

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalterhalle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag (Exposition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
geld. 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Briefgeld. —
Bezugs-Vestellungen können außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Postämtern, sowie die
141 Postämtern in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 25 Postämtern und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für lokale Anzeigen im „Kreuzmarkt“ und „Meiner Mutter“
in eubellischer Schrift; 30 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wrt. für lokale Anzeigen; 2 Wrt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dreierlei und viererlei Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Bedingung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kunahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 247.

Wiesbaden, Mittwoch, 27. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Erhöhung der Zivilliste.

Trotz aller mehr oder minder verschämten Ableugnungen ist es Tatsache, daß im Herbst vom preussischen Landtag im Zusammenhang mit den Beamtenbesoldungsvorlagen auch eine Vorlage wegen Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen erledigt werden soll. Einstweilen ist man in Regierungskreisen noch zurückhaltend mit Angaben über die Höhe einer solchen Vermehrung der Bezüge des Königs von Preußen aus Staatsmitteln; anscheinend wird sich die Regierung über das genaue Maß der Vermehrung erst entscheiden, wenn die Landtagssitzungen vorüber sind und sie die parlamentarische Situation in diesem Herbst überblicken kann. Man plant, vor der Einbringung der Vorlage, mit den Führern der Blockparteien in dieser Frage Frühling zu nehmen. Aber es ist unrichtig, wenn behauptet wird, von dem Ergebnis dieser Frühlingnahme werde es abhängen, ob überhaupt die Vorlage eingebracht werden wird oder nicht. Wir betonen: nur über das Maß der Erhöhung der Zivilliste werden diese Besprechungen zwischen Regierung und Parteiführern entscheiden. Übrigens soll eine Erhöhung der Zivilliste, die jetzt 15 719 296 Mark beträgt, den Betrag von 1 1/2 Millionen in keinem Falle überschreiten. Die Mehrforderung soll nicht zu einer unmittelbaren Erhöhung des Einkommens des Königs, sondern zur Gewährung höherer Besoldungen für die Hofbeamten dienen, die bekanntlich nicht vom Staat, sondern von der Krone besoldet werden.

Ob wir das Für und Wider dieser Forderung erörtern, scheint uns ein geschichtlicher Rückblick auf das allmähliche Wachstum der Zivilliste am Platze. Die Einrichtung der Zivilliste datiert aus der Zeit des sparsamen Friedrich Wilhelm I. Dieser Preußenkönig, der genau ebenso wie sein großer Sohn dem Grundsatze huldigte, daß der König des Staates erster Diener sei, hat mit der Schaffung der Zivilliste gezeigt, wie unbedeutend der Vorwurf der Knauerei ist, den ihm die Welt und den ihm auch mancher oberflächliche Geschichtsschreiber gemacht hat. Im Interesse des Staates

entäußerte sich der erste Friedrich Wilhelm des geradezu immensen Vermögens seines Hauses: Im Edikt vom 13. August 1713 verzichtete der König für sich und seine Erben an der Krone ein für allemal zugunsten des Staates auf das immobile Vermögen der Krone, das im absoluten Staat dem Herrscher geradezu ungeheure Einnahmequellen eröffnete. Die Domänen gingen in das Eigentum des Staates über, nur ihre Nutzung blieb der Krone. Aber auch von diesen Einkünften verwandte der König einen sehr großen Teil im Staatsinteresse, z. B. für die Ansiedelung von Bauern, die Aufforstung und Urbarmachung von Ödlandereien usw., so daß für die Krone selbst nur ein Bruchteil übrig blieb. Ähnlich verfuhr Friedrich der Große und erst Friedrich Wilhelm II. nahm die Einnahmen aus dem Domänen- und Kammergut wieder fast ausschließlich für seine Hofhaltung. Unter dem dritten Friedrich Wilhelm trat eine neue Änderung ein; unter ihm wurde der der Dynastie aus dem Domänen- und Kammergut zustehende Jahresbetrag fixiert. Genötigt durch die mißliche Finanzlage des Landes, ordnete der König durch Gesetz von 1820 an, daß den Staatsgläubigern in den Domänen eine Pfandsicherheit gewährt werde, und zwar derart, daß den Gläubigern die Erträge der Domänen verpfändet wurden, soweit sie den Betrag von 2 1/2 Millionen Talern, nach heutigem Gelde 7 719 296 Mark, überstiegen. Dieser Betrag, Kronrente genannt, stellte die Zivilliste des Königs und seiner Nachfolger dar, und bis zum Jahre 1859 wurde an dieser Höhe der Zivilliste nichts geändert.

Im Jahre 1859, während der Regentschaft des späteren Königs Wilhelm I., wurde eine Erhöhung der Zivilliste um 1 1/2 Millionen notwendig aus Gründen, die mit der Krankheit Friedrich Wilhelms IV. zum Teil zusammenhängen. Bei dieser Erhöhung auf rund 9,2 Millionen Mark blieb es bis 1868, wo die Zivilliste abermals und zwar auf 12 1/4 Millionen Mark erhöht wurde. Die wachsende Bedeutung Preußens und die damit steigenden Repräsentationskosten der Krone machten diese Erhöhung unabwendbar, und als aus dem königlichen Haushalt ein kaiserlicher wurde, da war es nur der sparsamen Anpruchslosigkeit des alten Königs zu danken, wenn der Landtag nicht um eine erneute Erhöhung der Bezüge der Krone angegangen wurde.

Das geschah indes sofort im ersten Regierungsjahre Wilhelms II., und der Landtag willigte denn auch im Jahre 1889 in eine Erhöhung der Zivilliste um die nicht unbeträchtliche Summe von 3 1/2 Millionen auf ihren heutigen Betrag von 15 719 296 Mark, oder genau acht Millionen mehr, als sie unter Friedrich Wilhelm III. betragen hatte.

Das ist die Geschichte der preussischen Zivilliste. Als deutscher Kaiser erhält der König von Preußen keinerlei Bezüge, und von seiner preussischen Zivilliste muß er sämtliche Bedürfnisse aller Mitglieder des Königshauses, also sämtlicher Prinzen und Prinzessinnen von

Preußen, seien sie ledig oder verheiratet, bestreiten. Wenn man nun auch in Betracht zieht, daß sowohl der König wie die meisten Prinzen über ausgebreiteten und einträglichen Grundbesitz verfügen, so wird man doch nicht behaupten können, daß die Zivilliste zu hoch sei. Aber man wird andererseits auch nicht sagen können, daß sie zu niedrig sei. Wenn der alte Kaiser in den Zeiten des höchsten Glanzes des Berliner Hofes mit 12 1/4 Millionen Mark auskommen konnte, obwohl er nachweislich größere Summen zur Anspannung der übrigen Mitglieder des Königshauses verwandte, so mühte — das ist die communis opinio — der jetzige Herrscher auch trotz der Steigerung der Kosten des Lebensstandards mit einer Zivilliste auskommen, welche die seines Großvaters um mehr als 25 Prozent übersteigt.

Ein Blick auf die gegenwärtige Hofhaltung tut dar, daß diese Anschauung sich recht wohl begründen läßt. Immer wieder bringen die Zeitungen Mitteilungen über die außerordentlichen Summen, welche die häufigen Reisen des Kaisers verschlingen. Dazu kommt, daß es dem Monarchen bisher auch zu kostspieligen Erwerbungen — man denke an das Achilleion, das der Herrscher doch nur sehr selten besuchen kann — an Mitteln nicht gebrach. Das Achilleion, dessen Besitz man dem Herrscher gern gönnen wird, kann für ihn nicht das sein, was es der Kaiserin Elisabeth war. Für ihn und sein Haus bedeutet es eine Sommerfrische, die nicht einmal alljährlich, sondern nur in längeren Zwischenräumen besucht werden kann. Preis, Unterhaltungs- und Verwaltungskosten stehen in gar keinem Verhältnis zu den praktischen Vorteilen dieser Erwerbung. Allgemein wird im Volke die Auffassung geübt, daß es dem Herrscher einen Vorendienst leisten heißt, wenn jetzt eine Erhöhung seiner Zivilliste gefordert wird.

Nicht offen, aber insgeheim beklagt man im Volke, daß der Kaiser so beträchtliche Aufwendungen für Denkmäler und Monumentalbauten macht, nicht daß man die Absicht tadelte, ganz im Gegenteil, man freut sich des guten Willens des Herrschers, der sich in diesen Aufwendungen ausspricht; was man bedauert, ist, daß der Herrscher so viel Geld für Schöpfungen ausgibt, die künstlerisch allgemein als minderwertig betrachtet werden. Sei dem, wie ihm wolle, ein Monarch, der zu so großen Aufwendungen für sein Luxus- und Kunstbedürfnis in stande ist, darf nicht zulassen, daß ein Staat, der zu äußerster Sparsamkeit gezwungen ist, angegangen werde um eine Erhöhung der Kronbezüge. Das um so weniger als dieser Staat — ebenso wie das Reich in der Hofkönigsburg — dem gegenwärtigen Herrscher manches Geschenk, wie das Kaiser-schloß in Posen, bereits gemacht hat. Bedürfen die Hofbeamten einer Aufbesserung, nun, so mag das Oberhofmarschallamt auf anderen Gebieten sparen. Das Volk hat wohl für seine Beamten, aber es hat ver-teufelt wenig für Hofleute übrig.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten)

Der Lebenszwinger.

Von Emil Romanus.

Der D-Zug raste durch die rheinischen Lande. Erich Rothe legte das Buch, in dem er bis jetzt gelesen, aus der Hand und lehnte sich in die Couppolster zurück.

Auf seinem Gesicht lag ein müder, resignierter Zug, und seine großen, stahlgrauen Augen blickten in düsterem Sinnen in die trübe, von Regenschleiern eingehüllte Landschaft.

Aus der lachenden Sonne Italiens hatte ihn die Nachricht von dem Tode des Bruders gerufen, — des einzigen Bruders, mit dem ihm doch kein inneres Band mehr verknüpfte hatte, der ihm seit langem schon ein Fremder gewesen war.

Nicht offener Streit hatte diesen Zustand herbeigeführt, wie ja auch ihr persönlicher und brieflicher Verkehr, wenngleich er über die Grenzen des konventionellen nicht hinausgegangen war, niemals einen Bruch erfahren hatte.

Erich war eine Künstlernatur, ein Dichter, ein Träumer, der Dinge und Menschen nur vom philosophisch-ästhetischen Standpunkt aus betrachtete. Werner dagegen, der strebsame Großindustrielle, repräsentierte den Typus des starken, energiegelassen Willens- und Tatmenschen, dessen Leben ganz der Arbeit, dem rastlosen Schaffen gewidmet war, der da fortschritt von einem äußeren Erfolg zum andern und Stein auf Stein häufte zu einem stolzen, weithin sichtbaren Lebenswerk.

Das war es, was Erich nicht verstehen konnte, was sein feinfühlerndes, vielleicht zu sensiblen, nach innerlicher Kultur ringendes Wesen von dem des Bruders abließ: dieses Sichhingeben an das Materielle, dieses völlige Aufgehen in einem alles Feine, Ewige im Menschen erstörenden Leben der Arbeit.

Der Zug fuhr langsamer. Schon war Erich am Ziel angelangt.

Aus dem Säulengewirr der schlotreichen Industriestadt hob sich ein massiger Komplex stolzer Fabrikgebäude mit den sich daran anschließenden Wohnungen für Hunderte von Arbeitern ab — eine kleine Stadt für sich.

Um den feingeschwungenen Mund des Künstlers suchte es. Dieses stolze Werk, es war ja auch vergänglich, gleich dem Leibe dessen, der es geschaffen. Ewigkeitswert hat doch nur, was die Seele freimacht, was sie emporführt zu neuen, lichten Höhen der Erkenntnis und Schönheit. Unser inneres Leben zu einem Kunstwerk zu gestalten voll göttlicher Harmonie — das ist ein Ziel, heißen Strebens wert! Ob Werner jemals dieses Ideal vorgeschwebt hatte?

Ein feiner Regen rieselte vom grauen Himmel nieder, als Erich aus dem Zuge stieg. Er begab sich in einem Wagen nach dem Trauerhause. Als er an den Rotheschen Fabriken vorbeifuhr, bemerkte er, daß in ihnen jedes Leben erstorben war. Das Riesentier trauerte um den heimgegangenen Schöpfer.

In der in dem vornehmen Teil der Stadt gelegenen stilvollen Villa empfing ihn die schmerzgebeugte Witwe mit den beiden Kindern, zwei hübschen blonden Mädchen, die sich vertrauensvoll und innig an den Onkel schmiegen. Dann wurde Erich in den kleinen, schwarz drapierten Saal geführt, in dem auf einer Erhöhung der kostbare Sarg inmitten eines reichen Blumenflors aufgebahrt war.

Ergriffen stand Erich an der Leiche des Bruders, den der Allbezwinger Tod in der Blüte der Jahre aus seinen stolzen Plänen und Hoffnungen erbarmungslos fortgerissen.

Die Schwägerin übergab Erich ein verschlossenes Schriftstück, das der Verstorbenen für ihn hinterlassen hatte.

Er öffnete es, als er oben in seinem Zimmer allein war. Im Hause hatte sich wohl schon alles zur Ruhe begeben und feierliche Stille umgab ihn, als er den Brief des Bruders las:

„Lieber Bruder!

Es ist eine Art Bekenntnis, das ich Dir hinterlasse, eine Lebensgeschichte, wie Du sie von mir, der ja allgemein als eine verschlossene Natur galt, gewiß nicht erwartest hast. Du sollst der einzige sein, dem ich mich enthülle, der ich einen Blick in mein tiefinnerstes Wesen tun lasse — gerade Du, Erich, der mich nie verstanden hat. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß Du Dein Urteil über mich korrigierst, daß Du mich verstehen lernst, — vielleicht auch erfüllen sie noch eine höhere Aufgabe. Doch das hängt von Dir ab.“

Erich hielt mit Lesen inne. Verwundert sah er auf den Brief. Sonderbar erschien er ihm. Was würde er hören?

Er las weiter. Und von Zeile zu Zeile wuchs seine innere Anteilnahme, sein Erstaunen. War das sein Bruder, der das schrie, sein nächster, verschlossener, geschäftsmäßiger Bruder? Der das zu ihm redete, war ja ein Mensch, ihm weisensverwandt, ein Mensch, der so gefühlt und — gelitten wie er!

Der Bruder schrieb ihm die Geschichte seiner inneren Entwicklung. Auch er hatte geheime Künstlerhoffnungen genährt — jahrelang; auch ihm hatte es mit heißer Sehnsucht erfüllt, das hohe, leuchtende Ideal der Kunst.

Des Kulturkampfes Fortsetzung.

v. Paris, 21. Mai.

Wenn man glaubt, daß es mit dem antikerikalen

Gesetz den Pfarrern Frankreichs gestattet hätte, ihre Würde und die Regeln kirchlicher Disziplin zu wahren. — Aber nun gerade verlangt man vom französischen Klerus, Mutuelles zu bilden, die allen offenstehen, die auf irgendwelche Art unter dem Vorwand davon

lichen Autorität an, die hinfert ohne jede legale Kraft, um immer und überall das rechtmäßige Befehl heiliger Messen zu sichern, wäre, womit trotz aller Maßregeln, die von dem Episkopat getroffen werden könnten, und auch trotz des guten Willens der Mehrheit aller würdi-

schleht. So bleibt, wie der „Hohen Warte“ berichtet wird, z. B. in der Oberförsterei Reppen in der Mark ein ansehnlicher Waldbestand mit Reistannen, die dort ungenutzt sind, von jedem Einschlag verschont; in der Oberförsterei Sorau wird ein 200jähriger Nischbestand von Kiefer, Eiche, Linde und Weibhuche vom Kahlschlag ausgeschlossen. In einem anderen Falle hat die Forstverwaltung besondere Mittel gewährt, um eine Moorfläche mit der seltenen Zwergbirke, die nicht abgetrieben werden darf, durch Anlauf zu sichern.

Heer und Flotte.

× Die große Kavallerie-Übungsreise. Die große Kavallerie-Übungsreise unter Leitung des Generalinspektors der Kavallerie, Generals der Kavallerie v. Kleit, soll, wie uns von militärischer Seite mitgeteilt wird, in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Sie wird sich auf die Provinzen Posen und Schlesien, und zwar in der Nähe der polnisch-russischen Grenze, erstrecken. Außer den vier Kavallerie-Inspektoren werden noch eine größere Anzahl höherer preussischer Kavallerieoffiziere zur Teilnahme an der Reise kommandiert werden.

Die steigende Bedeutung der „Kleinen Kreuzer“. Aus Kiel wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Es ist hier viel beobachtet worden, daß die maßgebenden englischen Marinekreise jetzt plötzlich dem zuletzt etwas vernachlässigten Typ der „Kleinen Kreuzer“ besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Den Anlaß hierzu boten die letzten Manöver der englischen Kanalflotte, die überhaupt sehr lehrreich verliefen. Man richtete das Hauptaugenmerk bei den Übungen auf die Abwehr nächstlicher Torpedobootsangriffe und fand bei der Erprobung der Maßnahmen, die hierbei zu ergreifen sind, daß eine zweedmäßige Verteilung der Kreuzer eine recht gute Abwehr gegen plötzliche Nachangriffe der Torpedoboots bedeuten. Sie werden selbstverständlich selbst gefährdet, können aber sehr wirksam den Kern der Flotte, die Linienkrieger, schützen, denen die Entscheidung im Seekriege vorbehalten ist. Da die Panzerkreuzer selbst wenig zahlreich und durch ihre Dimensionen nicht geeignet für diesen Dienst sind, wählt man am besten hierfür die „Kleinen Kreuzer“, die weit vorgeschoben werden und solche Angriffe rechtzeitig bemerken und ihnen entgegenzutreten können. Bemerkenswert ist hierbei, daß nicht nur England sondern auch die meisten anderen Seestaaten den Bau von „Kleinen Kreuzern“ in den letzten Jahren auffallend vernachlässigt haben. Die deutsche Marineverwaltung hat dagegen immer gleichmäßig weiter den Bau solcher Kreuzer betrieben, wodurch sie in dieser Hinsicht jetzt besser dasteht als viele andere Staaten.

Die Landtagswahlbewegung.

Dr. Breithardt, 24. Mai. Heute nachmittags 1/2 Uhr fand hier selbst im Gasthaus „Zur Krone“ eine nationalliberale Wahlversammlung statt, die der schlecht gewählten Zeit wegen nur von etwa 20 Personen besucht war. In ca. halbstündiger Rede brachte Parteisekretär Anding das bekannte Programm seiner Partei zur Ausführung. Nach der Rede fand eine zwanglose Unterredung über das hier interessierende Bahnprojekt Rhein-Rangenschwalbach statt.

? Vom Westerwald, 24. Mai. Heute vormittag brachte der Briefbote dem Schreiber dieser Zeilen ein Kuvert ins Haus, das unter anderem einen konservativen Wahlausruf enthielt. Überschriften war er: Die Konservativen und die Lehrerbefolgung. Es wurde darin dargelegt, welche Grundsätze die

genannte Partei beim bevorstehenden neuen Lehrerbefolgungsgesetz verfolgten. Beim Lesen des Flugblattes konnte ich mich eines Sächens nicht erwehren, denn wenn der Lehrer, zumal der Landlehrer, darüber nachdenkt, wie wenig diese Partei sich bis jetzt um uns gekümmert hat, wie sehr sie den Wünschen der Lehrer die ganzen Jahre her mit Geringschätzung gegenüberstanden hat und meines Erachtens noch steht, dem muß es laßhaft vorkommen, wenn jetzt diese Partei die Lehrer auffordert, ihre Stimmen einem solchen Wahlmann am 2. Juni zu geben, der seine Stimme ihrem Kandidaten, Landwirt Schardt in Neuhütte, abgibt. In einem beigefügten Schreiben werden die Lehrer dazu aufgefordert. Auch ist eine Postkarte beigelegt, auf der sich die Lehrer erklären sollen, daß sie bei der Wahlvorbereitung für Herrn Schardt mitwirken wollen. Ob es den Herren Konservativen ernst ist, was sie auf dem Flugblatt schreiben, wollen wir dahingestellt sein lassen. Das kann man aber getrost behaupten, daß die Lehrerschaft großes Recht hat, daran zu zweifeln, zumal noch der bisshertige Führer dieser Partei, Herr v. Hendebrand, vor einigen Monaten einer Deputation des schlesischen Lehrervereins, die wegen des neuen Befolgungsgesetzes bei ihm vorstellig wurde, eine Antwort gab, die von der „Preussischen Lehrerzeitung“ mit Recht als „mit dem bekannten Hauptwahl gewinkt“ bezeichnet wurde. Und ein konservativer Anhänger sagte neulich einem Lehrer: „Gute Forderungen sind übertrieben und das Gebahren einiger Redner auf der Versammlung des „Preussischen Lehrervereins“ war unerhört.“ Bekanntlich wurde dort eine scharfe Resolution wegen der Zurückstellung des verprochenen Lehrerbefolgungsgesetzes und wegen der Feuerungszulage gefaßt. Meine Meinung ist, daß ein Lehrer nicht Mitglied der konservativen Partei sein kann. Darum sollte sich die Lehrerschaft des 2. Nassauischen Wahlkreises durch diesen Wahlausruf von ihrer Wahlpflicht nicht abhalten lassen, dem Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien, Herrn Schuman aus Reilburg, ihre Stimme zu geben, denn dieser hat in seiner Programmrede den Forderungen der Lehrer besser Rechnung getragen.

Ausland.

Türkei.

Zweihundert bewaffnete Albanesen durchsuchten auf der Bahnstation Viplian von der Linie Niksch-Mitroviza, einen Personenzug nach einer bestimmten Person, muhien jedoch unverrichteter Sache abziehen. Allen europäischen Reisenden, welche von Mitroviza längs der zu tracierenden Sandshalbahn nach Bosnien gelangen wollen, verweigern die Behörden die Reiseerlaubnis.

Japan.

Der Botschaft in Sädchina schlägt Japans Handel tiefe Wunden. Noch sträubt sich der Nationalstolz Nippons dagegen, klein beizugehen, ein Opfer aber hat die Bewegung doch schon gefordert. Japans Konsul in Kanton, Duncan, der beim Latju-Maru-Zwischenfall schon beteiligt war, ist abberufen worden. Ob's etwas nutzen wird, steht noch dahin. Dafür geht Japan dort, wo es sich sicher fühlt, um so schroffer vor. In Seoul gibt ein Engländer, Bethell, ein kleines Oppositionsblättchen heraus, das den Herrschaften unbequem geworden ist; Konsistationen haben nichts gefruchtet, und jetzt versucht Japan, auf diplomatischem Wege Englands Zustimmung zu der Ausweisung des unbequemen Kritikers zu erlangen. Es ist zu bezweifeln, daß England darauf eingeht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Mai.

Himmelfahrts-Ausflüge.

(Vom „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“.)

Rauheim-Mönchbruch-Groß-Geran. Als Wiesbaden: 6.06, 8.35, 10.25, 2.00 über Mainz nach Raunheim. 2. Kl. 1.30 M., 3. Kl. 0.85 M., 4. Kl. 0.55 M. (Siehe Tagblatt-Fahrplan Nr. 9). Anfuhr: 7.03, 9.47, 11.48, 3.08. Vom Bahnhof gehen wir wenig Schritte in der Bahnrichtung, dann rechts über die Geleise und auf der andern Seite links um die Häuser auf breitem Feldweg weiter. Zuerst durch Felder erreichen wir in 10 Minuten den Wald, meist Kiefern. Rechts neben der Waldstraße führt ein prächtiger Fußpfad, der stets der Haffensburger Straße nebeneher läuft. Wir folgen ihm, bis er in die Straße einmündet, und gehen dann auf dieser stets in östlicher Richtung weiter. Unterwegs beobachten wir die Einteilung des Waldes. Schneisen, meist rechtwinklig aufeinander, durchschneiden den Wald und teilen ihn in rechtliche Parzellen. Jede hat ihre Nummer. Auch die Sämeisen führen Nummern, die bedeutenderen sogar Namen. Nachdem wir 40 Min. gewandert sind, biegen wir rechts in die Haffensburger Straße ein, wie uns eine Wegetafel belehrt. Laubwald und Nadelwald, Hoch- und Niederwald durchwandern wir nun. Zahlreiche Singvögel locken uns einsamen Büschen, und deren allzureichlich vorgegebene Nahrung, zahllose Insekten, erfordern an schwülen Tagen manch Tröpflein Salmiakgeist. Stets eben und stets geradeaus führt unser Weg. Neben uns stehen trübe Moorbüsche und in den tiefen schwarzen Tälchen spiegeln sich die düstern Tannen und lauten Buchen. Doch gleich neben dem melancholischen Weisern da blüht es freudig aus der Erde und von weißen Blüten breitet ein weißer Teppich sich vor uns aus. Nach 1 1/2 stündiger Wanderung öffnet sich der Wald, wir durchschreiten einen Baumgang und erreichen in weiteren 10 Minuten das Forsthaus Mönchbruch mit dem dabei liegenden freundlichen Jagdschloß. (Einsame Wirtschaft.) Inmitten der Wiesen gelegen, ladet uns dies liebe Fleckchen Erde gerne zu längerem Verweilen. Beim Weitermarsch folgen wir über die Brücke, welche über den Gumbach führt, der Mönchbruchpfadstraße. Diese geleitet uns nach 1/2 stündiger Wanderung in den Groß-Geran Park, dessen Einzäunung wir auf einer Holzterrasse übersteigen. Auch weiter bleiben wir auf dieser stets fast geradeaus laufenden Schneise und überschreiten auf Brücken den Gumbach und den Apfelbach. Nach 20 Minuten wandern wir ebenfalls auf einer Treppe aus dem Park heraus, bleiben jedoch bis zum Forsthaus Woogsdamm im Wald. Hier rechts ab auf der Landstraße, welche aber durch Bäume hindurch schattig ist. Etwa 1/4 Stunde vom Mönchbruch folgen wir in Groß-Geran an. Rückfahrt über Mainz (Tagblatt-Fahrplan Nr. 85) ab Groß-Geran 11.37, 1.11, 2.31, 4.23, 6.13, 7.27, 8.43, 1.57, 4.47, 8.16. Fahrzeit etwa 1 Stunde. In Mainz umsteigen. Fahrpreise: 2. Kl. 1.50 M., 3. Kl. 0.95 M., 4. Kl. 0.60 M.

Wiesbaden - Platte - Hohe Kanzel - Forsthaus Hügel - Niederrhausen.

Von der Deussite auf der Markierung roter Strich, am Hochdenkmal und Leichtweißhöhle vorbei, dann entlang dem Rabengrund zur Habelquelle, weiter die Trauerbuche. Nach zweistündiger Wanderung folgen wir auf Jagdschloß Platte an (Wirtschaft). Vorek bleiben wir noch auf der Markierung roter Strich, welche auf der Trompeterstraße gemeinsam mit schwarzer Strich läuft. Nach 40 Minuten zweigt die Markierung schwarzer

zu nennen, den heute auch schon die Schatten des Todes bedecken — Don Carlos von Portugal. Der Lebensstrome, wohlbeliebte König liebt das Ungebundensein und haßt die Etikette. Wo er sich auch im Ausland befand, suchte er die Sittten auf, wo er pulserendes Leben fühlen konnte, wo plaudernde, diskutierende Menschen ihn umgaben. Er war in den innersten Grundzügen seines Wesens nichts weniger denn ein autoritärer denkender Machthaber. P. C.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Das Bewußtsein im Schlaf. Über Schlaf und Traum in Licht experimenteller Forschung veröffentlicht Professor Neumann in der von Dr. Wechhold herausgegebenen Umschau eine höchst interessante Arbeit, in der auch die für unsere ganze Anschauung vom Seelenleben so bedeutungsvolle allgemeine Frage untersucht wird, ob während des tiefen traumlosen Schlafes, der sich bei den meisten Menschen in den ersten Stunden der Nacht einstellt, wirklich ein Zustand des Seelenlebens eintritt, in dem das Bewußtsein völlig darniederliegt. Professor Neumann weist nun auf einige, zumteil von der neueren Psychologie noch nicht recht gewürdigte Experimente hin, nach denen man annehmen muß, daß das Bewußtsein während unseres ganzen Lebens niemals völlig aufhört. Der italienische Physiologe Mosso konstruierte eine große Waage in Form einer Tischplatte, auf der eine Versuchsperson in bequemer Lage schlafen kann. Durch Gewichte kann diese Waage vollkommen genau ausbalanciert werden, so daß die Versuchsperson sich in völlig wogerechter Lage befindet. Schläft die Versuchsperson nun ein, so steigt das Kopfsende in die Höhe, weil das Blut aus dem Kopfe heraustritt und das Gehirn blutarm wird. Hat man dann die Waage von neuem in wagerechte Lage gebracht, und führt dem Schlafenden irgend einen äußeren Reiz zu, ruft ihn z. B. beim Namen, so sinkt sofort das Kopfsende der Waage wieder herunter, wie man annehmen muß, weil der Reiz ein Zustromen des Blutes zum Gehirn veranlaßt hat und so das Erwachen vorbereitet wird. Das Bewußtsein und sein körperliches Organ, das Gehirn, kehrt also jedenfalls sehr leicht auf einen einfachen Reiz wieder zu normaler Tätigkeit zurück, was nur dann erklärlich er-

scheint, wenn diese nicht ganz darniederlag. Andere Experimente zu dieser Frage hat der Hypnotiseur Oskar Vogt ausgeführt. Er trat in einer Klinik für Nervenkranke während der Nacht in das Zimmer von Kranken, die im tiefen Schlafe lagen, führte verschiedene Handlungen aus, schenkte sich ein Glas Wasser ein, verstellte einen Stuhl usw., ohne daß der Schlafende geweckt wurde, und fragte dann am nächsten Morgen den Patienten, ob er wisse, daß in der Nacht jemand in seinem Zimmer gewesen wäre. In der Regel wurde die Frage natürlich verneint. Hypnotisierte aber Vogt den Kranken, so konnte dieser in der Hypnose genau angeben, was in dem Schlafzimmer geschehen war, soweit er es mit dem Gehör aufnehmen konnte. Die Tätigkeit des Gehirns, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die des Bewußtseins hatten also, nur so sind diese Tatsachen erklärbar, bei dem Schlafenden nicht völlig aufgehört. Die Gehörseindrücke müssen ganz normal zum Gehirn fortgeleitet worden sein, dort auch in der gewöhnlichen Weise frühere Vorstellungsdiskussionen erregt haben, und dementsprechend muß im Bewußtsein eine, wenn auch noch so schwache Vorstellung von den Reizen und der Tätigkeit des Experimentators ausgelegt worden sein. Die Wirkung der Reize war aber so schwach, daß sie nur mit Hilfe der Hypnose wiederbelebt werden konnten. Es ist danach anzunehmen, daß nicht nur die Vorstellungstätigkeit während des Schlafes in schwacher Weise erhalten bleibt, sondern daß auch die Sinnesempfindungen nicht ganz darniederliegen.

Theater und Literatur.

Das Kultusministerium hat den Schulvorständen ein Schreiben zugehen lassen, in dem sie aufgefordert werden, Erfahrungen zu sammeln, inwieweit die Schundliteratur unter der Schuljugend Verbreitung findet.

Wien soll nach dem Muster Berlins ein Schillertheater erhalten. Direktor ist Ferdinand Schöna. Die Eröffnung des Theaters ist für September 1909 geplant.

Bei der Festvorstellung zur Wiedereröffnung des Bauhäusletheaters spielen (außer Amanda Lindner und Wilhelm Diezelmann) den Plabes: Hermann Böttcher (Königliches Schauspielhaus in Berlin),

den Dreß: Rudolf Christians, den Arlas: Walter Sieg vom Stadttheater Halle. Der Vorstellung geht ein Prolog von Ernst von Wildenbruch voraus.

Bildende Kunst und Musik.

Ein Ehrengrab für den alten Joseph Strauß, den jüngeren Bruder des Kaiserkönigs, hat der Wiener Stadtrat beschlossen.

In Florenz starb im Alter von 71 Jahren der italienische Historienmaler Ernesto Maggi, Professor an der dortigen Hochschule. Er hatte besonders das 18. Jahrhundert zum Gebiet seiner Studien gemacht.

Die Errichtung eines Denkmals für den Komponisten und Geiger Ludwig Spohr wird in Braunschweig, der Geburtsstadt Spohrs, angeregt.

Für einen vor kurzem gestorbenen Großmeister der französischen Malerei, für Paul Gézanne, soll nun ein Denkmal in Aix-en-Provence, wo er gelebt hat, errichtet werden.

Goldmarks erfolgreiche Oper „Wintermärchen“ gelangt in italienischer Sprache im Oktober in Turin zur Aufführung.

Die urkundliche Untersuchung über das Vesibrecht der jarnelischen Paläste in Rom und Caprarola hat ergeben, daß der von Signola erbaute Palast zu Caprarola von Rechts wegen unmittelbar an den Staat als den Rechtsnachfolger der päpstlichen Regierung fallen muß, und auf den Palazzo Farnese zu Rom, seit Jahren Sitz der französischen Botschaft, glaubt die Untersuchungskommission ebenfalls staatliche Ansprüche aus einem Handschreiben des Papstes Pius IX. ableiten zu können.

Ein Ruhehaus für alte Künstler ist in Montignion (Seine-et-Oise) schon eingeweiht worden. Die nötigen Fonds hat der Verein der französischen Künstler durch verschiedene Vermächnisse und staatliche Unterstützung zusammengebracht. Das Haus bietet Raum für 14 Pensionäre; als die ersten sind der 83jährige Pastellmaler Gratia, der gelähmte 88jährige Bildhauer Paris und der 80jährige Graveur Goblety eingezogen.

Wissenschaft und Technik.

Der amerikanische Senat in Washington hat beschlossen, eine Studienankalt für amerikanische Studenten in Paris ins Leben zu rufen.

Strich rechts ab und folgen wir jetzt dieser, welche uns in 25 Minuten zur Höhe Kanzel, 563 Meter hoch, führt.

Wiesbaden - Ringert - Basaltbrüche - Naurod - Lungenheilstätte - Niedernhausen.

Die Markierung roter Strich beginnt in der hinteren Parkstraße bei der Gärtnerei Weber u. Co. Wir geben rechts die Ringertstraße hinauf, von da aus sich bald ein herrlicher Rundblick auf Wiesbaden und den Taunus erschließt.

Umsatzsteuer und Wertzuwachssteuer. In Ergänzung und Abänderung der Umsatzsteuerordnung ist die Wertzuwachssteuerordnung vom 30. November 1907 in hiesiger Stadt eingeführt worden, die am 15. Januar 1908 Rechtskraft erlangt hat.

Die Englandsfahrt der Hannoveraner, die bekanntlich vom „Volkschriftenverein“ in Hannover veranstaltet wird, um das Andenken König Georgs V. von Hannover an dessen 30. Todestag zu ehren, scheint einen größeren Umfang anzunehmen, als im Hinblick auf die weite Entfernung und die mit der Reise verbundenen Unkosten zu erwarten war.

Wandern und Hautpflege. Das Wandern in Frühlingstagen bringt auch manche Unbehaglichkeiten mit sich. Der feine Staub, den jeder Schritt aufzuwirbeln vermag, dringt an alle Stellen des Körpers und vermag die feinen Poren der Haut leicht zu verstopfen.

gehalten werden. Das Abtrocknen nach dem Waschen muß recht sorgfältig erfolgen. Falls Hautwunden sich einstellen, geht man mit heilendem Fett sofort gegen sie vor.

Strassenbahn. Die Betriebsverwaltung macht bekannt, daß ihre Zeitkarten-Ausgabe, bezw. Erneuerungsstelle hier, Luisenstraße 7, am ersten und letzten Werktag im Monat von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags ununterbrochen, also auch während der Mittagsstunden, geöffnet ist.

Der Streit um das „Puro“. Dr. H. Scholl in München, der Fabrikant des bekannten Präparats „Puro“, hat eine Broschüre, betitelt: „Mit welchen Mitteln wird der Fleischsaft „Puro“ bekämpft?“, herausgegeben, deren Inhalt er dahin zusammenfaßt, daß die Angriffe auf „Puro“ auf die Initiative von Herrn Professor Gruber in München zurückzuführen seien.

Aber Niddermäuse als Hausgenossen schreibt der bekannte Zoologe Dr. Kurt Bloerke in der Monatschrift der Gesellschaft der Naturfreunde „Cosmos“ (Verlagsbuchhandlung, Stuttgart) u. a.: Eine Niddermaus im Zimmer? Huh! wird sich mancher denken.

Brüthenmarder üben wieder ihre lichtscheue Tätigkeit aus. So wurden gestern morgen in zwei Stockwerken eines Hauses in der Spahnhorststraße die an der Türklinke hängenden Frühstückbeutel samt Inhalt gekostet. Den einen der Beutel fand man entleert vor einem Abfluß wieder.

Billiges Mehl. In der Moonstraße schenkte gestern mittag 1 Uhr das vor eine mit Mehl beladene Kasse gespannte Pferd und ging durch. Bei der wilden Jagd prallte das Gefährt wider den Bordstein, infolgedessen es umschlug und dadurch das Pferd mit sich riß.

Theater, Kunst, Vorträge. Orgelkonzert in der Marktkirche. Das Konzert am vergangenen Mittwoch leitete Herr Friedrich Petersen durch das Chorvorspiel „O Welt, ich muß dich lassen“ von Brahms ein, welches zu den letzten Werken des Meisters gehört.

Oratorienfänger Georg Deberer-Frankfurt a. M. gelungen eine hervorragende Kraft zu gewinnen. Der Sänger hat sich bei verschiedenen Konzerten und Oratorienaufführungen in glänzender Weise betätigt, wie wir aus einer großen Anzahl vorliegender Konzertberichte entnehmen.

Das Volkstheater im Kaiserfaal, Dogheimers Straße 15, hat seit Anfang Mai dem Wiesbadener Publikum seine Porten geöffnet und verdient in jeder Beziehung gelobt zu werden.

Walhalla-Theater. Hr. Emma Peler vom Neuen Operetten-Theater in Hamburg wird heute Mittwoch ihr auf 3 Abende berechnetes Gastspiel als Franzl in der Strauß'schen Operette „Ein Walzertraum“ fortsetzen.

Die Gesang-Abteilung des Wiesbadener Militär-Vereins, E. V., unternimmt am Samstag den 30. Mai eine Herrenfahrt in das Lorbädthal.

Rassanische Nachrichten. § Panrod, 23. Mai. In der Zeit vom 18. bis 23. Mai fand in Panrod ein Spielfest für Lehrer und Lehrerinnen aus dem Untertaunuskreis statt.

Naphäten, 26. Mai. Die Seidenfabrik von Ramay und Spindler ist jetzt eröffnet worden. Herr Betriebsdirektor Bruchhäuser und Herr Vogt von der Kleinbahndirektion wurden verehrt, ersterer nach Breslau, letzterer nach Stettin.

Oberlahnslein, 23. Mai. Beim Reinigen der Bürouräume des Drahtwerks G. S. Schmidt hier stürzte eine Petroleumlampe um und explodierte. Dabei gerieten die Kleider der Putzfrau, Witwe Johann Wambach, in Brand, und die Unglückliche erlitt derartig erhebliche Brandwunden, daß sie jetzt, wenige Tage nach dem Unfall, im hiesigen Krankenhaus gestorben ist.

Pimburg, 25. Mai. Die Bahn ist durch das andauernde Regenwetter und namentlich durch die vielen Wollenbrüche, die in den letzten Tagen im Gebirge niedergegangen, gefährdend angeschwollen.

Eckertshausen (Oberlahnskreis), 25. Mai. Auf ein Bittgesuch, das unser Bürgermeister zur Erlangung von Mitteln für den Bau einer Schule in unserem Ort an verschiedene wohlhabende und mildtätige Persönlichkeiten richtete, stiftete Frau Kommerzienrat Albers-Wiesbaden 1000 M. zur Beschaffung von Schulmöbeln.

Aus dem Unterwesterwaldkreis, 25. Mai. Der Wahlort für unseren Wahlkreis ist Westerburg. Wahlkommissar ist der dortige Landrat Rademacher. Da für die meisten Wahlmänner unseres Kreises der Weg weit ist, hat unser Herr Landrat Freiherr v. Marschall bei der Eisenbahndirektion den Antrag gestellt, an dem Wahltag für die Wahlmänner unseres Kreises einen Extrazug fahren zu lassen.

W. Sackenburg, 25. Mai. Der Lehrerverein Sackenburg, Zweigverein des Allgemeinen Lehrervereins, hielt am 20. d. M. bei Peter Laßch hier seine Monatsversammlung ab, die trotz des schlechten Wetters zahlreich besucht war.

R. Westerburg, 25. Mai. Heute morgen um 8 Uhr wurde in der neuen Schule der für den Kreis Westerburg abzuhaltende Volks- und Jugendspielfest durch Herrn Landrat Rademacher eröffnet.

zirkte, weil gerade da diese Sache noch sehr im argen liegt, da die Leute trotz aller Aufklärung und Belehrung die Bedeutung des Spielens nicht einsehen wollen und nicht bereit sind, Opfer dafür zu bringen. Trotz des schlechten Wetters waren 41 Teilnehmer erschienen, darunter fünf Damen. Außer Lehrern und Lehrerinnen des Kreises nimmt auch Herr Pfarrer Haas von hier an dem Kursus teil.

Herborn, 25. Mai. Das hier gastierende Theater des Rhein-Main-Verbandes hat wiederum zwei Vorstellungen gegeben, und zwar das Trauerspiel „Kabale und Liebe“ von Schiller und das Schauspiel „Dorf und Stadt“ von Charlotte Birch-Pfeiffer. Da in beiden Stücken wieder gut gespielt wurde, führt sich die Gesellschaft immer besser beim Publikum ein, was sehr erfreulich ist. — Im benachbarten Dorf Burg wurde dieser Tage eine neue Schule ihrer Bestimmung übergeben. Bei der Einweihung derselben hielten u. a. die Herren Landrat v. Büßow, Kreisbauinspektor Röber, Lehrer Arbelger, Bürgermeister Kimpel, Kreis Schulinspektor Gail und Pfarrer Thiel entsprechende Ansprachen an die Kinder und Feigäste. Das Schulhaus ist ein stattlicher Bau und enthält 4 Klassenzimmer und 2 Lehrerwohnungen. Zurzeit wirken zwei Lehrer in dem Ort. — In Sinzig tagte gestern mittag die Frühjahrsversammlung des 2. landwirtschaftlichen Bezirksvereins unter dem Vorsitz des Herrn Landrats v. Büßow, und in Dillenburg war der Bezirksstag des Bezirksvereins beider Hefen und Raffin im deutschen Fleischerverband unter dem Vorsitz von Herrn Laub-Darmstadt. 82 Herborner Metzger traten dem Verband bei.

Aus der Umgebung.

Mainz, 25. Mai. Eine Versammlung hiesiger Bürger protestierte lebhaft gegen die vom Magistrat beabsichtigte Einführung einer Wertzuwachsteuer. In einer Resolution heißt es: „Die schädlichen Wirkungen (der Steuer) werden sich im ganzen wirtschaftlichen Leben, besonders aber im Baugewerbe zeigen. Es ergeht deshalb an die Bürgermeisterei und Stadtverordneten-Versammlung das dringende Ersuchen, von der Einführung der Besitzwertsteuergesetzgebung Abstand nehmen zu wollen.“

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Verschiedenes.

Der Sattlergeselle Friedrich K. von Soden betreibt Jochpressererei als Spezialität. Neuerlich ist er am 1. April in der Wirtschaft „Zum Lannus“ in Nambach erschienen, hat sich Mittagessen und ein Bierlet Brantwein bestellt und zum Schluss das Zahlen vergessen. Strafe wegen rückfälligen Betrugs 3 Monate Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. — Der Tagelöhner, resp. Händler Heinrich G. von Schierstein ist am 20. März, abends, in dem Anwesen der Chemischen Fabrik von Otto u. Co. betroffen worden, als er einen Zaun überstiegen und sich zwei Säde Kohlen, sowie einiges Holz zum Mitnehmen bereit gelegt hatte. Er selbst stellt das in Abrede. Mehrere Zeugen versichern dagegen bestimmt, ihn erkannt zu haben. Wegen versuchten schweren Diebstahls wird er auf 1 Monat ins Gefängnis geschickt. — Der Ländergeselle Wilhelm M. von hier teilte die Wohnung zeitweilig mit einer Frau, welche eines Tages eine Reise zu machen hatte und einem Dritten 25 M. zur Bezahlung der Miete zurückließ. Dieses Geld kam aber später in den Besitz von M., der es seiner Tasche entwendete und im Mietbuch die Nutzung des Hausbesitzers fälschte. M. verbüßt zurzeit noch eine neunmonatige Gefängnisstrafe; zusätzlich zu dieser erhielt er gestern 1 Monat Gefängnis.

Limburg, 25. Mai. Der 22 Jahre alte Bergmann Eduard Stahl aus Rehe, der in der Nacht zum 16. September v. J. in der Nähe des Bahnhofes Mademühle zwei schwere Signalpfeile andröh und über das Gleis legte, um eine Entgleisung des Zuges herbeizuführen, und somit allerlei Unfug verübt hatte, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt. Der Angeklagte war in jener Nacht betrunken und ärgerte sich darüber, daß ihm ein Zug vor der Nase wegfuhr.

Darmstadt, 26. Mai. Wegen Weinfälshung mittels unzulässig hohen Zuderwasserzuges wurde heute von der hiesigen Strafkammer der Weinbändler Max Oberndorf aus Heppenheim a. d. B. zu zwei Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, und sein Kesse, Kaufmann Leo Oberndorf, zu einem Monat Gefängnis und zu 1000 M. Geldstrafe unter Einziehung des beschlagnahmten Weines verurteilt.

hd. Paris, 26. Mai. Das Schwurgericht im Departement Meurthe-et-Moselle verurteilte gestern den landwirtschaftlichen Arbeiter Duraux, welcher am 9. Januar d. J. einen 81jährigen Rentner ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

Sport.

Wiesbadener Fußballklub Germania 1. — Mannheimer Sportklub Germania 1. 2:0. Trotz der schlechten Witterung hatte sich am vergangenen Sonntag Germania 1. Mannschaft nach Mannheim begeben, um das fällige Rückspiel auszuführen. Die Mannheimer Mannschaft, besonders die Sturmreihe, zeigt sofort ein sehr lockeres Spiel und hat infolge dessen Wiesbadens Verteidigung vollständig abzuwehren. Auch die hiesigen Stürmer finden sich allmählich zusammen, jedoch werden die unzähligen Schiffe von dem Mannheimer Fortwächter schon gehalten. Bei Halbzeit steht es noch unentschieden. Das Spiel wird nach der Pause bestritten. Vor beiden Toren wickeln sich in schneller Reihenfolge sehr enge Situationen ab. In der 30. Minute kann der Mittelfürer Wiesbadens durch einen gegebenen 11-Meter-Schuß seiner Mannschaft die Führung geben, dem der linke Flügel kurz vor Schluß ein zweites Tor hinzufügt. Noch einige kritische Momente, die Weife des Schiedsrichters trennt die Mannschaften. Die in der Wiesbadener Mannschaft eingekleideten zwei Ersatzeleute bewährten sich gut.

Mainzer Sportplatz. Die am Dimmelfahrtstag stattfindende internationale Rennen sind in allen Lagen vorzüglich bestellt. Im 50-Kilometer-Dauerrennen um den großen Preis von Mainz, 1200 M. hat, harrte der Weltmeistermann Serge Avril aus Angoulême (Südfrankreich). Serge Avril ist Inhaber des Weltrekords von 19 bis 20 Kilometer. Ferner der in Mainz fast unbesiegte Wiesbadener Robert Hedel, der Sieger des Mainzer Frühjahrsrennen, der dritte Konkurrent ist der Meisterfahrer von Elzach-Lohringen, Jean Voehlin-Colmar, Sieger des Meiner Frühjahrsrennes. In den Meinerrennen hatten: Weltmeister Billy Brand-Dannover, der dänische Meister Hellemann-Kopenhagen, Wladis-Baris, Ribenthaler-Colmar, Kössner-Berlin, sowie die Mainzer Rennmannschaft, wie Dreischer, Kullmann, Wannemacher, Würz, Schaumberger, Stedel, Vint, Herzberger usw. In den Rotorenrennen haben gemeldet: B. Hierländer-Mailand, der Sieger im Semmeringrennen, Kögner und Rosenberger-Darmstadt, Hedel-Wiesbaden, Koforny und China-Kaina, Vint und Michel-Lessenbach, Vater-Frankfurt, Alcebauer-Colmar usw. Die Rennen beginnen nachmittags 4 Uhr bei jeder Witterung.

Motorboot-Probestfahrten veranstaltet täglich seit Samstag die Prinz-Heinrich-Werft in Niederwalluf mit dem nach Mannheim bestimmten Rennkreuzer „Esterel“. Das Boot gleicht sehr dem von der vorjährigen Rhein-Regatta her bekannten „Sleipner“, mit dem es auch in den Abmessungen, welche 7,50 Meter Länge und 1,40 Meter Breite betragen, ziemlich übereinstimmt. Dagegen ist „Esterel“ mit einem stärkeren 4-Zylinder-Benz-Motor ausgerüstet, welcher maximal 25 Pferdekraft leisten soll, womit eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 35 Kilometer in der Stunde zu erwarten sein dürfte. Als Vergleichsmittel kann hierbei dienen, daß dies etwa die doppelte Geschwindigkeit wäre, welche die Köln-Düsseldorfer Dampfer auf der Bergfahrt zurücklegen. „Sleipner“ lief im vorigen Jahre bei der Langkonkurrenz nach Abzug der Stromgeschwindigkeit mit 27,4 Kilometer in der Stunde. Die diesjährigen Probestfahrten sollen in Bezug auf Geschwindigkeit sehr günstig verlaufen sein, soweit sich dies auf der nicht genau vermessenen Strecke Niederwalluf-Wiehlisch kontrollieren läßt. Dagegen ist festzustellen die falsche Teilmontage des Bootes beim Stillliegen aufzufallen, wobei es vorn reichlich 10 Zentimeter zu tief liegt und hinten ebenfalls ausläuft. Die Ursache soll an der schwerer ausgefallenen Maschinenanlage liegen, wie ursprünglich projektiert, und wendensprechende Gewichtsverringerungen sollen daran vorgenommen werden, so daß „Esterel“ auf eine noch höhere Leistungsfähigkeit kommen dürfte.

Rheinischer Seglerverband. Im Jahrestag des Rheinischen Seglerverbandes sind für 1908 im ganzen 22 Fahrzeuge eingetragen. Hiervon sind 9 Rennjachten, 20 Kreuzerjachten und 9 Dampf- oder Motorboote. Dem Rheinischen nach gehören nach Mannheim 2 Boote, Erfelden 1, Mainz 8, Niederwalluf 1, Erbach 1, Bingen 1, Coblenz 1, Bonn 1, Köln 2, Düsseldorf 2, Herdingen 1, Duisburg 1, am Rhein 1 und 9 Boote beheimatet, und zwar in Offenbach 3, Frankfurt 5, Höchst 1. Außerhalb des Rheingebietes sind noch 2 Kieler und 1 Königbergeracht eingetragen.

Segel-Wettfahrt des Rheinischen Seglerverbandes. Die alljährliche Frühjahrs-Wettfahrt findet am Dimmelfahrtstag, nachmittags um 1 Uhr, zwischen Mainz und Niederwalluf statt. Start, Ziel und Bahn werden je nach den Witterungsverhältnissen erst am Ort der Zusammenkunft, in Mainz, bestimmt. Durch den Fortfall des Kaiserpreises sind die Meldungen nicht sehr zahlreich ausgefallen, und auch von den Einheitsbooten ist nur ein Boot gemeldet, so daß sowohl die Kaiserpreisklasse wie die Einheitsklasse ausfällt. Gemeldet sind in Klasse 5 „Votiv“-Erbach, „Woglinde“ und „Bijou“-Mainz, Klasse 6 (Kreuzerjachten) „Senta“ und „Ardi“-Mainz, Klasse 6 (Seglerjachten) „Rige“, „Silda“-Niederwalluf, „Therese“-Bingen.

Vermischtes.

Eine Schaharäbergeschichte. Aus Landau (Pfalz) berichtet die „Frankf. Ztg.“: Ein Maß von Leichtgläubigkeit, das man nicht für möglich halten sollte, ist die Voraussetzung einer Schaharäbergeschichte, der jetzt das Kriegsgericht auf den Grund zu kommen sucht. Ein Firmenfürer Wasser brachte dort das Gerücht unter die Leute, in Landau sei die Regimentskasse mit 375 000 M. Inhalt und wertvollen Verteidigungswaffen, für die jede fremde Macht gut und gern noch 100 000 M. gebe, von einem Zahlmeister gestohlen worden. Dieser habe die Kasse in der Nähe des Forts vergraben. Firmenfürer Arbeiter, die von der Geschichte hörten, schenkten ihr Glauben, rüsteten sich mit Hebezeug, Flaschenzang, Stemmeisen usw. aus, reisten zuerst drei, dann vier Mann hoch nach Landau und gruben nachsicherweise an der ihnen näher bezeichneten Stelle nach dem Schatz. Daß ein solcher gut geborgen wird, liegt auf der Hand, und man ließ sich deshalb durch den ersten misglückten Versuch nicht entmutigen, zumal es auch an der nötigen finanziellen Unterstützung nicht fehlte. Man würde vielleicht noch heute graben, wäre die Sache nicht von einem Landauer Blatte in die Öffentlichkeit gebracht worden.

Mai-Winter in der Schweiz. Unter dieser Überschrift lesen wir in der „Frankf. Ztg.“: Aus Bichtrach (Kanton Bern) wird uns vom 24. d. M. geschrieben: Im ganzen Naretal von Bern bis Thun hat es seit gestern mittag 1 Uhr bis gegen 5 Uhr heute früh ununterbrochen geschneit. Die Landschaft liegt unter einer Schneedecke von 35 Zentimeter Tiefe begraben, doch sank die Temperatur nicht unter Null. Es sieht aus wie im tiefsten Winter. Jetzt heben sich die Wolken wieder ein wenig, der Horizont erweitert sich und es fängt leicht zu tanen an. Aber welche Verwüstung in Wald, Feld und Obstbaumkultur! Es ist nicht zu beschreiben. Die ganze Nacht hindurch hörte man wie Gewehrfener von allen Seiten her das Krachen der unter der Schneelast verenden Bäume. Wohl waren wir gestern stundenlang damit beschäftigt, die noch in voller Blüte stehenden Apfelbäume durch Abschütteln der weißen Last vor dem Schneeebruch zu retten, trotzdem sind heute früh unter 15 die Hälfte mitten entzwei; mannsdicke Stämme sind wie vom Blitz der Länge nach aufgesplitt und unter den übrigen 8 ist kaum einer, der nicht durch einzelne Abbrüche schwer verstimmt wäre. Alle Baumpflanzungen weit und breit bieten annähernd das gleiche und oft noch ein trostloseres Bild. Noch fürchterlicher ist die Zerstörung in den umliegenden Wäldern. Ich bin eben auf einem kleinen Rundgang gewesen; ich kann Sie versichern, daß es zum Weinen ist. Auf den Bergen gibt es kein Durchkommen mehr; sie sind von Baumtrümmern verbarrikadiert. Am schwersten haben die Buchen gelitten, aber auch von zahlreichen Tannen und Fichten sind die Kronen einfach abgespalten; die Stämme stehen nur noch als haushohe Stümpfe da, und das Niederholz bildet ein undurchdringliches Durcheinander. Da

die Laubbäume mitten im Saft stehen, setzt sich selbst jede kleinere Astbruchstelle in Form eines langen Schlittens in den Stamm hinein fort und hat die Bedeutung einer tödlichen Wunde. Aber den ganzen Schaden wird man doch erst ermessen können, wenn der Schnee wieder gegangen ist. Dann wird man auch sehen, was aus den wie gewalzt unter der Schneelast liegenden Kornäckern, aus den Kartoffelfeldern und aus den vor der „Heuet“ stehenden Wiesen geworden sein mag.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Bierstadt, 24. Mai. Durch das anhaltend feuchte Wetter ist das Feld außergewöhnlich naß geworden, so daß jetzt für die Landwirtschaft etwas trockenere Witterung sehr erwünscht wäre. Wenn auch die Masse bisher noch nichts geschadet hat, so ist der Ackerbau doch gehindert, besonders da die Widmürgader jetzt bearbeitet werden müssen. Das Korn ist wieder meistens gelagert, teilweise sind die Kornfelder durch den heftigen Regen ganz zusammengeklagen. Die Bäume sehen bis dahin noch gut aus. Die Blüte ist nun meistens vorbei. Von Ungeziefer ist bis jetzt noch wenig zu merken, es kann jedoch noch genug kommen. Immerhin sind die Aussichten für Obst nicht schlecht. Die Kartoffeln kommen gerade heraus. Futter ist reichlich vorhanden, so daß mit dem ersten Aleschnitt begonnen werden ist. Für alles wäre trodene Witterung sehr erwünscht.

Henneihal, 24. Mai. Am heutigen Sonntag fand hier selbst die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Vereins des 9. Bezirks (Untertannuskreis) statt. Die überaus wichtige und umfangreiche Tagesordnung hatte trotz des schlechten Wetters und der außergewöhnlichen Wege eine große Anzahl Mitglieder herbeigeführt, so daß der Saal des Gastwirts Erders fast nicht alle fassen konnte. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des 1. Vorsitzenden, da dies Amt durch den Weggang des früheren Vorsitzenden Landrats v. Röber verwaist war. Unter lebhafter Debatte ging der Rühlensbesitzer Stritter aus Esch mit 70 Stimmen aus der Wahl hervor. Sein Gegner Bürgermeister Dr. Oppermann aus Wehen erhielt 57 Stimmen. Als 2. Vorsitzender wurde Landmann Kraß aus Wehen gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder gingen die Landleute August Alberti aus Kettenbach und Karl Enders II. in Henneihal aus der Wahl hervor. In der Zentral-Viehschau in Camberg wurden 15 Delegierte und deren Stellvertreter gewählt. — Im Mittelpunkt der Versammlung stand der Vortrag des landwirtschaftlichen Lehrers Dr. Oroni-Wiesbaden über Fütterungslehre. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Von der landwirtschaftlichen Unfallversicherung war ein Beamter aus Cassel anwesend, der nach verschiedenen Anfragen ausführliche Auskunft hauptsächlich über landwirtschaftliche Unfälle, resp. Unfallversicherung usw., erteilte.

Unterwiesenerwaldkreis, 25. Mai. Durch die nasse Witterung sind die Landwirte in der Umgegend von Selters gezwungen, ihre schon seit drei Wochen gezeigten Kartoffeln auszuackern und neue zu setzen, da die gepflanzten Kartoffeln meistens verdorben und zum Wachstum unbrauchbar geworden sind.

Führer durch die Agal. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim. Wer etwas lernen will, muß ein gutes Vorbild haben; die Beschäftigung von Musteranstalten kann namentlich dem Obst- und Gartenbauer nicht dringend genug aus Herz gelegt werden. Wir haben in der Geisenheimer Lehranstalt ein weithin berühmtes Institut, das ein Segen nicht nur für unsere engere Heimat sondern für die deutsche Wein-, Obst- und Gartenkultur überhaupt ist. Es könnte aber noch segensvoller wirken, wenn die in der Praxis stehenden kleinen Landwirte sich die Ertragschancen der Anstalt mehr zunutze machen würden. Wer sie lernenshalber besuchen kann, der wird sie mit großem Gewinn verlassen; wer das nicht kann, der sollte wenigstens die Veröffentlichungen der Anstalt beachten. Eine sehr lehrreiche Veröffentlichung ist auch der „Führer“, der dem Praktiker zahlreiche nützliche Anregungen gibt und einen tiefen Blick in die bewundernswerten Einrichtungen der Lehranstalt gestattet. Wir empfehlen das im Verlag von Rud. Bechtold u. Co. in Wiesbaden erschienene, reich illustrierte Schriftchen.

Lezte Nachrichten.

Das Kronprinzenpaar am Rhein.

Bonn, 26. Mai. Das Kronprinzenpaar, das gestern abend 11 Uhr 25 Minuten von Köln hier wieder eingetroffen und trotz strömenden Regens von einer großen Menschenmenge herzlich begrüßt worden war, fuhr heute vormittag 10¼ Uhr im Automobil von Bonn ab. Die Fahrt geht durch die Eifel nach Trier an der Mosel zum Besuche des Oberpräsidenten Freiherrn v. Schorlemer-Nesler, woselbst die hohen Herrschaften nachmittags gegen 5 Uhr einzutreffen gedenken. Unterwegs werden verschiedene Punkte besichtigt, u. a. die Talperre bei Gemünd (Eifel).

S. M. S. „Emden“.

Danzig, 26. Mai. (Privattelegramm.) Heute mittag 12 Uhr fand der Stapellauf des auf der hiesigen Werft erbauten Kreuzers „Pfeil“ statt. Die Taufrede hielt der Oberbürgermeister von Emden, Geheimen Regierungsrat Krüßinger, der dem Kreuzer den Namen „Emden“ gab. Als Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarinamts war Viceadmiral Kreuzing zugegen.

Das Urteil im Kölner Peters-Prozess aufgehoben. Wb. Köln, 26. Mai. Die vierte Strafkammer des hiesigen Landgerichts hob unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Krabenberg als Revisionsinstanz das am 23. Januar in der Privatklage des P. Peters

gegen den verantwortlichen Redakteur der „Cölnischen Zeitung“ Dr. Brüggenmann und den Gouverneur a. D. v. Bennigsen erkannte Urteil auf und erkannte auf Einstellung des Verfahrens auf Grund der §§ 104 und 61 (wegen zu spät erhobener Klage) bezüglich der Anklage gegen Dr. Brüggenmann, während das Verfahren gegen v. Bennigsen für unzulässig erklärt wurde, da auf Grund des § 22 des Preßgesetzes Verjährung der Strafverfolgung eingetreten sei. Sämtliche Kosten wurden dem Dr. Peters auferlegt. Rechtsanwalt Fall hatte eingangs der Verhandlungen namens der Angeklagten einen Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden abgelehnt. Rechtsbeistand des Klägers Dr. Peters war Rechtsanwalt Dr. Rosenthal-München.

Ein Gefecht in Nord-Indien.

Wh. London, 26. Mai. Wie dem „Reuterschen Bureau“ gemeldet wird, fand am Sonntag ein Gefecht zwischen den Truppen und Aufständischen in Nord-Indien, die etwa dreitausend Mann zählten, statt. Die Aufständischen erlitten eine Niederlage. Sie hatten 100 Tote, während auf britischer Seite die Verluste gering sind.

Dresden, 26. Mai. (Privattelegramm.) Heute vormittag wurde in Gegenwart des Prinzen Johann Georg, von Vertretern der staatslichen und städtischen Behörden und von über 100 Delegierten aus ganz Deutschland die Konferenz der Vorstände der deutschen Bundesvereine vom Roten Kreuz und verwandter Organisationen eröffnet.

Wiesbaden, 26. Mai. (Privattelegramm.) Seitens der Behörden erfolgte die Entfernung der eisernen Einfriedigung des russischen Gesandtes, das als eine Stegestrophäe gilt. Dies gab in der vergangenen Nacht zu ersten Ruhestörungen Veranlassung, wobei Fenster zerbrochen und Straßenlaternen zertrümmert wurden. Es wurde Militär in Bereitschaft gehalten. Doch gelang es schließlich dem Bürgermeister, die Ruhe wiederherzustellen durch das Versprechen, das betreffende Gitter wieder aufstellen zu lassen.

Wh. Paris, 26. Mai. Etwa zehn Anarchisten, die unwillig darüber waren, daß die „Gumonit“ eine von ihnen die Generalwahlen betreffende Verächtigung nicht aufgenommen hatte, drangen gestern in die Büreauräume des Palastes ein und zertrümmerten einen Teil der vorhandenen Gegenstände.

Wh. Lissabon, 26. Mai. Der Ministerpräsident hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den die während des Ministeriums Franco erlassenen Verfügungen zurückgezogen werden sollen.

hd. Leipzig, 26. Mai. Der im vorigen Jahr wegen Betrugs schuldig gewordene und beschließend verfolgte Rechtsanwalt Hugo Burdas wurde in Wien verhaftet. Burdas wird ausgeliefert werden.

hd. Thorn, 26. Mai. Auf dem Markt von Königsberg nach dem hiesigen Übungsplatz wurden gegen 20 Mann vom 1. ostpreussischen Fußartillerie-Regiment in der Gegend von Dirschau vom Giftschlag betroffen, davon sieben so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Von den letzteren starben nach wenigen Stunden zwei Mann. Auch vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 61 erkrankte ein Sergeant an Giftschlag und starb nach kurzer Zeit.

hd. Florenz, 26. Mai. Gestern abend explodierte in einer hiesigen Feuerwerkskörperfabrik eine Kiste mit Pulver, wobei der Besitzer der Fabrik, Ducalecci, schwer verletzt wurde. Als er seine ebenfalls schwer verletzte Mutter erblickte, nahm er an, sie sei tot und beging aus Verzweiflung hierüber Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Sechs Nachbarhäuser wurden gleichfalls durch die Explosion erheblich beschädigt.

Wh. London, 26. Mai. Wie einem hiesigen Blatt aus New York gemeldet wird, geriet in Philadelphia gestern Nacht ein Straßenbahnwagen ins Rollen, fuhr einen steilen Abhang hinunter und stieß mit voller Wucht auf fünf andere Straßenbahnwagen, die mit Passagieren dicht besetzt waren. Viele der Insassen wurden auf die Straße geschleudert, manche unter den Trümmern begraben und schwer verletzt herausgezogen. Vier Personen sind tot, 70 schwer verletzt.

hd. New-Gastle, 26. Mai. Die ausgesperrten Zimmerer der hiesigen Werkten haben mit Stimmenmehrheit beschlossen, die von den Arbeitgeber gestellten Bedingungen anzunehmen und die Arbeit am Freitag wieder zu beginnen.

Letzte Handelsnachrichten. Berliner Börse.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“. Berlin, 26. Mai. Die Börse eröffnete fest, da die jetzige Haltung New Yorks sowie die behauptete Haltung der Westbörse anregten. Die Umsätze waren auf fast allen Marktgebieten indessen belanglos, da die Spekulation große Zurückhaltung beobachtete, zusammenhängend damit, daß die für die allernächste Zeit erwartete Diskontierung der Reichsbank durch den hinter den Erwartungen zurückbleibenden Ausweis auf neue verschoben schien. Von Amerikanern Baltimore und Kanada zu Beginn um 1 Prozent, Pennsylvania um 1/2 Prozent gebessert, später jedoch nicht voll behauptet. Der reichliche Bahnen behaupteten den Kursstand nahezu unmaßlos. Italiener auf Heimatland zu leicht anziehenden Kursen gefragt. Warschau-Wiener bei 1 1/2 Prozent gebessertem Kurse begehrt. Banken vernachlässigt bei um Bruchteile gebesserten Kursen. Die Festigkeit auf dem Rentenmarkt hielt bei gut behaupteten Kursen auch heute an. Von Montanalia den letzten Deutsch-Luxemburger um 1/2 Prozent höher ein. Auch die

übrigen Werte waren, wenn auch nur mäßig gebessert. Als jedoch während der Mitte der ersten Börsensunde die in den letzten Tagen unterbrochene Abgabe von Phönixaktien sich erneuerte und diese bis 172,75 Prozent brachten, wurde der gesamte Montanmarkt hierdurch ungünstig beeinflusst. Auch die sich anfangs widerstandsfähig erweisenden Kohlenaktien bröckelten später ab. Schiffahrtsaktien bei behaupteten Kursen vernachlässigt. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent. Ultimo-geld 4 1/2 Prozent. Privatdiskont 3 1/2 Prozent. Die Verzimmungen über den anhaltenden Rückgang in Phönixaktien, für den allerhand unkontrollierbare Gerüchte umliefen, bewirkten eine leichte Abschwächung auch auf anderen Marktgebieten und führten zu allgemeiner Zurückhaltung. In dritter Börsensunde bei trägem Geschäft weiter schwach. Courarden rückgängig. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden 3. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344
Schnelldampfer Bremen-Neap. Post: „Kronprinz Wilhelm“ nach Bremen, 25. Mai 9 1/2 Uhr vorm. von Plymouth. — Mittelmeer-Linie: „König Albert“ nach New York, 22. Mai 9 Uhr nachm. von Neapel. „Friedrich der Große“ nach Genua, 23. Mai 8 1/2 Uhr vorm. „Sonia Delgado“ passiert. „Prinzess Irene“ nach Genua, 24. Mai 8 Uhr nachm. in Genua. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia- und Savannah-Linie: „Castel“ nach Bremen, 24. Mai 12 Uhr mittags Lizard passiert. „Rain“ nach Bremen, 24. Mai 9 Uhr nachm. Dover passiert. „Frankfurt“ nach Galveston, 24. Mai 10 Uhr vorm. in Galveston. „Breslau“ nach Baltimore, 23. Mai 8 Uhr nachm. Lizard passiert. „Großer Kurfürst“ nach New York, 26. Mai 7 1/2 Uhr vorm. Lizard passiert. — Australien-Linie: „Gneisenau“ nach Bremen, 22. Mai 8 Uhr nachm. von Adelaide. „Sien“ nach Australien, 25. Mai 10 Uhr vorm. von Fremantle. „Sedlis“ nach Australien, 24. Mai 5 Uhr nachm. von Genua. — Austral-Frachtdampfer: „Thüringen“ nach Java, Bremen, 19. Mai 8 Uhr vorm. von Brisbane. „Westfalen“ nach Australien, 24. Mai 7 Uhr nachm. Wiltungen passiert. — Ost-Asien-Linie: „Prinzregent Luitpold“ nach Hamburg, 24. Mai 3 Uhr nachm. von Gibraltar. „Dorf“ nach Bremen, 24. Mai 5 Uhr vorm. in Aden. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Hamburg, 24. Mai 4 Uhr nachm. in Singapur. „Bülau“ nach Bremen, 24. Mai 9 Uhr vorm. in Kobe. „Prinz Heinrich“ nach Ost-Asien, 24. Mai 5 Uhr nachm. von Schanghai. „Meiji“ nach Ost-Asien, 23. Mai 2 Uhr vorm. von Neapel. „Prinz Ludwiga“ nach Ost-Asien, 25. Mai 8 Uhr vorm. von Antwerpen. — La Plata-Linie: „Göttingen“ nach La Plata, 24. Mai Durrant passiert. — Cuba-Linie: „Selaosand“ nach Bremen, 24. Mai in Bremerhaven. „Wittensberg“ nach Bremen, 24. Mai in Galveston. — Brasilien-Linie: „Galle“ nach Bremen, 24. Mai in Antwerpen. „Erlangen“ nach St. Vincent, Sporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 22. Mai von Pernambuco. „Graf“ nach Brasilien, 24. Mai in Antwerpen. — Mittelmeer-Post-Dienst: „Terapia“ nach Nikolajeff, 24. Mai von Konstantinopel. „Stutari“ nach Marseille, 24. Mai von Piräus. „Babern“ nach Batum, 24. Mai von Neapel. „Preußen“ nach Genua, 24. Mai von Batum. „Sachsen“ nach Genua, 25. Mai von Marseille. — Nordatlantische Linie: „Schleswig“ nach Marseille, 23. Mai 11 Uhr nachm. von Neapel.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Kettenmayer, Nikolastr. 3. F 328
Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 24. 5. ab Jansibar. „Admiral“, Kapitän Doherr, surzeit in Hamburg. „Feldmarschall“, Kapitän v. Hoffmann, von Hamburg nach Südafrika, 25. 5. ab Swatopmund. „Prinzregent“, Kapitän Gude, von Südafrika nach Hamburg, 2. 5. ab Teneriffe. „Bürgermeister“, Kapitän „Fiedler“, surzeit in Hamburg. „Kronprinz“, Kapitän Aley, von Hamburg nach Südafrika, 23. 5. ab Marseille. „Gertrud Boermann“, Kapitän Jenzen, von Südafrika nach Hamburg, 22. 5. ab East London. „Adolph Boermann“, Kapitän Jorjen, von Südafrika nach Hamburg, 20. 5. ab Del. Van. „Windhoek“, Kapitän Meher, von Hamburg nach Südafrika, 25. 5. ab Antwerpen. „Gerzog“, Kapitän Weiskam, von Südafrika nach Hamburg, 23. 5. ab Port Said. „Karlgraf“, Kapitän Volkertsen, surzeit in Hamburg. „Arnold Amin“, Kapitän Stubb, von Ostafrika nach Hamburg, 19. 5. ab Jansibar. „Mac Prod“, Kapitän Tassert, von Hamburg nach Ostafrika, 20. 5. ab Suva.

Rheinlandschiffahrt. Cölnische u. Düsseldorf-Gesellschaft.
Abfahrt von Niebrich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Gorussia“ und „Augusta Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und Königin“), 12.50 bis Cöln, nachmittags 1.30 (Wäterschiff), 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Cöln, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Wismannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepäckschiffahrt nach Wiesbaden nach Niebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agenten W. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 337

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf Verbesserung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht nocheinmaligen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)
* Die öffentlichen Klagen über Tiermishandlungen reichen nicht ab, ohne daß Mithilfe dieser Umstände erzielt worden wäre. Nach wie vor leiden zahlreiche Fremde und Einheimische unter dem Anblick schändlicher Rohheiten, die sich hier in Wiesbaden ungekräft abspielen dürfen. — Wäre es denn nicht möglich, in Anbetracht dieser unhaltbaren Zustände den Tierfreunden Wiesbadens einmal eine Gelegenheit gleichsam zur Selbsthilfe zu geben? Da der Kaiser, dem das Wohl unserer Stadt doch am Herzen liegt, selbst ein Tierfreund ist, dürften wir uns vielleicht der Hoffnung hingeben, daß er nach Kenntnisnahme der hiesigen Zustände auf strengste Durchführung der polizeilichen Vorschriften und auf durchgreifende Verbesserung derselben dringen würde. Eine in diesem Sinne an den Kaiser gerichtete Petition würde wohl die von so vielen Seiten gewünschte baldige Beseitigung der Tiermishandlungen erzielen. Ein öffentlicher Aufruf an alle Tierfreunde Wiesbadens wüßte Abgabe ihrer Namenschriften zu dieser Petition sowie zur Anregung dieser Sache wohl genügen. Eine Sammlung von Zeitungserrichten über die Tiermishandlungen im letzten Jahr, eine Sammlung, die ich heilige und gern zur Verfügung stellen würde, könnte die Petition noch verstärken. Vielleicht ist meine Idee etwas läh; doch sollte eine solche Selbsthilfe in Anbetracht des guten Zwecks nicht zu entscheidigen sein? Wie nachhaltig ein Vorgehen besserer Kreise wirken kann, habe ich bei meinem Aufenthalt in der Schweiz erfahren. In Montreux, wo ich mich vor Jahren längere Zeit aufhielt, sah ich die rohesten Tiermishandlungen. Als ich jedoch vor einigen Jahren diesen Ort wieder aufsuchte, habe ich im Zeitraum eines Jahres nicht eine einzige Mishandlung erlebt, und zwar hatte man dies der Vereinigung verschiedener Damen aus den besseren Kreisen zu verdanken, die eine Verbesserung des Tierchutzgesetzes bei

der Regierung veranlaßten und auch erreichten. Die Geh- und Gefängnisstrafen sind dort jetzt so streng, daß die Mishandlungen völlig aufgehört haben. Vielfach bemerkte ich sogar, daß sich zwischen den Führern und Tieren eine gewisse Freundschaft herausgebildet hatte, die mich in Erstaunen setzte.

* Die Gemeinde Erbenheim beabsichtigt elektrische Strom für Beleuchtung und Kraftübertragung von der Stadt Wiesbaden zu beziehen und das Verteilungs-Netz innerhalb der Gemeindegrenzen für eigene Rechnung von einer Elektrizitätsgesellschaft herstellen zu lassen. Zu bedauern ist im Interesse der Gemeinde nur, daß als Konkurrenten um diesen immerhin beträchtlichen Lieferungs-auftrag nur Großfirmen aufgeführt wurden. Die zwischen diesen Firmen bestehende Interessengemeinschaft kommt in solchen Fällen meistens durch entsprechende Preise zum Ausdruck und die Hinzuziehung einer nicht weniger leistungsfähigen mittleren Firma hätte daher für die Gemeinde nur Vorteile bringen können. Hoffentlich beschließt die Gemeinde nicht auch noch, nur einer Firma das alleinige Recht zur Ausführung der Hausinstallationen zu erteilen, denn es liegt durchaus im Interesse der Erbenheimer Bürger, daß die freie Konkurrenz, wenigstens der in Wiesbaden konzessionierten und leistungsfähigen elektrischen Installationsfirmen nicht ausgeschlossen wird. Nur durch den freien Wettbewerb ist auf vielen Gebieten die heutige Leistungsfähigkeit und Vollkommenheit erreicht worden, und auch bei der Preisbemessung spielt die Konkurrenz, wie bekannt, eine Hauptrolle. Nicht ganz außer acht gelassen sollte auch werden, daß ein großer Teil der Bewohner Erbenheims ihr Abgabegeld und ihren Verdienst in Wiesbaden finden, so daß eine Verächtigung der Wiesbadener Geschäfte im vorliegenden Falle nur recht und billig wäre und nicht die ungerechtfertigte Bevorzugung irgend einer einzelnen auswärtigen Großfirma. M.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen in Briefkasten, wenn die letzte Bezugsummer beiliegt. Redaktionsbüchliche Gewähr wird nicht zugesichert.)
D. S. Wenn der Erlos dieser Ausgaben nicht ausbeutend ist, kann er nicht verlangt werden.
Riedermauf. Die Pferde der Wiesbadener städtischen Feuerwache bezw. ein Teil derselben liegen nicht beständig fit und fertig zum Ausreiten angeführt bereit, sondern müssen bei einer Feuermeldung erst angeführt werden. Dies vollzieht sich jedoch binnen höchstens einer Minute, und zwar infolge besonderer Vorrichtungen.

Familien-Nachrichten.

- Standesamt Wiesbaden.
(Matr.-Büro, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr für Eheverträge am Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 9-1 u. 3-6 Uhr.)
Geburten:
20. Mai: dem Kunst- und Handlungsmann Georg Colla e. T. Johanna.
19. „ dem Dachbeder Jakob Bender e. T. Elisabeth Paula.
20. „ dem Mechaniker Karl Petz e. T. Rudolf Karl.
20. „ dem Glaser Louis Stempel e. T. Kurt Louis.
20. „ dem Tischlergeh. Ad. Rauch e. T. Gustav Wilhelm.
21. „ dem Schneider Karl Kuhn e. T. Irma.
22. „ dem Schlosser Johannes Söhle e. T. Hans Viktor.
23. „ dem Schlossergeh. Ed. Datum e. T. Mathilde Hilde.
23. „ dem Schuhmacher Friedrich Kappes e. T. Karl.
23. „ dem Tapezierergesellen Wilhelm Vorderer Amilunge namens Karl und Anna.
24. „ dem Glasermeister Franz Hennig e. T. Irene Juditha.
24. „ dem Erbarbeiter August Kröblich e. T. August Friedrich.
Aufgebote:
Schweizer Karl Schwager in Hierstadt mit Karoline Rosine Johanneke Philippine Marx in Wambach.
Maurer Christoph Wilhelm in Dohheim mit Anna Maria Schmeltzer hier.
Tagelöhner Karl Altmeyer mit Margarete Schumacher hier.
Kaufmann David Löwenberger in Berlin mit Emma Wacharach hier.
Kaufmann Otto Strauß in Berlin mit Martha Rothberg in Rauenförde.
Todesfälle:
22. Mai: Kapitän a. D. Charles Schöffers aus Weimar, 55 J.
23. „ Paula, T. d. Streckenwärters Philipp Christian Müller, 8 J.
24. „ Peter, S. d. Analarbeiters Ludwig Holt, 1 J.
24. „ Pauline, geb. Feiler, Ehefrau des Majors a. D. Westphal, 83 J.
24. „ Brigadiere Karoline Brandtscheid, 72 J.
24. „ Karl, S. d. Tapezierers Wilhelm Vorderer, 1 J.
25. „ Anna, T. d. Tapezierers Wilhelm Vorderer, 1 J.

Geschäftliches.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkrankte Nahrung für: schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.
Kufeké
Kindernut
Krankkost

Zu Familienfestlichkeiten, Gesellschaften usw. empfehle ich echtes Münchener, Pilsener, Kambacher u. Germaniabier in den mit Eisbehälter versehenen Bierfass-Automaten; dieselben Bier auch in Flaschen.
H. Kuhl, Friedrichstr. 10. Tel. 2888.

Unserer heutigen Stadtanlage liegt ein Prospekt der Wiesbadener Druck- und Verlagsanstalt Karl Kallwasser, Wiesbaden, Lahnstraße 5, bei.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.
Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.
Zweigstelle 1: Bismardring 29, 4020.
„ 2: Schiersteinerstr. 1a, 575.
„ 3: Goethestraße 13, 505.
„ 4: Dambachstr. 1, 641.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Draxler; für das Geschäft: J. B. Müller; für die Druckerei: R. Kallwasser; für die Anzeigen und Werbeflächen: K. Kallwasser; für die Verlagsbeilage: K. Kallwasser; für die Druckerei: K. Kallwasser.
Druck und Verlag des 2. Schellenbergischen Hof-Druckereis in Wiesbaden.

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

Persil allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**

dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

auch der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda.

F 47

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Schönstes und größtes Garten-Restaurant am Platze, 1200 Personen fassend.

Täglich Militär-Konzert,

ausgeführt von hiesigen und auswärtigen Kapellen.

Reichhaltige Speisekarte.

Diners von 12 bis 2 1/2 Uhr nach Wahl à Mk. 0.80 und Mk. 1.20, im Abonnement Mk. 1.—. 7978

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikanten einziges Schuttmittel der Firma.

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathaus in **REINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



Dieblicher Zerkelwurstfabrik

Albert Köhler

empfiehlt:

Zerkelwurst à Pfund 1.25 Mk.,
Salami „ „ 1.25 „
Blodwurst „ „ 0.90 „
bei Mindest-Abnahme von 25 Pfund an per Kasse.

Apfelwein,

garantiert rein, alkoholfrei, aus bestem Taunusobst gefertigt, per Flasche 85 Pf. ohne Flasche, bei 12 Flaschen 92 Pf. per Liter im Faß 85 Pf.

Apfelwein-Champagner per Fl. Mk. 1.50, hervorragend in Qualität.

Friedrich Groll,

Goethestraße 13, Ecke Adolfsallee, Telefon 505, III 42

Hosen,

500 Stück, für jeden Bedarf, Gelegenheitskauf, früherer Preis Mk. 8.50—18 Mk., jetzt 4.50, 5.50, 6.50, 9 Mk.

Ansehen gestattet. Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Alteest.)

Für die Reise. Heiße, Schiffs- u. Koffer-Koffer billig zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Bankhaus Carl Kalb Sohn Nachfolger

— gegründet 1840 —

Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, gegenüber Luisenstr.,

Inhaber:

Kommerzienrat **Hollmann** und **Henry Hollmann.**

Ausführung aller Bankgeschäfte,

insbesondere:

An- und Verkauf von Wertpapieren an den Börsen von Frankfurt, Berlin, London usw.

Führung laufender Rechnungen und Scheck-Konten.

Verzinsung von Bareinlagen.

Lombardierung von Effekten.

Vermietung von Panzerschrank-Fächern — Safes.

Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots.

Ueberwachung und Verwaltung von Wertpapieren.

Eintlösung von Kupons.

Kreditbrief-Auszahlungen.

Schecks auf das In- und Ausland.

8087

Filialen in Schwalbach und Schlangenbad.

0 wie erfrischend sind meine

alkoholfreien Obst- und Traubenmoste (40 Sorten): Himbeer-, Kirsch-, Erdbeer-, Heidelbeersaft. (Auch ohne Zucker für Diabetiker.) Zitronensaft, Leman Squash, Apfelnektar.

Ernst Dittrich, Friedrichstr. 19.

Preisliste umsonst. Versandt nach auswärts. — Fernspr. 1962 Bei Mehrabnahme Rabatt 10%.

Billigste Bezugsquelle am Platze!

Aufsehen

erregen meine außerordentlich billigen Preise und jeder kann sich für wenig Geld elegant und modern kleiden.

Herren-Anzüge, gut sitzend, neueste Fasson, früher 16, 20, 24, 30, 35 Mk. etc. jetzt 9, 12, 16, 24, 28 Mk.
Burschen-Anzüge früher 8, 11, 18, 23, 25, 30 Mk. jetzt 5, 9, 12, 18, 20, 23 Mk.

300 solide Buckskinosen von Mk. 1.50 an. Schul-Anzüge von 5 Mk. an, Leihbüchsen von 70 Pf. an. — Reizende Neuheiten in Kinder-Anzügen von 1.50 Mk. an, Phantasie-Westen, hochfeinste Mode, von 2.50 Mk. an, Sommer-Lodenjoppen von 1.80 Mk. an, Waschjoppen von 1 Mk. an, Waschblusen von 50 Pf. an.

Oranienstr. 12. **Ph. Deuster** (L. Haarstick Wwe.). Oranienstr. 12. Anfertigung nach Mass unter Garantie für guten Sitz von 35 Mk. an.

Heizung f. d. Einfamilienhaus

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupl Specker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bäder und Sommerfrischen.

Im dem Kuffert-Schiller der Schiller-Halle des „Tagblatt-Gasch“, Saugasse 27, werden Prospekte und Druckbogen der inserierenden Anwerter, Bade-Einrichtungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten bereitgestellt.

Moseltalbahn Trier-Bullay.



Moselfahrer reisen am bequemsten und angenehmsten mit den Zügen der rechtsufrigen Moseltalbahn Trier-Bullay, welche die landschaftlich schönsten und durch Weinbau bekanntesten Punkte der Mittelmosel berühren. Fünf bis sechs Züge täglich in jeder Richtung mit Anschlüssen an die Staatsbahn. Restaurations-Betrieb in allen Zügen.

Bernkastel-Cues. Hotel Gassen zu den 3 Königen. Erstes und größtes Haus am Platze. Neu erbaut. Herrliche Lage, direkt am Flusse.

Bernkastel-Cues. Schloss-Hotel, neben Burg Landshut gelegen. Herrliche Aussicht auf Mosel und Gebirge. ff. Weine. — Beste Verpflegung. Auto-Garage. — Telefon 46. F 75 Bes. J. Blau.

Erdon. Gast- und Weinhaus „Erdener Treppchen“. Nur Original-Natur-Moselweine.

Post-Hotel zu den 4 Türmen, Bullay. In nächster Nähe der beiden Bahnhöfe. Gut eingerichtetes Hotel mit Wein- und Bier-Restaurant. Besitzer W. Lautner.

Bullay. Hotel Marienburg. Ph. Andries Wwe. Weinbau und Weinhandel. Staatsbahnhofs-Wirtschaft. Bullay u. Pünderich.

Luftkurort Bernholzhausen i. T. (F. a. 6869/5) F 112 Hotel Scheller und Dependance.

Heiz. Frühlingsaufenth., vollst. Pens. v. Mk. 4.50 p. Tag an

Sommerkur für Nerven.

Kranke. (Geisteskranke ausgeschlossen.) Behagt, eingerichtet kl. Anstalt Spezial-Kleinstaat. Neue Gesellschaft, Räume, offene u. geschlossene Liegehallen, Kähler, schattiger Park. Sorgsame Behandlung und Verpflegung. Diätetische (Dependance für Minderbemittelte.) Prospekte franko. Dr. M. Schulze-Kahle, Nervenarzt. Sanatorium Hofheim im Taunus.

Sommerfrische, Gasthof u. Pension Burg Hohenstein, 14 M. von Bad Schwalbach.

Mäßige Preise. — Forellenfischerei.

Näheres d. H. C. Kessler, Telefon Michelbach i. N. Nr. 8. F 75

Schweizerhaus Bellevue Nassau an der Lahn, 10 Min. v. Bad Ems, pracht. a. Wald gelegen, herrl. Aussicht, Jagd- u. Fischereis-gelegenheit, billige Pensionen für Familien. Herrlicher Pfingstausflug. Carl Minor. F 74

Restaurant Villa Sophie, Wehen i. T., unterh. der Platte, Schöner Ausflugsplatz, direkt im Lannwald. Röhl, Zimmer u. Benfen.

Plakate:

Möblierte Wohnung zu vermieten auf Papier und aufgezogen auf Papp, Postel zu haben in der L. Schellenberg'schen Langgasse 27. • Hofbuchdrucker.

Sommerfrische Eich im Taunus, 1 Stunde v. Bahnhstation Idstein, herrliche Lage, dicht am Walde. Beste Pension 3 Mk. F 122 Der Kurverein.

Schnell-Politur

(von ersten Firmen empfohlen, viele Anerkennungs-schreiben des In- und Auslandes)

zum Reinigen und Aufpolieren von Pianos und anderen Möbeln

von **Dr. M. Albersheim, Wiesbaden,** (Park-Hotel) Wilhelmstr. 30. Fernspr. 3007.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1.

Meine Schnellpolitur beseitigt Schmutz- u. Oel-Ausschlag von allen polierten, schwarzen oder braunen Möbeln leicht und schnell, ohne die Politur oder das Holz anzugreifen und erzeugt einen ausgezeichneten dauernden Glanz. Die Anwendung ist eine äusserst einfache: Man nimmt ein Stück Leinwand, legt es mehrfach zusammen, tränkt es mit der „Schnell-Politur“ und reibt die Möbel damit ab. Da viele minderwertige Fabrikate im Handel vorkommen, welche ihren Zweck absolut nicht erfüllen, so verlange man ausdrücklich die „Schnell-Politur“ von Dr. Albersheim und weise andere zurück. K 104

Flasche Mk. 0.75, drei Flaschen Mk. 2.—

Karl Riesner, Eltvillerstr. 12.
Glas-schleiferei, Spiegel-Manufaktur.
Schaufenster-Gestelle für jede Branche.
Großes Lager fertiger Arbeiten.

Extra billig
empfehle ich bestgearbeitete

Möbel, Betten und Ausstattungen.

Rubb.-Spiegelschränke von 70 Mk. an	Eichen-Flurtoiletten von 15 Mk. an
Rubb.-Bücherschränke „ 48 „	Schreibtische „ 32 „
1-t. Kleiderschränke „ 16 „	Ausziehtische „ 25 „
2-t. Kleiderschränke „ 28 „	Waschkommoden „ 18 „
Rubb.-Büfets „ 125 „	Sofas „ 36 „
Bertilos „ 30 „	Ditomanen „ 27 „

bis zur elegantesten Ausführung.

Kaufen Sie keine Ausstattung,
ohne mein Riesnlager besichtigt und meine Preise verglichen zu haben.

Besichtigung gerne gestattet!

Unerreichte Auswahl. — Nur beste gediegenste Fabrikate.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Poliererei. Transport frei.

Beachten Sie genau meine Firma!

Ferd. Marx Nachf.
Gegründet 1872. Telefon 3670.
Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Grosser Versand nach auswärts.

Fordern Sie Musterbuch!



Mit dem Erscheinen der Marke
SALAMANDER
ist jedem die Möglichkeit gegeben,
das hervorragendste Erzeugnis der modernen Schuhindustrie zu tragen, ohne, wie bisher, hohe Preise anlegen zu müssen.

EINHEITSPREIS:
Für Herren- und Damenstiefel 12.50 Mk.
Luxus-Ausführung 16.00 Mk.

Salamander Schuhgesellschaft m. b. H.
Zweig-Niederlassung:
WIESBADEN,
2 Langgasse 2.

In unserem Musterbuch ist genau angegeben, wie man, ohne Anprobe, passende Stiefel erwischt. Nachdruck verboten.

7545

Bade-Wäsche.

Bade-Anzüge

aus Stoff und Trikot für Herren, Damen und Kinder.

= Poröse =
Badebekleidung

für Luft- und Sonnenbäder liefert als Spezialität in größter Auswahl

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Apfelwein-Sekt,
sehr gut bekümmlich und vorzüglich zur Bowle geeignet, empfiehlt

Jacob Stengel,
Schaumwein-Fabrik,
Sonnenberg-Wiesbaden.
Telephon 2633.
Niederlage in jedem besseren Delikatessen-Geschäft. B 7160



Eisenbetten
mit Patentsprungfeder-Matratze und Spiralfeder von 58.50 bis 700 Mk.
Einzeln Modelle
Eisen- u. Messing- mit 20% Rabatt.
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K 10

Für Wöchnerinnen und Kranke:

<p>Wasserdichte Bettelagen per Meter von Mk. 1.90 — Mk. 6.75</p> <p>Armtragbinden von 80 Pf. an</p> <p>Augen-, Nasen- u. Ohren-Douchen u. Spritzen von 25 Pf. an.</p> <p>Augen- und Ohrenklappen und Binden.</p> <p>Badesalze, wie: Kreuznaecher Mutterlaugensalz, Stassfurter Salz, kochtes Seesalz, Aechte Kreuznaecher Mutterlauge, Fichtennadel-Extrakt und Tabletten</p> <p>Bade- u. Toiletteschwämme in grösster Auswahl. Gummischwämme Ia Qualität. Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.</p> <p>Badethermometer von 40 Pf. an.</p> <p>Bettpflanzen (Unterschieber, Stachbecken) aus Porzellan, Emaille und Zink in verschiedenen Grössen v. Mk. 2.— an.</p> <p>Bruchbänder von Mk. 1.80 an. Brustbütchen mit Sauger.</p> <p>Brustumschläge, Halsumschläge, Leibumschläge, nach Priessnitz, gebrauchsfertig in verschiedenen Grössen von Mk. 1.— an.</p>	<p>Clysterspritzen aus Gummi, Glas und Zinn. Clystopompen, Glycerinspritzen. Clysterröhre aus Glas, Hart- und Weichgummi.</p> <p>Desinfektionsmittel, wie: Lysol, Lysoform, Carbolwasser, Creolin, Septoforma etc.</p> <p>Einmachmehl u. Löffel, Trinkröhren und Krankentassen von 20 Pf. an.</p> <p>Eisbeutel.</p> <p>Fieber- (Maximal) Thermometer von Mk. 1.— an, mit amtlichem Prüfungsschein von Mk. 2.— an. Fingerlinge aus Patentgummi und Leder.</p> <p>Frottier-Artikel in grösster Auswahl.</p> <p>Gesundheitsbinden (Damenbinden) Ia Qualität p. Dtzd. von 80 Pf. an.</p> <p>Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.</p> <p>Gummibinden.</p> <p>Gummistrümpfe in allen Grössen.</p> <p>Holzweil-Unterlagen für das Wochenbett.</p> <p>Hustenspastillen und Bonbons.</p>	<p>Inhalations-Apparate von Mk. 1.50 an.</p> <p>Infectionsspritzen aus Glas und Hartgummi.</p> <p>Irrigatore, komplett, mit Mutter-Clysterröhre, von Mk. 1.— an.</p> <p>Leibbinden in allen Grössen und Preislagen, System Teufel u. andere Fabrikate, von Mk. 1.25 an.</p> <p>Wochenbettbinden in verschiedenen Grössen von Mk. 3.50 an.</p> <p>Luftkissen, rund u. viereckig, in allen Grössen von Mk. 2.75 an.</p> <p>Massage-Apparate und Artikel.</p> <p>Medizinische Seifen.</p> <p>Milchpumpen von 75 Pf. an.</p> <p>Sämtliche Mineralwässer.</p> <p>Mundservietten, hygienische, für Kinder.</p> <p>Mutterröhre aus Glas u. Hartgummi.</p> <p>Nabelbruchbänder, Nabelpflaster und Flecken.</p> <p>Ohrenhalter für Kinder.</p> <p>Ozonlampen.</p> <p>Pulverbläser.</p>	<p>Hygienische Hand-Specknäpfe aus Glas, Porzellan u. Emaille.</p> <p>Hygienische Taschen-Speckflaschen.</p> <p>Suspensorien, gewöhnl., sowie Sportsuspensorien in grösster Auswahl von 45 Pf. an</p> <p>Taschen- und Reiseapothecken.</p> <p>Turnapparate.</p> <p>Urinflaschen, männliche u. weibl. von 80 Pf. an</p> <p>Verbandwatte, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert.</p> <p>Verbandstoffe und Binden wie: Cambrio Mull, Gaze, Leinen, Flanell, Ideal etc., Brandbinden, Verbandgaze, Lint.</p> <p>Guttaperchataft, zu Verbänden Billroth Battist, u. wasserdichten Mosettig Battist, Umschlägen.</p> <p>Verbandkästen, sogen. Notverbandkästen, für das Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und allen Preislagen.</p> <p>Wärmflaschen aus Gummi u. Metall v. Mk. 1.50 an.</p> <p>Leibwärmer.</p> <p>Wundpuder, aseptisch.</p> <p>Zimmer-Thermometer, Zungenschaaber.</p>
---	---	--	---

Beste Waare!
Telephon 717. **Chr. Tauber,** Billigste Preise!
Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6.

Keinen Teint
und frisches, blühendes Aussehen erhält man durch den Genuss von Apotheker **H. Kirchner's Tee**

„Reinblut“.

Zu haben à Paket 75 Pf. in folgenden Apotheken: **Bois-Apothek**, Bangg. 15, **Böwen-Apothek**, Langgasse 37, **Dranien-Apothek**, Lammstrasse 57, **Victoria-Apothek**, Rheinstraße 41.

Die Bestandteile des Tees sind auf jedem Paket angegeben. (Mag. 4474) F 118

M. Stillger, inhaber:
Wiesbaden, Häfnergasse 16.
Telephon 2082. Gegr. 1858

Kristall, Porzellan, Steingut,
Ausstattungs-Magazin für Hotels, Pensions, Restaurants.
Spezialität: Brautausstattungen.
Niederlage der Fabrikate von **Villeroy & Boch** und anderer erstklassiger Fabrikate.
Vertreter d. Porzellanfabr. Weiden.
Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre, 800 Arbeiter. Prima Referenzen.
Versand nach allen Orten. 618

Seltene Gelegenheit!

500 elegante Herren- u. Damen-Stiefel in schönster neufr. Façon, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV. Abjah, auch für Kinder, sollen bis Pfingsten zu noch nie dagewesenen Breiten verlaufen werden.
Nur Neugasse 22, 1. Stiege.

Feinste Tafelbutter
in Vollkorn und Rahmstücken, sowie echtes böyer., garantiert reines

Butterschmalz
zu billigsten Tagespreisen. (Mk 1166) F7

Hans Lohmüller,
Sempfen (Hlgau).

Straßenbahn.

Unsere Zeitkarten-Ausgabe bzw. Erneuerungsstelle hier, Luisenstraße 7, ist am ersten und letzten Werktag im Monat von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags ununterbrochen, also auch während der Mittagsstunden, geöffnet.

Die Betriebsverwaltung.

Ich habe mich in Mainz als

Augenarzt

(Nr. 8790) F41
Sprechstunden: 10-1 u. 2-4 Uhr an Werktagen.
Wohnung: Mainz, Stadthausstr. 17, 2. l. Math. Roth'schen Hause.
Telephon 1045.

Dr. H. Spamer, Augenarzt,
ehem. Assistent v. Prof. Siles-Berlin und
Vol. Assistent v. Geh. Rat Prof. Uthoff-Breslau.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Wohnung versteigere ich im Auftrage heute Mittwoch, den 27. Mai cr., nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Villa

3 Möhringstraße 3, Barterre,

folgende gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

Salon-Garnitur, best. aus: Sofa u. 4 Stühle mit Blüschdring, Eichen-Ausziehisch, 12 Eichen-Rohrstühle, Eichen-Bancobrett, 2 Rapp-Bänke, Ausb.-Steg- und Nippische, idem, Büstenfüßen, Konsolen, Mahag.-Spieglisch, div. Stühle und Seitel, Wiener Schaufelleisel, div. Spiegel, Bilder, Delgemälde, Pendüle, antike Standuhr, Blüsch-Portieren, Silber-gegenstände, Nippischen, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände aller Art, dreif. Gaslester, Gasampel, Petrol-Hängelampen, Kerzenandelaber und -Leuchter, Bettstelle mit Sprungrohre, Kleider- und Vorratschränke, Klavierstuhl, fast neues Zimmer-Klosett mit Spülvorrichtung, Kinder-Badewanne, el. Ofenheizung, sehr guter Herren-Fejzmann, Kupfer- und Messing-Küchengerät, div. Küchenmöbel, Anrichte mit Marmorplatte, gr. Bügel- oder Arbeitstisch, Gasherd, Küchengerät u. dergl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage von 1 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7. — Telephon 2941.

Versteigerung

von

Herrschafts-Fuhrwerk pp.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks läßt Herr Rentner Ph. Alex. Schmidt

heute Mittwoch, den 27. Mai, vorm. 11 Uhr beginnend, in seinem Hause

5 Moritzstraße 5

folgendes Fuhrwerks-Juvenlar, als:

1 Break, 1 Satzverdeck, 1 Jagdwagen in Bambus, sämtlich ein- und zweifännig, 1 fast neue einsp. Karosse, versch. Pferdegeschirr, 1 Häckselmaschine und Div.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7. 7955

Versteigerung

einer

kompl. Laden-Einrichtung und Kolonialwaren.

heute Mittwoch, den 27. Mai cr., morgens 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Firma L. Rettenmayer im

Wiesbadener Möbelheim,

Schiersteinerstraße,

8029

1 kompl. Laden-Einrichtung für Kolonialwaren-Geschäft, 5 Küster, 1 Partie leerer Fässer, sowie eine Partie Kolonialwaren

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator,
Bureau und Auktionsställe:

Teleph. 3267 — 3 Marktplatz 3 — Teleph. 3267.

Großer Gelegenheitskauf eleganter

Herren- und Damen-Stoffe.

Mittwoch und folgende Tage werden in dem Auktionslokale

3 Marktplatz 3

einige 100 feine Tuch-Kupons,
allermmodernste beste Fabrikate,

passend für Anzüge, Hosen, Damen-Kostüme u. Röcke,
zu sehr billigen Preisen verkauft.

8040



Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

RETENMAYERS
ROLL- u. GEPÄCKWAGEN

zu jeder Tagesstunde.

(Sonn- u. Feiertags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer
Wiesbaden



Stottern heilt Professor Rud. Denhardt, Eisenach in Thür. Einz. Anhalt, die mehr. Gaatl. ausa. wiederh. durch S. M. Kaiser Wilhelm II. Prop. grat. Honorar nach Heil. Mitleider: Dr. med. Doepfner.



Im Fussbodenlack
per Pfd. 60 Pf.
bei 10 Pfd. 55 Pf.

Bernstein-Lack kg Mk. 1.60,

bei 10 kg à Mk. 1.50,

in allen Farbönen empfehle

Oranien-Drogerie

Robert Sauter.

Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse.

Fernruf 1050. 699

Gaushaltungs- u. Eisschränke.

Wegen Aufgabe des Artitels ver-

kaufen die noch vorräthigen Eisschränke für

Gaushaltungen weit unter Fabrikpreisen

Steinberg & Vorsanger,

Moritzstraße 66/68.

Die Ankündigung von Kühlhäusern,

Kühlhäusern, Eisschränken u. übernehmen

wir nach wie vor.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-

feinsten Genre. K19

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Särzerei.
Berr. 1856.

Telefon 111. 654

Saramaazin
Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-

anlassen wir auf ein'ache An-

zeige bei uns alle weiteren

Befragungen und Gänge.

Den
Ehrenpreis
für

das absolut beste Bier

und weitere höchste Auszeichnungen erhielt auf
allen beschickten Fach- u. Weltausstellungen das

Pfungstädter Bier.

Zu beziehen

durch die hiesige Niederlage Kiedricherstrasse 12
(Telephon 2165) u. in Biebrich von Ph. Schleines,
Feldstrasse. 7781

Flaschenbier — Originalabfüllung

ist in den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.

Einm. Zuschneide-Kursus

(System Maurer-Berlin).

Werde am 10. Juni zu ermäßigten Preisen einen 4-wöchigen

akademischen Hochschul-Kursus

der gesamten modernen Zuschneidekunst für Herren, Damen- und
Wäsche-Schneiderei eröffnen. Ausbildung als Zuschneider,
Direktrice, Lehrer etc. Der Unterricht ist genau derselbe wie
an der Berliner Akademie. Alle Teilnehmer erhalten akademisches
Befähigungszugnis. Ausbildung gewissenhaft.

Für häuslichen Bedarf Kurse zu halben Preisen.

Man verlange vorherige Auskunft und Prospekte gratis und franko von

Direktor C. Follert,

früher Lehrer der grössten Berliner Zuschneide-Akademie von Maurer.

Zur Zeit: Wiesbaden, hauptpostlagernd.

B7786



Sport-Saison 1908.

Tennis-Raketts,
Tennisbälle, Tennisnetze, Ballständer, Fussbälle.
erstklassige englische und deutsche Fabrikate.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse
39/41. K10

Alkoholfrei!

Jung's vergorene, alkoholfreie Rheinweine
und Schaumwein

Ausserordentlich erfrischend. — Unübertroffen
an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

	einschl. Glas	bei 12 Flaschen	
	1/2 FL.	1/2 FL.	1/2 FL.
Lorcher Tischwein . . .	Mk. 0.90	0.55	0.50
» Kapellenberger . . .	» 1.10	0.65	1.—
» Pfaffenwies . . .	» 1.20	0.75	1.10
» Bodenthaler . . .	» 1.50	0.90	1.40
» Rotwein . . .	» 1.20	0.75	1.10
» Jungbrannen-Sekt »	3.20	1.80	3.—

Haupt-Niederlage: **Emil Hees,**

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,

Gr. Burgstr. 16. Wiesbaden, Fernsprecher

7 und 57.

617

Dankagung.

Tief schmerzlich erschüttert von dem so plötzlichen Hinscheiden
unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders und Bräutigams, **Frans,**
war es uns ein ganz besonderer Trost, als uns Gott zeigte, wie gute
Menschen es gibt. Worte des Dankes für so viel Liebe und Güte
lassen sich nicht finden, darum rufen wir allen Lieben dort ein aus
tiefster Seele bringendes „**Lohns Gott**“ zu.

Frans Queiß,

im Namen aller Hinterbliebenen,

Emmy Hertel, als Brant.

Eberowalde, Wiesbaden, im Mai 1908.

Gut. Annoncen-Akquisiteur für Wiesbaden gesucht. — Dauernde Tätigkeit. Offerten unter N. 360 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling für ein hies. Rechtsanwaltsbüro ein sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offert. unter C. 370 an den Tagbl.-Verl.

Wasschmeister, mit der Führung und Reparatur von Dampfmaschinen vertraut, gef. Lorenz-Ring 5, 1. 7884

Waschmeister und Heizer für Dampfmaschinen sofort gesucht. Off. u. N. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Als Beihilfe bei mehreren Automobilen wird ein kräftig. fleißiger Junge gesucht; evtl. auch nur vormittags. Offert. mit Angaben über Familie, Lohnansprüche etc. unter A. 300 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Haushälterin Stelle zum 1. Juni od. sp. Röh. Karlsru. 4, 2.

Wirtstochter sucht für 15. Juni Stellung als 2. Köchin o. Stube d. Hausfrau in gutem Hotel-Restaurant der Umgegend Wiesbadens. Frankfurt a. M. Offerten unter D. 597 an Saasen-stein & Bogler H.-G., Mannheim. F 78

Zur Leitung großen Haushaltes sucht repräsentable Dame, Mitte 30, geordnete Position. Offerten unter E. N. 135 hauptpostlagernd. B 7915

Ein Mädchen, 25 Jahre alt, sucht Stelle als Stuben od. Wirtstochterin, in gut bürgerlicher Küche u. im Einmachen bewandert. Eintritt sofort. Off. unter A. 356 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger Ingenieur sucht auf 2-3 Nachmittage Nebenbeschäft. Off. u. N. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Gerichtskassensucher, 28 Jahre alt, perfekt im Reiten u. Fahren, mit guten Zeugn. sucht Stelle bis 15. Juni. Off. unter A. 357 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bermietungen In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen des Anzeigers durch bitte Schrift angezeichnet.

1 Zimmer. Meißelstraße 19 I. R. 23. sof. B 7800

2 Zimmer. Blücherstraße 29, Stb. 2x2 Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. Juni a. dm. Röh. Sout. bei R. Wagner.

3 Zimmer. Bismardring 33, 3-Zim.-Z. auf Juli zu dm. Röh. beim Hausherrn.

4 Zimmer. Blücherstraße 29, Stb. 2x4 Zim., Küche u. Manj., 2 Bäd., f. 650 Mk. sof. zu dm.; befalls ar. Hofst. f. 500 Mk. i. R. d. R. Wagner, Sout.

5 Zimmer. Ecke Gutenbergplatz 3 u. Klippstr. 1, herrschaftl. 5 u. 4-Zim.-Wohnungen auf sofort oder 1. Juli zu vermieten.

7 Zimmer. Herrschaftl. 7-Zim.-Wohnung m. reichl. Zubehör. Nähe d. Ringl. v. sof. od. 15. a. v. Off. u. N. 369 Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen. Kirchgasse 24 II. Frontisp. Wohn. zu dm. Röh. im Rahmen-Laden.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Uhlenstraße 28, 2 r., möbl. Z. zu dm.

Blücherstraße 3, Stb. 2 r., möbl. Zim. mit 2 Betten billig zu dm. B 7721

Blücherstraße 29, Stb. 2 r., möbl. Zim. mit 2 Betten billig zu dm. B 7721

Blücherstraße 29, Stb. 2 r., möbl. Zim. mit 2 Betten billig zu dm. B 7721

Blücherstraße 29, Stb. 2 r., möbl. Zim. mit 2 Betten billig zu dm. B 7721

Crantenstraße 2, 1. schön möbl. Zim. mit Pension zu vermieten.

Crantenstraße 29, 1. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Manier.

Crantenstraße 52 q. möbl. Ball- u. b. Tischstraße 6, 5, 2 l. möbl. Zim. a. v.

Crantenstraße 29, 1. schön möbl. Zim. mit 2 Betten billig zu dm. B 7721

Geräum. Keller m. beauntem Stroheingangs. Ecke Röh. u. Stein-gasse, sof. sowie gr. Scheuer, a. d. Frankfurterstr. auf Johann. Röh. Chr. Gramer, ob. Frankfurterstr.

Mitgegentage In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Besondere einzelner Worte im Text durch bitte Schrift zu bezeichnen.

J. Hubert, Eheg. sucht a. 1. Juli komi. 2-Zim.-W. Stb. Off. m. Preis unt. D. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Sum 1. Oktober d. J. eine Wohnung von 7 Zimmern, 1. od. 2. Stod (nur in aut. Lage), für zwei Damen gesucht. Offerten u. P. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Die Wohnung suchte möbl. Zimmer. Off. u. P. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres möbl. Zimmer (ev. mit Pension) in der Nähe des Landratsamts gesucht. Offerten unter P. 370 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

3 ruh. Frau, tagsüb. nicht zu Hause, f. leeres Zim., Nähe Bismardring. Off. Weitenbstr. 3, 2 r., Bachmann.

Freuden Pensionen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Besondere einzelner Worte im Text durch bitte Schrift zu bezeichnen.

Kapellenstr. 7, 2 r., f. sof. gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension a. dm. Schwalbacherstr. 30, 3 r. (Aberf.), möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.

Rheinstr. 58, 2, mit und ohne Pension zu mäß. Preis. Edne Lage.

Villa Rosengarten, Rosenstraße 10 — Ecke Gartenstraße — dicht am Kurhaus, elegant möbliertes Zimmer mit und ohne Pension.

Plakate: Laden zu vermieten auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der L. Schellenberg'schen Langgasse 97. - Hofbuchdruckerei.

Bermietungen 5 Zimmer.

An der Ringkirche 8, 2. Etg. 5-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. v. sof. od. sp. preisw. a. verm. 7792

3 Räume, 1. Etage, für Geschäft oder Wohnung zu vermieten Langgasse 4.

Villen und Häuser. Adolphshöhe, Rheinblickstraße 5 und 7, an der Allee und der Haltestelle der elektrischen Bahn gelegen.

2 kleine Villen mit Garten und Veranda, je 6 Zimmer, Frontispize, Bad und Zubehör. haltend, preisgünstig zu verm. Röh. Rheinblickstr. 5, tagl. zw. 2 u. 4 Uhr.

Wörthstraße 3, 1. werd. a. 1. Juni u. Größe des Gartens. Mietpreis etc. unter E. 369 an den Tagbl.-Verl.

Für Ehepaar großes eleg. Zimmer frei. Bäder, Pension. Steinstraße 51, 2.

Für Auswärtige! Behaglich eingericht. Zimmer (Ballon, Erker), nahe Kerol. Kochbrunn., f. Wochen u. Monate billig zu verm. Röh. v. R. Tagbl.-Verl. H.

5-Zimmerwohnung mit Garten oder kleine Villa. Off. mit Beschreib. u. Größe des Gartens. Mietpreis etc. unter E. 369 an den Tagbl.-Verl.

Einzelner älterer Herr sucht zum 1. Oktober eine aus 5 Zimmern bestehende Wohnung in freier ruhiger Lage. Villa mit Garten bevorzugt. Rundetel ausgeprochen. Offert. unt. N. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer für dauernd von Kaufmann gesucht. Offerten mit Preis unter V. 369 a. d. Tagbl.-Verlag erbet.

Freuden Pension. Werdstraße 8 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten; ebenfalls Mittag- u. Abendbisch.

Pension Müller, Gr. Burgstraße 13, 1. Eleg. möbl. Zimmer m. u. o. Pension. Sonnerfeld. Nächt. der Wilhelmshaus. Stille Breite.

Die 4 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts 1: Bismardring 29, Fernsprecher 4020 2: Schiersteinerstr. 1a, " 575 3: Goethestraße 13, Fernsprecher 505 4: Dambachtal 1, " 641 nehmen Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabegzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, entgegen.

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Arbeiter sucht von Herrschaften abgelegte Kleider (schlanke Figur). Näh. im Tagbl.-Verlag.

Pianinos, alte Violinen kauft Heinz Wolff, Wilhelmstr. 12, 7397

Gehr. Pianos zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 158 an den Tagbl.-Verlag. B 7888

Ich suche einen gut erb. Kinder-Wagenwagen zu kaufen. Hallgarterstr. 10, 2 rechts.

Nachtgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Saus mit 4 bis 5 Zimmer, Stallung u. Garten oder strom. Hof zu pachten gesucht. Offerten unter C. 368 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

D. A. Lehrerinnen-Verein. Stellenvermittlung. Wiesbaden, Frei. Th. Algen Bismarckstr. 35, 1. Sprechstunden: Freitag, 12—1 Uhr.

Junge Engländerin er bietet sich für engl., franz. u. ital. Stunden u. Konv. in od. aus dem Hause. Wilh. Gordon, Richstr. 1, 1.

Deutsche sucht jeden Vormittag Konversationsstunden von einer Engländerin. Offerten mit Preisangabe unter C. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Frans. Konversationsstunden abli eine Französin, Kind u. f. Dam. bevorzugt. Offerten unter C. 284 an den Tagbl.-Verlag.

Inregenden Klavier-Unterricht erteilt Anfängern p. Std. 1.50 Mk. (Geschwister bill.) Fr. Hoppe, Gerderstr. 11, 1. Anmeldungen von 11—3.

Verloren Gefunden
Gold. Damenuhr mit kurz. Kette verloren. Abzug gegen gute Belohn. Adelsheidstr. 21, Barterre.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Vorzügl. Privat-Wittagstisch Reichstr. 16, 1. B 7728

Restaurieren von Delgemälden und Kopien äußerst preiswert. Zu erfagen im Tagbl.-Verlag.

Durch Abschrift u. Adressenschreiben siehe Nebenverd. Blücherstr. 10, 1 r.

Rähmmaschinen repariert prompt u. bill. unter Garantie. Adolf Kumpf, Mechaniker, Saalga. 16.

Gummireif auf Kinderwagen, beste Qual., mit Aufzügen 2.50 Mk. Adolf Kumpf, Mechaniker, Saalga. 16.

Parlettöden w. schön u. billig gereinigt u. geholt. Wiess. Park-Reinigungs-Institut, Seerodenstr. 9, Mittelbau-Bart. rechts. B 7746

Zum Verteilen von Reklamen für Stadt u. Land, sowie Schildertragen für jedes Geschäft empfiehlt sich Frau Reinberger, Marktstr. 15. Telefon 4026.

Verchiedenes

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung eleg. Kostüme. Frankfurterstr. 10, 1 l.

Daus, Strachen, Gesellschafts-Kleider u. Mäntel werden feinst u. preiswert angefertigt. Ebenso w. getr. Kleider bill. modernisiert. Verkauf von gebrauchten fertigen Schnittmähern f. D. Gard. Kranenstr. 16, 1.

Anfert. eleganter Kostüme, Jacketts, Faltenröcke u. Blus. in u. a. d. Hausc. Soph. Sabich, Rheinauerstr. 13, 5. 1.

Elegante Damenkleider werden angefertigt. Best. Offerten unter „1608“ postl. erbeten. B 7871

Näherin empf. f. l. Ant. v. Wäsche, Ausbess. b. Kindern (Zaa 1.90 Mk.). Gerberstr. 1, Vorderhaus Rant. rechts.

Weihnäherin empf. f. b. a. Herrsch. Nähmäherröcke 35, 3 links.

Grüßlackerin Robbin, prima Empf., empf. sich in u. a. d. S. Off. u. „Für 800“ postl. anrbd. 8028

Perfekte Weißnäherin empf. f. h. Barterrestr. 18, Barterre. B 7124
Empfiehlt mich als durchaus perf. Näherin nur fein. Herrschaften in u. a. d. Hause. Frau Weimer, Wörthstr. 1, 2. Et. B 7832

Verkäufe

Reut. Fremdenpension, in Aue lage, 11 Zim., Bad u., zur Saison zu verl. Off. u. B. 336 u. d. Tagbl.-Verl. Geschäftslos

Tee- und Konfitüren-Geschäft zu verkaufen. Offerten unter Z. 362 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mary-Wafler, 9-jährig, gesund, fehlerfrei, fröhlich, gefahren und geritten, preiswert zu verkaufen, weil überzählig. Mainz, Wallaufstraße 38.

Bernhardiner, weiß mit gelben Blättern, taubelloser Stammbaum, treuer Begleiter, abscheuhalber preiswert zu verl. ebenf. Preisbegehr. Händler verbeten. Sonnenberg, Fennelbachtstraße 4.

Schwarzer Spitz, 3-jährig, sehr waschbar, zu verkaufen. Röderstr. 14, 2. Et. l. bei Reuter.

Ein guter Rußbaum-Stuhlflügel, Baujahr 1800 Mark, in für 1000 Mark wesenshalber zu verkaufen Herrgartenstr. 42, 1.

Delgemälde außerordentlich billig zu verkaufen Zaunstr. 38, Gartenhaus.

Billard, fast neu, zu verkaufen Weberstraße 24.

Bülow-Pianos. Der große Pianist Prof. Dr. Franz von Bülow fand die Pianos von Arnold Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf v. d. Fabrik u. d. Erspargung d. Händlerunters beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie. F 6

Hochleg. Einsp.-Kutschgeschirr (im Privatbesitz) zu verkaufen. Näheres Dambachtal 23 a.

Gebrauchter Milchwagen billig zu verkaufen Hahndorf, Hauptstraße 21.

Ein noch neuer Krankenwagen zur Hälfte des Wertes zu verl. Näh. unter Nr. 259 bei D. Frenz, Mainz, F 41

Fahrräder, erstklassige Fabrikate, aus erster Hand verkauft, auch auf Teilzahlung. Off. unter M. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Partie Ha Yello pine, 50 Schalterbäume, 79 stark, 20 Türen u. 12 Abschlüsse preiswert zu verkaufen. Näh. Zielensring 10, 8053

Eiserne Treppe, leicht gewonnen, 11 Stufen, mit geschmiedeten Geländern, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Ansuchen in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

Sür Schlosser! Gutes neues Bandelisen, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben. F. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Langgasse 27, Druckerei-Rantor.

Gebäulichkeiten auf Abbruch zu verkaufen. Offerten unter Z. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Wienleben zu verl. Friedrichstraße 14, 1.

Kaufgesuche

Kaufmann, best. gebildet und im Bankwesen erfahren (30er Jahre), sucht Geschäft oder Fabrik zu kaufen oder sich daran zu beteil. Verfügt 60,000 Mk. disponibel. Offerten erb. unter B. 362 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Bitte sich gut zu überzeugen! Nur Frau Stummer, Kl. Weberstraße 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise u. mehr wie jeder Anderer f. gutem, Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Schuhen, Möbel, Gold, Silber, a. Nachl. Postkarte genügt.

A. Geizhals, Wegergasse 25, Telefon 3784. Machen Sie hiermit die w. Herrschaften darauf aufmerksam, daß ich durch größten Bedarf am Wege in der Lage bin, die wirklich höchsten Preise zu zahlen für guthalt. Herren- u. Damen-Harberoben, Pelzjacken, Uniformen, Möbel, a. Nachl., Blaudia, Gold- u. Silberfach, Brillanten, Krönlies u. altes Gold am Wege.

Zahle ausnahmsweise hohe Preise für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Militärsachen, Schuhe, Gold- u. Silberfachen. Um sich zu überzeugen, bestelle man nur A. Schiffer, Goldg. 15.

Um sich zell. zu überzeugen, dass nur L. Grosshut, Metzgergasse 27. Tel. 2379, Zahler Wiesbadens ist u. mehr zahlt als jeder Andere, genügt Postk. Kaufe gut erhaltene Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Militärs., Pelze, Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. etc.

Frau Klein, Gohstraße 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Kein Laden. Bezahle den besten Preis für Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider, Militärsachen, Schuhe.

S. Luftig, Alchberg. 33.

Halt! bitte nicht früher verkaufen. Ersuche die geachteten Herrschaften, ihre aufragierten Garderoben etc. nicht früher verkaufen, bis sie mein Angebot gehört haben.

L. Großhut, Metzgergasse 27, Telefon 2079.

Ein gebrauchtes Breal zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. A. 363 an Tagbl.-Verlag.

Wollen Sie den höchsten Preis erzielen? so verkaufen Sie Ihr Wollt, Metall, Papier, Gummi, Lumpen etc. nur in der Abhandlung von

B. Geissler, 17 Vermaunstraße 17. Bestellung per Karte wird sof. besorgt.

Bitte auskneiden! Lumpen, Papier, Massen, Eisen u. Sand u. holt p. ab S. Sipper, Kranenstr. 54

Unterricht

Berlitz School. Moderne Sprachen durch nationale Lehrer. Luisenstraße 7.

Institut Worbis,

Rechtlich konfessioniert, böhm. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klaff. u. Zent. od. Militärschulung mit Probejahr bis Prima inklut. Priv.-Unterricht i. sämtl. Fächern, auch f. Ausl., gründl. u. erspart! Besond. Kurse f. Damen! Pensionat! Viele vorzügl. Empf.! Worbis.

Institutsvorst. m. Oberlehrer., Luisenstr. 48 u. Schwalbaderstr.

Verloren Gefunden

In Silber gefasster Rosenkranz verloren im Kerotal. Wertv. Kundent. Gegen Belohn. abzugeben Kerotal 36.

Verloren silberne Tasche (Pompabour), Inhalt zwei Bondonnieren und leeres Portemonnaie. Abzug. geg. hohe Belohnung aller 30, 3.

Verloren gold. Ring mit Rubin. Leffingstraße 4.

Verkauft Rattenpincher, dunkel lischbeiniges, junges, raffig's Tierchen. Abzugeben gegen Belohnung Viehhof, Wiesbadener Allee 15.

Geschäftliche Empfehlungen

Bücherrrevision- oder Buchstilt-Arbeit, Neuerrichten von Büchern besorgt erfahrener Buchhalter. Offerten u. L. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Bilanz

Erste Pariser Neu-Wäscherei mit elektr. Betrieb. Telefon 1841, Richstr. 8 u. Römerberg 1 (Läden). Spez. Kragen, Mansch., Cors- u. D.-Hemd.

Fremdenwäsche schnell u. pünktlich. Feinste Ausführg.

Berliner Neu-Wäscherei

Th. Horn, Gerderstr. 27, 1 r., nimmt noch Wäsche an u. empf. l. Gard.-Spann.

Alle Massagen, sowie Maniküre von 2 geb. jungen Damen. Sprechl. 9-11 Uhr abends. Michelsberg 13, 1.

Maniküre

bel. geb. Dame. Am Römerberg 2, 1. Gds. Laugasse.

Manicure. Conversation française v. geb. Dame. Madame Anderé, Tausenstr. 29, 1, geradezu.

Phrenologin

Schulgasse 7, 2 rechts, früher Laugasse 5.

Phrenologin

wieder zu sprechen. Delenstr. 12, 1. N. f. Damen.

Phrenologin.

Nur für Damen zu sprechen. Akademisch gebildete Phrenologin beurteilt Charakter und Fähigkeiten nach Kopfform, sowie Lebenslauf. Vermaunstraße 6, 1. Etage. Zu sprechen von mittags 1 Uhr bis abends 9 Uhr. 7913

Verchiedenes

Erkläre hiermit öffentlich, daß ich mit dem Karl Nicolai in der Handels- und Gerichts-Zeitungsricht identisch bin.

Karl Nicolai, Lüncherstr., Adlerstraße 21.

Für den als vorzüglich bekannten Lucullus-Cafes

(patentamtl. geschützt) ist das alleinige Herstellungsrecht für den Bezirk Wiesbaden an solventen Bäcker oder Konditor abzugeben. Anfragen beliebe man zu richten an P 75

Lucullus-Konditorei, Cassel.

Suche mich in Wiesbaden oder nächster Umgebung an gutgehendem Fabrik- od. Engrosgeschäft zu beteiligen

oder ein solches künstlich zu erwerben (nicht israel.). Nur mit Erfolg arbeitende solide Unternehmen kommen in Betracht; Postgeschäft nicht ausgeschlossen; verfügbares Kapital 100.000 bis 200.000 Mk. Offerten u. Z. 5789 an Kaufmann & Posler, N. O., Frankfurt a. Main. F 75

Pension gesucht. Fein geb. i. Dome i. m. H. Kapital f. Pension, ja. 6-8 Zimmer, zu übernehmen. Off. erb. u. E. D. 709 an Rudolf Mosse, Hannover. F 122

Haut- u. Hautleiden, speziell alte barttödt. Fälle. Spezialuren für Herz- u. Nervenranke.

B. Langen, Mainz, Schusterstraße 54, gegenüber dem Warenausleg. F 33 Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

Alle Rheumat.-Leiden beh. mit sicher. Erfolg Dr. L. Jacobi, ärztl. geprüf. Masseuse, Gtölderstraße 9, 1, 2-6 Uhr. B 7876

Gebildete Dame gibt Rat u. Auskunft in jeal. Hise. Dam-Angelegend. Offerten u. A. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Denkende Frauen fordern gratis hysien. Schrift von Fr. W. Unselt, Godesg. 10.

Damen finden freundl. und direkte Aufnahme bei Frau Anna F. Lav. Hebammen, Mainz, Langgasse 24 1/2.

Bekannter Schriftsteller, vornehm. Persönlichkeits, 34 Jahre alt, mit 4 Kindern, ohne Besoldung, vor der Ausföhrung einer bedeutenden Kulturschöpfung im Sinne Bayreuths lebend, wünscht behufs geistl. Austausch und besserer Anregung mit feinsinniger, süng. Dame, die als aktive oder passive Mitarbeiterin und Freundin in der Entschöpfungsgeschichte der geplanten Schöpfung eine ehrenvolle Rolle spielen will, in Briefwechsel zu treten. Nichtanonyme Zuschriften unter A. 361 an den Tagbl.-Verl. erb.

Welcher Edeldenkende

würde einer anständ. jungen Persönlichkeit ein Darlehen geben zur Gründung einer kleinen Pension in Wiesbaden. Off. u. A. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Heirats- und Privat-Spezial-Auskünfte

üb. Famil. u. einzelne Personen bezügl. Vermögen, Ruf, Char., Vorleben u. s. w. streng diskret an allen Orten der Erde. F 114

Welt-Auskunftei „Globe“, Nürnberg, Bindergasse 24. (Viele freiwill. Dankschreib.)

Bessere Heiraten reell u. diskret vermittelt Frau Hartmann, Röderstraße 5, 1.

Heiraten jeden Standes vermittelt reell und diskret Frau Wehner, Römerberg 39, 1.

Gras,

29 Jahre, anständig elegante Erziehung, völlig vorurteilfrei, derzeit hier, wünscht sich mit vermög. Dame zu verheiraten. Vermittler verbeten. Off. unter „Gras“ an den Tagbl.-Verl.

Für moi. i. Mann, Großindustriell, Millionär, in schöner Residenzstadt, aus feiner Familie, wird passende Dame beh. direkter Unabhängung einer Heirat gesucht durch Kantor P. Wachs in Jersb.

Frl. Dame, ganz alleinlebend, mit 20.000 Mk. Barverm., wünscht vorurteilfrei einen Gatten. Nur statliche Herren, bei denen gegen eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen sich melden bei Schlesinger, Berlin 13, F 161

Bourgeoisfr. scheidt vermög. Herr, 40 J., wünscht m. vermög. Dame, a. v. Lande, zw. bald. Heirat bekannt zu werden. Anon. postl. Off. u. G. 267 an D. Frenz, Mainz, F 41

Arztein, einlad. häuslich erogen, wünscht zwecks späterer Heirat

bekanntsch. gesucht mit vermög. ediger anständig, möglichst selbstständig Dame, nach reiferem Alter, beiztren Temperaments, ev. auch Ausländerin, welche geneigt ist, mit einem unabhängigen Herrn, der ein gesichertes Einkommen hat, ein angenehmes Leben zu führen. Off. wolle man unter Z. 370 i. Tagbl.-Verl. vertrauensvoll niederlegen.

Hübscher Herr,

Mitte 30, akad. gebildet u. vorurteilsfrei, w. bekannt s. m. m. Lebenslust, ev. auch alt. Dame v. voll. Figur zw. spät. Heirat. Diskretion unbedingt verlangt. Brief auf Wunsch sof. zurück. Off. u. A. 3654 postl. Frankfurt-Sachsenhausen.

Sol. best. Handw. 30 J., verm. wünscht ein. bran. Mädch. zw. Heirat 1. J. fern. Offert. unt. A. F. Mainz, Vennigstraße 3, 1 l. Annon. zweif. F 41

L. K. Gil.

Brief liegt. 8029

Seltene Gelegenheit!
Verkaufe meine schönen echten

Perser Teppiche

wegen schneller Anschaffung von Baumaterialien zu jedem annehmbaren Preise.
Offerten unter N. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 573
Herrn Stecker, Gr. Burgstr. 3.

Magnam-bonum-Kartoffeln
frisch eingetroffen, Sommer-Melia 2 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf.
Vinkelbach, Schwalbacherstr. 71.

Bei Frauenleiden
wenn man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erh. Offerten unter A. 278 an den Tagbl.-Verlag.

Gegr. 1872. Eigene Werkstätten. Telephon 3197.

Möbel und Innen-Dekoration.

Permanente Ausstellung in 14 Schaufenstern.
Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Brantausstattungen. * Einrichtung von Hotels und Villen.
Gardinen — Teppiche — Dekorationen.

Musterzimmer in der oberen Etage. — Fahrstuhl. —
Besichtigung erbeten. — Prima Referenzen. 738

B. Schmitt,

34 Friedrichstrasse 34,
am Durchgang nach dem Luisenplatz.

Churmelin

mit der Schutzmarke Hammerjäger, unerreichtes Heilmittel gegen alle Infektionskrankheiten, in Glas 10 Pf. 20 Pf., 1 Pf., einzig praktische Churmelin-Präparate 35 Pf. in den Beiden

Drogerien Wiesbadens.

Generaldepot bei F 118
Willy. Machenheimer,
Apotheker, Bismarckring 1.

Dieke 100 Kapes, Kapuze zum Abstreifen, frühere Preis 12.50 u. 15.50, jetzt 10.50 und 12.50 Mk. Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Mittelstr.)

Massage — Manikure

von geb. junger Dame. Sprechstunden 10—8 Uhr. Elisabethenstr. 10, 2. St.

Dauernde gute Erfindung!

Monatl. Einkommen 500—600 Mk., bietet sich freibl. Person ohne besond. Fachkenntn. und Zeiterford. Preis 1000 oder nur 500 Mk. und bleibe mit 5% beteiligt. Offerten unter N. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Lehmann's
Schreibstube,
Beratungsbüro u. Uebersetzungsbüro.
Markstr. 12, 1 (neben dem Hotel Grüner Wald).
Telephon 2537. 7728

Nur prima Stoffe,

deutsche u. englische, für Damen Kostüme, Ballets, Herren- u. Knaben-Anzüge, Brilleider, auch Futterstoffe, zum Selbstkaufpreis zu verkaufen
Schwalbacherstr. 12, 2. St. 66

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Kurhaus. 10 1/2 Uhr ab Kurhaus; Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8 Uhr: Raichach-Anstalt. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr: 12. Vortrag: Otto Julius Bierbaum.

Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Maria Stuart.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Veritas.

Volkstheater Wiesbaden. Abends 8.00 Uhr: Die Grille.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Ein Walzertraum.

Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.

Waldschlösschen-Theater. Abends 8 Uhr: Veritas.

Diophon-Theater. Wilhelmstr. 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10. Sonntag 4.30 bis 11 Uhr.

Diophon-Theater. Lauenstr. 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.

Musiktheater. Abends 8 Uhr: Orchestral-Konzert.

Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsstiel. 9 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein. E. V. Marktstr. 13. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Gipsantiken-Gruppe Wiesbaden. Stadt. 50b. Mädchenchule am Schloßplatz, Zimmer Nr. 23; Feb. Mittwochabend 8 1/2 Uhr: Unterrichtskursus.

Sänger-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Sänger-Quartett „Frischhut“. Abends 9 Uhr: Generalprobe.

Violoncellen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe.

Sängerkör Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Sängerverein Lieberkühne. Abends 9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Ritter-Klub. Abends 9 Uhr: Ritterprobe. (Waldschlösschen).

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Städtischer Stenographen-Verein. G. S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Arbeitsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Waldschlösschen“, Reichstr. 5.

Damenklub „E. V. Oranienstr.“ 15. 1. Gedächtnis von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Berein für Sommerfeste armer Kinder. Sprechstunden im Bureau, Steingasse 9, 1. Et. Mittwoch und Samstag nachm. von 6—7 Uhr.

Luft- und Sonnenbad auf dem Aescher. Täglich geöffnet von 5 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12 1/2, und von 2—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12 1/2, und von 2 1/2—6 Uhr. — Frauen-Abteilung: 1. für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Verein für Kinderhilfe. Täglich von 4—7 Uhr: Steingasse 9, 2. und Fleischer-Schule, Kart. Vergütung o. d. Schulberg. Knabenhort, Pflückerstraße. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Unentgeltliche Rechtsauskunft für Armenmittelle in Nassau. Sprechstundenplan für Mai: Somburg; Freitag, 29. 11 1/2; Soden; Freitag, 29. 3; Scheinmat Weyer in Wiesbaden, Nikolastr. 27, 2. wocher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Sprechstunde: Oranienstr. 15, 1. Bucherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 27. Mai.
145. Vorstellung.
51. Vorstellung im Abonnement A.
Vorstellung zu kleinen Preisen.

Maria Stuart.

Ein Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Köch.

Personen:
Elisabet, Königin von England . . . Frä. Santen.
Maria Stuart, Königin von Schottland
Robert Dudley, Graf von Leicester . . . Herr Schwab.
Georg, Herzog von Albany . . . Herr Tauber.
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Grob- schatzmeister . . . Herr Engelmann.
Graf von Kent . . . Herr Engelmann.
Wilhelm Davison, Staatssekretär . . . Herr Striehd.
Amias Paulet, Ritter vom roten Kreuz . . . Herr Jolin.
Graf Andelpine, französischer Gesandter . . . Herr Andriano.
Graf de Villeroy, außer- ordentlicher Bot- schafter von Frankreich . . . Herr Strial.
Othello, Mortimers Freund . . . Herr Müller-Leske.
Reich, Haushofmeister der Maria . . . Herr Kober.
Sanna Kennedy, Kämme- rin der Maria . . . Frä. Ulrich.
Margaretha Kurl, Frau Doppelbauer.
Ein Offizier der Leib- wache . . . Herr Achopf.
Ein Page d. Königin . . . Frä. Jakob.
Oberst der Garde, Franzose und englische Herren. Pagen und Diener der Königin von England. Dienerin der Königin von Schottland. Trabanten.
* * * Maria: Frä. Moriba Santen vom Stadttheater in Breslau als Gast.
* * * Mortimer: Herr Oberregisseur Köch.
* * * Dekoration: Herr Hofrat Schmid.
Nach dem 3. Akt findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 11 Uhr.
Kleine Preise.

Volks-Theater.

Direktion: Hans Wilhelm.
Mittwoch, den 27. Mai.
Abends 8.05 Uhr:

Die Grille.

Ländliches Charakterstück in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Spielleiter: Arthur Schöndorff.

Personen:
Vater Verbeud . . . Arthur Schöndorff.
Mutter Verbeud . . . Ottilie Gruert.
Landra, Jwillings- Diener, | Jwillings- Hans Wilhelm.
Dieder, | Bruder | Karl Doppel.
Marin, an . . . Conrad Lochmle.
Günne . . . Günther Götter.
Kollin . . . Frig Schäfer.
Biere . . . B. Rodenburger.
Die alte Fabel . . . Mathilde Jehl.
Janhon Dierker, ihre Enkelin . . . Erna Friese.
Vater Gallard . . . Max Trös, Däpon.
Madison, seine Tochter . . . Rosine Salbere.
Suzette . . . Selene Leberlein.
Maricette . . . Marg. Beckin.
Der letzte Aufzug spielt ein Jahr später als die früheren Aufzüge.
Ort der Handlung: Cöffe u. d. Riche, Dörfer im südlichen Frankreich.
Zwischen dem 2. und 3. Akt größere Pause

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Wand.
Mittwoch, den 27. Mai.
Luzenbarten gültig. Fünfziger- larten gültig.

Herthas Hochzeit.

Luftspiel in 4 Akten von Max Bernstein.
Spielzeitung: Theo. Tachauer.

Personen:
Kommerzienrat Henden Theo. Tachauer.
Bertha, seine Kinder Elie Noorman.
Paul, Heintzdettridge.
Robert, Ernst Vertram.
Präsident v. Brodhorff Reinhold Hager.
Ingenieur Bus . . . Rudolf Barial.
Journalist Biebler . . . Willi Schäfer.
Frä. Böning, 1. Bor- sige des Ver- eins „Libertas“ . . . Agnes Hammer.
Frä. Heße, 2. Bor- sige des Ver- eins „Libertas“ . . . Rosel von Bern.
Frä. Scheffer, 3. Bor- sige des Ver- eins „Libertas“ . . . Theodora Porst.
Frä. Dr. Brand, Bis- choftochter des Ver- eins „Libertas“ . . . Margot Büchhoff.
Herr Schmidner . . . Max Ludwig.
Frau Schmidner . . . Clara Krouse.
Prof. Giefenhausen R. Wiltner-Schönan.
Kandidat Reunlein . . . Friedr. Lehner.
Frau Pfannkuch . . . Sofie Schenk.
Witwe Krangel . . . Minna Käte.
Fanny, Dienstmädchen bei Henden . . . Luise Delolen.
1. Tamei-Mitgl. d. Ber- teinauer Schül- lern . . . Dora Schül- lern.
2. Tamei-Mitgl. d. Ber- teinauer Schül- lern . . . Alice Harden.
Zeit: Gegenwart.
Ort:
Süddeutsche Provinzialhauptstadt.
Das Stück spielt an 4 aufeinander- folgenden Tagen.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden erhöhte Pauken statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: H. Herbert.
Mittwoch, den 27. Mai, abends 8 Uhr:
2. Gastspiel des Frä. Emma Belera.

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dör- mann u. Leopold Jacobson (mit Ver- zierung einer Novelle aus Hans Wullers „Buch der Abenteuer“).
Musik von Viktor Strauß.
Leiter der Vorstellung: Herr Direktor H. Herbert.
Dirigent: Kapellmeister A. K. Adolff.

Personen:
Joachim XIII., regierender Fürst v. Hlauens- thum . . . Albert Riesler.
Brinzel v. Pelene, seine Tochter . . . Marie Baumgarten.
Graf Lothar, Leiter des Fürsten . . . Billy Sanden.
Leutnant Nidi . . . Edward Rosen.
Leutnant Nontsch . . . Matthias Weuers.
Polvi, österreichische Tonsetzer, Offiziers- Friederike von Zutter- burg, Oberammer- frau . . . Lisa Berndt.
Benedikt, Hausmüller . . . Bruno Waldow.
Egidmund, Weibskat- tenhändler . . . Paul Schulze.
Frouzi Steingraber, Dirigentin der Damenkapelle . . . Emma Belera.
Anneli, Mitglied der Damenkapelle . . . Danni Reimers.
Die Tischellenfisi, Mitglied der Damenkapelle . . . Ella Grüner.
Frig, Mitglied der Damenkapelle . . . Erna Bollner.
Pepi, Mitglied der Damenkapelle . . . Jemma Anote.
Migi, Mitglied der Damenkapelle . . . Elise Dietrich

Zeit, Mitglied der Damenkapelle . . . Selma Rudolff.
Refr., Mitglied der Damenkapelle . . . Ilse Garby.
Kathi, Mitglied der Damenkapelle . . . Hans Medlon.
Sofhaat, Ehrenmitglied, österr. Offiziere, Bolk, Mitglieder der Damenkapelle.
Zeit: Gegenwart.
Ort und Handlung: Fürstentum Hlauensfürst.

Donnerstag, 28. Mai: Ein Walzertraum.
Wiesbadener-Theater, Stiftstr. 18
Spezialitäten - Vorstellung. Anfan- 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstr. 37
Wöchentlich zwei Serien.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 27. Mai.
Morgens 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmstr. W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene“ . . . D. F. Auber.
2. Verlorne Glück, Nooturne . . . Ph. Eilonberg.
3. Glücklich ist, wer vorgiebt, Polka-Mazurka Joh. Strauß.
4. La bella Amazone, Charakterstück . . . Löschhorn.
5. Phantasia aus der Oper „Lohengrin“ . . . R. Wagner.
6. Transactionen-Walzer Jos. Strauß.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferri, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Martha“ . . . F. v. Flotow
2. Prolog aus der Oper „Bajazzo“ . . . R. Leoncavallo.
3. Aufforderung zum Tanz . . . K. M. v. Weber.
4. Air . . . J. S. Bach.
5. Nell Gwyn Dances . . . E. German.
6. Ouverture zur Oper „Fürst Potemkin“ . . . U. Afferri.
7. Fantasia a. der Oper „Der Trompeter“ . . . V. Nessler.
8. Ungarischer Marsch . . . H. Berlioz.

Abends 7 1/2 Uhr im kleinen Saale:
XII. Vortrag.
Herr Otto Julius Bierbaum.
(Eigene Dichtungen.)

1. Platz 1.—6. Reihe 4 Mk., 2. Platz 3 Mk., Galerie, nicht num., 1.50 Mk. — Kartenverkauf an der Tageskasse.
- Die Damen werden erbeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
- 9 Uhr abends: Letztes Gastspiel der Isadora Duncan-Tanzschule

auf der inmitten des grossen Weilers errichteten Tanzbühne: Kinder-Tanze (neues Programm), geleitet von Elisabeth Duncan, dargestellt durch die Mädchen der Isadora Duncan-Tanz- schule. — Orchester: Städtisches Kur- orchester. Chor: Damen-Chor des Bach-Vereins. Leitung Herr Max Merz.
Die hinteren Garteneingänge bleiben ab 8 Uhr geschlossen. Tagesfest- karten 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonne- mentskarte vorzulegen. Ausserdem kommt eine beschränkte Anzahl von nummerierten Sitzen: 1. und 2. Reihe, Abonnenten 8 Mk., Nichtabonnenten 10 Mk., 3. und 4. Reihe, Abonnenten 4 Mk., Nichtabonnenten 5 Mk., zur Veranschaulichung. Abonnementskarten be- rechtigen zum Kurgarten nur bis 7 Uhr abends. Sollten die Tanzvor- stellungen im Saale stattfinden müssen, so werden sowohl von Nicht- abonnenten als Abonnenten ermässigte Konzertpreise erhoben.
Städtische Kurverwaltung

Versteigerungen

Versteigerung von Kolonialwaren, sowie einer kompl. Laden-Ein- richtung im Wölsheim, Schier- heimerstr. 6, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 247, S. 9.)

Einrichtung von Angeboten auf die Erneuerung von Fenstern an den Wetterseiten der Schule am Schul- berg Nr. 10, im Bureau für Ge- bäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Ans. Nr. 41, S. 2.)

Versteigerung eines Landwagens im Neubau in dem Hause Griesenau- str. 7, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 246, S. 7.)

Einrichtung von Angeboten auf die Ausführung der Fenster, Schau- fenster u. Holztüren, sowie Rollläden etc. für die Blumenverkaufs- hallen auf dem Sudtriebhof, im Stadt. Bauverein, Adlerstr. 4, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ans. Nr. 41, S. 2.)

Einrichtung von Angeboten auf die Befestigung der Erdmassen für den Ausbau des Kreisweges, zwischen Preisentweg und Händelstr. im Rathaus, Zimmer Nr. 53, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Ans. Nr. 41, S. 2.)

Versteigerung von Herrschafts-Ruhr- wehr etc. im Hause Moritzstr. 5, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 247, S. 9.)

Versteigerung eines, den Eheleuten Eduard Dudmann gehörigen Wohnhauses, belegen an der Saa- gasse 34 hier, bei Königl. Amts- gericht, Abt. 1a, Zimmer Nr. 63, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Ans. Nr. 88, S. 1.)

Versteigerung eines goldenen Arm- bandes usw. im Versteigerungsbü- ro, Seleneckstr. 3, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 246, S. 7.)

Versteigerung von Mobilien etc. in der Villa Wölsheimstr. 3, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 247, S. 9.)

Versteigerung von drei Klaviere, eines Flügels usw. im Hause Seleneckstr. 2, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 246, S. 7.)

Versteigerungen

Versteigerung eines, den Eheleuten Eduard Dudmann gehörigen Wohnhauses, belegen an der Saa- gasse 34 hier, bei Königl. Amts- gericht, Abt. 1a, Zimmer Nr. 63, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Ans. Nr. 88, S. 1.)

Versteigerung eines goldenen Arm- bandes usw. im Versteigerungsbü- ro, Seleneckstr. 3, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 246, S. 7.)

Versteigerung von Mobilien etc. in der Villa Wölsheimstr. 3, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 247, S. 9.)

Versteigerung von drei Klaviere, eines Flügels usw. im Hause Seleneckstr. 2, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 246, S. 7.)

Versteigerungen

Versteigerung eines, den Eheleuten Eduard Dudmann gehörigen Wohnhauses, belegen an der Saa- gasse 34 hier, bei Königl. Amts- gericht, Abt. 1a, Zimmer Nr. 63, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Ans. Nr. 88, S. 1.)

Versteigerung eines goldenen Arm- bandes usw. im Versteigerungsbü- ro, Seleneckstr. 3, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 246, S. 7.)

Versteigerung von Mobilien etc. in der Villa Wölsheimstr. 3, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 247, S. 9.)

Versteigerung von drei Klaviere, eines Flügels usw. im Hause Seleneckstr. 2, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 246, S. 7.)

Bereins Nachrichten

Turnverein. Nachmittags 2 1/2—4: Turnen der Schützlinge. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Regenturnen. Turngesellschaft, 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Regenturnen. 9 1/2 Uhr: Jelang- Probe.

Stenographen-Verein. Wölsheimer- Str. 3, vormittags 10—11 Uhr. Mittelschule Luisenstr. 26, Sim- mer Nr. 26.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Berliner Großbanken. Seitdem die Aussichten auf dem Geldmarkt sich wesentlich gebessert haben, entfalten unsere Großbanken auch wieder eine rührigere Tätigkeit. So ist bei der Berliner Handelsgesellschaft in neuerer Zeit kaum eine Woche vergangen, wo sie nicht wenigstens ein neues Geschäft herausbrachte. So kamen auf dem Gebiete der Montanindustrie Harpen, Bochum und Rhein Stahl mit Beschaffung neuer Mittel, teils durch Aktien, teils durch Obligationen, wo die Berliner Handelsgesellschaft entweder führende Bank oder doch beteiligt war. Schulz-Knauth hat ihr Aktienkapital erhöht. Die Naphtha-Gesellschaft einen Teil ihrer 5proz. Goldanleihe mit Hilfe der Handelsgesellschaft aufgelegt. Sehr rührig war das Institut auch auf dem Gebiete der Elektrizitätsindustrie. Wie z. B. bei der Kapitalbeschaffung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, ferner der Berliner Elektrizitätswerke und der Kraftübertragungswerke Rheinfelden. Dann interessierte sie die Angliederung der Elektrizitätslieferungsgesellschaft an die Berliner Elektrizitätswerke und schließlich die Gründung des Kraftwerks Laufenburg. Auf dem Territorium wurde die Vereinigung der Westlichen Boden-Aktiengesellschaft mit der Handelsgesellschaft für Grundbesitz unter Aufnahme der 7 Millionen Mark-Anleihe und die Neuhof-Transaktion in Hamburg durchgeführt. Selbst in den Kolonien war die Bank tätig. Dort wurde das Südwestafrikanische Minen-Syndikat gegründet und die Einführung der Stammanteile der Kameruner Eisenbahngesellschaft bewirkt. Von der Deutschen Bank ist die Kapitalbeschaffung für die Schultheiß-Brauerei anzuführen, ferner einige Kohlanleihen für den Konzern Funke, die Fortführung der Untergrundbahn, sowie die Einführung der neuen Obligationen der Steana Romana und der neuen Aktien der Deutsch-Überseeischen Elektrizitätsgesellschaft, der Russenbank und der Sibirischen Handelsbank. Der Konzern Dresden-Schaaffhausen hat sich weniger hervorgetan. Zu konstatieren ist einzig die Kapitalerhöhung der Laurahütte und die Einführung der Aktien der Düsseldorf-Röhrenindustrie. — Die Diskonto-Gesellschaft war bei den neuen Anleihen der großen Schiffahrtsgesellschaften beteiligt, allerdings im Verein mit anderen Banken. Ferner bei der Einführung der neuen Chinesen-Anleihe, der Aktien des Stahlwerks Oeking und schließlich der Ravéné-Anleihe. Von der Darmstädter Bank ist die Einführung der Aktien der Immobilienverkehrsbank, sowie der Borsigwalder Terraingesellschaft zu erwähnen.

Kleine Finanzchronik. Auch die Aktien des Eschweiler Bergwerksvereins sollen zum Ultimohandel an der Berliner Börse zugelassen werden.

Berg- und Hüttenwesen.

Roheisen-Syndikat. In der Generalversammlung des Erzbergwerks Bautenberg bemerkte der Vorstand zur Erneuerung des Roheisensyndikats, es bestehe die Absicht, ein allgemeines deutsches Roheisen-Syndikat zu begründen. Davon würde besonders die Siegerländer Hochofenindustrie Vorteile haben; während sie jetzt mit 65 Proz. Einschränkungen arbeite, würde sich bei einer Verteilung des Minderabsatzes auf sämtliche deutsche Hochofenwerke für das Siegerland nur eine 5proz. Einschränkung ergeben.

Kohlenmarkt. Der Kohlenabsatz ist im allgemeinen zufriedenstellend; der Koksabsatz ist schwach.

Industrie.

Petroleum-Enquete. Die „Neue Hamb. Börsen-Halle“ schreibt: Wie von gut informierter Seite verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung der Anregung zur Einberufung einer Petroleum-Enquete näherzutreten. Gleichzeitig wird aber berichtet, daß zu dieser Enquete auch die Vertreter der Gesellschaften, denen die Standard Oil Co. nahesteht, berufen und gemeinsam mit ihren Gegnern gehört werden sollen. Dieses Vorgehen würde unter Umständen geeignet sein, die Resultate der Petroleum-Enquete zu beeinträchtigen. Es ist zu befürchten, daß die Gegner der Standard Oil Co. in Gegenwart der Vertreter dieser Gesellschaft sich nicht veranlaßt fühlen, eine klare und offene Auseinandersetzung zu geben. Der Grund hierfür ist teilweise darin zu suchen, daß die betreffenden Sachverständigen befürchten müssen, durch ihre Aussagen ihren Gegnern eine Handhabe für etwaige Konkurrenzkämpfe zu bieten, die eintreten würden, wenn das Petroleummonopol nicht zur Annahme gelangen würde. Es erscheint uns deshalb im Interesse der Wahrung des Geschäftsheimnisses wünschenswert, daß die Regierung dem mehrfach ausgesprochenen Wunsch Rechnung trägt und bei der Enquete die zu der Standard Oil Co. in Beziehung stehenden Sachverständigen von den übrigen getrennt anhört.

Vom internationalen Röhrenkartell. In diesem Kartell, an dem bekanntlich außer Deutschland noch die englischen, amerikanischen, italienischen, französischen und belgischen Werke beteiligt sind, sind erste Differenzen ausgebrochen, die, wie die „F. Z.“ hört, möglicherweise das Auseinandergehen des ganzen Kartells zur Folge haben werden. In den nächsten Tagen finden hierüber Verhandlungen statt, von deren Erfolg es abhängen wird, ob die deutschen Werke noch länger in dem Kartell verbleiben oder nicht. Dies um so mehr, als ihnen das internationale Abkommen bisher überhaupt mehr Nachteile wie Vorteile gebracht hat; seine Konsequenz ist die gewesen, daß die deutschen Werke ihren Export eingebüßt haben, teils durch die Bestimmungen des Abkommens selbst, teils weil sie auf Grund des letzteren ihre Exportpreise zum Vorteil der englischen Konkurrenz erhöhen mußten. Nach alle diesem wäre es ja ein Segen, wenn Deutschland aus dem Kartell ginge.

Die deutsche Fahrradindustrie geht seit einiger Zeit aufsteigend zurück. Noch im vorigen Jahre war sie im Zunehmen begriffen. Der Wert der 1907 ausgeführten Fahrräder und Fahrradteile belief sich auf rund 88 Millionen Mark. Im ersten Vierteljahr 1908 wurden für 14,8 Millionen Mark Fahrräder und Fahrradteile ausgeführt, während im gleichen Abschnitt des Vorjahres der Wert 21 Millionen Mark betragen hat. Der Rückgang macht sich ausschließlich bei Fahrradteilen bemerkbar, deren Ausfuhr von 17,2 auf 11,1 Millionen Mark gesunken ist. Am meisten hat die Ausfuhr nach Frankreich, England, Holland, Belgien und den Vereinigten Staaten nachgelassen.

Küppersbusch, Aktiengesellschaft. Die Generalversammlung der Küppersbusch-Aktiengesellschaft setzte die Dividende auf 14 Proz. fest. Der Vorstand teilte mit, daß die Aussichten als befriedigend angesehen werden könnten. Der wirtschaftliche Rückschlag mache sich zwar auch geltend, aber doch lange nicht in dem Maße wie bei anderen Eisen-

werken, da Küppersbusch tägliche Gebrauchsartikel herstellte. Zurzeit sei man in einzelnen Abteilungen so stark beschäftigt, daß die Arbeit kaum bewältigt werden könne. Die Schäden aus dem Ausstand seien durch Rücklagen bereits ausgeglichen.

Dynamit-Aktiengesellschaft Alfred Nobel u. Ko. In der Generalversammlung der Dynamit-Aktiengesellschaft vorm. Alfred Nobel u. Ko. in Hamburg wurde die Dividende von 22 1/2 Proz. (i. V. 22 Proz.), sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen Mark auf 12 Millionen Mark genehmigt.

Deutsche Vakuum-Kompagnie, Hamburg. Bei der Deutschen Vakuum-Öl-Kompagnie Hamburg schließt das Jahr 1907 nach 20 187 M. Abschreibungen mit 183 M. Verlust ab, so daß die Unterbilanz auf 27 424 M. (im Vorjahr 27 241 M.) bestehen bleibt, bei 2 1/2 Millionen Mark Aktienkapital und 7 078 000 M. Kreditoren.

Dividenden. Der Aufsichtsrat der Chemischen Fabriken Oker u. Braunschweig, Aktiengesellschaft, schlägt 16 Proz. Dividende vor gegen 12 Proz. im Vorjahre.

Kleine Finanzchronik. Die Regressklage der Admiralsgartenbad-Gesellschaft gegen den früheren Aufsichtsrat und Vorstand ist abermals, und zwar auf den 28. September, vertagt worden.

Verkehrswesen.

Von der Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft. Nachdem der Prospekt über nom. 11 000 000 M. Stammanteile der Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft von der Zulassungsstelle der Berliner Börse genehmigt worden ist, sollen diese nunmehr am 27. d. M. zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Stammanteile sind mündelsicher und das Deutsche Reich hat vom Beginn des Jahres 1906 an das Recht, die Stammanteile zu erwerben. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß in Kolonialkreisen ein großes Interesse an der Weiterführung der der genannten Gesellschaft gehörenden sogenannten Nordkamerunbahn über das Manengubagebirge hinaus nach dem Tschad-See besteht. Der natürliche Karawanenweg, auf dem die Erzeugnisse des reichen Tschadseegebietes an die Küste geführt werden, mündet schon heute in die Nordkamerunbahn; und dadurch, daß diese die reichen Erzeugnisse des Landes, wie Elfenbein, Kautschuk, Palmenkerne, die wertvollen Bestände an Edelhölzern als Frachten zur Küste bringen wird, ist ihr von Anfang an eine angemessene Rentabilität gewährleistet. Die Aussichten der neuen Bahn werden daher sehr günstig beurteilt. Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt z. B. dazu: „Man nimmt an, daß das Reich das Recht der Einlösung nicht abwarten wird, sondern schon in wenigen Jahren darangehen wird, die Anteile zurückzuerwerben. Die schon heute bis zu dem Manengubagebirge aufgeschlossene Gegend bietet bei der Dichtigkeit ihrer Bevölkerung, bei dem Reichtum ihres Bodens, bei der Größe ihrer Waldbestände eine Sicherheit für die gesunde Entwicklung der Kamerun-Eisenbahn, und man kann annehmen, daß die Bahn nicht nur in wenigen Jahren aus eigener Kraft diejenige Reinertragssumme herauswirtschaften wird, für die das Reich die Garantie geleistet hat, sondern auch bei der Schnelligkeit der Verkehrsentwicklung in dieser bisher aller modernen Verkehrswege entbehrenden Kolonie bald in die Lage kommen wird, eine Superdividende auf die Stammanteile zu verteilen.“

Luxemburgische Prinz-Heinrich-Eisenbahn. Die Einnahmen der zweiten Haldekade betragen aus dem Bahnbetrieb 181 567 Fr. — 4878 Fr. Die Gesamtsumme seit 1. Januar bis 30. April cr. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 2 392 807 Fr. und ergibt eine Wenigereinnahme von 283 260 Fr. gegen die entsprechende Einnahme des Vorjahres.

Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft. Die Gesellschaft wird, wie man jetzt mit Bestimmtheit ins Auge faßt, für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr trotz des Kupferpreissturzes nach erheblicher Besserung ihres finanziellen Status eine erste Dividende verteilen können. Verwaltungskreise schätzen sie auf etwa 5 Proz. (i. V. 0); englische Interessenten, die der South West Africa Co. nahesteht, wollen sogar auf ein wenig mehr rechnen; die Entscheidung darüber dürfte erst im Spätsommer möglich werden.

Verschiedenes.

Saatenzustand des Deutschen Reiches um Mitte Mai. Die eingekammerten Zahlen sind von Mitte Mai 1907: Winterweizen 2,3 (3,0), Sommerweizen 2,6 (2,5), Winterspelz 2,1 (2,4), Winterroggen 2,6 (2,9), Sommerroggen 2,3 (2,4), Sommergerste 2,9 (2,3), Hafer 2,3 (2,4), Klee 2,3 (3,0), Luzerne 2,2 (2,6), Bewässerungswiesen 2,0 (2,2), andere Wiesen 2,4 (2,7). Wegen Auswinterung usw. umgepflügte Fläche in Prozenten der Anbaufläche der betreffenden Frucht: Winterweizen 2,4 (2,7), Winterspelz 0,7 (4,1), Winterroggen 2,2 (4,1), Klee 1,4 (9,3), Luzerne 1,2 (7,9). In den Bemerkungen zu dem Saatenzustandsbericht heißt es: Infolge der kalten und nassen Witterung des Vormonats machte das Wachstum der Früchte nur geringe Fortschritte und die Bestellung der Frühjahrs- und Hackfrüchte wurde mehr oder weniger verzögert. Die durch Auswinterung usw. nötig gewordenen Umpflügungen nahmen in diesem Jahre im allgemeinen einen geringen Umfang an. Der gegenwärtige Stand der Winterweizen wird im allgemeinen als befriedigend bezeichnet; das gilt besonders von Winterweizen, Winterspelz und von den Frühweizen des Winterroggens. Die Bestellung der Sommerhalmfrüchte hatte unter der naßkalten Witterung viel zu leiden. Die rechtzeitig zur Aussaat gelangten Saaten sind fast überall gut aufgelaufen und haben sich größtenteils gut entwickelt, sind aber verschiedentlich stark mit Unkraut durchwachsen. Das Legen der Kartoffeln ging infolge der Nässe nur langsam vorstatten. Klee und Luzerne haben sich in letzter Zeit sehr gebessert. Auch die Wiesen finden eine bessere Beurteilung als im Vormonat.

Handelsregister Wiesbaden.

Karl Grünig. In das Handelsregister, Abteilung A, wurde unter Nr. 117 bei der Firma Karl Grünig mit dem Sitz in Wiesbaden folgendes eingetragen: Dem Kaufmann Willy Grünig zu Wiesbaden ist Prokura erteilt.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 19. bis 25. Mai 1908. Der amtliche Bericht für Preußen entsprach insofern den allgemeinen Erwartungen, als die wegen Auswinterung und sonstiger Schäden ungepflügte Fläche im Gegensatz zum Vorjahre nur von geringer Bedeutung ist. Weniger günstig als

erwartet, beurteilt der Bericht dagegen den Stand der Saaten um Mitte Mai, doch wurden diese, namentlich Winterroggen, betreffenden Ausführungen nicht mehr als zutreffend erachtet, weil die seit der amtlichen Erhebung herrschende fruchtbare Witterung die Saaten zweifellos wesentlich befördert und den Rückstand des Wachstums zum Teil ausgeglichen haben dürfte. Mit derartigen Erwägungen hing auch die schwächere Stimmung zusammen, die den Getreidemarkt noch zu Anfang der Woche beherrschte. Indes vermochten weder die gebesserten Ernteaussichten noch das hohe Aufgeld für alte Ernte größeres Angebot herauszuwickeln, ein Umstand, der die Schwerfälligkeit des Warenabsatzes weniger scharf hervortreten ließ und die Abgabe auf dem Lieferungsmarkte umso vorsichtiger machte, als auch das Ausland an seinen beträchtlich über hiesiger Parität auskommenden Forderungen festhält und von der Donau und aus Südrußland ernste Klagen über Regenmangel vorliegen. Der Umfang des durch das Unwetter der letzten Tage verursachten Schadens läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, doch scheint der Osten weniger als Mittel- und Westdeutschland in Mitleidenschaft gezogen zu sein. Jedemfalls haben die damit zusammenhängenden Befürchtungen dem Lieferungsmarkt stärkere Kaufaufträge zugeführt, deren Erieditung eine merkliche Besserung der Weizen- und Roggenpreise herbeiführte. Das Hafergeschäft bewegte sich wieder in sehr engen Grenzen, da die vom Konsum bewilligten Preise gegenüber den Forderungen der Provinz dem Handel nur wenig Nutzen lassen. Gerste, von Rußland zeitweise billiger angeboten, hat sich zuletzt wieder befestigt. Angeboten von Mais auf Abladung wurde im allgemeinen nur geringes Interesse entgegengebracht. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage:

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer and rows for various locations like Königsberg, Danzig, Stettin, etc.

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 223.75 (+ 3.25), Budapest Oktober 188.30 (+ 17.30), Paris Mai 190.80 (+ 3.50), Liverpool Juli 169.50 (+ 1.90), Chicago Mai 156.60 (+ 2.80). Roggen: Berlin Mai 199.50 (+ 3.50), Hafer: Berlin Mai 164.50 (+ 0.50) Mark.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a/M., 25. Mai 1908. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Table with columns: Umsatz, Stimmung, Preise and rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps, Mais.

Table with columns: Heu und Stroh, Heutige Preise, Vorwöch. Preise and rows for Frankfurt a. M., 25. Mai 1908.

Table with columns: Obst, Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung, Frankfurt a. M., 25. Mai 1908.

* Der Umsatz am Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß. ** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Kursbericht vom 26. Mai 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Gold-Rubel, Silber-Rubel, and Dollar.

Table with exchange rates for Sterling, Franc, and other international currencies.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities (Staats-Papiere) with columns for title, value, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) from various countries like Belgium, Bulgaria, and Russia.

Aussereuropäische.

Table listing securities from outside Europe (Aussereuropäische) including Argentinian and Cuban bonds.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations (Provincial- u. Communal-Obligationen) from various regions.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank stocks (Div. Vollbez. Bank-Aktien) from different banks.

Nicht vollbezahnte Bank-Aktien.

Table listing non-paid bank stocks (Nicht vollbezahnte Bank-Aktien).

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing stocks and bonds of German colonial companies (Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.).

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing stocks of industrial enterprises (Aktien industrieller Unternehmungen) such as mining and manufacturing companies.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining stocks (Div. Bergwerks-Aktien) from different mining operations.

Kuxe.

Table listing mining shares (Kuxe) with their respective values.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing stocks of transport companies (Aktien v. Transport-Anstalt).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

Z. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (Z. Amerik. Eisenb.-Bonds).

Diverse Obligationen.

Table listing various other bonds (Diverse Obligationen) from different sources.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage bonds and securities (Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken).

Z. Verzinl. Lose.

Table listing interest-bearing securities (Z. Verzinl. Lose) from various issuers.

Unverzinsliche Lose.

Table listing non-interest-bearing securities (Unverzinsliche Lose).

Geldsorten.

Table listing various types of money and currency (Geldsorten).

Wechsel.

Table listing exchange rates (Wechsel) for different locations and currencies.

Staatlich od. provinzial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities (Staatlich od. provinzial-garant).

Reichsbank-Diskonto 5%.

Table listing Reichsbank discount rates (Reichsbank-Diskonto 5%).

Der Kaiser als Sammler.

In wenigen Tagen wird der Kaiser die Schiffbauausstellung eröffnen, die bekanntlich durch die fibernen Schiffmodelle aus seinem Besitze eine lebenswerte Vergrößerung erfahren hat. Obwohl nur die schönsten und interessantesten Objekte zur Ausstellung gelangen, geben sie doch einen guten Begriff von der Reichhaltigkeit seiner Sammlung, die einen ganzen Saal des königlichen Schlosses ausfüllt. Die Sammlungen des Kaisers, die sich über fast alle Gebiete der Kunst und Wissenschaft erstrecken, was bei seiner Vielseitigkeit nicht besonders Wunder nimmt, nehmen selbstverständlich auf allen jenen Gebieten größere Dimensionen an, die mit dem Gesamtbesitz im Zusammenhang stehen, pflegt doch der Kaiser fast seine ganze freie Zeit auf dem Meere zu verbringen. Neben den Schiffmodellen, die in kurzem der Öffentlichkeit zugänglich sein werden, wäre da in erster Linie die Aquarellsammlung des Kaisers zu erwähnen. Die größte Anzahl dieser Bilder wurde von dem Marinemaler Willy Stöwer hergestellt, der nun schon seit vier Jahren den Kaiser auf seinen Mittelmeerreisen begleitet, während die übrigen meist auf der Reise selbst — nicht zum geringsten Teil in Venedig — erworben worden sind. Die schönsten und wirkungsvollsten Exemplare hängen in einem einfachen Rahmen im Schlafzimmer des Kaisers und sind nach den Jahreszeiten der Mittelmeerfahrten übersichtlich geordnet. Kleinere Skizzen und Skizzenbuchblätter sind in einem Sammelbande vereinigt, und des öfteren mit handschriftlichen Anmerkungen des Kaisers versehen, die auf die Umstände der Entstehung oder der Erwerbung Bezug

haben. In dasselbe Gebiet sind die statistischen Tabellen einzureihen, die über die Flottenstärke der europäischen Staaten in schematischen Aufstellungen Aufklärung geben. Zahlreiche dieser Blätter sind von der Hand des Kaisers selbst gezeichnet und ihre Zahl ist keine geringe, da seit dem ersten Jahr seiner Regierung alljährlich neue Zusammenstellungen erfolgen.

Einen nicht geringen Umfang weisen jene Sammlungen auf, die mit den Militärwissenschaften in engem Zusammenhange stehen. Bei dem dominierenden Interesse, das der Kaiser für die Antike hegt, ist es unnötig zu bemerken, daß Militaria aller Zeiten darin Aufnahme gefunden haben. Wohl keine bestehende Sammlung dürfte in der Lage sein, in so umfangreicher Weise alle Formen antiker und mittelalterlicher Rüstungen und Waffen aufzuweisen, denn die klassischen Hauben und Schilde der Griechen und Römer fehlen ebensowenig wie die verschiedenartigen Rüstungen des 14. und 15. Jahrhunderts.

Auch seine große Privatbibliothek weist auf den Gebieten der technischen und militärischen Wissenschaften eine ungewöhnliche Vollständigkeit auf. Neben den ganz einfachen, für den Privatgebrauch des Kaisers hergestellten Exemplaren bemerkt man die in Prachtband gehaltenen Dedikationswerke. Auch hier findet man nicht allzu selten handschriftliche Anmerkungen des Kaisers, z. B. in der Schrift des Fürsten von Monaco über Ozeanographie. Der Kaiser sammelt nämlich hauptsächlich Dedikationswerke, z. B. Bücher, die Adolf von Menzel illustriert und dem Kaiser mit eigener Widmung übergeben hat. Es finden sich auch Schriften über Architektur, besonders über den Bau alter Burgen. Diese Sammlung nimmt allmählich einen

sehr bedeutenden Umfang an, da dem Kaiser recht häufig Bücher übermittelt, allerdings aber auch nur in den Fällen angenommen werden, wo der Kaiser persönlich sein Einverständnis erklärt hat.

Nicht uninteressant ist auch die Sammlung von kunstvollen Gläsern, die der Kaiser besonders liebt. Auf seinen Reisen erwirbt er stets Vasen und Gläser, die entweder durch ihren reinen Kunstwert oder durch ihre nationale Eigenart besondere Aufmerksamkeit verdienen. So hat er erst jüngst auf seiner Mittelmeerreise von Venedig und Korfu aus mehrere kostbare Exemplare nach Berlin senden lassen, die seiner Sammlung einverleibt werden.

Dazu gehören auch alle keramischen Gegenstände, die bei Ausgrabungen gefunden werden und für die Kulturepochen vergangener Jahrtausende Zeugnis ablegen. Es sind darunter pompejanische, römische, assyrische, babylonische und andere Gefäße, die zum Teil aus Ton, zum Teil aus Erz hergestellt sind. Doppelfarbige Amphoren gehören zu seinen Lieblingsstücken, und man muß zugeben, daß sie durch ihre eigenartige schlanke Form jeden Liebhaber begeistern.

Selbstredend mag hier auch erwähnt sein, daß sich der Sammelreifer des Kaisers auch auf alle Teelarten erstreckt.

Der Sammelreifer des Kaisers wird auch von andern gekrönten Häuptern geteilt. Der König von Italien sammelt Münzen, König Edward ist einer der berühmtesten Philatelisten, Kaiser Franz Josef sammelt alte englische Kupferstücke, der Fürst von Montenegro alte Pistolen und König Leopold sammelt — wertvolle Pfeifenköpfe.

Waschen Sie noch nach Grossmutter's Methode?

Ganz verkohrt! Der Fortschritt schläft nicht und hat auch auf dem Gebiete der Hauswäsche eine Umwälzung hervorgerufen. — Fort mit dem alten Kram in die Rumpelkammer! Trotz neidischer Konkurrenz-Mandor, trotz geringwertiger Nachahmungen gehört nach wie vor die Palme des Sieges „**Die an sich**“ Patentiert in allen Kulturstaaen. Frei von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen; wäscht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. Patentumgehende Nachahmungen zerfetzen die Wäsche!

Verkaufsstellen siehe Annonce am 22. und 29. Mai. (Bwg. 435) F 122

Kein Verbrennen, Austrocknen u. frühzeitiges Ergrauen der Haare mehr.

Naturweller „Loreley“




Mein durch Brennen vernichtetes Haar. Frau Stab.

D. N. G. M. — Geislich geschützt. Gibt dem Haar eine herrliche Ondulation.

Mein jetz. Haar. Frau Stab.

Kein Brennen, daher ist ein Verbrennen, Austrocknen u. frühzeitiges Grauwurden der Haare, wie dies beim Gebrauch der Brennschere der Fall ist, unmöglich.

Der vom Kaiserlichen Patentamt geschützte, sowie mit der goldenen Medaille u. Ehrendiplom ausgezeichnete Naturweller Loreley ist ein Haarpfleger ersten Ranges, weshalb ihn seine Dame vernichten sollte.

Oberstehende Abbildungen zeigen meinen früher mit der Brennschere vernichteten und meinen jetzigen durch diese Methode in kurzer Frist wieder erzielten Haarwuchs. Dies der Wahrheit gemäß bezeugend, zeichnet

Frau Johanna Stab.

Man achte genau auf den Namen „Loreley“, welcher auf blaulich-graunem Karton deutlich gedruckt ist, und hüte sich vor Nachahmungen.

Preis des Haarwellers „Loreley“:

Der Karton (6 Stück) 2.50 Mk., 3 Kartons 7 Mk. Bei Postsendung: Porto-zuschlag. Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.

Zu haben in allen einschl. Geschäften, wo nicht zu haben, wende man sich an Friseur W. Kremer, Schwalbacherstr. 48a, nahe Eiserstraße.

Telephon 3308.

„Loreley“-Naturweller steht einzig konkurrenzlos da, man lasse sich nicht durch ähnliche Artikel irre führen.

H. Russ, Wiesbaden, Ludwigstraße 16.

Solidaria-Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen Anzahlung 20-40 M. Abteilzahlung. Anzahlung monatlich M. 3-10.

Reichhalter bei Ersatz von M. 56 an. Zahlweise billigst! Katalog umsonst.

J. Jendrassik & Co., Charlottenburg 117

Nassovia Toilette-Seife

(Marke ges. geschützt)

bewährt.

Sie ist frei von scharfen ätzenden Bestandteilen, reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung durch rasche Zerstörung aller die Porenausdünstung hindernden Stoffe bei, verschönert und verbessert durch ihren dichten milden Schaum den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem belebtem Aussehen.

Ausgezeichnetes Parfüm, handliche Form, sparsamer Verbrauch, sowie billiger Preis sind die weiteren Vorzüge dieser hervorragenden Toilette-Seife.

Vorrätig in Paketen à 5 Stück in verschiedenen Blumengerüchen sortiert

à 75 Pf. u. 1 Mk. pro Paket. K 192

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 717.



In Millionen

Paketen wird jährlich ohne marktchronische Reklame das bekannte Haarwuschpulver „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ nach allen Teilen der Welt versandt, wohl der beste Beweis für die zahlreichen Vorzüge dieses ausserordentlich beliebten Haarpflegemittels. „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt die herkömmliche Fettablagerung der Haare, reinigt die Kopfhaut, erfrischt die Nerven und gibt spärlichem Haar volles Aussehen. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ und weise alle Fabrikate ohne diese Schutzmarke energisch zurück. Ein Paket mit Veilchengesamtheit kostet 20 Pf., bei 6 Paketen das 7. gratis; in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich. Alleiniger Fabrikant Hans Schwarzkehl, Berlin W., Hürdenbergstr. 18.

(B. Z. 6117 B.) P 9

Grosser Räumungs-Verkauf.

20% Rabatt auf
Uhren, Gold- und Silberwaren,
30% Rabatt auf

782

Alfenidewaren u. versilb. Bestecke.

E. Bücking, Kranzplatz.

Uebersiehe niemand dieses Angebot.

Es ist mir gelungen, einen Posten besserer moderner Herren- und Knaben-Anzüge, darunter elegante Musteranzüge in neuester Fassung, auf Rohbaar gearbeitet (Erstjah für Hoch), billig einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preis. Ein Posten Sofen, für jeden Beruf geeignet, auch in schwarz. In Kinder-Anzügen biete aussergewöhnlich billige Gelegenheits, schon von Mk. 2.70 an.

Bekannt für reell! Nur Neugasse 22, 1. Et. Bekannt für reell!

Kein Laden, darum billiger als jede Konkurrenz.

Ein Versuch macht jedermann zu meinem Kunden.

Kaufen Sie nur Schmidts Patent-Waschmaschinen



Verkaufsstellen-Nachweis durch **C. Koch, Berleburg.**

mehr als 200000 fach bewährt in allen Konstruktionen erhältlich.

Emaillier-Firmenschilder

liefert in jeder Größe, Farbe und Fassung

Wiesbadener Emaillierwerk Mattio Rossi, Webbergasse 3. 358

Hochfeines Lichtenhainer Weissbier

empfiehlt die städtische Brauerei zu Jena. F 75

Betrachten Sie es genau

und Sie werden finden, daß das

Victoria-Rad

in jeder Beziehung = tadellos = ist. F 6

Vertreter: **Jacob Gottfried, Wiesbaden,**
Grabenstr. 26. Telephon 3695.



Fremden-Verzeichnis.

Hotel Einhorn. Marktstrasse 32. Noak, Postsek., m. Fr., Berlin. — Bumke, Fr., Berlin. — Prechtel, Kfm., Bayreuth. — Levy, Kfm., Düsseldorf. — Simon, Weisel. — Röhl, Dr., Forbach. — Pinn, Kfm., Düsseldorf. — Steinel, Kfm., Berlin. — Wüst, Kfm., Breslau. — Lange, Kfm., Köln. — Denker, Kfm., Köln. — Prangenberg, Ing., Wildbad.

Englischer Hof. Kranzplatz 11. Freedman, Fr., m. T., Antwerpen. — Goldberg, Kfm., Warschau. — Braske, Kfm., Berlin.

Hotel Eppe. Körnerstr. 7, Echo Kaiser-Fr.-Ring. Hüttenbacher, m. Fr., Steele. — Ast, Ing., Stuttgart. — Geyer, Lehrer, Buchweiler. — van Schöven, Kfm., m. Fam., Scheveningen. — Harthen, Fr., m. Tochter, Schöneck.

Hotel Erbprinz. Mauritianusplatz 1. Held, m. Fr., Zittau. — Schmide, Oberkontrolleur, m. Fr., Swinemünde. — Posselt, Kfm., m. Fr., Tüschau. — Kunack, Kfm., m. Fr., Schlegel. — Hauch, Fr., Erfurt. — Wagner, Kfm., Köln. — Ard, Kfm., Warschau. — Kautz, Kfm., Trier. — Richter, Kfm., Berlin. — Seidel, Kfm., Altenburg. — Reusel, Kfm., Weilburg. — Adam, Apotheker, m. Fr., Haag. — Gellert, Kfm., Altenburg. — Burckhard, Kfm., Altenburg.

Europäischer Hof. Langgasse 32. Kirsche, Sundhausen. — Heinrich, Kfm., Köln. — Nicolay, Brauereibes., m. Fr., Bad Kreuznach. — Stahl, Brauereidir., München. — Hagenburger, Fabr., m. Fr., Hertenleidelheim. — Sjöhiom, m. Fr., Stockholm.

Hotel Falstaff. Moritzstrasse 18. Mies, Kfm., München. — Gysin-Viller, Kfm., m. Fr. u. Schwester, Basel. — Stroth, Kfm., m. Familie, Düsseldorf. — Witte, Kfm., m. Frau, Celle.

Frankfurter Hof. Webergasse 57. Wisseke, Fr., Berlin. — Wisseke, Kfm., m. Fr., Berlin. — Damm, Kfm., m. Fr., Strýy. — Bombach, Stabsarzt, Dr. med., m. Fr., Dornitzsch. — Stern, Rent., Domitz. — Rosenhain, Kfm., Heidelberg. — Nebe, General-Agent, Nürnberg. — Schüssler, Tiefbauunternehmer, m. Fr., Lichtenberg. — Goll, Fabr., Pforzheim. — Feddersen, Gutspächter, Hemmelmark. — Pauli, Fr. Oberstabsarzt Dr., Köln. — Dischner, Fr., Köln. — Leveque, Fr. Sprachlehrerin, Paris. — Stern, Rent., Domitz. — Rosenhain, Kfm., Heidelberg.

Hotel Fürstehof. Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a. Böninger, Dr., Düsseldorf. — Janink, Fr., Enschede. — Pahl, Fr. Geheimrat, Hannover. — Spiegelberg, Köln. — Rosenblatt, Ing., Friedberg. — Kühlein, Fr. Justizrat, Aschaffenburg.

Hotel Fuhr. Geisbergstrasse 3. Machmeier, 2 Hrn., Käfte., Berlin. — Sartingen, Fr., Dülken. — Sartingen, Fr., Dülken. — Kaiser, Fr., Dülken. — Gugelmeyer, Apotheker, Aachen.

Hotel Gumbrius. Marktstrasse 29. Rothschild, Kfm., Nottingham.

Grüner Wald. Marktstrasse 10. Droucho, Prof., Dyon. — Rottge, Kfm., Elberfeld. — Büttner, Kaufm., Frankfurt. — Müller, Kfm., Solingen. — Remy, Kfm., Köln. — Engländer, Kfm., Berlin. — Feizenbauer, Kfm., m. Fr., Kolditz. — Thinius, Dir., mit Fr., Braunschweig. — Linder, Kaufm., Hamburg. — Döring, Fabr., m. Frau, Leipzig. — Fritzsche, Fabr., m. Frau, Hartmannsdorf. — Holstein, Gutbes., Bronckern. — Walgenbach, Fabr., m. Fr., Aachen. — Goldschmidt, Kaufm., Zürich. — Ruhl, Kfm., Zorlach. — Eckerdorf, Kfm., Berlin. — Mayer, Kfm., Berlin. — Weinberg, Kaufm., Köln. — Rosberg, Kfm., Berlin. — Finger, Elberfeld. — Oler, Kfm., mit Fr., Elberfeld. — Blank, Kfm., Berlin. — Scheibe, Kfm., Berlin. — Schulz, Kfm., Plauen. — Brumm, Kfm., Leipzig. — Leuthner, Fr., Montabaur. — Verse, Kfm., Köln. — Brück, Kaufm., Berlin. — Gersting, Kfm., Köln. — Bönnner, Gutbes., m. Fr., Staffel. — Hümmer, Kfm., Wetter. — Erdmann, Kfm., Halle. — Backner, Fabrikant, Siegburg. — Seyl, Fr., Chicago. — Kaufmann, Fr., m. Tochter, München. — Stamahus, Kfm., m. Fr., Dippoldswalden. — Blank, Fr., m. T., Giessen. — Wolf, Kfm., Köln. — Osterdorf, Geh. Reg.-Rat, m. Fr., Bunzlau. — Vohs, Kfm., m. Fr., Mellingen. — Feldmann, Kfm., m. Fr., Lubnitz. — Nohm, Kfm., Waldhühnersheim. — Abramson, Kfm., Brüssel.

Hotel Hahn. Spiegelgasse 15. Dähring, Marienwerder. — Vetter, m. Fr., Berlin. — Holtze, Fr., m. T., Berlin. — Passke, Dresden.

Hamburger Hof. Tannusstrasse 11. Schnieder, Rent., m. Fr., Elberfeld. — Ruckmich, Kfm., Freiburg.

Hotel Prinz Heinrich. Bärenstrasse 5. Esacart, 2 Hrn., Käfte., Nürnberg. — Baldus, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Elingshausen, Fabr., Urmitz.

Hotel Holländischer Hof. Rheinbahnstrasse 5. Hoen, Fr., Hornborn. — Lankau, Gutbes., Peranden. — Sarro, Kaufm., Lichtenfelde.

Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1. Neuhaus, Berlin. — Barthelme, mit Fam., Duisburg.

Hotel Impérial. Sonnenbergerstrasse 16. Neckel, Rookharst. — Geidel, Ref., Königstein a. Elbe.

Kaiserbad. Wilhelmstrasse 42. Schiott, Christiania. — Kartsch, Christinenhof. — Mütelder, Leutnant, München. — Meyer, Kgl. Oekonomierat, Woltersdorf.

Kaiserhof. Frankfurterstrasse 17. Keller von Horn, Fr., Holland. — Stoop, m. Fr., London. — Gordon, m. Fr., London. — Wecker, Fr., Offenbach. — Schwerin, Graf, Frankfurt. — Dickly, Dr., Moskau. — Priboloff, Fr., m. Bed., Moskau. — Hiller, m. Tocht., Berlin. — Ehrmann, m. Fam., New York.

Kölnischer Hof. Kl. Burgstrasse 6. Vollmond, Kfm., Heidelberg. — Dannheim, Fr. Rittergutspächter, Höckelheim. — Kohlhass, Fr. Justizrat, Würzburg. — Saenger, Hauptm., Gnesen. — Cohen, Fr., Köln. — Thomasius, Fr., Schirneck. — Tonnar, Ing., m. Fr., Dülken.

Badhaus zum Kranz. Langgasse 56. Galasky, Fr., Kowno. — Wüstefeld, Kfm., Münden (Hann.).

Goldenes Kreuz. Spiegelgasse 6/8. West, Fr., Gr.-Flottbeck. — Frobenius, Rt., m. Fr., Luckau. — Haecker, Rent., Mühlhausen. — Heilbrunn, Kfm., Hornberg. — Blank, Fräulein, Kassel. — Levy, Fr., Kassel. — Bretz, Fr., Welgesheim. — Boss, Prok., mit Fr., Gmünd. — Boelicke, Kaufmann, Schöppenstedt. — Recknagel, Oberbahnassistent, Arnstadt. — Schulze, Kgl. Bahnhofsverst., Czernitz. — Geyer, Fr., Schw.-Gmünd. — Becker, Archit., Köln. — Jacobson, Fr., Markneukirchen. — Mahn, Fr., Breslau. — Schwarzbach, Forstverwalter, Ennlitz. — Richter, Fabr., Nörden.

Welsche Lilien. Hältegrasse 8. Hebenstreit, Frau Rent., Charlottenburg. — Krüger, Frau Rent., Charlottenburg. — Koch, Fabrikant, mit Frau, Gardelegen. — Gottfried, Kfm., m. Fr., Reichenbach.

Hotel Lloyd. Nerostrasse 2. Höckber, Siegen.

Hotel Mehlher. Mühlgasse 7. Borchert, Bankbeamter, Zeist.

Metropole und Monopol. Wilhelmstrasse 6 u. 8. Bachmann, Firmensass. — Lanz, Hagen. — v. Verre jr., m. Fam., Haag. — Salomon, Bankier, Berlin. — Gath, Fr., m. Tocht., Gütersloh. — Engbrecht, Fr., Berlin. — Reinhold, Hauptm., Ulm. — Röhrig, Dr., Berlin. — v. Scheibler, Freiherr, Lorch. — Hamacher, m. Fr., Köln. — Rokietki, Kfm., Warschau. — Wiersbicki, Berlin. — Kellinhausen, Fabrikbes., Heidenheim. — Ribbens, Kfm., Groningen. — Feldburge, Groningen. — Schall, Dir., Baden-Baden. — Sainer, Frau Dr., Dietzenbach. — Madarisen, Paris. — Wagner, Fabrikant, Reutlingen. — Wittgensteiner, Köln. — Friesen, Strassburg. — Hüssener, Düsseldorf. — Bohm, Kfm., m. Fr., Flensbürg.

Hotel-Rest. Nassauer Warte. Saalgasse 32. Lohl, Solingen.

Luftkurort Neroberg. v. Kamensky, m. Frau, Cannes. — Hamn, Reg.-Assessor, Forbach.

Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 28. Richter, Eilenburg.

Hotel Oranien. Bierstädterstrasse 2. Arnold, Frau, London. — Hoppe, Frau, Kl.-Flottbeck. — Jaffé, Frau, Berlin. — Trammann, Frau Geheime Justizrat Dr., Köln.

Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. Pflaum, m. Frau u. Bed., Berlin. — Heiter, Berlin. — Rochooz, Kfm., Berlin. — Anderson, Christiania. — Steinberg, Hameln. — Bretschneider, Leut., Perleberg. — Löwensohn, Kfm., Nürnberg.

Hotel du Parc u. Bristol. Wilhelmstrasse 28/30. Winkler, Rechtsanwält Dr., Oppenheim. — van Sillwoldt, Rent., m. Frau, Rotterdam.

Pariser Hof. Spiegelgasse 9. Bardill, Rent., m. Fam., Stuttgart. — Eech, Kfm., Mülheim an d. Ruhr. — Wanke, Kfm., m. Frau, Berlin. — v. Schouler, Hauptm., Charlottenburg. — Riegel, Forstmeister, Reesenburg. — Sagell, Baumeister, Hamburg. — Borstelmann, Kfm., Pernambuco. — Wolff, Frau Rent., Osnabrück. — Henking, Frau Rent., Osnabrück.

Hotel Petersburg. Museumstrasse 3. v. Boddin, Major, Leisnigen.

Privat-Hotel Petri. Tannusstrasse 43. Heuer, Landmesser, m. Fr., Harburg. — Gramberger, Kfm., Königsberg. — Möller, Dr. med., Altona. — Schmidt, Steinbrüchbes., Koburg.

Pfälzer Hof. Grabenstrasse 5. Paach, Rent., Brandenburg.

Zur guten Quelle. Kirchgasse 3. Zink, Kfm., m. Fr., Erfurt. — Munscher, Kreissekretär, Weilburg.

Quellenhof. Nerostrasse 11. Silberberg, Kfm., Leipzig.

Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Winkelmann, Wien. — Hahn, Frau Rent., Sheffield. — Eisel, 2 Fräul., Rent., Sheffield. — Graf v. d. Schulenburg, Offizier, Potsdam. — Krause, Leut., Bruchsal. — Kjaer, Fr. Rentner, Kopenhagen. — Hertzog, Fr. Oberleut., Kopenhagen. — Baroto, Frau, Brighton. — Guich, Fr. Rent., Brighton. — Urvitsch, Frau Dr., m. T., Petersburg. — Ohlert, Kfm., m. Fr., Gr.-Lichterfelde. — Henricke, Landwehr, Merseburg. — Mäkel, Dr. med., Honf. — Kistner, Frau Prof., Bonn. — Vauselow, Regierungsrat, m. Fr., Trier. — Goss, Dr., Bonn. — Lustig, Grlitz. — v. Francois, Rittermeister a. D., Berlin. — Schütze, Rittergutsbes., Krams. — Surmann, Rent., m. Fam., Berlin. — Schmidt, Kgl. Baurat u. Hauptmann a. D., m. Fr., Köln.

Hotel Riviera. Bierstädterstrasse 5. Hoos, Haag. — van Dorp, Fr., Hees.

Hotel Rosa. Kranzplatz 7, 8 u. 9. Scholten, Marie, Fr., m. Bedien., Amsterdam. — Jaffé, Dr., Berlin. — Wright-Robinson, Fr., Paris. — Moore-Robinson, m. Frau, Paris. — Harwood, Fr., London. — Andersen, Frau, England. — Parmentier, m. Bed., Brüssel. — Hanna, 2 Fr., Philadelphia. — Reinecke, Reg.-Baumeister, Saarbrücken. — Lambrecht, Frau, m. Fam. u. Bed., Brüssel. — Lantannois, Frau, Brüssel. — Marshal, Fr., Amerika. — Kirkpatrick, Fr., Amerika. — Lame, Fr., Brüssel. — Maarse, Arnheim. — v. Pestel, Notar, m. Fr., Haag. — Pfaff, Fr., mit Fam. u. Bed., Boston. — Both, Petersdorf. — Sodebaum, Student, Linköping. — Sodebaum, Bankdirektor, Schweden. — Jamaya, Dr. med., Tokio. — Kanasugi, Dr. med., Tokio. — Trolle-Löwen, Frau Baronin, Stockholm. — Sternhagen, Fr., Gothenburg. — v. Twardowski, Posen. — vom Rath-Magnitz, m. Frau, Koberswitz. — Schmielwind sen., Elberfeld. — Cramer, Fr., Hamburg. — Schmielwind jun., Elberfeld. — Sterich, Frau, Hamburg.

Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Füllekrus, Oberbahnhofsverst., mit Frau, Breslau.

Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Lammerhirt, Fr. Rent., Weimar. — Ehlert, Rent., m. Frau, Schöningen-Braunschweig. — Wotschke, Postmeister a. D., Berlin. — Wormstall, Frau, Gotha. — Martins, m. Frau, Magdeburg. — Schmidt, Fabrikbesitzer, Ocherabrun.

Hotel Royal. Sonnenbergerstrasse 23. Hennenbruch, Fr., Duisburg. — Allard, Frau, Cleveland. — Hechler, Frau, Cleveland. — von Kienitz, Frau Landrichter, Hagen.

Russischer Hof. Geisbergstrasse 4. Hoelt, Rent., m. Fr., Mariendorf. — Keller, Fr. Solingen. — Vocturel, Dr. med., m. Frau, Braunschweig.

Hotel Saalburg. Saalgasse 30. Schwarz, Fr., Kötzensbroda. — Heinemann, Frau, Stettin. — Nebe, Halberstadt.

Savoy-Hotel. Bärenstrasse 3. Rubens, Kfm., Amsterdam. — Friedmann, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Nebelzahn, Kfm., Krakau.

Schützenhof. Schützenhofstrasse 4. Schirmacher, Kfm., Dresden. — Dittges, Gutbes., Lautenb. — Stein, Kfm., Gelsenkirchen.

Sandig-Eden-Hotel. Sonnenbergerstrasse 8. Treguboff, Rent., Odessa. — Reitz, Fr., Bochum. — Meyer, Kfm., Bochum. — Zeidler, Kfm., Dresden. — von Barthel, Rittergutsbes., Polen. — Schiefer, Kfm., m. Fam. u. Begleit., Mexiko. — Davidis, Kfm., m. Frau, Antwerpen. — Altmann-Gottheiner, Dr., Frankfurt.

Spiegel. Kranzplatz 10. Söhning, Kfm., Magdeburg. — Martin, Kfm., m. Fr., Chemnitz. — Samst, Kfm., m. Begl., Berlin. — Müller, Krefeld. — Katthaus, Krefeld. — Petereit, m. Frau, Königswinter.

Tannhäuser. Bahnhofstrasse 5. Nohe, Kfm., Mosbach i. B. — Horwitz, Kfm., m. Fr., Lüneburg. — Fiedler, Kgl. Musikdirektor, mit Frau, Schleswig. — Scharte, Kfm., m. Frau, Breslau. — Posta, Kfm., Köln. — Hansen, Kfm., Stuttgart. — Missner, Rittergutspächter, m. Fr., Domäne Kalthaus (Kreis Sauer).

Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Woltenig, Kfm., Bochum. — Gburkroski, Vikar, Neumark. — Busz, Kfm., Lünburg. — Arbraud, Dr. med., Hannover. — Hudorf, Ingen., m. Frau, Hamburg. — Ebeling, Kfm., Berlin.

Hotel Weina. Bahnhofstrasse 7. Staaden, Lenn. — Hollmann, Fabrikbesitzer, Hamm. — Peters, Stadtbaurat, Erfurt. — Waldeck, Geh. Baurat, Münster i. W. — Lebnitz, Kais. Bau-Dir., Stuttgart. — Ersel, Kfm., m. Fr., Forst. — Huber, m. Fr., München. — Bergmann, Bankprok., Weener. — Creelius, Ref., Michelbach. — Garbeck, m. Fr., Lüneburg.

Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 2. Dieckmann, Fabr., Braunschweig. — Fischer, Fr., Wermelskirchen. — von Schippenbach, Fr., Stolberg. — Siede, Gutbes., Gr. Rottmershausen. — Ritter, Rent., m. Fr., Biedenkopf. — Bauermann, Fabrikbes., Weyer. — Herzberger, Kfm., M.-Gladbach. — Garay, Arch., Essen. — Busch, Amtsrichter, Hagen. — Schulz, Lübeck. — Baldeew, Fr., Lignitz.

Hotel Wilhelm. Sonnenbergerstrasse 1. Kürzel, Rent., m. Fr., Crimmitschau. — Schön, Rent., m. Fam., Mischlowitz.

In Privathäusern. Abeggstrasse 7. Hertzbach, Rent., Denver-Coloredo. — Sinsel, Kfm., Würzburg. — Dörner, Fr., Leipzig.

Adelheidstrasse 31. Martins, Fr., Staffeld. — v. Schmoling, Fr., Osthavelland.

Villa Albrecht, Leberberg 5: Weusthoff, Fabr., m. Fr., Bochum. — Weusthoff, Fr. Rent., m. Tochter, Herne. — Knottenbelt, Dr. jur., Haag. — Cohn, Kfm., Lodz. — Kauter, Frau, Berlin. — Szatrin, Kfm., Lodz. Villa Alma, Leberberg 6: Marzahn, Danzig. Villa Armide, Abeggstrasse 5: Fradkin, Fr. Rent., m. T., Moskau. Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17: Kühne, Frau Rent., Hamburg. Bauers Privathotel: Serpinky, Inspektor, m. Fam., Moskau. — Rosengarten, Frau, m. Tocht., Fürth. — Kessler, Kfm., m. Fam. und Bed., Essen an der Ruhr. Bidingenstrasse 8: Schulz, Kfm., m. Fr., Braunschweig. — Ily, Köln. Gr. Burgstrasse 13: Albrecht, Kaiserl. Postrat, Kiel. — Seeborn, Hauptmann, Fulda. Kl. Burgstrasse 8: Müller, Fr., Mühlhausen. Villa Carmen, Abeggstrasse 2: Kaiser, Kfm., Stavenhagen. Villa Carolus, Nerostr. 5: Roeser, Oekonomiskommis., Altentr. — Samage, Frau, Petersburg. — Krause, m. Fr., Russland. Pension Credé, Leberberg 1: Lachmann, Fr., Berlin. Villa Frank, Leberberg 8: Brenner, Bergwerksdir., Essen Ruhr. — Schneider, Frau Rent., mit Tochter, Luckenwalde. — Rabben, Fr. Amtshauptmann, Delmenhorst. — Glasow, Frau Rent., Cammeron. — Dorenburg, Frau Rent., Hanau. — Rhode, Kfm., Helsingfors. — von Buegner, Fr., Riga. — Rhode, Fr., Helsingfors. — Leevy, Fr. Rent., Charlottenburg. — Schönbaur, Kfm., m. Fr., Leipzig. — von Buegner, Frau Dr., Riga. Friedrichstrasse 18: Oelgarten, Frau, mit Tochter, Frankfurt. — Ebel, Rechnungsrat, Stolp. — Johr, Fr., Hohensalza. Geisbergstrasse 14: Arndt, Hauptm., m. Fr., Charlottenburg. — Baer, Rent., Nürnberg. — Meyer, Dr. phil., Halle. Goldgasse 18: Westphal, Gutbes., m. Fr., Bartscheiden. Grabenstrasse 9: Bold, Bürgermeister, Horbach. Hafnergasse 17: Burekhardt, Dresden. Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9: de Wilde, Generalmajor a. D., mit Fam., Haag. — Tyarda, m. Fr., Arnheim. Pension Herma, Tannusstrasse 55: Rehm, Fr. Rent., Hameln. — Lohmann, Fr. Rent., Hameln. — Kats, Fr. Rent., Berlin. — Steinhauer, Landgerichtsrat, Greiz. — Benefeldt, Frau Rent., Königsgb. — Steurich, Fr. Rent., Potsdam. Villa Herta, Neubauerstrasse 3: Arvedson, Major a. D., m. Frau, Stockholm. Villa v. d. Heyde, Sonnenbergerstr. 26: Schuhhart, Rent., m. Fr. u. Begleit., Königsberg. Christi. Hospiz I, Rosenstrasse 4: von Heering, Frau Leut., Petersburg. — Witzenhausen, Frau Postdirektor, Petersburg. Christi. Hospiz II, Oranienstrasse 33: Harney, Rechtsanw. mit Familie, Barmen. — Krüger, Frau, Dortmund. — Schreiner, Fr., Dortmund. Kapellenstrasse 10, P.: Pankiewicz, m. Fr., Krakau. Marktstrasse 6, 1: Ludwig, 2 Fr. Rent., Hannover. Michelsberg 9: Usinger, Fr., Niederreifenberg. — Zuleger, Düsseldorf. Mühlgasse 15: Schumann, Fr. Rent., Dessau. Nerostrasse 14: Sander, Rent., m. Begl., Halle. Nerostrasse 41/43: Zielner, Major, Marienburg. Nerostrasse 42: Buchholz, Kfm., Monkowarak. Pension Nerostr. 12: Fischer, Stadtrat, Heidelberg. Koppe, C. Gutbes., Berlin. — Koppe, O. Gutbes., Berlin. Villa Olanda, Gartenstrasse 18/20: Herwig, Frau Prof. Dr., Berlin.

(43. Fortsetzung.)

Erst komme ich!

Roman von Ernst von Wolgast.

(Nachdruck verboten.)

Der Baron war wirklich eine schöne Erscheinung: groß, schlank, vornehm, einfach angezogen, lebhaft in den Bewegungen, ohne Affektation, ein reines Hochdeutsch redend. Sein dunkelblonder Vollbart, der auf den Wangen ganz kurzgehalten und unterm Kinn a la Charles V. ausgeföhnt war, begann ebenso wie der lang ausgezogene Schnurrbart erst leicht zu ergrauen. Der gutgebaute, kleine Schädel zeigte zwar schon eine anfängliche Glatze, aber das übrig gebliebene kurze-schwarze Haar war auch noch, wenn man nicht sehr genau aufah, ganz schwarz. Eine ziemlich stark gebogene, aber schlanke Nase, scharfsichtige graue Augen und volle, gesunde Lippen zeigten von Jugend an den Eindruck von Lebensfrische und geistiger Klarheit, den dies Gesicht auf den ersten Anblick erweckte. Seine Tochter gleich ihm sehr wenig, denn sie hatte einen ganz brünetten, ja ausgeprägten südlichen Typus. Plauschwarz glänzendes Haar, auffallend dicke und kurze umherwabernde dunkle Augen. Nur den Wuchs und die Nase hatte sie vom Vater, der Gesichtsausdruck war ungefähr mapparisch, der Mund etwas zu groß, besonders für die schmalen Lippen. Schon war sie entschieden nicht zu nennen, aber pikant, temperamentvoll, ein bisschen gefährlich fast sah sie aus.

Eine Viertelstunde lang ging das Gespräch flott und wenig aufregend hin und her, wie eben zwischen gemündeten Leuten von Welt. Dann erschien Frau von Klinkenberg die ältere und Lantische Frau von Klinkenberg die jüngere herausgeputzt und waren beide noch erhitzt von der Hitze und der Aufregung. Nun fragten, wie den Herrschaften die Gegend gefalle, ob sie sich auf ihrem neuen Besitz schon eingelebt hätten und so weiter, von neuem an. Und äuferte Frau von Klinkenberg ihr Entsetzen darüber, daß ihre Schwieger-tochter den Herrschaften noch gar nichts angeboten habe.

„Neh' lass' gleich frischen Kaffee machen, wenn Sie vielleicht noch nicht getrunken haben... oder wenn Sie vielleicht 'ne Kleinigkeit essen wollen... Du lieber Gott, was man so auf dem Lande im Hause hat. Wir haben uns kürzlich sehr schöne Ofsardinen schicken lassen. Da. Gläserchen Champagner dazu... wir beziehen ihn direkt aus Frankreich. Sie mögen doch gewiß Champagner, Baronesse? Das heißt, Sie werden ihn ja freilich alle Tage trinken.“

Die Herrschaften dankten für alles, da sie eben vom Lunch kamen.

„Ach, wirklich? Neh' weiß gar nicht — entschuldigen Sie, wo ist denn das?“

Barola und Charlotte fühlten sich sehr geniert und küßelten verlegen, denn sie sahen, wie es spöttisch um den Mund der Baronesse guffte.

„Wir genießen um eins ein Obeliskstück und speisen um sieben“, erklärte der Baron, leicht lächelnd. „Ach so, entschuldigen Sie“, verteilte Frau von Klinkenberg etwas verwirrt. „Sie meinen König. Sie haben wohl die neuere Aussprache. Aber vielleicht machen Sie uns das Vergnügen zum Abendbrot — wir können ja gerne ein bisschen früher essen. Natürlich, ein feines Souper, wie Sie's gewöhnt sind, dürfen Sie nicht erwarten. Aber Sie müssen doch jedenfalls bleiben, bis mein Sohn zurückkommt. Neh' habe schon den „Grohn“ nach ihm geschickt.“

Es wurde dem Baron schließlich schwer, seinen Ernst zu betreiben. Er brummte irgend etwas Unverständliches in seinen Bart.

Nur ein paar Minuten lang hörte Frau von Klinkenberg unanmerklich dem Gespräch zwischen ihrer Schwiegermutter und der Baroness an, da fuhr sie wieder ungeduldig von ihrem Stuhl empor und rief: „Herrgott nein, Herr Baron. Sie haben wohl nicht mal eine Zigarre angeboten gekriegt? Neh' will doch gleich... oder Barola geh' du lieber 'rüber und hol' welche. Aber die feinsten natürlich. Ach, Gott, Herr Baron, Sie müssen schon entschuldigen, meine Schwiegermutter hat doch wirklich an gar nichts gedacht! Sie kann sich in das Landleben noch immer nicht recht schicken. Nun, in Berlin freilich, da macht man Zigarren auf fünf Minuten und kann die Prosche gleich warten lassen. Da braucht man natürlich nichts anzubieten. Aber wenn man zwei Stunden über Land gefahren ist bei solcher Kälte, da hat doch jeder Mensch 'n Bedürfnis, sich wohl zu machen, nach was warmes im Leib. Und wenn's auch nur 'n Schnapschen ist. Ach, entschuldigen Sie, ich habe wohl noch gar nicht angeboten?“

„Danke, danke; danke wirklich sehr, gnädige Frau“, wachte der Baron in gelinder Verzweiflung ab. „Neh' bekomme ja gleich eine Zigarre. Dann bin ich ganz zufrieden, ich verführe Sie.“ Dann wandte er sich artig an Charlotte. „Gnädige Frau sind Berlinerin? Die Unterhaltung zwischen ihnen wendete sich nun dem bequemsten Thema Berlin zu. Charlotte erzählte, daß sie eine lange Reihe von Jahren draußen am Legationsee wohnten; seit der Kaiser sich vom Geschäft zurückgezogen habe, Barola trat gerade mit den Zigarren bereit, als sie das sagte.

Herr l'Esclaire griff blindlings in die Kiste hinein und hielt, während er eifrig mit Charlotte plauderte, die dicke, braune Hund-zwischen Daumen und Zeigefinger seiner Rechten, die übrigen Finger etwas leicht abgepreßt haltend. Er liebte es, durch leichte Gesticulation einzelnen Zeilen seiner Rede besondere Nachdruck zu verleihen. Das Lantische brachte inwieweit von Charlottens elegantem Schreibstil ein literarisches Kennzeichen herbei: Frau von Klinkenberg suchte aufgeregt noch Streichhölzern und setzte, als sie solche endlich gefunden hatte, die Kerze in Brand.

Erfahrungen auch nicht als erschöpfend bezeichnet werden können. Er machte seine diesbezüglichen Studien in seiner Eigenschaft als Onkel, Bruder, Liebhaber, Ehemann, Keffe, Vetter, Vater, Großvater. Da hat er denn festgestellt, daß die weiblichen Wesen schon von ihrem 6. Jahre an einen ziemlich beträchtlichen Teil ihrer Zeit dem Spiegel widmen. Vom 6. bis zum 10. Jahr steht ein Mädchen durchschnittlich sieben Minuten täglich vor dem Spiegel, vom 10. bis zum 15. Jahr schon eine Viertelstunde pro Tag. Jetzt hat das Mädchen die weibliche Schöne ausgetreten, tritt ins Leben und muß noch mehr Sorgfalt als bisher ihrer Toilette und ihrem allgemeinen Aussehen widmen, bis zum 22. Lebensjahr täglich sie also schon 25 Minuten täglich ihrem Spiegel widme. Wenn sie ihren Zweck dann noch nicht erreicht hat — der Zweck besteht darin, einen Mann zu bekommen — muß sie ihre Aufmerksamkeit noch erhöhen, hat sie ihn aber erreicht, dann heißt es, das Erworbene zu halten und zu festeln. Bis zum 25. Jahr nimmt der Spiegel 25 Minuten täglich in Anspruch. Vom 25. Jahr an überkommt sie wohl die Angst, nicht mehr so jung und verführerisch zu sein wie vorher, denn das Zeitmaß wird ein noch ausgeglicheneres, bis zum 30. Lebensjahr, jetzt braucht sie nämlich eine halbe Stunde. Von da ab wird dem Spiegel nicht mehr so viel Zeit gewidmet. Entweder die Frau hat nicht mehr so viel Zeit, weil sie sich um ihr Haus, um Mann und Kinder zu kümmern hat — oder sie sagt sich in das Unvermeidliche — das heißt, sie beginnt einzusehen, daß sie sich auf der abwärts fallenden Seite bewegt. Wenn man das fragt sieht, so kommt man zu dem Schluß, daß die Durchschnittsfräulein von ihrem 6. bis zu ihrem 30. Lebensjahr nicht weniger als vier Monate vor ihrem Spiegel stehend verbringt.

e. Rauschende Zerkünnen. Im westlichen Europa ist weiß die Ansicht verbreitet, daß das Rauschen unter den türkischen Frauen völlig ganz und gütig und durchaus haltlos sei. Dem ist aber keineswegs so. Wenn auch in der Türkei, wie im ganzen mohammedanischen Orient, alte und junge Frauen sehr gerne Zigaretten rauchen, so verhält dieses doch zum mindesten bei den jüngeren Frauen, auch nach orientalischer Anschauung, gegen die wirklich alten Sittin. Nur die alten Frauen — die Großmütter — genießen eigentlich das Privileg, rauchen zu dürfen, ohne daß man dieses ausfällig findet. Eine wofürsorgene junge Türkin jedoch wird nur sehr selten in Gegenwart anderer eine Zigarette in Brand stecken. Eine ägyptische Prinzessin, eine nahe Verwandte des Scheichs, welche kürzlich England besuchte, war ganz erstaunt über die große Anzahl rauchender Frauen, welche sie dort beobachtete.

Büchertisch.

„Reigen-Samlingen.“ Von Regina A. d. e. g. in 11 in Hamburg. 1908. Mit zahlreichen Figuren. Geb. 2,40 M. (Verlag von W. G. Zehner in Leipzig.) Die Reigen-Samlingen der Hamburger Lehrerin Minna Madgehoff (W. G. Zehner-Verlag) verdienen die Beachtung nicht nur der Lehrerschaft, sondern auch der Eltern und aller anderen Kinderfreunde. Sie werden ihre Freude haben an dem frischen, frohen, bunten durch das Buchlein geht. Was man bisher in der Pädagogik-Literatur „Reigen“ nannte, war ein etwas trübsinniges, von Cohnen, von Kindern keine Freude, sondern eine Qual. Sogar ist das, was Minna Madgehoff unter Reigen versteht, das gerade Gegenteil. Anknüpfend an die alten Reigen eigenen Kinder der Freude, der Teilnahme, des Lachens im Hintergrund der Fortschritt, hat sie in gemühter Arbeit mit ihren Schülerinnen Kinderrezepte, Rezepte und Reigen lebendig werden lassen. Die das sind, was Spiel und Reigen eigentlich sein wollen und sollen: ein Ausleben von Gedanken, und Gefühlen durch die Sprache des Körpers. Man sieht sie sie, durch lebendige Zeichnungen erläutert, in Zeit und Melodie mit anschaulicher Arbeit als reiche Anregung allen denen, die wann immer, doch nicht nur zum Zweck unferer Jugend, sondern unferer ganzen Völkerei jene Kräfte, die Kinderrezepte und Volkstänze geistreichen, neu aufleben und gepflegt werden.

ohnen, ein wirkliches Bild ihrer eigenen Vergangenheit aufzubauen. Von solchem Material bieten uns eine reiche Auswahl die Beiträge zur Kinderpsychologie aus Dichtung und Biographie, die Vertrud Bäumer und Mit Forscher kürzlich herausgegeben haben. In erster Linie für den Pädagogen bestimmt, um den pädagogischen und psychologischen Unterricht lebendiger zu gestalten und auf die Darstellung des Kindeslebens in der Dichtung hinzuweisen, werden sie auch allen Eltern, Erziehern und Kindesfreunden willkommenes bieten. Die acht Kapitel führen uns aus dichterischen und autobiographischen Berichten Schritt vor, die von dem Erzeugen und Erleben der Kinderreise, von dem Kinderstand und Leib, von der kindlichen Phantasie und Schöpferkraft, von der Kindheit und Ehrfürcht, von dem Schicksal im Leben des Kindes, von der Erziehung und dem Eigenleben, von dem Kind unter Kindern und von dem Kind in der Schule erzählen. Da lesen wir von den frühesten Eindrücken, die das Kind erhält, von den Sprecherfüßen, die der Eltern höchsten Entwürfen bilden, und von Kinderreizen. So erzählt Hofmann in der „Waldjunge“ von seiner kleinen Tochter: „Vere größere Schwester nennt sie nach dem Vorbild der Dierckshofen „Bräutlein Anna“ fragte man, wie sie selbst heißt: „Mutter Rosa“.“ Ihre Mutter nennt sie gewöhnlich „Mutter“, in übermütiger Laune „Maude“, in zärtlicher Stimmung „Mami“, im Anflug von Trost „Bräut“. Eine begeisterte Freundin ist sie von kleinen Kindern, die sie gern bemuttert. „Wleine Kind hat sein! Wleine Kind ist heiß, ist lila schön! Wleine Kind ist heiß, heiß“, damit bezeichnet sie alles, was schließt oder ruht oder irgendwo anwesend ist. Wir werden eingeführt in die Welt des Kindes, des Kindesfreude an der Natur, hören von Liebe und Eifersucht, von allerlei Schwärmen, von Kind und Tod. Marie von Gerner-Eisenbach erzählt vor dem Tode ihrer Mutter: „Meiner Vater konnte nicht den Ausdruck des Schmerzes. Der harte Mann war völlig gebrochen, seine Stimme versank, als er mit uns sprechen wollte, und er weinte mit seinen Kindern wie ein Kind. Wir aber — wie bald stellte sich die Reaktion gegen alle die dunklen und herzerweichenden Eindrücke, die wir an diesen Tagen empfangen hatten, ein! — Wir spielten am Abend ganz verträglich in den Zimmern der Kleinen. Plötzlich empfand ich mich dessen, was geschähen war, und sagte zu meiner Schwester: „Neh' ist die beste Mama gestorben, wir werden sie nie wiedersehen — warum sind wir denn nicht trauernd?“ Marie war, erwiderte sie, wenn erst die schwarzen Kleider kommen, dann werden wir schon trauernd sein.“ Es bezaugnet uns mit seinen dünterfühligen der grüne Feintrieb, dessen Schöpfer Gottfried Keller sagt: „Die Phantasie ist wie ein Kind, / Das einsem Kränze windet, / Bald lockt und plaudert's mit dem Wind, / Bald einen Schwanm erfindet, / Und wirt's derliche Märchen spinn, / Dann innohält und traut's finnt.“ Die Bedeutung des Spiels und Spielzeuges, der Märchen und Geschichten, der künstlerischen Begabung im Kindesleben wird uns nahe gebracht; wir erfahren, wie Gott dem Kinde eingegriffen, welche Begabungen der Religion unterliegt und die Kirche zu dem Kinde das Kind erzieht, wie das Eigenleben des Kindes sich mit dem Umkreis, in den es hineingelegt ist, häufig unter schmerzlichen Reibungen und Zusammenstößen abspielt. Und zum Schluß finden wir das Kind in Verbindung mit den beiden Mächten, die am gewaltigsten und vielseitigsten im Guten wie im Bösen, am gewaltigsten auf den Menschheit „Rückwärts und Vorwärts“ besonders hingewiesen — und mit der Schute.

w-g. Wie lange sehen die Frauen vor dem Spiegel? Ein festlamer Kreis hat sich in den Kopf gesetzt, zu erfunden, welche Zeit der Durchschnitt der Frauen vor dem Spiegel verbringt. Er ist denn auch bis zu einem gewissen Grade zu einem Resultat gelangt, wenn seine

Wiesbadener Tagblatt.

4/2

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgen
bis 3 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2353, Redaktion 52,
Druckerei 2366.
Morgens von 8 Uhr bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangolin.
In 3 Mt. 1 50 Pf., vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Postfracht.
Bezugs-Preise in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 5-Franckfurter, sowie die
144 Postämtern in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 16 Postämtern und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Reihe: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pf. für Anzeigen abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werklamms; 2 Mt. für auswärtige
Werklamms. Ganze, halbe, dreiviertel, viertel, fünftel, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Rabatte: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 248.

Wiesbaden, Mittwoch, 27. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Sumpf.

Das Reichsgericht zu Leipzig hat, wie drastisch gemeldet, in dem Revisionsprozess Gorden dahin entschieden, daß infolge eines vorgekommenen prozessualen Fehlers der Prozess unter Aufhebung des Urteils an die Vorinstanz zurückgewiesen werde. Den Hauptgrund der Gorden'schen Verteidigung, daß die Erhebung einer Anklage durch den Staatsanwalt nach Erledigung des Privatklageverfahrens vor dem Schöffengericht überhaupt unzulässig war, hat das Reichsgericht als nicht stichhaltig erkannt und dem Revisionsgesuch ist nur aus einem nebensächlichen Grunde Raum gegeben worden, weil nämlich ein Hauptzeuge, der Hausmeister Geritz, nicht wieder verurteilt worden ist. Diesem Glücksumstande hat es Herr Gorden also zu danken, wenn es ihm ermöglicht wird, die ganze Affäre noch einmal in ihrem vollen Umfang aufzurollen; er kann sich daher ins Fäustchen laden und wird nicht verstehen, die Angelegenheit erneut im weitesten Umfange auszuschlachten. Herr Gorden liebt nun einmal das Sensationsbedürfnis, und wenn er sich immer wieder in der Pose eines Ketzers des Vaterlandes gefällt, so mögen das die glauben, die an ihn glauben, denn es muß seltsam berühren, wenn Herr Gorden mit seinem Material erst nach und nach herausrückt und auf solche Weise den Eindruck erwecken mußte, als wenn er aus geschäftlichen Gründen so handle, keineswegs aber aus Rücksicht auf die Personen, wie er glauben machen wollte. Welche Beweggründe Gorden auch geleitet haben mögen, so ist trotz alledem unzweifelhaft zuzugeben, daß er nicht ohne Verdienst ist, wenn in ein Wespennest gegriffen wurde, ganz unbekümmert darum, daß eine Menge Schlämm im Verfolg der Affäre aufgerührt werden mußte.

Da nunmehr infolge der reichsgerichtlichen Entscheidung eine völlig neue Verhandlung anberaumt werden muß, wobei man auf Grund der bestehenden Bestimmungen so verfährt, als ob bisher überhaupt nicht verhandelt worden wäre, so wird in die gesamte Beweisaufnahme noch einmal eingetreten, und all die wenig schönen Bilder werden vor unserem Auge noch einmal aufmarschieren. Ja, noch viel mehr wird man zu hören bekommen, denn es liegt auf der Hand, daß die neuesten Ereignisse, die der Affäre voraussichtlich eine völlig andersgestaltete Wendung geben dürften, im weitesten Umfange in den Bereich der Beweisführung hineinbezogen werden. Manches dürfte diesmal in anderem Lichte erscheinen als in der Vorverhandlung und schwerlich dürfte der Staatsanwalt wieder auf einen Eid des Fürsten Eulenburg das Hauptgewicht legen. Erreuliches wird kaum zur Sprache kommen, aber selbst die Erwägung, daß die Aufdeckung all des Schmutzes unserem Ansehen im Auslande schaden könnte, darf nicht als leitendes Motiv gelten, denn ein viel schwerer wiegender Fehler wäre es, wenn man sich durch die Rücksicht auf Persönlichkeiten zu vermeiden, bestimmen ließe. Dann würde man erst mit Recht im Auslande auf uns mit Fingern weisen und nicht minder groß müßte im Auslande die Verstimmlung sein. Man spricht davon, daß Fürst Eulenburg im Besitze von Briefen des Kaisers — die übrigens in Sicherheit gebracht sein sollen — sei, deren Veröffentlichung ungeheures Aufsehen erregen würde und daß man, um dies zu vermeiden, ihre Verlesung unterlassen würde, falls das Gericht in den Besitz derselben gelangen sollte; nichts wäre verfehlter als das, die Briefe, welche vielleicht den Beweis erbringen könnten, daß Fürst Eulenburg sich entgegen seinem Eide doch an den politischen Vorgängen nach seinem Rücktritt beteiligt hat, könnten unter Aufhebung des Schweigegebots in nicht öffentlicher Verhandlung vorgelegt werden. Es muß unbedingt gefordert werden, daß nunmehr diese Affäre, welche schon so viel Staub aufgewirbelt hat, endgültig zum Ende kommt ohne irgendwelche Rücksicht, damit die Eiterbeule aus dem sonst kräftigen und gesunden Körper ausge schnitten werde.

hd. Berlin, 27. Mai. Eine hiesige Korrespondenz will von angeblich verlässlicher Quelle erfahren haben, daß der Moltke-Gorden-Prozess, der durch das reichsgerichtliche Urteil an die erste Instanz zurückverwiesen wurde, nicht mehr von dem ursprünglichen Vorsitzenden, Landgerichtsrat Bohmann, geleitet werden wird, da dessen Berufung bevorsteht.

Berlin, 26. Mai. Auf Grund zuverlässiger Informationen kann die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilen, daß die Untersuchung gegen den Fürsten Eulenburg für

den Grafen Moltke bisher keinerlei belastende Momente ergeben hat. Wie verkantet, besteht die feste Absicht, die neue Verhandlung gegen Gorden noch mehr als die vor der Strafkammer geführte auf die zur Anklage stehende Beleidigung des Grafen Moltke zu beschränken.

Zur Eulenburg-Affäre.

Landgerichtsrat Schmidt setzte im Kommissionszimmer des Münchener Justizpalastes die Zeugenvernehmung in der Reineidsaffäre Eulenburg fort. Als erster Zeuge wurde der Milchhändler Kiedel vorgerufen, dessen Vernehmung zwei Stunden dauerte. Sie wurde unterbrochen, um in der Zwischenzeit den Verteidiger Maximilian Gorden, Justizrat Bernstein, als Zeugen zu hören. Nach Justizrat Bernstein wurde die ehemalige Besitzerin eines Münchener Hotels vernommen. In ihrem Hotel soll Fürst Eulenburg feinerzeit mit Männern abgestiegen sein; doch erklärte die Frau, daß dies wohl einmal vorgekommen sei, ob es aber Fürst Eulenburg gewesen, könne sie nicht behaupten, da sie den Fürsten auch nicht mehr nach der Photographie erkenne. Sie weiß nur, daß der Gast von damals ein Graf war, und daß dieser mitten in der Nacht wegen seines merkwürdigen Benehmens auf die Straße gesetzt wurde. Hierauf gaben Frau Hofmeister Fischer aus Starnberg und mehrere Herren aus München, darunter auch Abelgä, ihre Kenntnis zu Protokoll. Es wurden die früheren Eulenburg'schen Wohnungen in München besichtigt. Zu der Besichtigung wurden der Fischer Ernst und Kiedel zugezogen. — Von maßgebender ärztlicher Seite wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die ursprünglich für die nächsten Tage in Aussicht genommene Überführung des Fürsten Eulenburg in das Untersuchungsgefängnis vorläufig jedenfalls aus geschloffen sei.

Die Entente cordiale zwischen England und Frankreich.

wb. Paris, 26. Mai. Der „Temps“ erörtert anlässlich der im Buckingham-Palast gemachten Trinkpränge die Beweggründe und Vorteile der „Entente cordiale“ und schreibt Johann u. a.: Der Bestand der französischen Armee in einem europäischen Kriege, in welchen England verwickelt wäre, hätte für die Londoner Regierung einen unschätzbaren Wert. Hätte der Bestand Englands in einem europäischen Kriege, in welchen Frankreich verwickelt wäre, für das letztere einen gleichen Wert? Auf diese Frage, die ernsteste, welche sich ein französischer Staatsmann stellen kann, muß mit aller Aufrichtigkeit geantwortet werden. In der gegenwärtigen Lage ist die diplomatische Unterstützung Englands für Frankreich vor einem Kriege außerordentlich nützlich, aber sobald der Krieg einmal begonnen wäre, würde diese Unterstützung Frankreich nur wenig helfen. Die Seesiege Englands würden von der französischen Grenze nicht eine einzige Kanone und nicht einen einzigen Mann fern halten. England würde Frankreich in keinem Maße die Dienste leisten, welche gegenwärtig die russische Armee Frankreich allein leisten kann. Mit einem Worte, eine französisch-englische Allianz würde für Frankreich in militärischer Hinsicht nur äußerst geringfügigen Nutzen haben. Es wäre im Gegenteil ganz anders, wenn die englische Armee nicht nur in ihrer Organisation, sondern auch in ihrer Rekrutierung gründlich umgestaltet und eines taftkräftigen Krieges auf dem Festlande fähig wäre, wenn sie in der Lage wäre, zu landen, um auf eine Nacht eine Ablenkung auszuüben und so die Macht des Anpralles zu vermindern, welche die französische Armee auszuhalten hätte. Mit einem Wort, wenn England für Frankreich ein zweites Russland wäre. An dem Tage, an dem die englische Regierung sich entschließen würde, anstatt des unzulänglichen Baldwin'schen Planes ihr Land mit einer zeitgemäßen Armee auszurüsten, an dem Tage würden alle klarschauenden Franzosen einstimmig Anhänger einer französisch-englischen Allianz sein müssen, welche das im Jahre 1891 durch das französisch-russische Bündnis besiegelte System der friedlichen Verteidigung vervollständigen und erweitern würde. Unter dieser Bedingung würde die „engere Verknüpfung“ der Bande, welche Frankreich mit England vereinigen, in gleicher Weise für die Engländer und die Franzosen nützlich sein. Unter diesem Vorbehalt, sagt das Blatt, schicken wir uns den gestern ausgedrückten Wünschen an.

wb. London, 26. Mai. Der König und Präsident Fallières besuchten heute nachmittag die französisch-englische Ausstellung, wo sie von einer großen Menschenmenge mit lauten Beifalls-Rundgebungen empfangen wurden. Das Wetter ist schön, der Himmel bedeckt.

hd. London, 27. Mai. Präsident Fallières wohnte gestern abend einem Galadiner bei, welches zu seinen Ehren vom Prinzen und der Prinzessin zu Wales gegeben wurde. Später begab sich der Präsident zum königlichen Palais, wo großer Hofball stattfand.

Deutsches Reich.

* Fürst Bülow's Urlaub. Fürst Bülow wird, wenn es die Geschäfte zulassen, bereits im Anfang Juli seinen Urlaub antreten, den er auch neuer wieder in Nordsee verbringt. Der Aufenthalt des Kanzlers dortselbst wird voraussichtlich acht Wochen währen.

* Keine Reichsdotation für den Kaiser. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Berliner Mittagsblatt behauptet, es sei beabsichtigt, dem Kaiser im Herbst eine Reichsdotation von 10 bis 12 Millionen Mark zuzuwenden. Dem zu erwartenden Dementi gegenüber erklärt das Blatt im voraus, es werde sich dadurch nicht anfechten lassen. Es gebe Situationen, in denen dementiert werden muß, auch wenn die Nachricht wahr sei. Wir lassen es dahingestellt sein, ob solche Situationen eintreten können. In dem vorliegenden Falle liegen die Dinge jedenfalls so, daß die Meldung mit aller Bestimmtheit für un wahr erklärt werden kann. Der Reichstag wird sich nicht mit einer Dotation für Seine Majestät zu befassen haben. Damit erledigt sich auch die Annahme, daß der Blokapolitik durch dieses Dementi Verlegenheiten bereitet werden. — Über die Frage der Erhöhung der preussischen Privilegien des Kaisers sagt das offiziöse Blatt also geschildert nichts, obwohl es doch in diesem Zusammenhang sehr nahe gelegen hätte.

* Handelsminister Delbrück über das Mädchenfortbildungswesen. Anlässlich der Einweihung der Potsdamer königlichen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen hielt der Handelsminister Delbrück eine Ansprache, in welcher er unter anderem sagte: Die Möglichkeit, sich im Haushalt zu betätigen und in der Familie zu arbeiten, geht für die jungen Mädchen weiter Kreise immer mehr zu rück, und die Notwendigkeit, außerhalb der Familie Arbeit zu suchen, steigt dauernd. Für die jugendliche männliche Jugend sorgen mit steigendem Nachdruck die Gewerbebildung des Staates und die Kommunen. Für das weibliche Geschlecht haben die Frauen und Mädchen die Sache selbst in die Hand genommen, und gerade die Größe ihrer Erfolge nötigt den Staat, die Leitung in seiner Hand zu behalten. Zwar ist der Staat nicht in der Lage, ein allgemeiner Träger derartiger Schulleistungen zu werden, wohl aber ist es seine Pflicht, anspornend und vorbildlich in dieser Sache zu wirken.

* Der deutsche Vorkämpfer Sped von Sternburg veröffentlicht in der am 26. Mai erschienenen Nummer des „Duislofer“ einen Artikel über die mazedonische Frage, der den Standpunkt der deutschen Regierung gegenüber der mazedonischen Justizreform und dem Projekt der Sandshalbahn entwickelt. Der Schluss des Artikels wendet sich den türkisch-perischen Grenzstreitigkeiten zu und erklärt, daß die deutschen Interessen durch die Streitigkeiten nicht berührt würden, doch besorgte Deutschland bei der Pforte eine friedliche Beilegung des Konflikts.

* Gouverneur v. D. von Puttkamer beim Reichskanzler. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge empfing der Reichskanzler dieser Tage auch den Gouverneur v. D. von Puttkamer.

* Automaten statt Pädagogen. Wir berichteten in der Abend-Ausgabe vom 18. d. M. über einen eigenartigen Artikel des „Zehdenicker Anzeigers“, in dem, wie man annahm, ein Pastor und Ortsschulinspektor den eigenartigen Vorschlag machte, zur Abhilfe gegen den Lehrermangel die weniger fähigen Kinder heranzuziehen. Es hieß in dem Zehdenicker Artikel, wie wir schon mitteilten, u. a.:

„Kein Stand wird besser bezahlt und kommt schneller zu Brot als der Elementarlehrerstand. Mit zwanzig Jahren schon haben die jungen Leute ein Einkommen wie in keinem anderen Berufe. Zur Aufnahme in die Anstalt genügt der Nachweis des Besuchs der kleinsten Volksschule, und was in einer solchen gelehrt, gelernt und gelehrt wird, ist so nicht allzu viel. Große Weisheitsgaben sind zur Erreichung dieses Berufes nicht unbedingt nötig, auch Schwachbegabte werden ohne große Mühe die Abgangsprüfung bestehen, wenn sie das Durchgenommene gut auswendig gelernt und von sich geben können. Kinder aus allen Volksschulen werden zum Lehrerberuf zugelassen und den Aufgenommenen fliegen reiche staatliche Unterstützungen zu, so daß die Ausbildung der Eltern nicht viel kostet. Darum laßt eure Söhne Lehrer werden! Die Ausbildung macht sich gut bezahlt!“

Jetzt erlassen die vier geistlichen Ortsschulinspektoren in Zehdenick eine Erklärung, in der sie öffentlich feststellen, daß sie zu dem Artikel in keiner Beziehung stehen. Es heißt in der Veröffentlichung: „Den bisher unbekannt gebliebenen Verfasser, dessen Artikel wir selbstverständlich auf das schärfste verurteilen, können wir wegen seiner schlimmen Entgleisung im Interesse der geistlichen Ortsschulinspektion und der Lehrerschaft nur tief bedauern.“ Wir stellen also fest, daß die zu unrecht der Autorschaft des fraglichen Artikels mit seinen ungläubigen Vorschlägen beschuldigten Orts-

Schulinspektoren den Fall ebenso verurteilen, wie die öffentliche Meinung das getan hat. Hoffentlich erfährt man noch, wer denn eigentlich das Karnidel war.

* Französisch-englischer Handelsvertrag. Die „Post“ hört von gewöhnlich gut unterrichteter Seite, daß während der Anwesenheit des Präsidenten Fallières in London Unterhandlungen über den Abschluß eines auf 30 bis 50 Jahre berechneten Handelsvertrages zwischen Frankreich und England geführt wurden. Die Vorverhandlungen seien bereits früher zwischen Clemenceau und Doumergues und Asquith gepflogen worden. Der französische Handel solle auf diese Weise für den Fall geschützt werden, daß die Zollbewegung in England zum Siege gelangen sollte.

* Die Tagung der Landesvereine vom Roten Kreuz. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz sprach Generalarzt Dr. Werner über die Beteiligung des Roten Kreuzes an der Bekämpfung von Volksseuchen und an der Kindersterblichkeit. Der kaiserliche Kommissar für die Kolonialkämpfe, Nebenst fand in dem „Devedere“ zu Ehren der Konferenz eine von der Stadt Dresden veranstaltete Festlichkeit statt. — Am Himmelfahrtstage findet eine Kriegsspielübung statt, zu der der König sein Erscheinen in Aussicht stellte.

* Ein politischer Frauenverein. In Dortmund erfolgte die Gründung eines politischen Vereins liberaler Frauen, der unter anderem als sein Ziel das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zum Reichstag für Männer und Frauen anstrebt.

* Das Programm des Pressekongresses. Für den 22. Internationalen Pressekongress in Berlin ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: 1. Ausgestaltung der Landesgerichte der Presse. 2. Das journalistische Berufsgeheimnis. 3. Erörterung einer internationalen Journalistenversicherung auf Gegenseitigkeit. 4. Herabsetzung der Telegraphen- und Posttarife für die Presse. 5. Bericht über die Tätigkeit der Kongresse. 6. Vorschläge der Revision der Berner Übereinkunft.

* Ein internationaler Verlegerkongress. In Madrid trat gestern der internationale Verlegerkongress zusammen, der vom Unterrichtsminister eröffnet wurde. Unter den Teilnehmern, deren Zahl insgesamt mehr als 200 beträgt, befinden sich 20 Deutsche, 2 Österreicher, 1 Ungar, 2 Russen, 1 Norweger und 5 Schweden.

Heer und Flotte.

Die Jahreshunderteiler der Leibhusaren begannen gestern nachmittag mit einem Appell der alten Mannschaften auf dem kleinen Exercierplatz bei Langfuhr. Über 1000 ehemalige Leibhusaren hatten dort in einem großen offenen Blechd Kuffelstellung genommen. Zahlreiche ehemalige Offiziere, sowie die vollständigen Offizierskorps der beiden Leibhusaren-Regimenter hatten sich eingeschunden.

Neue Unterseeboote. Neben den bereits im Bau befindlichen Unterseebooten, von denen eines in aller nächster Zeit zu Wasser gelassen wird, sind der kaiserlichen Werft in Danzig von den im letzten Etat bereitgestellten Mitteln vier weitere Unterseeboote in Auftrag gegeben worden.

Die Landtagswahlbewegung.

Rangenschwalbach, 26. Mai. Die freisinnige Partei hielt unter dem Vorsitz des Herrn H. Herbel aus Anlaß der Landtagswahl im „Hotel Weidenhof“ zu Rangenschwalbach eine gutbesuchte Wählerversammlung ab. Der Kandidat der Partei, Justizrat Dr. Albert Wiesbaden, war anwesend und entwickelte in längerer Rede seine Anschauungen über die wichtigsten politischen Fragen. Redner, der unserm Kreise entkam und durch sein langjähriges, selbstloses Wirken im Dienste des öffentlichen Wohls bei unserer Bevölkerung große Achtung und allgemeine Sympathien genießt, erörterte u. a. die Schulgesetz, das Landtagswahlrecht und die Selbstverwaltung der Gemeinden und erntete

Feuilleton.

Konzert.

Der geistige „Sonaten-Abend“ im Kurhaus vermittelte die Bekanntheit mit einem neuen Werk des — wie angekündigt — seit Jahren hier lebenden — Tonkünstlers E. Uhl. Nämlich seit 30 Jahren! Der Komponist, aus Böhmen gebürtig, ist 1873 nach Wiesbaden übergesiedelt, und es mag gerade ein Vierteljahrhundert her sein, daß wir sein erstes größeres Werk, ein wertvolles Klavier-Trio, im „Künstlerverein“ zu hören bekamen. Er hat sich seitdem noch auf manchen Gebieten der musikalischen Komposition betätigt, ist aber immer gern zur Kammermusik zurückgekehrt, eine Kunstform, in der sich, wie mir scheint, seine zarifühlende, empfindsame Natur auch am freiesten und zwanglosesten ausdrückt. Was der Komponist in jenem ersten „Trio“, in einer nachfolgenden „Cello-Sonate“, in einer sehr aparten „Violon-Romance“, kurz, was er in 30 Jahren nicht konnte, — kann er erfreulicherweise auch heute noch nicht dem Geschmac der großen Menge Konzessionen machen; was er aber von jeher konnte, kann er erfreulicherweise auch heute noch mit geläutertem Geschmac, mit Feinheit und Sorgfalt schreiben. So ist denn auch die neue Manuskript-Violon-Sonate ein Musterstück vornehm-gedachten Kammerstücks. Gehaltvolle, vortreffliche Musik. Am meisten reizt sie wohl zur Brahms'schen Musik; doch spielt auch gern — namentlich im 1. und 2. Satz — ein wenig Trifanische Byrlk mit hinein. Es soll aber damit nicht etwa auf bestimmte Reminiscenzen hingewiesen sein, sondern vielmehr der ganz allgemeine Empfindungs- und Stimmungskreis charakterisiert sein, in wel-

reihen Befall. Nach einem Schlusswort des Leiters der Versammlung wurde dieselbe mit einem Hoch auf die freisinnigen Kandidaten geschlossen. — In Vaxfabdt hielt die freisinnige Partei am Sonntag eine Versammlung ab, in welcher ebenfalls Justizrat Dr. Albert eine beifällig aufgenommene Ansprache hielt.

Die Ereignisse in Marokko.

Eine Erklärung Cambous in Berlin.

Der französische Botschafter Cambous hat im Auftrage seiner Regierung dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schön die neuen Instruktionen mitgeteilt, welche die französische Regierung dem General Almada gegeben hat. Nach diesen Instruktionen sind weitere militärische Streifzüge nicht beabsichtigt und ein allmähliches Zurückgehen der französischen Truppen in Aussicht genommen, wobei die von ihnen errichteten Camps den Marokkanern übergeben werden sollen. Welchen marokkanischen Truppen, ob denen des Abd ul Khs oder des Muley Hafid, steht in der Instruktion nicht gegeben, sondern offengelassen zu sein.

Der „Agence Havas“ wird unter dem 20. d. M. aus Mekines gemeldet: Seit dem Einzuge Muley Hafid's seien alle Häuser, welche dem in Rabat weilenden Maghzen und seinen Freunden gehören, geplündert worden. Muley Hafid habe das Geld der französischen Sanitätsstation mit Beischlag belegt und die Wohnung des Arztes Dinguisly sei demoliert worden. Muley Hafid beabsichtige, am 28. d. M. nach Fez zu gehen.

Aus Melilla sind von Eingeborenen herrührende Nachrichten eingetroffen, nach welchen der Royal Bahama sich als Anhänger Muley Hafid's erklärt habe. Muley Hafid würde ihn zum Dank dafür zum Kalifen von Zentralmarokko ernennen.

hd. Paris, 27. Mai. „Echo de Paris“ meldet aus Tanger: Aus Sahara wird berichtet, daß der Korrespondent der „Eblischen Zeitung“ in Begleitung eines Mitgliedes der deutschen Gesandtschaft dort eingetroffen ist. Derselbe beabsichtigt, der bevorstehenden Landung der nach Berlin entsandten Mission Muley Hafid's beizuwohnen. Der Maghzen hat nämlich beschlossen, die Landung der Mission unter allen Umständen zu verhindern.

wh. Madrid, 26. Mai. Der Minister des Auswärtigen erklärte, die Nachrichten über den Zwischenfall von Casablanca seien äußerst befriedigend. Der allgemeine Schicks, welcher den Rifsofdaten tötete, wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Die anderen Angreifer wurden zu je 60 Tagen Haft verurteilt.

wh. Antwerpen, 26. Mai. Der „Métropole“ wird aus Rabat gemeldet, daß der belgische Konsulagent in Rabat von Eingeborenen beschimpft und mißhandelt wurde. Der Sultan von Marokko Abd ul Khs sei mit bewaffneter Macht in eine seiner Befestigungen eingedrungen und habe den Konsularagenten vertrieben, wie wenn es sich um einen Sklaven oder Räuber handeln würde. Die „Métropole“ verlangt ein energisches Einschreiten der Regierung.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ruthenische Bauern und Gendarmen.

Der blutige Zusammenstoß zwischen ruthenischen Bauern und Gendarmen in Czernikow bei Tarnopol wurde dadurch herbeigeführt, daß Gendarmen eine Unternehmung wegen verbotenen Fischens gegen eine Anzahl Bauern führte. Da nun eine Frau, gegen die sich die Unternehmung besonders richtete, beim Verhör zu lärmern begann, rotteten sich vor dem Gemeindevorsteher etwa 3000 Bauern, darunter Weiber und Kinder, zusammen, die das Gebäude förmlich belagerten und mit Steinen bewarfen. Als sich ein Gendarm am Fenster zeigte, feuerte ein Bauer einen Revolver auf ihn

hem sich das Werk bewegt. Das erste Allegro, G-Moll, wird von zwei eindrucksvollen Hauptthemen getragen, und ist von leidenschaftlichem Gepräge; hier und da wohl etwas nervös-ausgeregert in der harmonischen Anlage, doch insgesamt voll Farbe, Leben und Bewegung. Fast noch gelungener erachte ich das stimmungsvolle Adagio, Es-Dur, das von einem frei und rhapsodisch auftretenden Mittelstuck von slavischem Kolorit wirksam unterbrochen ist. Slavisch angehauchte Motive liegen auch dem G-Moll-Finale zugrunde: ein feuriges „Ala Singarese“, das besonders auch in rhythmischer Hinsicht eigenartig erscheint und in eine schwinghafte G-Dur-Coda andauert.

In Frau May Afferni-Brammer fand der Komponist, der selbst erfolgreich am Klavier tätig war, eine höchst schätzenswerte Unterstützung. Diese Künstlerin griff ihre Aufgabe mit sicherer Entschiedenheit an: ihre Technik ist vorzüglich gefast; ihr Vortrag besitzt eine gar holde Überredungskunst, und der Ton atmet eine Atmosphäre der Bildung und keuschen Anmut, die unmittelbar für sich einnehmen muß. In so ansprechender Wiederergabe fand die Uhl'sche Sonate bei dem ziemlich zahlreichen erschienenen Publikum eine sehr ehrenvolle Aufnahme: auch die wohlverdienten Vorbeeren fehlten dem Komponisten nicht, ebensowenig wie der beliebten Weigensee — die Rosen.

Auch den übrigen Nummern des Programms, der freisch-melodischen Sonate von R. B. Gade und der Mich. Strauß'schen Es-Dur-Sonate — ein Werk voll kraftstrotzenden Jugendmutes — wurde seitens der Frau May und des Herrn Kapellmeisters Afferni, der mit seinem sympathischen Anschlag und seiner wohltemperierten Musikatur als ein berufener Kammermusiker zu gelten hat, eine sehr rühmende Ausführung anteil.

O. D.

ab. Dies war für die Gendarmen das Zeichen, nun ihrerseits auf die Bauern zu feuern, wodurch 5 getötet und 12 verwundet wurden. Von den Verwundeten sind nachträglich noch 4 gestorben, so daß im ganzen also 9 Personen den Kugeln der Gendarmen zum Opfer fielen. Natürlich herrscht in Czernikow große Erbitterung unter den Bauern, die ausschließlich Rußenen sind. Auch im Abgeordnetenhause herrschte große Erregung, als ein Telegramm mit der Meldung über die blutigen Vorgänge bekannt geworden war.

Merikale Kampfesart.

Der Merikale Dr. Adrian, zu dessen Promotion in der Grayer Universität bekanntlich mehrere hundert heimliche Bauern, vom Abgeordneten Hazenhofer geführt, erschienen waren, hielt in Pilsbörj bei Graz eine Rede, worin er sagte: Wenn Professor Wahrmund wieder in der Innsbruder Universität lehren will, werden 2000 tiroler Bauern mit Harjaglad, v'n Snyu vor der Innsbruder Universität aufmarschieren.

Am 26. Mai, nachts, kam es auf der Maria-Theresien-Straße in Innsbruck zu großen Demonstrationen der freisinnigen Studenten, weil die katholischen Verbindungsstudenten mit Vampions umherzogen. Die letzteren flüchteten in einen Gasthof, vor dem sich eine große Menschenmenge ansammelte. Die Wache zerstreute die Demonstranten und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Im Abgeordnetenhause legte der Eisenbahnminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Verstaatlichung der böhmischen Nordbahn, vor.

Rußland.

In der Nähe der Station Baranowitsch wurde gegen den Postzug eine Bombe geworfen. Das Dach des Postwagens wurde zertrümmert; die Postbeamten wurden leicht verletzt.

Frankreich.

Der Senat verhandelte über den Rückkauf der Westeisenbahn. Berichterstatter Baddington erachtete den staatlichen Betrieb in jedem Fall kostspieliger als den privaten Betrieb; alsdann setzte er die finanziellen Folgen des Rückkaufs auseinander.

England.

Eine Interpellation über König Eduards Reise nach Rußland.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte O'Grady (Arbeiterpartei) den Premierminister Asquith, ob angesichts der gegenwärtigen Beziehungen zwischen der russischen Regierung und den Mitgliedern der ersten Duma die englische Regierung Schritte unternehmen wolle, damit die geplante Zusammenkunft zwischen den Herrschern beider Länder unterbleibe. Premierminister Asquith erwiderte mit dem Hinweis, daß der König den Besuch noch nicht erwidert habe, den der Kaiser von Rußland nach seiner Thronbesteigung dem englischen Hofe abgelehnt habe, und daß zugleich der König dem russischen Hofe anlässlich seines eigenen Regierungsantritts noch den üblichen Besuch schuldig sei, den er den Herrschern und Staatsoberhäuptern aller anderen Staaten Europas bereits abgelehnt habe. Überdies hätten der König und die Königin seit sieben Jahren nicht die Gelegenheit, ihren Neffen und ihre Nichte zu sehen. Premierminister Asquith schloß seine Rede mit der Bemerkung, daß die auswärtigen Beziehungen der beiden Länder durch diesen Besuch nur gewinnen könnten und daß die inneren dadurch in keiner Weise berührt würden. O'Grady erwiderte auf die Rede des Premierministers, indem er zunächst darauf hinwies, daß England seit jeher in den Augen Europas als der Hort der repräsentativen Institution gegolten habe, und indem er sodann dem Minister die Frage vorlegte, ob es ihm bekannt sei, daß hundert Mitglieder der ersten und fünfzig Mitglieder der zweiten Duma, wie gemeine Verbrecher behandelt, in Sibirien oder in Gefängnissen schmachten oder ihr gerichtliches Verfahren erwarten, das wahrscheinlich

Aus Kunst und Leben.

Aus den Erinnerungen Adolf Arronges.

In seinem Büchlein „Deutsches Theater und Deutsche Schauspielkunst“ hat Adolf Arronge die reichen Erfahrungen während seiner langjährigen Beziehungen zur deutschen Bühnenwelt in kurzen Rückblicken auf die jüngste Vergangenheit und in sorgsam erwogenen Vorschlägen für eine bessere Gestaltung unserer Theaterzustände zusammengefaßt, und er hat in seiner liebenswürdigen Art kleine Geschichten und Anekdoten in die Darstellung eingeschoben, die auf die von ihm geschilderten Verhältnisse ein bezeichnendes Licht werfen. Er kennzeichnet die betrüblichen Zustände, die sich in Deutschland nach der Ausdehnung der Gewerbefreiheit auf das Theater entwickelten, als allenfalls neue Schauspielhäuser begründet wurden und als von allen Seiten die jungen Leute sich zur Bühne drängten; und er erzählt, um den Geist dieser neuen „Talente“ zu zeigen, von einer jungen Dame, die er in einer Provinzialstadt traf, und die zwar noch völlige Anfängerin und ganz unbeholfen auf der Bühne war, aber entschieden Begabung verriet und sich durch eine sehr schöne Erscheinung auszeichnete. Arronge fragte die Dame, die hier ihr erstes Engagement hatte, ob sie noch länger gebunden sei. „Gott sei Dank, nein!“ antwortete sie. „Hier bleibe ich auch unter keiner Bedingung.“ „Warum nicht?“ fragte er. „Unser Direktor ist ja ein Kunst-Kunz, der will immerzu Proben machen, das paßt mir nicht. Sie wollen mir doch nicht etwa einen Antrag machen?“ fuhr sie fort. „Zun Sie's lieber nicht, denn zu Ihnen ginge ich schon gar nicht, da käme ich ja aus dem Regen in die Traufe!“ Von einem Opertänger aber, der eine herrliche Bassstimme besaß, die er jedoch gar nicht zu gebrauchen wußte, kurierte folgende Anekdote: Seine Freunde hatten die Mittel zusammengebracht, daß er bei einem berühmten

niemals stattfinden werde; ob es ferner dem Minister bekannt sei, daß in Rußland noch immer amtliche und nicht-amtliche Morde ungeführt bleiben? Der Redner schloß seine Anfrage mit der Aufforderung, daß die Volksvertreter dem König nahelegen möchten, den Besuch von Reval seines offiziellen und repräsentativen Charakters zu entscheiden. Premierminister Asquith gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß in der Form von Fragestellungen die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates zur Sprache gebracht worden seien, gleichgültig, um welchen Staat es sich dabei handle. Er glaube, die Gründe genügtam dargelegt zu haben, die allein dieser Reise zugrunde liegen. Nach weiterer Debatte, in der O'Grady erklärte, gegen einen Privatbesuch des Königs beim russischen Kaiser sei nichts einzuwenden, wurde der Gegenstand verlassen.

Invermurg.

Bei den gestern abgehaltenen Wahlen zur teilweisen Erneuerung der Kammer in vier Wahlkreisen sind keine erheblichen Veränderungen eingetreten; in zwei anderen finden Stichwahlen statt.

Niederlande.

Die zweite Kammer lehnte einen Antrag der Linken ab, der den Betrieb der Bahnen durch den Staat fordert.

Schweiz.

In Genf wurde der Russe Boris Relidow, der sich als Korrespondent für russische Zeitungen ausgab, von einer unbekannt Person ermordet. Der Täter ist geflüchtet. Man vermutet, der Täter habe im Auftrage eines geheimen Komitees gehandelt.

Türkei.

Berwickungen im Fürstentum Samos.

In Samos sind neue Berwickungen entstanden. Am vorigen Sonntag hat die Eröffnung der Nationalversammlung stattfinden sollen; Fürst Koptakis Effendi wollte das bezügliche Dekret nicht unterzeichnen. Gestern veranlaßte auf der Pforte, daß der Fürst mißhandelt worden sei und im Regierungsgebäude festgehalten werde. Einzelheiten fehlen noch.

Fürst Koptakis Effendi meldet unter dem vorgestrichen Datum, daß die Bevölkerung bei der Landung von 200 Soldaten der Pforte demonstrierte, wobei ein Soldat tödlich verwundet wurde. Bei dem nun folgenden Kampfe seien acht Soldaten getötet worden. Auch unter der Bevölkerung habe es mehrere Tote und Verwundete gegeben. Gestern sollten von Konstantinopel unter dem Kommando des Konteradmirals Salit-Pascha ein Kreuzer sowie einige Torpedojäger und Torpedoboote nach Samos abgehen.

Der Bankdirektor Kolho, erster Direktor der Banque de Salonique, wurde auf offener Straße in Salata niedergeschossen.

In Bagdad wurden in der Zeit vom 7. bis 23. Mai 20 Pestfälle festgestellt, von denen 6 tödlich verliefen.

Nach einer Konsularbesuche aus Wan dauern die Hausdurchsuchungen bei den Armeniern fort. Es wurden beträchtliche Quantitäten Gewehre, Patronen und Dynamit gefunden. Bisher wurden 40 Armenier verhaftet. Sechs armenische Komitatshis verteidigten sich in einem Hause und töteten hierbei einen Soldaten. Der russische und der englische Konsul intervenierten beim Kaiser wegen der Generalamnestie. Der russische Botschafter hat bei der Pforte im Sinne der Generalamnestie interveniert.

Handelskammer Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 27. Mai.

Unter dem Vorhabe des Kommerzienrats Franz Fecht-Flach-Wiesbaden sind folgende Mitglieder anwesend: Geh. Kommerzienrat Dr. B. Kalle-Diebrich, E. D. Jung-Wiesbaden, E. Schürmann-Diebrich, S. Heumann-Wiesbaden, Hugo Wagemann-

Lehrer Gesangunterricht nehmen konnte. Als er nun nach einem Jahr zurückkehrte und seine Kollegen ihn fragten, ob er etwas Tüchtiges gelernt habe, antwortete der Herr gemächlich: „Na, g'lernt hab i nix, aber arrogant bin i g'worden.“

Und wie von den Schauspielern, so werden auch von den Regisseuren erbautliche Stücke erzählt. Bei einer Probe zu „Julius Caesar“ springt der Regisseur in einem ersten Theater, als die Tribunen Flavius und Marullus auftreten und der letztere zu den Bürgern sagt: „Vadit ead nach Haus, ihr Tagediebe“, plötzlich von seinem Stuhl auf und schreit aus vollem Halse: „Halt!“ Alles härrt auf die Bühne, um zu sehen, was los ist. Der Regisseur streicht die Haare aus der Stirn, mißt die erschauerten Kändler mit solchen Blicken, wirft sich in Postur und sagt: „Ich sagte Halt, meine Herrschaften, denn so kommen wir nicht weiter, es fehlt jedes geistige Flußium“. Also: Rom — eine Straße — überhaupt — Caesar! Bitte, nun noch einmal! Daß dieser Regisseur bei den Schauspielern nicht viel durchsetzen konnte, braucht nicht erst gesagt zu werden. Ein anderer wohnt bei der ersten Probe eines Stückes bei, das zur Zeit der französischen Revolution spielt. Er sieht sich die ersten Szenen ruhig an, sagt aber gar nichts. Da erwint hinter den Kulissen ein Lärm, der immer mehr anwächst. Anfangs hört der wilde Herr ruhig zu und schüttelt nur den Kopf, endlich aber wird es ihm doch zu arg, er springt zornig in die Höhe und ruft mit einer Stentorkimme: „Nude dahinten, Ruhe! Inspizient, schreiben Sie die Lärmenden zur Bestrafung auf.“ Der Inspizient tritt aus den Kulissen auf die Bühne und sagt: „Entschuldigen, das ist ja die Revolution?“ — „Ah so, die Revolution?“ antwortete der Regisseur. „Na, dann mag's hingehen.“

Ausführlich verweist VArronge bei der Reform des deutschen Theaterwesens, die die Weininger gebracht haben, und bei der Entwicklung der Berliner Theater.

Wiesbaden, J. Stamm-Wiesbaden, Ph. Kramer-Döcht a. M., Ph. Offenheimer-Dkriftel, A. Sturm-Nüdesheim, G. H. Schulz-Nüdesheim, G. Häffner-Wiesbaden, Wachendorff-Wiesbaden-Deitrich, Kommerzienrat Hummel-Hochheim, Beitelhäuser-Diebrich, ferner Syndikus Dr. Werbot.

Vor Eintritt in die Verhandlungen begrüßt der Vorsitzende das neu eingetretene Mitglied, Fabrikanten Ph. Offenheimer, der sich dafür bedankt mit der Versicherung, daß er sich bemühen werde, das Vertrauen seiner Wähler zu rechtfertigen und nach Kräften im Interesse der Allgemeinheit zu arbeiten.

Das Mitglied der Handelskammer für den Untertannuskreis, Herr Friedrich Siegenmeyer in Idstein, ist am 22. März im Alter von 77 Jahren gestorben. Derselbe war mehr als 20 Jahre Mitglied der Handelskammer gewesen. Die Kammer verliert in ihm ein lebenswürdiges, besonnenes und stets arbeitsfreudiges Mitglied. Da er bis Ende 1911 gewählt war, so ist für ihn eine Ersatzwahl im 3. Wahlkreis vorzunehmen. — Bei der am 20. Mai in Höchst abgehaltenen Ersatzwahl ist Herr Fabrikant Philipp Offenheimer-Dkriftel als Mitglied der Handelskammer bis Ende 1911 gewählt worden. Unregelmäßigkeiten sind nicht bekannt geworden. Einsprüche gegen die Wahl sind innerhalb 14 Tagen bis zum 5. Juni zu erheben. Die Wahl wird vorbehaltlich etwaiger Einsprüche genehmigt. — Das Mitglied der Handelskammer Wilhelm Böller, der der Kammer seit 4 Jahren als eifriges Mitglied angehörte, ist Ende April aus der Kammer ausgeschieden. Da er bis Ende 1900 gewählt war, so ist zu erwägen, ob nicht für ihn eine Ersatzwahl vorgenommen werden soll. — Durch das Ausscheiden des Herrn Kommerzienrats Eugen Duderhoff aus der Kammer ist das Amt eines stellvertretenden Mitglieds des Bezirks-Eisenbahnrats Frankfurt a. M. frei geworden. Die Kammer hat eine Ersatzwahl für das Jahr 1908 und 1909 vorzunehmen. Gewählt wird Kommerzienrat Hummel-Hochheim.

Der Handelsminister hat den Antrag der Kammer wegen Vermehrung der Mitglieder des 1. Wahlkreises abgelehnt. Der Beschluß der Handelskammer wegen Abänderung des Wahlverfahrens in Wiesbaden ist dagegen rechtmäßig. Eine besondere Kommission wird beauftragt, wegen Änderung des Statuts und Vermehrung der Mitglieder der Kammer Vorschläge zu machen. Die letztere empfiehlt sich aus verschiedenen Gründen.

Der Rechner, Herr S. Wagemann, hat die Jahresrechnung fertiggestellt. Mit deren Prüfung werden die Herren Häffner und Engel betraut.

Nachdem die Handelskammer Wiesbaden erst im vorigen Jahre auf eine allen Verkehrsstätten widersprechende Handhabung des Warenzeichengesetzes durch das Kaiserl. Patentamt in bezug auf Warenzeichen für Bier aufmerksam machen mußte und mit Erfolg gegen die Eintragung bestimmter Ortsnamen für Bier, welche an ganz anderen Plätzen gebraut wurden (z. B. Wiesbadener Bräu für eine Frankfurter Brauerei), vorgehen mußte, wird neuerdings die Handelskammer von Weinhandlungen und Schaumweinfabrikanten auf eine ebenso allen Anschauungen des Handels widersprechende Entschreibung des Patentamts in bezug auf Warenzeichen für Wein, Schaumwein und weinähnliche Getränke, sogenannte alkoholfreie Weine, hingewiesen. Das kaiserliche Patentamt (Beschwerdeabteilung I) hat Weine und Schaumweine nicht mit alkoholfreien Weinen als im Sinne des Warenzeichengesetzes gleichartig erklärt, und daher Warenzeichen, z. B. Phantasiennamen, welche für Weine und Schaumweine geführt sind, als eintragungsfähig für alkoholfreie Weine erklärt. Diese Entscheidung muß unberechenbare Verwirrung hervorrufen und muß daher aufgehoben werden.

Über die am 20. Mai abgehaltene Bezirks-Eisenbahnrats-Sitzung berichtet Herr Kommerzienrat Fecht-Flach. In Übereinstimmung mit einem Wunsche der Handelskammer Wiesbaden hat die Eisenbahn zugestimmt, daß Wiesbaden in den Wechselverkehr der links- und rechts-

Er gedenkt der idyllischen Zeiten, da der Grunewald noch nicht von der Stadtbahn erschlossen war und da den bescheidenen Berlinern ein Theaterbesuch schon als ein Sommergegnügen und der Besuch des Krollischen Theatergartens schon als eine kleine Landpartie galt. Damals konnte der Direktor Engel von Kroll's Theater, wenn er gebeten wurde, doch endlich einmal etwas anderes aufzuführen als immer nur „Martha“, „Stradella“ und „Freischütz“, seelenruhig antworten: „Woju? Bei mir spielen die grünen Bäume Rombdle.“ Schwärzlicher aber gehaltete sich die Sachlage für die Theaterunternehmungen, die es mit dem ersten Drama versuchen wollten. Als VArronge das „Deutsche Theater“ begründen wollte, war man allgemein eriaunt und begegnete ihm mit mitleidigem Kopfzucken, hämischen Unterlaufen oder freundschaftlichen Mahnwörtern. Wie weit das Mißtrauen ging, zeigt folgendes kleine Erlebnis des wagemutigen Theaterfreundes: „An einem Sommertag vor Eröffnung des „Deutschen Theaters“ hörte ich, versteckt in einem Laubengang im Garten meiner Villa zu Neubabelsberg, von zwei Vorübergehenden folgendes Gespräch: „Diese Villa gehört VArronge.“ „So, VArronge? Sieh mal, eine sehr hübsche Villa, gefällt mir! Na, die wird ja wohl bald billig zu haben sein!“ — „Ich will hier keine Geschichte des „Deutschen Theaters“ schreiben, sagt VArronge hinzu; „daß aber alle Prognosen der weisen Thebaner und schadenfrohen Spötter sehr bald und glänzend zusehen wurden, darf ich wohl sagen.“ K. O.

Bildende Kunst und Musik.

Vom Metropolitanmuseum in New York wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Deutschen Kunstausstellung in dessen Räumen erwirkt. Die Ausstellung soll ca. 150 Gemälde deutscher Meister umfassen, außerdem Kleinkultur und einige Bronzen. Man plant, die Ausstellung am 15. Dezember zu eröffnen.

rheinischen Stationen einbezogen werden soll, und zwar in der Weise, daß Wiesbaden mit Mainz und Kastel gleichgestellt werden soll. Man wird also z. B. mit einer Fahrkarte Köln-Wiesbaden bei Unterbrechung der Fahrt oder ohne eine solche seine Reise sowohl rechts- wie linksrheinisch vollenden können. Der von der Handelskammer Wiesbaden seit Jahresfrist vertretene Wunsch nach Schaffung einer neuen nachtschnellen Verbindung Hamburg-Frankfurt a. M. durch Einlegung eines neuen Schnellzuges Hannover-Cassel wurde auf Antrag von Interessenten der Strecke Hannover-Böttingen in der Bezirks-Eisenbahnrats-Sitzung eingehend erörtert. Es ist Aussicht vorhanden, daß die neue nachtschnellenverbindung bei Besserung der finanziellen Ergebnisse der Eisenbahn geschaffen wird.

Die Handelskammer saß in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Mainzer Versammlung zu dem Weingesetz-Entwurf folgenden Beschlusses: Die Versammlung spricht sich grundsätzlich dahin aus, daß das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein usw., vom 24. Mai 1901 in folgenden Punkten geändert wird: 1. Der § 2 Ziffer 4 ist wie folgt zu ändern: „Als Verfüßung usw. ist nicht anzusehen: pp. 4. Der Zusatz von technisch reinem Rohr-, Röhren- oder Juvetzguder, technisch reinem Stärkezucker, auch in wässriger Lösung, sofern ein solcher Zusatz nicht mehr als 25 vom Hundert der betreffenden Gesamtmenge beträgt. 2. Es ist dem § 4 ein neuer Absatz mit folgendem Wortlaut anzufügen: Ein Gemisch von Weißwein und Rotwein darf, wenn es als Rotwein in den Verkehr gebracht wird, nur unter einer die Mischung kennzeichnenden Bezeichnung feilgehalten oder verkauft werden. Von dieser Bestimmung bleiben Dessertweine (Säd-, Säbweine) ausgenommen. 3. Es ist dafür zu sorgen, daß der Vollzug des Gesetzes durch die Landesregierungen nach einheitlichen, vom Bundesrat aufzustellenden Grundsätzen erfolgt. Die Grundzüge haben sich insbesondere auf die Bestellung geeigneter Sachverständiger und Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit zu erstrecken. 4. Die Strafvorschriften sind zu verschärfen. Die Versammlung ist der Meinung, daß eine solche Änderung des bestehenden Gesetzes einer vollständigen Umarbeitung desselben vorzuziehen ist. Auch hat der Reichstag nur eine Änderung in einzelnen Punkten gefordert, nicht aber eine so weitgehende Neubearbeitung, wie sie der Entwurf bietet. Eine Neubearbeitung des Gesetzes ist außerdem, wie der vorliegende Entwurf beweist, in hohem Grade bedenklich und geeignet, die Verwirrung in den beteiligten Kreisen über das, was zulässig und was unzulässig ist, nicht zu beseitigen, sondern zu vermehren. Die Versammlung würde in der Fassung des Regierungsentwurfs eine schwere Schädigung der Interessen der kleineren und mittleren Winzer sowie des Handels erblicken, durch welche insbesondere die Ausfuhr deutscher Weine unterbunden wird. Sie hält den Gesetzentwurf in der vorliegenden Fassung für gänzlich verfehlt und nicht verbesserungsfähig und verwirft denselben mit aller Entschiedenheit.

Bei Vollstreckung ausländischer Urteile wird von den europäischen Staaten ganz verschieden verfahren. Einzelne Staaten lassen grundsätzlich Urteile anderer Staaten durch ihre Gerichte vollstrecken (Ortenland, Portugal), andere lehnen die Vollstreckung grundsätzlich ab (Rußland, Niederlande, Norwegen, Schweden), andere verlangen eine neue Klage auf Vollstreckbarkeitserklärung (z. B. Deutschland), die zum Teil erhebliche Umstände und Kosten verursacht. Die Kammer erachtet es gegenüber einem weitergehenden Antrage des Handelsvertragsvereins als zweckmäßig, wenn der Reichskanzler zu einer Prüfung der Frage veranlaßt wird und prüft, welche Staaten so weit vorgefahren sind in ihrem Recht und ihrer Rechtsprechung, daß ohne Gefahr für deutsche Gegenstände die Urteilsvollstreckung durch Verträge herbeigeführt werden kann.

Die Handelskammer hat beschlossen, dem deutsch-französischen Wirtschaftsverein als Mitglied beizutreten. — Sie ist auch dem kolonialwirtschaftlichen Komitee als Mitglied beigetreten. — Eine Anfrage des Deutschen Handelstages, ob die Verordnung über die polizeiliche Kontrolle ausländischer Arbeiter zu Mißständen im Bezirk geführt habe, konnte dahin beantwortet werden, daß solche Mißstände im Bezirk sich nicht gezeigt haben. — Die Handelskammer hat die Bestrebungen des Vereins für Handlungskommiss von 1888, welche auf Einführung eines allgemeinen reichsgesetzlichen Fortbildungsschulzwangs für kaufmännische Angestellte gerichtet sind, mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit mittlerer und kleinerer Städte und Gemeinden nicht unterstützt. — Dem Magistrat der Stadt Wiesbaden ist eine Beschwerde über das Submissionsverfahren der Kurverwaltung zur Kenntnis gebracht worden. — Als Revisoren bei der Aktiengesellschaft Vereinigte Schwarzfarben- und chemische Werke A.-G. Niederwalluf wurden die Herren Hugo Wagemann und Dr. Werbot ernannt. — Die Eingabe der Handelskammer wegen Abänderung der grundsätzlichen Bestimmungen über die Einführung von Sonntagsfahrkarten, welche dem Herrn Eisenbahnminister unterbreitet worden ist, ist von zahlreichen Handelskammern unterstützt worden. — Der Eisenbahndirektion Mainz ist ein Antrag wegen Anbringung großer Schilder mit der Stationsbezeichnung „Wiesbaden“ im Hauptbahnhof Wiesbaden, welchen der Bezirksverein Albstadt gestellt hatte, befürwortend unterbreitet worden. — Die Handelskammer hat sich in einem Gutachten an den Herrn Regierungs-Präsidenten dahin ausgesprochen, daß die Schiffahrtssperren auf dem Main wie in früheren Jahren zur Winterszeit stattfinden möchten, weil dies in der Regel die verkehrsarme Zeit ist.

Im Anschlusse an die Sitzung reisten die Mitglieder des Kollegiums in das Wispertal, um dort das Gelände bei der Elmühle für eine vom Rheingaukreis geplante Talperre zu besichtigen. Das gleiche Projekt hatte die Handelskammer früher in Erwägung gezogen, aber der hohen Kosten wegen fallen lassen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Mai.

Die neue Schuldeputation in Wiesbaden.

Aus pädagogischen Kreisen schreibt man uns: Vor einigen Tagen erschien in der „Rhein. Volkszeitung“ ein Artikel, der die Zusammensetzung der neuen Schuldeputation zu Wiesbaden von der konfessionellen Seite — wie es dem Charakter der genannten Zeitung entspricht natürlich von der katholischen Seite — beleuchtete. Inwieweit dieser Artikel berechtigt war, sei vorläufig dahingestellt. Betrachten wir heute lieber die Zusammensetzung der neuen Schuldeputation von der pädagogischen Seite.

Nach dem Schulunterhaltungs-gesetz setzt sich die Schuldeputation zusammen aus: 1. Mitgliedern des Gemeindevorstands, 2. Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, 3. des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Männern, 4. und 5. aus den Pfarrern der verschiedenen Konfessionen.

Uns interessiert heute in erster Linie die unter 3 genannte Gruppe, und in dieser wieder die speziell pädagogisch vorgebildeten Mitglieder. Diese sind: 1. Herr Stadtschulrat Müller, 2. Herr Rektor Kolb (Volksschule), 3. Herr Klärner, 4. Herr Stein, Lehrer an der Mittelschule, 5. Fräulein Muffet, Handarbeitslehrerin (Volksschule).

Auf den ersten Blick ist die Verteilung eine ganz gerechte. Außer Herrn Schulrat Müller zwei Vertreter der Mittelschule und zwei Vertreter der Volksschule. Sehen wir uns aber die letzteren einmal genauer an! Ein Rektor und eine Handarbeitslehrerin! Wirfen denn an der Volksschule nur Direktoren und Handarbeitslehrerinnen? Ich denke doch, daneben wirkt an der Volksschule das Gros der Wiesbadener Lehrerschaft: alle Klassenlehrer und -lehrerinnen der Volksschule.

Ein Klassenlehrer (es sei bei diesem Wort die Klassenlehrerin jedesmal begriffen) fehlt unstreitig mit dem Leben und den Anschauungen der Volksschullehrerschaft in besserer Fühlung als ein Rektor. In manchen Fragen wird auch der Standpunkt eines Klassenlehrers von dem eines Rektors soweit verschieden sein, daß es sich immerhin lohnen dürfte, auch diesen zur Geltung kommen zu lassen. Auch ist ein Klassenlehrer unbehinderter in der Vertretung seiner Ansichten als ein Rektor, der immerhin darauf Rücksicht nehmen wird, daß er Vertreter einer leitenden Stelle ist.

Ohne jemand zu nahehetzen zu wollen, muß doch festgestellt werden, daß eine Handarbeitslehrerin als Vertreterin der Klassenlehrer der Volksschule nicht angesehen werden kann.

Die Klassenlehrer der Volksschule können also sowohl Herrn Rektor Kolb als auch Fräulein Muffet als ihre Vertreter nicht anerkennen. Aus dem Gesagten ergibt sich: daß in der neuen Schuldeputation das Gros der Wiesbadener Lehrerschaft, 100 Lehrer und Lehrerinnen der Volksschule, nicht vertreten ist. Ist das nur Zufall? Oder mißt man der Gesamtlehrerschaft der Volksschule eine solche Gedanken- und Ideenarmut bei, daß man ihre Mitarbeit in der Schuldeputation ohne Schaden entbehren zu können glaubt? Jedenfalls empfinden die Klassenlehrer der Volksschule diese Zurücksetzung schmerzlich.

Wenn nach dem Gesetz die Lehrerschaft in der Schuldeputation vertreten sein soll, so ist es wohl eine Forderung der Klugheit und Billigkeit, daß man solche Mitglieder des Lehrstandes in dieselbe aufnimmt, die die Zeichen der Zeit verstehen, die mit den Strömungen und Strebungen, welche die Lehrerschaft bewegen, vertraut sind; Männer, die das Vertrauen der Gesamtlehrerschaft besitzen, damit durch sie die ganze Lehrerschaft in der Lage ist, zum Wohl der Schule in der Schuldeputation mitzuarbeiten. Solch geeignete Persönlichkeiten können aber nur von der Lehrerschaft namhaft gemacht werden. In richtiger Würdigung der gegebenen Verhältnisse vereinigt sich darum der Allgemeine und der Katholische Lehrerverein, um gemeinsam der Stadtverwaltung geeignete Personen aus ihren Reihen zur Besetzung der Schuldeputation vorzuschlagen. Dasselbe taten die Lehrerinnen. Doch — alle Vorschläge und Besuche wurden ignoriert. Einzig und allein Herr Rektor Kolb ist von den Vorgelegenen gewählt worden; doch nicht etwa, weil die Lehrerschaft ihn vorschlug, sondern weil er schon in der früheren Schuldeputation war.

So trat in Wiesbaden eine Schuldeputation ins Leben, deren eigenartig zusammengesetzte dritte Gruppe ihresgleichen in der ganzen Monarchie suchen dürfte.

Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Am 24. Mai cr. fand die Bezirksversammlung des Kriegerverbands des Regierungsbezirks Wiesbaden in Pangenschwalbach statt. Die Stadt hatte Blumen- und Fahnen schmuck angelegt. Um 12 Uhr mittags eröffnete der Ehrenvorsitzende v. Chappuis aus Frankfurt am Main die Versammlung und brachte das Kaiserhoch aus. Hierauf übernahm der 1. Vorsitzende Oberstleutnant a. D. v. Dettlen die Leitung der Beratungen und erteilte zuerst dem Kreisverbandsvorsitzenden Rektor Müller und Bürgermeister Bester das Wort, die beide in den herzlichsten Worten die Vertreter willkommen hießen. Der 1. Vorsitzende dankte im Namen der Vertreter für den herzlichsten Empfang und begrüßte gleichzeitig die städtische Anzahl von Ehrengästen und Vertretern der Staatsbehörden. Unter den letzteren besonders den Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten Regierungsrat Prinz Schoenaich-Carolath, den Bezirkskommandeur Oberstleutnant Lundsbladt, den Ehrenvorsitzenden des Kreisverbands des Oberlahnkreises Oberst v. Winterberger und die Vöndrate v. Trotha und v. Heimbürg. Anschließend waren sämtliche Vertreter der 18 Kreisverbände. Der 1. Schriftführer erstattete den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres. Nach dem Stärkenachweis war der Bestand am 1. Januar 1907 670 Vereine mit 39 907 Mitgliedern, am 1. Januar 1908

680 Vereine mit 40 950 Mitgliedern, mithin ein Mehr von 10 Vereinen mit 961 Mitgliedern. Der Bezirksverband zählte ferner 19 Ehrenmitglieder und 116 Einzelmittglieder. Von den letzteren starben 14 dem inaktiven Offiziersstande angehörende Offiziere. Unter den außerordentlichen Vorstandsmitgliedern kamen einige Veränderungen vor. Der Kreisverbandsvorsitzende Kamerherr und Vöndrat v. Heimbürg schied infolge seiner Versetzung von Biedenkopf nach Wiesbaden-Land aus, und an seine Stelle trat Vöndrat Dr. Daniels, ferner im Unterlahnkreis für den Hauptmann d. L. a. D. Frohwein Rechtsanwalt und Leutnant d. Ref. Dr. Schmidborn und für den verletzten Seminarlehrer Sternkopf der Reallehrer Köhl in Uffingen. In dem Bericht wurden die neuen Bestimmungen der Sterbefasse erläutert. Am Ende des Berichtsjahrs betrug der Versicherungsfund 90 744 Versicherungen über 22 181 495 M. 76 Pf. Versicherungskapital. An Sterbegeldern wurden im Jahre 1907 252 624 M. 90 Pf. ausgezahlt. Die Kreisverbände des Bezirksverbands sind mit 920 Versicherungen beteiligt. An Unterstützungen an hilfsbedürftige Kameraden, Witwen und Waisen wurden an die Kreisverbände von dem Deutschen Kriegerbund überwiesen: Im Jahr 1906 13 149 M., im Jahr 1907 14 078 M. Mithin mehr 929 M. gegen 1000. Der Kassensbericht, erstattet vom Kassensführer des Bezirksverbands, weist eine Einnahme von 376 M. und eine Ausgabe von 2376 M. auf, nach Abzug des Bestandes der Witwen- und Waisenkasse bleibt ein Vermögen von 561 M. 64 Pf. in der Kasse. Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Hachenburg gewählt. Die anscheidenden Vorstandsmitglieder im Bezirksverband Justizrat Feinhmann als 2. Vorsitzender, Kaufmann Lang als 1. Kassierer, Buchbindermeister Gerich und Kaufmann Raab als Beisitzer wurden wiedergewählt und der Konjul und Stadtverordnete Burandt aus Wiesbaden neu gewählt. Über den Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landeskriegerverbands am 7. und 8. Juli v. J. in Thorn berichtete der 1. Vorsitzende in eingehender Weise. Wir heben unter den Organisationsveränderungen den Antrag des Bundes hervor, daß Verbände, die sich neben den Landesverbänden bilden von Angehörigen der Armee, eine Schätzung unseres Kriegervereinswesens sind. Die Zulässigkeit und der Beitritt von Vereinen ist nicht statthaft, wenn sie nicht unserer Organisation beitreten. Ferner dürfen Mitglieder, die von einem Verein ausgeschlossen, in einen anderen Verein nicht aufgenommen werden, so lange die Gründe für die Ausweisung vorhanden sind. Von dem schon häufig eingebrachten Antrag, den Vereinsmitgliedern auf den Eisenbahnen bei besonderen Gelegenheiten, Fahrten zu den Schlachtfeldern usw., Militärfahrkarten zu verabreichen, wird als aussichtslos Abstand genommen. Der Vertretertag auf dem Kyffhäuser am 15. und 16. September v. J. beschäftigte sich unter anderem mit der besseren Instandhaltung der Gräber gefallener Kameraden in Gifsh-Vorbringen. Für die schon so oft in Anregung gebrachte Besserstellung der hilfsbedürftigen Kriegsteilnehmer wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: 1. Die Gewährung der Reichsbeihilfen darf von dem Grad der Bedürftigkeit, nicht aber von einer festgesetzten Höhe des Einkommens, die in den einzelnen Teilen des Reichs verschieden ist, abhängig gemacht werden. 2. Die Prüfung der Bedürftigkeit hat in wohlwollendem Sinne zu geschehen. 3. Das Reich hat weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, damit möglichst alle Bedürftigen und würdigen Kriegsteilnehmer berücksichtigt werden und nach dem Grad der Bedürftigkeit der bisherige Betrag von 120 M. erhöht wird. Dann wurde angeregt, auf welche Weise die Belegung der Vereinstätigkeit geschehen könne. Durch die Rekruutenfürsorge. Vor ihrer Einstellung Einladung zu den Festlichkeiten usw. Auf größere Teilnahme der Offiziere ist hinzuwirken bei den Versammlungen, Haltung von Vorträgen. Der Antrag des Vorstandes auf Genehmigung der am 16. Februar gehaltenen Beschlüsse, betr. die Witwen- und Waisenkasse, wurden angenommen. Sodann wird das Schreiben des Deutschen Kriegerbundes vom 20. Mai cr. vorgelesen, betr. die Einberufung der Mitglieder der Sterbefasse zum 8. Juli cr. nach Berlin. Die Kreisverbände haben nach Maßgabe der erlassenen Bestimmungen hinsichtlich der Vertretung mit den betreffenden Vereinsmitgliedern das weitere zu veranlassen. Der Antrag des Kriegervereins zu Ramschied, bei Aufstellung eines nassauischen Militär-Museums mitzuwirken, wird dem Kreisverbänden und Vereinen auf das wärmste empfohlen. Nachdem noch einige Verbandsangelegenheiten erledigt waren, wurden die Verhandlungen durch den Herrn Ehrenvorsitzenden geschlossen. Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinigste die Teilnehmer bis zum Abend.

— Personal-Nachrichten. Der pensionierte Eisenbahnenführer Philipp Schimpf zu Uffingen erhielt das „Allgemeine Ehrenzeichen“.

— Bevölkerungsbewegung. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach dem sechsten erschienenen Bericht des städtischen statistischen Amtes über das 1. Vierteljahr 1908 am 1. Januar 105 578 und am 1. April 103 655, woraus sich ein Zuwachs von 482 Personen ergibt. Der Wanderungsgewinn betrug 311 Personen, während in der gleichen Zeit des vorigen Jahres ein Verlust von 11 Personen zu verzeichnen war. Die Geburtenzahl belief sich auf 676 gegen 605, davon waren 27 totgeboren. Die Zahl der Eheschließungen hat sich nur wenig verändert, 211 gegen 207. Mit der vermehrten Geburtenziffer geht Hand in Hand eine Steigerung der Sterbefälle: 478 gegen 416, darunter waren Kinder unter 1 Jahr 79 gegen 52. Von den Gestorbenen waren 43 ortsfremd. Unter den einzelnen Todesursachen stehen die Krankheiten der Kreislauforgane mit 81 (60) Fällen an erster Stelle. Es folgen Lungenerkrankung mit 40, Krankheiten des Nervensystems einschließlich Gehirnschlag mit 41, Tuberkulose der Lunge mit 36 (45), Gehirnschlag mit 31 Fällen. In Anstalten starben 151 Personen. — Es fanden 440 (370) Leichenbestattungen und 18 (17) Urnenbeisetzungen statt. 3 Leichen wurden zur Verbrennung nach Mainz befördert.

— Stadtbauamt. Der neue Chef der städtischen Bauverwaltung Barrat Petri wird seine Dienstgeschäfte am 1. Juli c. übernehmen.

— Todesfall. Der königl. Hegemeister Abraham, eine seiner gediegenen beruflichen Kenntnisse und seines biederen Wesens wegen bei seinen Vorgesetzten und in weiteren Kreisen geachtete und beliebte Persönlichkeit, ist heute vormittag im Alter von 71 Jahren gestorben. Bis zu seiner vor wenigen Jahren erfolgten Pensionierung gehörte der Verstorbene 15 Jahre lang der Oberförsterei „Fasanerie“ hier an.

— Scheckverkehr und Possched. Der Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung, E. V., und die Wiesbadener Kaufmannschaft sowie alle Interessenten für gestern abend zu einem Vortrag über Scheckverkehr und Posschedverkehr ein. Wie aktuell das Thema ist, bewies der äußerst zahlreiche Besuch, und daß das Interesse ein allgemeines, zeigte der Umstand, daß nicht nur Kaufleute und Bankiers, sondern auch Juristen, Postbeamte, Privatleute usw. der Einladung gefolgt waren. Der große Saal des „Frankfurter Hofes“ war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Referent Herr Dr. J. Mez aus Mannheim verstand es, in klarer, allgemein verständlicher Weise den Stoff interessant und fesselnd zu gestalten, und erzielte lebhaften Beifall. Das Thema selbst ist an dieser Stelle schon wiederholt ausführlich behandelt worden. Nach den Ausführungen des Redners ist der Entwurf des Posschedgesetzes äußerst schwerfällig gegenüber dem österreichischen Gesetz und es ist dringend wünschenswert, daß es in seiner jetzigen Form nicht Gesetz wird. Außer sich anschließenden Diskussion beteiligten sich u. a. die Herren Konsul Gradewitz, Direktor Meis (Allgemeiner Vorkurs- und Sparkassenverein), Vorfänger, Hees, Direktor Drach, Dengler, Leop. Heß usw. Die Herren Gradewitz und Meis hatten die Umlauffrist von 10 Tagen für zu kurz, da es in besonderen Fällen direkt unmöglich sei, innerhalb dieser Zeit den Scheck an die Auszahlstelle zu bringen. Das englische Scheckgesetz schreibe keine bestimmte Umlauffrist vor. Die Bankinstitute setzen meist einen bestimmten Tag in der Woche als Auszahlungstag fest und dadurch können Schecks unter Umständen bereits 6 Tage liegen. Der Scheck verspreche wohl Beförderung auf dem Geldmarkt, aber das Idealthe werde wohl erst der Überweisungswert. Erstrecklicherweise werden auf Veranlassung des Herrn Stadtkämmerers Scholz die Gehälter der Lehrer durch Überweisung bereits verrechnet. Zur Förderung des Scheckverkehrs wird seitens der Redner empfohlen, das Bankkonto auf den Fakturen anzugeben. Herr Leop. Heß bringt zur Sprache, daß seit Inkrafttreten des Scheckgesetzes die Ortskrankenkasse sowohl als auch die städtischen Wasser- und Lichtwerke bei Einfassung der Beiträge die Annahme von Schecks verweigern. Er empfiehlt, bei dem Magistrat in dieser Sache vorstellig zu werden. In seinem Schlusssatz beantwortete Dr. Mez verschiedene aus der Versammlung gerichtete Anfragen und bezeichnete vorbedachte Schecks als Unfug, wenn sie nicht den gesetzlichen Stempel tragen. Solche sind unbedingt zurückzuweisen. Herr Direktor Drach dankt dem Vortragenden für seine belehrenden Ausführungen und der zahlreichen Versammlung für das große Interesse, das sie der Veranstaltung des Vereins entgegengebracht. Der Verein selbst darf mit dem letzten Vortragsabend vor den Sommerferien in jeder Weise zufrieden sein.

— Israelitische Kultusgemeinde (Synagoge Mikelsberg). Herr Stadt- und Bezirksrabbiner Dr. M. S. I. berstein wird nach fast 24jähriger Tätigkeit in der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde, am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten. Von den Bewerbern um diese Stelle wird als erster Herr Rabbiner Dr. Adolf Kober aus Köln in dieswöchigen Samstag-Gottesdienst seine Probepredigt halten.

— Wallhalla-Theater. Die Anziehungskraft, die die erfolgreiche Operette der „Walzertraum“ in der höchsten und flotten Inzenerierung des Vorherigen Ensembles bisher unvermindert ausübt, wurde am Dienstag und wird sicher heute und morgen noch verstärkt durch das Schauspiel des Fr. Emmy Peller vom Neuen Operetten-Theater in Hamburg. Die temperamentvolle „Franz“ des Gastes mit ihrem überprüfenden frischen Humor, dies kleine graziose, ursprüngliche Wiener Wabl gewann sich im Auge die Herzen des Publikums, das mit seinem Beifall für die ausgezeichnete Sourette wie für die Aufführung überhaupt denn auch nicht zurückhielt.

— Die Waldbowlen spielen bei uns eine große Rolle im Sommermonat Mai. Der dazu häufig verwendete Waldmeister wird mancherorts auch „Herzengrund“ genannt. Die Anwendung dieses Krätzeleins als Spelwärke geht bis weit ins Mittelalter zurück, als Bowlenwärke ist der duftige Waldmeister erst später verwendet worden. Im Jahre 1600 hat der kurfürstliche Medikus Jacobus Theoborus Tabernaemontanus (aus Bergzabern), der einige Jahre später auch die erste wissenschaftliche Abhandlung über das heute noch zu Bowlen verwendete Föhlinger Wasser schrieb, ein „Kräuterbuch“ herausgegeben, worin bereits unser Waldmeister mit folgenden Worten gewürdigt wird: „Im Mayen, wann das Krätzelein frisch ist und blühet, pflegen es viele Leute in Wein zu legen und zu trinken; soll auch das Herz stärken und erfreuen“.

— Öffentliche Freiseur-Versammlung. Im verflochtenen Herbst wurde hier von den Freiseuren zum größten Teil eine Preiserhöhung zur Durchführung gebracht. Nunmehr wollen auch diejenigen, welche bisher dieser Bewegung fernstanden, nachfolgen. Aus diesem Grund findet am Freitag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, im unteren Saal des Restaurants „Gambrius“ eine öffentliche Freiseur-Versammlung statt.

— Von den Doppelfarben. Die am 1. Mai in Kraft getretene vierjährige Gültigkeit der Doppelfarben (wir haben dadurch unsere alten dreitägigen Rückfahrkarten in anderer Form wieder erhalten), hat eine vermehrte Nachfrage nach diesen Karten zur Folge gehabt. An allen größeren Stationen liegen deshalb fortan Doppelfarben

u. und 4. Klasse nach Stationen auf, die nicht mehr als 80 Kilometer entfernt sind, wenn sich nach diesen Stationen bisher ein lebhafter Verkehr auf Einzelkarten bemerkbar gemacht hat. Insbesondere werden anlässlich des Deutschen Turnfestes für den Verkehr mit Frankfurt a. M. auch Doppeltickets 3. und 4., eventuell auch 2. Klasse bereit gehalten für Zielstationen, die weiter als 80 Kilometer vom Ausgangspunkt entfernt liegen. Die Fahrkartenausgaben sind jedoch angewiesen worden, die Reisenden auf die verlängerte Gültigkeit der Doppeltickets aufmerksam zu machen und ihnen deren Nutzen zu empfehlen.

Turnerisches. Das Auftreten des Turnvereins Wiesbaden, D. T., welches der ungünstigen Witterung wegen am letzten Sonntag nicht abgehalten werden konnte, findet nunmehr bei günstigem Wetter am kommenden Sonntag, den 31. M., auf dem Turnplatz im Distrikt „Habelberg“ statt. Gemeinlicher Abmarsch nachmittags 1½ Uhr vom Vereinslokal, Hellmündstraße 25.

Droschken-Revision. Heute früh 6½ Uhr fand durch Herrn Polizei-Inspektor Gehr in der Paulinenstraße eine Revision sämtlicher hiesiger Droschken statt, die zu bemerkenswerten Beanstandungen keinen Anlass bot.

Mißbrauch mit dem Feuerleitgraphen wurde auch gestern nachmittags kurz nach 5 Uhr wieder getrieben, indem der am Kurjaalplatz stehende Alarmapparat in Tätigkeit gesetzt und dadurch die Feuerwehr unnötigerweise zum Ausrücken nach jener Gegend veranlaßt wurde. Ein kürzlich wurde mit dem gleichen Feuerleitgraphen derselbe Mißbrauch getrieben. Wie damals so gelang es auch gestern nicht den Büben, der die Feuerwehr zum besten zu halten sucht, zu erwischen; es ist dies zu verwundern, denn um den Apparat in Bewegung setzen zu können, muß erst eine Glascheibe zertrümmert werden, was doch nicht gut unbemerkt bleiben kann, namentlich nicht an solch verkehrsreicher Stelle.

Lebensmüde. Aus *Venedig*, 26. Mai, wird der „Frankfurter Zeitung“ telegraphiert: Baron Maderni, bayerischer Hauptmann a. D., vergiftete sich und seine Frau mit Morphin. Die Frau ist die unter dem Namen Gochendorff-Grabowski bekannte Schriftstellerin. Baron Maderni ist der Vergiftung erlegen, die Frau läßt sich in Lebensgefahr. — Es handelt sich hier um das Ehepaar Premierleutnant a. D. Adrian Gottlieb Freiherr v. Maderny und Frau Helene, geborene v. Gochendorff-Grabowski, welches bis Mitte der 90er Jahre hier in Wiesbaden wohnte. Frau v. Maderny hat seinerzeit unter ihrem Mädchennamen auch für das „Wiesbadener Tagblatt“ öfter feuilletonistische Beiträge geliefert und dürfte deshalb vielen unserer Lesern noch in angenehmer Erinnerung sein. Sie ist eine Tochter des gewesenen Majors Anton Emil Otto v. Gochendorff-Grabowski, der lange Jahre hier im Ruhestand gelebt hatte und hier gestorben ist. Sie lernte hier den bayerischen Offizier v. Maderny kennen und heiratete ihn. Die Ehe war kinderlos, doch adoptierte das Paar einen jungen Mann, den Chemiker Suth aus einer rheinischen Stadt. Seit mehr als einem Dezennium war die Familie, die zuletzt Elisabethstraße 17a wohnte, von Wiesbaden verzogen, ohne daß man in der Öffentlichkeit von ihr gehört hätte, auch schien Frau von Maderny ihre schriftstellerische Tätigkeit ganz eingestellt zu haben. Jetzt kommt ganz plötzlich aus dem Süden die obige grauliche Kunde, die nicht verfehlen wird, in den Kreisen der Bekanntschaft des unglücklichen Ehepaars Aufsehen und Teilnahme zu erregen. Über die Gründe zu dem verzweifeltsten Schritt verlautet bis jetzt nichts.

Zwei Radfahrer stürzen gestern Abend gegen 8 Uhr in der Schwalbacher Straße mit ihren Rädern zusammen. Der eine verletzte sich im Gesicht, der andere blieb unverletzt, doch war sein Stahlrohr so defekt geworden, daß er es auf dem Rücken heimtragen mußte. Schuld an dem Zusammenprall trugen beide, weil sie neben der Allee fuhren, was ja verboten und für das Publikum immer mit Gefahr verbunden ist. Aber die meisten Radler hören sich einfach nicht an Verbot.

Unfälle. Der 27 Jahre alte Briefträger Ludwig Jacob kam heute früh auf seinem ersten Dienstage in der Nähe der Arbeiter-Wohnhäuser an der Mainzer Landstraße infolge Ausgleitens auf dem aufgeweichten Boden so unglücklich zu Fall, daß er den rechten Unterschenkel brach. Die Sanitätswache mußte den Verunglückten nach seiner in Vierstadt gelegenen Wohnung bringen. — In der unteren Platter Straße stürzten gestern Mittag die beiden Pferde eines Landwirts. Bei den Bemühungen zur Wiederaufrichtung der Tiere erhielt ein hilfloser Mann von einem Pferd einen Dutzelt gegen die Hand, so daß eine klaffende Wunde entstand, die sich der Betreffende im städtischen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Kurhaus. Morgen, am Christi Himmelfahrtstage, veranstaltet die Kurverwaltung im Abonnement Doppelkonzerte im Kurgarten, ausgeführt von dem städtischen Singsänger und der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 117 aus Mainz unter Musikdirektent Schleifer. — Das große Kurhaus-Gartenfest am Samstag beginnt bereits um 4 Uhr nachmittags. Das abendliche große Feuerwerk wird außerordentlich effektiv und dürfte auch der mit der Veranstaltung verbundene große Ball lebhaften Zuspruch finden.

Alpenverein. Der Ausflug in den Odenwald, welcher des schlechten Wetters wegen lebhaft nicht stattfinden konnte, wird nunmehr nächsten Sonntag, den 31. Mai, ausgeführt. Abfahrt, wie angekündigt, 5 Uhr 25 Min. früh.

Neue Notizen. Herr Christian Wieland, Karlsrufer 38, wurde Wiesbadener Kur-Vize vom Kaiserlichen Patentamt unter Nr. 107 558 geschützt. — Auf das Glückwunschtogramm des „Sachsen- und Thüringer-Bereichs“ anlässlich des Geburtstages des Königs von Sachsen ging folgendes Danktelegramm an den 1. Vorsitzenden hier ein: „Se. Majestät der König haben sich über die

gefangenen Glückwünsche sehr gefreut und lassen dem Verein herzlich danken. v. Erlangen, Oberst und Flügeladjutant.“ — Die Tanzsäule der Herrn D. Grimm machen morgen einen Ausflug nach der Wilhelmshöhe bei Dohheim. — Das Schwabische Tanzinstitut veranstaltet am Himmelfahrtstage ein Tanzfranzöschchen auf der Klostermühle.

Theater, Kunst, Vorträge.

Volkstheater. Am Donnerstag (Himmelfahrtstag) gelangt nachmittags zu ermäßigten Preisen „Das Rädel ohne Geld“, abends „Die Anna-Lise“ zur Aufführung. Letzteres Stück gelangt Samstag abermals zur Wiederholung; zu dieser Vorstellung sind für die Mitglieder des Volksbildungsvereins, sowie auch für Nichtmitglieder bis Samstagabend 7 Uhr Vilettis zu ermäßigtem Preise in folgenden vier Verkaufsstellen erhältlich: 1. Drogerie Rods, Ecke Sedanplatz und Wallstraße, 2. Ercel, Langgasse, 3. Spring, Bismarck-Ring 33, 4. Volkstheaterschule, Friedriehstraße, Ecke Schwalbacher Straße. Am Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt: die Nachmittagsvorstellung bringt eine Wiederholung des jugendlichen Schauspiel „Trompeten von Säckingen“, abends findet die erste Aufführung von „Der Vorkämpfer von Berlin“, Pöffe mit Gesang von Dr. G. Braun, Rusli von Th. Franke, statt.

Danny Wirtler verlängerte sein Gastspiel im Reichshallen-Theater bis einschließlich Donnerstag, den 28. Mai, da es erwidert wurde, das Leipziger Gastspiel um zwei Tage zu verschieben.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Mittwoch, den 27. Mai: „Mädche“. Donnerstag, den 28.: „Rigolon“. Freitag, den 29.: „Ein Walgertraum“. Samstag, den 30.: „Der fidele Bauer“. Sonntag, den 31.: Erster Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. Die Walküre“. Montag, den 1. Juni: „Der Freischütz“. Dienstag, den 2.: „Don Juan“. Mittwoch, den 3.: „Die lustige Witwe“. Schauspielhaus. Mittwoch, den 27. Mai: „Zwischen Na und Rein“. Donnerstag, den 28.: „Al-Heidelberg“. Freitag, den 29.: „Zwischen Na und Rein“. Samstag, den 30.: „Haut, Erster Teil“, mit „Prolog im Himmel“. Sonntag, den 31.: „Al-Heidelberg“. Montag, den 1. Juni: „Ein Altmittel“. Dienstag, den 2.: „Rathen der Weile“. Mittwoch, den 3.: „Wallenstein Lager“. Hierauf: „Die Piccolomini“.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für die großen Hofflichkeiten in Wien anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph, denen bekanntlich unser Kaiser und sämtliche deutschen Bundesfürsten antworten, war auch die hiesige Weinregulierung Karl Acker mit größter Weinlieferungen betraut worden. Neben den edelsten Rheingauer Gewächsen, unter denen auch der 1888er Steinberger feinste Tradenbeer-Auslese nicht fehlt, wurde eine reiche Auswahl der feinsten und seltensten Vorburger- und Burgunder-Schloßabzüge usw. der obengenannten Firma zur Lieferung übertragen und zum großen Teile bei den offiziellen Festdinern gereicht.

„Fleckenweg“ ist imhändig, Bier-, Fett-, Schmutz-, Farben-, Wagenanstrichstoffe zu entfernen. Man erhält in jedem Drogeriegeschäft Fleckenweg-Apparate zum Preise von 10 Pf. das Stück.

Die erfolgreichsten Rennfahrer der Welt benutzen in der Saison 1908 für sich und ihre Schrittmacher Continental-Pneumatik, da sie als erfahrene Fachleute des Rennsports wissen, daß ihre Erfolge in der Hauptsache von der Güte der Bereifung abhängen. Die Liste dieser Fahrer ist zu lang, um veröffentlicht werden zu können. Es ist eine große Anzahl von Berühmtheiten, alle aber fahren ausschließlich auf Continental-Pneumatik.

Massanische Nachrichten.

a. Dohheim, 26. Mai. Zur Vornahme der Wahl der Wahlmänner zur Landtagswahl in Dohheim in fünf Urwahlbezirke eingeteilt. Der 1. Bezirk umfaßt: Johannsgrabenstraße (früher Rheinstraße Nr. 2, 4, 13 und 15), Neugasse, Berg, Feld, Quer- und Verbindungsstraße. Wahlvorsteher: Beigeordneter Wintermeyer. Stellvertreter: Phil. Heiser. Wahllokal: Schulsaal in der Schule an der Neugasse. Der 2. Bezirk umfaßt: Ober-, Bach- und Steingasse, Weißburgertal, Mühlgasse, Adolfsstraße und Hollergasse. Wahlvorsteher: Lehrer Feder. Stellvertreter: Fr. Ad. Koffel 2. Wahllokal: Schulsaal in der Schule an der Mühlgasse. Der 3. Bezirk umfaßt: Karrnweg, Jbsteiner, Schwalbacher, Tannus- und Hohlstraße, Römer-, Sad-, Kirch- und Dörngasse, Ludwig-, Friedrich- und Meichstraße. Wahlvorsteher: Bürgermeister Koffel. Stellvertreter: Karl Wilh. Krieger. Wahllokal: Rathausaal. Der 4. Bezirk umfaßt: Viebrückerstraße, Viebrücker Landstraße, Straßmühlweg, Schiersteiner, Lüssen, Kaiser-, Schul- und Rheinstraße. Wahlvorsteher: Lehrer Faust. Stellvertreter: Lehrer Fries. Wahllokal: Schulsaal in der Schule an der Schulstraße. Der 5. Bezirk umfaßt: Garten-, Wilhelm-, Wiesbadener, Rudolf-, Bahnhof-, Wilhelm-, Margareten-, Schönbühl-, Rheingauer und Wallerstraße, Ziegerei Schönbühl und Chauffeehaus. Wahlvorsteher: Hauptlehrer Weber. Stellvertreter: Lehrer Knapp. Wahllokal: Schulsaal in der Schule an der Kirchstraße. — Der „Bürgerverein“ hat folgende Wahlmänner aufgestellt: Im 1. Bezirk für die 1. Abteilung Beigeordneter Wintermeyer, für die 2. Landwirt Karl Wintermeyer und Pflastermeister Phil. Strauß und für die 3. Lärchermeister Karl Kranz 2r. Im 2. Bezirk in der 1. Abteilung Maurermeister Ludwig Krieger und Landwirt Adolf Koffel, für die 2. Lärchermeister Karl Baum und für die 3. Lärchermeister Karl Bacher und Maurer Fritz Fischer. Im 3. Bezirk in der 1. Abteilung Landwirt Karl Krieger, für die 2. Maurermeister Friedr. Koffel und Landwirt Friedr. Höfner und für die 3. Lärcher Wilhelm Krieger. Im 4. Bezirk in der 1. Abteilung Gastwirt Wilh. Höhn, für die 2. Landwirt Gottlieb Sommer und Lärchermeister Friedr. Baum, für die 3. Kaiser August Heil und Lärcher Friedr. Scheidt. Im 5. Bezirk in der 1. Abteilung Fabrikant Phil. Bender und Schuhmachermeister Phil. Paul, für die 2. Maurermeister Karl Schnell und für die 3. Maurer Wilh. Emil Schnell und Schornsteinfegermeister Artur Gorbach.

r. Weisenheim, 26. Mai. Am Schlosse des Grafen von Ingelheim werden zurzeit umfangreiche Umbauten vorgenommen. Dabei stürzte der Dachdeckermeister Schwarz von hier vom Dache des Wintergartens herab und fiel so unglücklich auf den Mauerparquet J. Dries, daß auch dieser ziemlich schwer verletzt wurde. Schwarz hat erhebliche Kopfverletzungen, Dries innere Verletzungen erlitten. — Eine Anzahl Arbeiter von hier spielen gemeinschaftlich ein Los der Straßburger Bomben-Lotterie. Gestern wurde den Leuten mittels Telegramms ein Gewinn von 4000 Mark angezeigt. Darob natürlich ungeheure Freude. Leider aber wurde die Glückseligkeit bald darauf widerrufen. Die aus allen Himmeln geschätzten Leute sollen nun alle Freude am Glücksspiel verloren haben.

!! Radesheim a. Rh., 26. Mai. Infolge der einlaufenden Beschwerden der Anwohner über Belästigungen durch gesundheitschädliche Gase, die dem Elektrizitätswerk entstammen, sah sich der Magistrat genötigt, mit dem Erbauer des Werkes den Projektweg zu betreten. Nun ist neuerdings eine Beschwerdechrift der Anwohner an den Magistrat abgegeben, in welcher die Stadtbehörde auf ihre Pflicht hingewiesen wird, ihre Mitbürger vor den gesundheitlichen Schäden sofort zu wahren und für schnelle Abhilfe zu sorgen, ohne Rücksicht auf ein schwebendes Prozessverfahren, da der jetzige Zustand geradezu unerträglich geworden sei. — Ein Soldat von hier, im Infanterie-Regiment Nr. 117 dienend, der beurlaubt war, kehrte nicht mehr in die Kaserne zurück, sondern trieb sich v a g a b u n d i e r e n d in hiesiger Gegend umher. Offenbar unter dem Einfluß starken Alkoholgenusses enttrieb er auf dem Niederwald einer Dame aus Viebrich ein wertvolles Täschchen, in welchem sich die Geldbörse befand. Er wurde verhaftet und dem Militärgerichtsgefängnis seines Regiments zugeführt.

h. Gms, 26. Mai. Die Latu, die gegenwärtig außerordentlich hoch geht, hat heute ein Opfer gefordert. Das Motorboot, welches die Überfahrt vom Kurgarten nach dem Wilhelmshöhe-Inhalatorium vertrieb, wurde heute morgen von der reichenden Strömung über das Wehr geschleudert und schöppte Wasser. Der Fahrer des Bootes, Jakob Prager aus Goltens, ist dabei ertrunken.

W. Vom Westerwald, 26. Mai. Die Entwickelung der Winterfrucht war bei dem feuchten und doch ziemlich warmen Wetter recht günstig, so daß ihr Stand auf eine gute Ernte hoffen läßt. Wegen des anhaltenden Regenwetters hat sich die Frühjahrsbestellung ungemein lang hingezogen, heute sind die Kartoffeln zu einem großen Teil noch nicht ausgelegt. Der Hafer ist recht gleichmäßig aufgegangen, und man kann mit seinem Stand ebenfalls zufrieden sein. Das außerordentlich gute Wetter in diesem Jahr hat die kleinen Landwirte in hiesiger Gegend von einer Art Haferbestellung absehen lassen, wie sie sonst üblich war. Man pflegte nämlich den betreffenden Acker sonst einige Tage nach der Haferausaat noch einmal umzupflügen. Zu dieser Arbeit benutzte man nicht den gewöhnlichen Pflug, sondern einen solchen ohne Näder, mit spatenartigem Pflugeisen, den „Saanhoch“ (Hainbade, weil er in den Hainen oder Haubergern auch benutzt wird). Dieses Pflügen heißt „Dochen“. — Die Futteraussichten sind ebenfalls günstig. — Ungemein reich ist der Blüthenstand der Obstbäume in diesem Jahr. Während hier die Steinobstbäume, besonders die Kirichen, ihren Blütenstempel eben zu entfalten beginnen, sind sie im betriebsarten Material bereits im Abblühen. Schon fangen auch die Birnbäume an, sich zu öffnen. Die Äpfel sind noch etwas zurück. Ob aber auf eine gute Obsternte zu hoffen ist, das steht noch aus. Beobachtungen an einem sehr warm stehenden, bereits abgeblühten Birnspalter ergaben, daß viele Blüten unbefruchtet geblieben waren, wohl infolge der trüben Witterung, bei der die ein Befruchten der Blüten besorgenden Insekten wenig fliegen. Die auch in diesem Jahre wieder auftretenden Schädlinge kommen wegen des diesjährigen Witterungsrechters doch weniger in Betracht. — Die Heckensträucher haben sehr reich geblüht und der Fruchtansatz ist bei ihnen ein selten günstiger.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen Frau Landauer, die vor einigen Wochen ihren Mann erschoss, Anklage wegen Totschlags erhoben. Die Verhandlung wird noch in der am 22. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden.

rmk. Darmstadt, 26. Mai. Ein frecher Kirchenraub wurde heute nacht in der katholischen Kirche in Siernheim verübt. Einbrecher haben sich mit Gewalt Eingang in die Kirche verschafft und daraus eine silberne Monstranz, einen Teil einer Konzele, sowie zwei silberne Köpfe gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt ca. 750 Mk. Am Tatort fand man zwei Maurerklammer. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur.

*** Mainz, 27. Mai.** Rheingegel: 2 m 49 cm gegen 2 m 30 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.
Diebstahl.
Der Tagelöhner Georg W. war am 31. März ohne Obdach und Mittel. Er verschaffte sich daher, indem er den Jaun aneinanderbog, Zutritt zu einem Garten im Wellkristal, erbrach an einem dort befindlichen Gartenhäuschen die Tür, übernachtete im Innern, tauchte anderen Morgens seine eigenen, defekten Schuhe gegen ein Paar bessere um und machte sich wieder aus dem Staube. Während einer der folgenden Nächte wurden ganz in der Nähe verschiedene Stallhöfen geöffnet. Die beiden Betroffenen erzählten sich wechselseitig das Vorgesommene, und so kam es zur Einleitung des Strafverfahrens. — W. ist rückfälliger Dieb und verurteilt eben eine einjährige Gefängnisstrafe ebenfalls wegen Diebstahls. Zusätzlich zu dieser Strafe erhält er heute 3 Monate.

Sport.

*** Mainzer Sportplatz.** Zu dem am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) stattfindenden „Großen Preis“ von Mainz hat die Direktion wieder bedeutend ermäßigte Eintrittspreise im Vorverkauf angelegt. Wie bei allen früheren Veranstaltungen sind auch diesmal diese Karten bei D. Frens, Hauptagentur des „Wiesbadener Tagblatts“, Wilhelmstraße 6, zu haben.

Vermischtes.

Unwetter-Nachrichten.
wb. Aus Kurheffen, 26. Mai. Aus vielen Teilen Kurheffens und dem angrenzenden Siegerland laufen Nachrichten über Unwetter und Hagelschäden, Blitzschläge und Brände ein. Durch das Hochwasser ist in den Ge-

Briggogenden die Ackerkrume weggeschwemmt. Die Diefen sind verschlammmt und die Baumblüte ist fast total vernichtet.

hd. St. Gallen, 26. Mai. Wegen großen Schneefalles mußten Schlitten in Funktion treten. Im St. Gallener Oberland ist ein Drittel der Weinberge vernichtet.

wb. Trient, 26. Mai. Auch in Tirol hat der anhaltende Regen in den Seitentälern zu Überschwemmungen geführt, sowie zu Verkehrshindernissen. Die Temperatur ist von 22 auf 14 Grad Reaumur gesunken.

hd. Innsbruck, 26. Mai. In vielen Tälern Tirols sind infolge Regenwassers Überschwemmungen eingetreten. In Kasel Bell wurde die Eisenbahnbrücke der Binischgaubahn weggerissen.

hd. Mailand, 27. Mai. Infolge mehrtägiger Regengüsse sind die Flüsse Oberitaliens stark angeschwollen und bedrohen vielfach die Getreidefelder. Im Sesseratal richtete das Hochwasser einen Schaden von 1 1/2 Millionen Lire an.

Kleine Chronik.

Eine Liebesheirat. Der Wiener „Zeit“ zufolge hat Prinzessin Amalie v. Fürstenberg, eine Stieftochter des Fürsten Max Egon von Fürstenberg, mit dem ehemaligen Oberleutnant Gustav Koczian, dem Vertreter der Rheinischen Automobil-Gesellschaft in Mannheim, am Samstag Wien verlassen und sich nach England begeben, um sich dort mit ihm zu verheiraten.

Bom. „König der Boheme“. Die Breslauer Staatsanwaltschaft hat gegen den Kabarettisten Danny Görtler Anklage wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit erhoben. Bei seinem letzten Auftreten im Breslauer Victoria-Theater hatte die Polizei Görtlers Hetären-Viederbuch beschlagnahmt, dessen Inhalt die Sittlichkeit verlegen soll. Die Verhandlung gegen Görtler findet am 2. Juni vor der Breslauer Strafkammer statt.

Eine Kindesmörderin. Ein aus Posen stammendes Dienstmädchen namens Salomona Kirstein, welches mit seiner Schwester seit einer Woche in Marzahn in Stellung ist, wurde wegen Kindesmordes, die Schwester wegen Beihilfe verhaftet. Dem neugeborenen Kinde war der Kehlkopf eingedrückt; die Leiche war in einem Sack gesteckt in einem Koffer verschlossen. Die Täterin ist geständig, die Schwester leugnet die Beihilfe.

Kirchendiebstahl. Aus der St. Etienne-Kathedrale von Pimoges wurden nachts von bisher unbekanntem Dieben elf kostbare Emailen und andere Kunstgegenstände aus dem 15. und 17. Jahrhundert entwendet.

Bergwerkunglück. Im Worlowka-Schacht der Südrussischen Gesellschaft sind durch schlagende Wetter ein Bergingenieur, ein Steiger und vier Arbeiter getötet worden.

Automobilunfall. Auf der Landstraße von Sevilla nach Cordoba stürzte ein Automobil, das von dem Marques Granja gelenkt wurde, einen steilen Abhang herab. Der Grande wie der Senator Marques Cuevas waren sofort tot. Der Oberst Marques Marcheling wurde schwer verwundet.

Totschlag. Der Währiger Klempner Gruber in München wurde von dem gleichaltrigen Schlosser Hoffold im Streite erschlagen. Der verhaftete Täter ist selbst verwundet und behauptet, in der Notwehr gehandelt zu haben.

Abtuz. Die Baroness Ilka Frig de Frta ist beim Blumenpflücken vom Wendel abgestürzt und tot geblieben.

Letzte Nachrichten.

Das Kronprinzenpaar im Rheinlande.

wb. Trier, 27. Mai. Das Kronprinzliche Paar trat gestern abend gegen 7 Uhr im Automobil auf Schloß Lieser zum Besuche des Oberpräsidenten Freiherrn v. Schorlemer-Lieser ein. Vorher hatten die hohen Herrschaften dem Reichsgrafen von Kesselstadt auf Schloß Dödenburg einen Besuch abgestattet. Bei der Fahrt durch die festlich geschmückten Orte wurden die hohen Herrschaften überall herzlich begrüßt. Auf Schloß Lieser fand gestern abend ein Ball statt. Die Kronprinzessin reist heute vormittag um 10 Uhr ab. Der Kronprinz fährt im Automobil nach Trier.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Cöln, 27. Mai. Wie der „Cölnischen Zeitung“ aus Saloniki heute gemeldet wird, griff eine starke serbische Bande das Dorf Strafia im Kreise Krotze an und steckte 15 Häuser in Brand und tötete 20 Menschen, Männer, Frauen und Kinder.

London, 27. Mai. Auf Befehl der Admiralität wird die Kanalflotte nächsten Monat Norwegen besuchen und etwa drei Wochen von Portland abwesend sein. Die Ostseehäfen werden nicht angelaufen.

Petersburg, 26. Mai. Die Kommission des Reichsrats nahm mit 27 gegen 14 Stimmen die Vorlage, betreffend den Bau der Amurbahn, in der von der Duma genehmigten Fassung an.

Deutschenbureau Serold.

Paris, 27. Mai. Zwischen den besonders interessierten Mächten ist nunmehr das Abkommen, betreffend den Bau der Transversalbahn, zum Abschluß gelangt. Das notwendige Kapital zur Durchführung des Projektes ist bereits gezeichnet.

Paris, 27. Mai. Zahlreiche Offiziere der Kriegsschule, welche sich auf einer Studienreise an der Ostgrenze befinden, sind gestern in Toul eingetroffen, um die Befestigungswerke in Lugenschein zu nehmen. Mit ihnen reisen der japanische Prinz Nahimotu, sowie mehrere japanische, russische, griechische und rumänische Offiziere, denen es jedoch nicht gestattet ist, die Befestigungswerke im einzelnen zu besichtigen.

Brüssel, 27. Mai. Die hiesigen Blätter stellen in längeren Kommentaren über die letzten Wahlen fest, daß die Sozialisten im ganzen Lande bedeutende Fortschritte gemacht haben. Die Zahl der von ihnen in diesem Jahre gewonnenen Stimmen übersteigt 25 000. Besonders bemerkenswert sind die sozialistischen Fortschritte in Monts, wo den Liberalen über 10 000 Stimmen abgenommen wurden. Von verschiedenen Seiten wird die Vermutung ausgedrückt, daß die Regierung angesichts der Schwierigkeiten, die sich ihr im Hinblick auf die Zusammenziehung der neuen Kammer entgegenstellen werden, sich bald genötigt sehen werde, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

Warschau, 27. Mai. Die deutschen Konsulatsbehörden in Polen, Litauen und Wolhynien empfangen von ihrem kaiserlichen Amt den Auftrag, Bericht zu erstatten über die Verhältnisse der deutschen Kolonisation in den erwähnten Provinzen. Eingefordert werden Angaben über Zahl, Bodenbesitz und geographische Verteilung der Kolonisten. Das Landwirtschaftsministerium verlangt von seinem hiesigen Vertreter genaue Angaben über die Kaufverträge der deutschen Kolonisten bei Parzellierung großer Güter in Polen.

Gettinje, 27. Mai. Im Verchwörer-Prozess gab gestern der Angeklagte Tschufalitsch zu, daß der Plan der Verchwörer in Belgrad ausgeheckt wurde. Der montenegrinische Student Bozowitsch habe ihm dort 10 Bomben übergeben, die er nach Montenegro gebracht habe, um sie dem früheren Minister Rajtschewitsch auszuhandigen. Bozowitsch habe ihm auch die 13 Napoleondors gegeben. Tschufalitsch erklärte ferner, daß er in Belgrad vom Sektionschef Spalaitowitsch und dem Ministerpräsidenten Paschitsch empfangen worden sei, die ihm ihre Unterstützung zugesagt haben.

hd. Paris, 27. Mai. Ein Nationalist gehörte gestern im Salon für schöne Künste das Gemälde des Malers Renouard, „Néron de la Reine“, das eine Episode des Dreyfuß-Prozesses darstellt.

wb. Paris, 27. Mai. Aus Clermont-Ferrand wird berichtet, daß mehrere mit Schienen beladene Lastwaggons, auf denen sich 16 Arbeiter befanden, bei Engurand entgleisten. Zwei Arbeiter wurden getötet, fast alle verwundet, darunter fünf schwer.

wb. Hongkong, 27. Mai. Obgleich die heiße Jahreszeit noch nicht eingetreten hat, werden amtlich schon 427 Pestfälle gemeldet, von denen 114 auf die letzte Woche entfallen. In zahlreichen Fällen wird die Anzeige, namentlich von der Bootsbefolkung, unterdrückt.

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 27. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 197.70, Diskonto-Kommandit 174.50, Dresdener Bank 183.75, Deutsche Bank 231.50, Handelsgesellschaft 161, Staatsbahn 148, Lombarden 22.50, Baltimore und Ohio 88, Gelsenkirchen 191.50, Bochumer 215.75, Harpener 195.50, Norddeutscher Lloyd 84.50, Hamburg-Amerika-Paket 110, 49pro. Russen 74. Tendenz: matt.
Wiener Börse, 27. Mai. Österreichische Kredit-Aktien 631, Staatsbahn-Aktien 612, Lombarden 134.75, Marxnoten 117. Tendenz: träge.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 27. Mai. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, etc.



Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Wettervorausage
ausgegeben am 27. Mai:
Morgen vorwiegend heiter, trocken; Niederschläge unbedeutend, warm.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen wird.
Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 26. Mai, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Luftspannung, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagshöhe, Höchste Temperatur.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with columns: Mai, im Süden, Aufgang, Untergang, etc. Rows for 28. and 29. May.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarpalte, Haarfraß
und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das absterben und allein echte Kneipp's Glycerin-Haarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch Kneipp-Haus, nur Rheinfr. 59. Telefon 3240.

So, wie es der Quelle entspringt,

also ohne jeden Zusatz, wird köstl. Frischungen unter strenger Staatskontrolle der Königl. Regierung geküht und verjant. Als hygienisch absolut einwandfreies Tafelwasser ist es daher bei Hofe und in Privatkreisen, sowohl im eigenen Heim, wie besonders auf Auslandsreisen gern bevorzugt. Eine interessante Klauselei über die berühmte Staatsquelle von Frischungen mit Originalzeichnungen des bekannten Kunstmalers Zimmer bringt die prächtige Kleinnummer der „Illustrierten Leipziger Zeitung“ vom 9. April auf Seite 59.

Geschäfts-Anzeigen müssen nicht nur

Abfassung klar und übersichtlich erscheinen, sodas sie den Leser leicht orientieren, sie müssen auch in typographischer Hinsicht durch verständnisvolle Anordnung des Satzes und moderne neue Schriften, kurz durch geschmackvolle anziehend ausgestattet sein, wenn sie dem Leser auffallen und ihn interessieren sollen. Die Anwendung von Lichts, wie sie in neuerer Zeit immer mehr in Aufnahme kommt, ist dabei ebenfalls zu empfehlen, jedoch ist auch hier darauf zu achten, daß die Reproduktionen wenn sie wirken sollen! deutlich sein müssen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Nützliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 42.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerdorck; für das Neuliterar: F. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Röhder; für Kölnische Nachrichten, aus der Umgebung, Bermuda's und Griechenland: G. Dierckmann; für die Kurgäste und Auswärtigen: G. Dornau; (Amtlich) in Wiesbaden.
Zurück und Berlin der P. Schilling-Verlagsgesellschaft in Wiesbaden.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von **morgens 8 bis mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

Die Nachfrage Gratisbildern

nach unseren so starke, dass wir nicht umhin konnten, trotz der enormen Spesen, die eine solche Reklame verursacht, ist eine

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von **morgens 8 bis mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

Jedem, der sich in der Zeit vom **21. Mai bis inkl. 8. Juni**, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

Fahrstuhl.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

Fahrstuhl.

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton, zu verabfolgen.

Für die Haltbarkeit der Bilder wird garantiert.

12 Visites **1.90** | 12 Kabinetts **4.90**

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Trotz der billigen Preise künstlerische Ausführung.

12 Postkarten **1.90** | 12 Visites für Kinder **2.50**

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

G. B.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens die Wohlthat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den leidenden Kindern

eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 480 Kinder ausgesandt und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflanzlinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gesunden gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberfeldbach, durch welches der Verein die Vorteile des Bäderaufenthalts und der Soolbadkur zu vereinen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seiner persönlichen Obhut zu nehmen, jedoch sich die Kur noch wirkungsvoller gestalten lässt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue Gründung bedeutend gestiegen und die wertvolle Hilfe edler Wohlthäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbilte zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Bankkommandite O. Ladner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie die Redaktion d. Bl. gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Ausschuss:

Arzt, Landeshauptmann, 1. Vorj., Agathe Mertens, 2. Vorj., Anna Neben, 1. Schriftf., Dr. Siggner, 2. Schriftf., Oscar Ladner, Schatzm., Elisabeth Frell, Rich. Sadeck, Dr. W. Koch, G. Eutarius.

Der weitere Ausschuss:

Frau Professor Bergmann, Frau Venets, Frau Dr. Dreher, Fr. v. Dungen, Frau Geh.-Rat Prelenius, Fr. Gellus, Fr. Grohmann, Frau Herdt, Frau Simon Geh., Frau Landger, Rat Dr. Homann, Frau Prof. Kalle, Frau Baronin Rudw. v. Knosp, Frau E. v. Köppen, Frau Gräfin Natasa-Greifenskan, Frau Mayer-Windscheid, Frau Reg.-Rat v. Meißner, Frau General-Mertens, Fr. Luise Nebe, Frau Oberst v. Boremböck, Fr. Pauline Scholz, Fr. Seeligen, Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Strauß-Vogler, Herr Stadtrat Arndt, Herr Kommerzienrat Bartling, Herr Dr. med. D. Bidel, Herr Dr. jur. Fr. Bidel, Herr Reg.-Rat v. Conta, Herr Justizrat v. Ed., Herr Kaufm. W. Erbel, Herr Dr. Geißler, Herr Maxter Gruber, Herr Dr. Guradze, Herr Landrat v. Heimbach, Herr Dr. Dirsch, Herr Prof. Kalle, Herr Rektor Köppler, Herr Dr. Langenbühl, Herr Eduard Müdel, Herr Stadtschulrat Müller, Herr Dr. Prüllmann, Herr Bankrat Neusch, Herr Dr. Schellensberg, Herr Polizeipräsident v. Schenk, Herr Rektor Schloffer, Herr Dr. Schneidemann, Herr Sanitätsrat Dr. Stricker, Herr Maxter Seelenmeyer, Herr Rent. W. Borwerk, Herr Dr. Walther, Herr Prof. Dr. Weintraub, Herr Dr. Wehraud.

„Lukull“ ist der wohlgeschmeckteste Pumpernickel!

Auf Kredit.

Betten,
Möbel,
Polsterwaren,
Herren- und
Damenkonfektion
zu konkurrenzlos
günstigen
Bedingungen.

Wiesbadens
leistungsfähigstes
Anstaltshaus

Jttmann

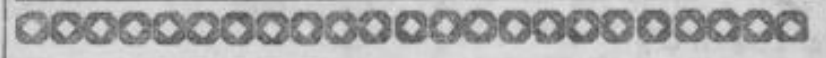
Nachf.
Bärenstrasse 4,
I., II., III. Etage.
7851

Haarzöpfe

laufen Sie am billigsten bei
J. Zamponi,
Gr. Häufers u. Goldasse 2.
Spezialgeschäft für Haararbeiten.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm. Morgen Ausflug nach der Wilhelmshöhe bei Dohheim.

B7927



Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

Ausstellung von Wiesbadener Schaffenden, Originalwerke

von Dichtern, Schriftstellern, Komponisten, Malern, Bildhauern und Architekten

im Rathaus-Festsäle
von 3. bis 31. Mai.

Täglich geöffnet von 10-1 und von 3-6 Uhr.
Eintrittspreis für die Person 50 Pf., Dauerkarten 2 Mk.
Karten an der Kasse im Saale.

F414



Hutwäsche Feuerrad,

anerkannt bestes Fabrikat,
Nr. 1 weiß, Nr. 2-34 farbig,
zum Waschen und Bleichen von zum Auffärben bereits gefärbter
Panama-Strohblüten, 1 Paket = 25 Pf. Strohblüte, 1 Paket = 35 Pf.
Der Hut wird direkt weiss. Der Hut wird wie neu.
Es gibt Nachahmungen, achten Sie daher auf Marke Feuerrad.
In fast allen Drogerien und Apotheken.
General-Vortrater: C. Thomae, Wiesbaden, Albrechtstraße 8.

Hotel-Restaurant „Reichs-Hof“ Bahnhofstrasse 16

zeigt die
Vergrößerung
seines Wein- und Bier-Restaurants an.
Naturreine Weine. Gutgelegte Biere.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Telephon 149. — Mässige Preise. Bes.: Carl Koch.

Perser Teppiche.

Engros-Preise.

B. Ganz & Cie., Mainz

Telephon 76. Flachsmarkt. Telephon 76.

Paris. Constantinopel. Smyrna.

Älteste Importeure Deutschlands.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

Man achte genau auf die Adresse.



Taschen
mit und ohne Toilettenrichtung
in Leder und Segeltuch.
Damentaschen
in größter Auswahl, letzte
Arbeiten. 7721
Solide Erzeugnisse. Bill. Preise.
Koffers- und Lederwarenfabrikation
Poths,
Bahnhofstrasse 14.
Reparaturen gut und billig.

Das Geheimnis der Pariserin!

Ihre moderne Haarfarbe erhält man
durch Apotheker Blum's präp. Henna.

Es macht die Haare goldig schimmernd und locker,
graue Haare erhalten die frühere Farbe.
Vollständig unschädlich!

Echt in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.



KORBMOBEL

nach Künstler-Entwürfen
in solidester Ausführung
und allen Preislagen

Größte Auswahl am Platze Katalog gratis u. franko

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden
Ecke der Langgasse u. Bärenstrasse
Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang

Für Hotels und Restaurationen

empfehle:
Franz. Bräunlein per Pfd. 90 Pfg.
Calif. Pfäumen 40/50 per Pfd. 60 Pfg.
Calif. Pfäumen 50/60 per Pfd. 50 Pfg.
Ringäpfel, Ganz per Pfd. 75 Pfg.
Apfelmus, 10-Pfd.-Dose, à 2.80 Mk.
Pfäumen, süß, sauer, 10-Pfd.-Dose, à 2.80 Mk.
Preiselbeeren 10-Pfd.-Grimmer à 4 Mk.
Essig u. Salz-Surten p. D. 3 Mk.

Chr. Keiper,
34 Webergasse 34. 729

Kurhaus-Abendmantel

wie Zeichnung
in allen Farben mit moderner Garnitur K 44



29 Mark.
J. Bacharach

Nebulor-Inhalatorium

Tannusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. Fragen Sie Ihren Arzt!

Perser Teppiche

Engros-Preise Groß-Import
Ludwig Ganz,

Telephon 921. Mainz, Ludwigstrasse.
Constantinopel. Transittlager. Smyrna.
Zur Zeit größtes Lager Deutschlands.
Man achte genau auf die Adresse.

Schirmfabrik Wilh. Renfer,

Telephon 2201, jetzt Marktstraße 32, Hotel Einhorn.
Reparaturen. Ueberziehen.

„Rex-“ Apparate und Gläser



haben sich grossartig bewährt!
und empfehlen sich von selbst weiter.

Alleinverkauf:

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse. K 144

Billige Weine.

Trotz enorm gestiegenen Preisen zum größten Teil noch K 63

1904er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle reinen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigene Kelterung, zum Teil eigenes Wachstum sind.

Laubenheimer	60, bei 15 Fl.	55 Pf.
Winninger	70, „ „	65 „
(Lage Uhlen)		
Geisenheimer	70, „ „	65 „
(Lage Schröterberg)		
Graacher	70, „ „	65 „
(Lage Abtsberg)		
Hattenheimer	80, „ „	75 „
(Lage Boxberg)		
Erbacher Riesl.	90, „ „	85 „
(eig. Wachstum)		
Ingelheimer, rot	75, „ „	70 „
Oberingelheimer	100, „ „	95 „
(Lage Atzel)		
Capo sicilian.	65, „ „	60 „
Bründel	75, „ „	70 „
Módoo Oriz.	70, „ „	65 „
St. Magdalena,		
Tiroler, rot	85, „ „	80 „
Teulaner, weisse		
Tiroler	85, „ „	80 „

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.
Ständiges Lager von ca. 125,000-Ltr.

Hollschuhwände,

Balkonmöbel

empfeht billigst Franz Flössner, 23-Hilfsstraße 6. 680

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck *
Friedrichstr. 23, 2. St.

Straussfedern u. Boas
Detail zu Engrospreisen.

Solidor!

Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse = 20. =

K 113

Frisierkämme

kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der 588

Drogerie Otto Lillie,

seit 1902 nur Moritzstrasse 12,
früher in der Mauritiusstrasse.

Dralles Birkenwasser,

Curdiol, Schuppenwasser, Quinine,
Haarbalam, Brenneiselnwasser, Van Rum.
Billigste Preise. J. Zamponi, Ecke
Häfner- und Golbgasse.

Haushaltungs-Seifen,

Salmit-Zerpenin-Schmier-Seife,
Weiße Schmier-Seife,
Gelbe Schmier-Seife
in Kistchen von 2 und 5 Pfund,
in Gimer von 12 1/2, 25 u. 50 Pfund.

Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.,

gegr. 1811, 303
Fabrik chemisch-reiner Kern-Seifen und
feiner Toiletten-Seifen,
Langgasse 19. — Telephon 91.
(Eingänge Seifen-Fabrik am Platze.)

Maiwein,

hergestellt nach eigenem
Rezept aus naturreinem Wein,
à Fl. Mk. 1.—
exkl. Glas.

Emil Hees,

Hoflieferant,
vormals C. Acker,
Gr. Burgstr. 16.

Tägl. frischer Waldmeister,

frische Pfirsiche u. Ananas.
Verlangen Sie
Spezial-Liste
über meine beliebten
Bowlenweine. 675

Vermischtes.

O. K. Aberglauben am Himmelfahrtstag. Auch am Himmelfahrtstag hat sich in deutschen Landen noch mancher Aberglaube erhalten, der in seinen Ursprüngen weit hinaufreicht in heidnische Zeiten. Daß man am Himmelfahrtstag nicht nähen und nicht flicken soll, weil man sonst das Gewitter in das Haus ziehen würde, und daß überhaupt in den Aufschauungen über die Bedeutung dieses Tages die Gewitter eine große Rolle spielen, legt den Gedanken nahe, daß hier alle Beziehungen zu einem dem Donar besonders heiligen Tag vorliegen, der wahrscheinlich noch in die zwölf Tage des Maiestes fiel. Vieles suchte man auch rote Blumen zu den Kränzen, die an diesem Tage gewunden wurden, wie in Schweden die Frauen noch heute am Himmelfahrtstag rote Schürzen zu tragen pflegen. Am Himmelfahrtstag wurden ehemals die Sturgänge abgehalten, durch die man von dem Donnergott Schutz für die Saaten erlangen wollte, und um die heidnischen Feldumgänge durch christliche zu ersetzen, wurden die Bettage oder Rogationen, die schon im 5. Jahrhundert zur Abwendung allgemeiner Landplagen angeordnet waren, von der Osterzeit in die Himmelfahrtswocher verlegt, die davon den Namen Wei- oder Gangwoche erhielt. In diesen drei Bettagen zieht man mit Kreuzen und Fahnen, Litaneien betend, durch die Felder, um den Segen des Himmels für das Gedeihen der Feldfrüchte herabzurufen. Während gewöhnlich gesagt wird, daß die Sonne am Ostermorgen beim Aufgehen drei Freudenstränge mache, wird dasselbe in

manchen Gegenden Schwabens vom Himmelfahrtsmorgen behauptet, und das Volk zog früher schon am Mitternacht mit Fackeln auf die nächsten Berge, um dieses Schauspiel mitanzusehen und die Sonne mit Musik zu begrüßen. Auf dem Weißberg bei Bärach sieht man, so erzählt sich das Volk, vor Sonnenaufgang die Himmelswohnungen der Seligen geöffnet und erblickt Jesus selbst, wie er die Engeln herzt und küßt. Und in Thüringen glaubt man, daß sich der Kyffhäuser in der Nacht vor der Himmelfahrt öffne und alle Herrlichkeit der Tiefe sichtbar werde.

sk. Sonderbare Ersatzmittel für Tabak. Die Indianer längs der Küste von Alaska rauchen statt des Tabaks Holzspäne, die mit einer starken Pfefferlösung gesättigt sind. Es entsteht ein außerordentlich reizender Rauch, der für den Schlund und die Augen sehr schädlich ist. Die Farmer im Westen rauchen nicht selten die Blätter von Tomaten- und Kartoffelpflanzen. Beide enthalten ein narcolisches Gift; doch ist gemäßigtes Rauchen dieser Blätter unschädlich. Durch übermäßigen Gebrauch jedoch verfallt der Raucher in schwere Betäubung, aus welcher er mit heftigen Kopfschmerzen und dem Gefühl äußerster Erschöpfung erwacht. Unmäßiges Rauchen dieser beiden Blattarten hat schon zu Wahnstun und Selbstmord geführt. Auch Khabarber, Kunkelraben, ja selbst Salweibblätter dienen den Farmern als Ersatz für Tabak; sie sind jedoch durchaus unschädlich. Von fürchterlicher Wirkung ist das Rauchen indischer Hanfs. Es wird behauptet, daß die Kustiker des indischen Aufstandes durch dieses Mittel die Sepoys in die Raserei versetzten, die sie während jenes Krieges zeigten. Auch bei uns fabrizieren

sich manche Leute ihren Rauchbedarf selbst. Auf dem Lande wird häufig ein aus pulverisierten Quastblättern hergestellter „Tabak“ geraucht. Der gemeine Quastblättern wächst wild in kreidehaltigem Boden. Der Rauch verursacht keinerlei Unzuträglichkeiten. Doch er den Augen schädlich sein soll, wie einige behaupten, ist durchaus nicht erwiesen. Vielmehr hebt er Atembeschwerden und gilt daher als „das beste Hustenmittel der Welt“. Die Indianer rauchen auch getrocknete Stochpalmenblätter, Weidenrinde und Blätter des Hirschhornsumachs, die sämtlich ziemlich unschädlich sind.

Aus Bädern und Kurorten.

— Bad Langenschwalbach, 25. Mai. Die Saison hat mit freischem Zug eingeleitet; die Zahl der Kurgäste mehrt sich in unserem vielgerühmten Stahlbad von Tag zu Tag, und alle erstklassigen Hotels am Parkrande, sowie die beschiedeneren Pensionen im Birkenviertel haben zu tun. Alles prangt auch in herrlicher Schönheit, Stadt und Promenaden. — Eine freundliche Überraschung für Einheimische und Fremde war der ganz unerwartete Besuch des Kaiserpaars, das mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow und Gefolge in 4 Automobilen, von Wiesbaden kommend, hier eintraf, die Hauptstraßen der Stadt und den Park durchfuhr und auf dem schönen Aussichtspunkt Blatte ausstieg, um einen dreiviertelstündigen Rundgang zu unternehmen. Der Kaiser soll sich sehr lobend über die prächtige Lage Schwalbachs und über die vortreffliche Instandhaltung der Badwege ausgesprochen haben. Wie verlautet, werden wieder für diese Saison mehrere Parklichkeiten zum Kurgebrauch erworben.

— Bad Orb, 25. Mai. Die Frequenz des Bades beträgt bis zum 24. Mai 436 Kurgäste.

Weisse Batist-Blusen **Weisse Stickerei-Blusen** **Das Neueste!** **J. Hertz,**
Das Vorteilhafteste! Langgasse 20. K114

Die zum Konkurse „Marmorwerk Wiesbaden, G. m. b. H.“ gehörigen Ausstände sollen billig en bloc verkauft werden.
P241
Offerten an den Konkursverwalter
Justizrat von Eck.

Turnverein Wiesbaden D. V.
Diejenigen Mitglieder, welche gekommen sind, das II. Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. zu besuchen, wollen sich bis spätestens 10. Juni d. J. bei unserem Mitgliedwart Fritz Strauch, Kirchgasse 36, anmelden.
Der Vorstand. F 435

Abonnements-Einladung
auf
Kunst- u. Natur-Eis.

Hotel Kaiserhof, Wiesbaden,
vollständig renoviert,
empfiehlt seine prächtigen Gesellschafterräume.
Täglich abends Künstler-Konzert.
Hervorragende Küche — vorzügliche Weine.
Grosse geschützte Terrasse nach dem Park.
600

Waldhäuschen.
Am Himmelfahrtstage
morgens von 4 Uhr ab geöffnet.
Morgens 6 Uhr u. nachm. 3 1/2 Uhr:
Konzert.
Es ladet höf. ein B7987
Karl Müller.

Preise:
1 Eimer circa 5 Pfd. . . 20 Pf. | 1 Eimer circa 20 Pfd. . . 45 Pf.
1 Eimer „ 10 „ . . . 30 „ | 1 Eimer „ 25 „ . . . 50 „
1 Eimer „ 15 „ . . . 40 „ | 1 Eimer „ 30 „ . . . 55 „

Wir bitten höflich, uns mit geschätztem Auftrag auf unserem Bureau Kirchgasse 40 gütigst beehren zu wollen. Das Eis wird auf die gewünschte Zeit promptest zugestellt.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Tel. 298. **H. Wenz,** Tel. 298.
Inh.: Moos & Schmidt.

„Alte Adolfs Höhe“
Donnerstag (Himmelfahrt):
Konzert.
(Bei ungünstigem Wetter im Saale.)
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Johann Pauly.

Im Irrtümer vorzugehen machen wir darauf aufmerksam, daß sich unser Bureau nur Kirchgasse 40, Eingang Al. Schwalbacherstr. 2, befindet.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 30. Mai, ab 4 Uhr nachmittags:
Gartenfest.
Doppel-Konzert.
Grosses Feuerwerk.
50 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.
(Hofkunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.)
Grosser Ball.
Anzug: Gesellschaftstollette (Herren Frack oder dunkler Rock).
Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. — **Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk.,** mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechtigen zum Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet.
Bei ungeeigneter Witterung: 4 Uhr, im Abonnement: Promenade-Konzert in der Wandelhalle; 8 1/2 Uhr, ausser Abonnement: **Grosser Ball,** wozu der Eintritt nur gegen Tagesfestkarten u. Vorzugskarten gestattet ist, für deren Inhaber die in die Ballveranstaltung einbezogenen Räume von 7 Uhr ab reserviert werden.
P254
Städtische Kurverwaltung.

Gelegenheitskauf
3 Büfets, 1 kompl. Saloneinrichtung, 2 Salongarnituren, 2 Divans, einige Kunst- und eine Partie sonstige Stühle, Stühle, Gondeln u. versch. Salon- und Wohnungs-Schränke zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.
B. Schmitt,
Möbel u. Innendekoration,
Friedrichstraße 34. 734
abgegeben. 11recht.
Diegenmildg. Beirigtal. B7920

Mainzer Sportplatz.
Donnerstag, den 28. Mai 1908, nachmittags 4 Uhr:
Grosser Preis von Mainz
Mk. 1200 bar
mit erstklassiger internationaler Besetzung. Es startet unter anderen
Ratadoren Weltmeister **Willy Arend.**
Vorverkauf: Tribüne Mk. 1.70. 1. Platz Mk. 1.20.
2. Platz Mk. 0.80. 3. Platz Mk. 0.40. F 41
Der Vorverkauf findet bei **H. Frenz,** Wilhelmstraße 6, statt.

Eine sparsame Hausfrau
kocht nur auf
HALLER'S
GAS
SPAR-KÖCHER



Streichholz
Kochen, Braten,
Backen, Bügeln.

Zu haben bei **Franz Flössner,** Wellritzstrasse 6. 409

Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 29. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:
Grosses Konzert. Einmaliges Gastspiel des Philharmonischen Orchesters-Berlin.
Leitung: Herr **Dr. Richard Strauss,** Königlicher I. Kapellmeister, Berlin.
Programm: 1. Ouvertüre zu „König Lear“ von Hector Berlioz. 2. Tod und Verklärung, symphonische Dichtung von Richard Strauss. 3. Till Eulenspiegels lustige Streiche nach alter Schelmenweise (in Rondoform), op. 28, von Richard Strauss. 4. Symphonie C-dur Nr. 41 (Jupiter-Symphonie) von W. A. Mozart. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Eintrittspreise: Mittelloge 1. und 2. Reihe: 9 Mk., Logensitze: 7 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe und Seitensitze: 6 Mk., 1. Parkett 21.—26. Reihe: 4 Mk., 2. Parkett 1.—9. Reihe und Seitensitze: 3 Mk., Ranggalerie 3 Mk., Ranggalerie Rückseite 2.50 Mk. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
F 254
Städtische Kurverwaltung.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 687

Das Wahlbureau der Freis. Volkspartei

befindet sich „Hôtel Reichshof“, Bahnhofstraße 16, Hof r.
Dasselbst werden alle Anträge erteilt und Beiträge zum Wahlfonds entgegen genommen; besgl. bei Hl. Hollath, Michelberg 14.

Sie ahnen nicht
welchen Schaden eine Motte anrichtet, daher empfiehlt sich jetzt eine gründliche Desinfektion Ihrer Polstermöbel, Portieren, Teppiche, Felle etc.
Garantie für Erfolg und schonendste Behandlung.

Israelitischer Waisen-Unterstützungs-Verein.

Zu der am Sonntag, den 31. Mai, vormittags 10 Uhr, im Gemeindefaal stattfindenden Generalversammlung werden die verehrlichen Mitglieder ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht und Dechargeerteilung.
2. Voranschlag für das Jahr 1908/09.
3. Neuwahl.
4. Sonstiges.

Philipp Krämer,
Schleifen gut und billig. 7718
Wetzgasse 27. Telefon 2079.

Das berühmte Mund- u. Zahnwasser
von Zahnarzt Josef Weidinger in Linz ist echt zu haben in der Rheingau-Drogerie C. Schirmer in Wiesbaden, Rheingauerstraße 10.

Aus schreiben!
Die Zimmer-, Dachdecken- und Spenglerarbeiten für den Neubau einer Blindenanstalt dahier sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter in Wiesbaden ansässigen Unternehmern vergeben werden.
Angebotsformulare sind gegen eine Gebühr von je 0.50 Mark in dem Baubureau der Blindenanstalt, Bachmeierstraße, in den Stunden von 9 bis 11 und 3 bis 5 Uhr erhältlich.
Dasselbst liegen Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht auf.
Einfriedigungstermin längstens 10. Juni 1908, mittags 5 Uhr, an Herrn Inspektor Claus, Blindenanstalt, Balmühlstraße 13. F 207
Der Vorstand der Blindenanstalt.

Wiesbadener Frauen-Verein.
Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Tücher etc. Nicht Bezugsfähiger wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr. F208

Reichshallen-Theater.
Gastspiel
Danny Gürtler,
König der Bohème, verlängert bis inkl. Donnerstag, den 28. Mai.
Außerdem das Spezialitäten-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Kassa-Eröffnung 7 1/2 Uhr.

Haarzöpfe
in allen Farben von 2.50 Mk. an.
Wendt, Coiffeur,
Emsorstr., Ecke Weissenburgstr.

ALBION
verleiht der Haut blendende Weiße u. entfernt Sommersprossen und Mitesser. (Flakon 1 Mk.)

ALBION PUDER
völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (à 60 Pf.).

ALBION SEIFE
unentbehrlich für empfindliche Haut (Karton à 5 Stück 1.25).

ALBIONZAHNPASTA
macht die Zähne blendend weiß (à 60 Pf.).
Richt in Apotheker Hlamm's Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.
Brennholz à Ztr. 1.30 Mk.,
Händelholz, à Ztr. 2.20 Mk. frei ins Haus. 711
Ottmar Kissling,
Sapellengstr. 5/7. Teleph. 488.

Zahnbürsten
mit Garantie für Haltbarkeit.
In jeder Größe, Ausstattung u. Preislage vorrätig.
Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind aus ausgesucht bestem Material, nach einem besonderen rationalen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. K 192
Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6, Telefon 717.

Gütlinge
ohne Naht, mit Doppelsohlen, von 28 Pf. an. Socken von 5 Pf. an. Strümpfe von 15 Pf. an.
Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6, Telefon 717.

L. Rettenmayer
Wiesbaden
abnimmt auch
Verpackungen einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größt. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstros, Kunststücken, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 462
Leitlisten für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 3.

Sie kaufen
Golpfeifen, sowie Porzellanpfeifen am billigsten bei 873
G. M. Rösch,
nur 48 Wobergasse 46.

Rüchewagen
von Mk. 2.50 an,
Tafelwagen,
Dezimalwagen,
Gewichte
billig. 984
Franz Fössner,
Wetzgasse 6.

Angünderholz,
fein gespalten, per Ztr. Mk. 2.20,
Brennholz
per Ztr. Mk. 1.30 B6143
Heh, Biemer,
Dampfschmelzerei, Dogheimstraße 96.
Tel. 766. Tel. 766.

Spezial-Baden-Friseur-Geschäft
P. Solff, Neugasse 17. Ecke Marktstr.
Schleissche, feinste Qualität, 40 Pf. per Pfund
Kabeljan, feinste Qualität, 45 Pf. per Pfund
Rotzungen, feinste Qualität, 60 Pf. per Pfund
alles frische Ware in Verpackung officiert
Aug. Korthauer,
Telephon 705. Brossenstraße 26.
Gute Saat- u. Speise-Kartoffeln
billig Dogheimstraße 24, 1.
Klee h. d. alt. Lotenhof. Drantienstr. 47.

Im Handarbeitgeschäft
W. Strümpfe angefr., auch in fein. in 2 Lagen, b. 8 Pf. an. Güte fein garu. 25 Pf. Wäsche gefertigt u. ausgebessert b. 5 Pf. an. Kleider neu genäht b. 45 Pf. an, neue Socken b. 5 Pf. an, Strümpfe b. 15 Pf. an bis zu den besten.
Rur Wobergasse 2.
Magnum bonum
25 Pf.
per Kump,
Zentner Mk. 3.10,
belle, gesunde, feinfreie, nicht schwarz werdende, großfallende Ware, wieder eingetroffen.
Sommer-Walke 2 Pfund 20 Pf.
Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstr. 43. T. 414.

Wichtig!
Weeren-Notwein,
vorzüglicher Tischwein, sehr geeignet zu Pöwlenwein, Fl. 40 Pf.
Proben gratis zu haben im Geschäft bei Peter Rückert, Albrechtstr. 25.
Achtung! Achtung!
Empfehle als Spezialität:
Echte westfäl. Wittwurst, frisch, per Pfd. Mk. 1.-
Echte westfäl. Wittwurst, geräuchert, per Pfd. Mk. 1.10.
Echte polnische Wittwurst, beste Qualität, per Pfd. 90 Pf.
Ft. Braunschweiger Wittwurst, Reis frisch, per Pfd. 1 Mk.
Rohes u. gekochtes Schinken im Auschnitt per Pfd. Mk. 1.80.
Täglich ab 3 Uhr frische Blut- u. Leberwurst.

Wilhelm Bellwinkel
aus Westfalen,
Schweinehälften, Schulgasse 7.
Nur das Beste bleibt das Beste!
Rur prima Rindfl., alle St. Pfd. 55 Pf.
" " Kalbbraten, 60
" " Kalbsbraten, 60
" " Kalbsfleisch, 70 Pf.
" " Kalbsfilet, 75 Pf.
" " Schinken o. gerollte Schweinesbraten, Pfd. 5 Pf.
" " reines Würstchen, 40
" " Hausw. Leberw., 35
" " geräuch. Leberw., 40
" " mager Dörrfleisch, 75
" " ger. Blutwurst, 50
" " Mettwurst, 60
" " Fleischwurst, 60
" " Frankf. Würstchen, 60
" " rein ausgel., Speckfett, 40
" " Schmalz, 70
empf. Metz. Hirsch. Rietzer. Tel. 8175.
Wett-Geschäftsbedien. Verlangt n. ausw.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, guten, hoffnungsvollen Sohn, Bräuer, Onkel, Neffen und Better,
Paul Trapp,
nach kurzem Leiden in Chemnitz in Preußen im Collegium Marianum im Alter von 19 1/2 Jahren, wohl vorbereitet durch den allmächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.
Die tiefbetrübten Eltern:
Wilhelm Trapp und Frau, geb. Braun.
Familie V. Braun.
Wiesbaden, Coblenz a. Rh., Cöchem a. d. Mosel,
Gamm i. Westf., den 24. Mai 1908.
Die Beerdigung knocht statt Christi-Himmelfahrt, morgens 10 Uhr, von der Leidenhalle des alten Friedhofes aus. — Das Seelenamt ist Samstag morgen 7 1/2 Uhr.

Codes-Anzeige.
Bekanntem und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere gute, treue, sorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,
Frau Elise Scholz,
geb. Schenker,
Wwe. des Königl. Theater-Obergardebiers Paul Scholz,
nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Mai, mittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Dogheimstraße 17, aus statt. 795

Salzgurken,
Essiggurken
(Corichons),
Mixed-Pickles
in Fässern. Dosen und lose
empfiehlt für Hotels, Pensionen
und Wiederverkäufer zu
Einkaufspreisen
Wilh. Frickel,
Grabenstraße 18.
Telephon 778.
Echt Silber!
Köffel, Gabeln u. Messer, je 1 Dbd., im
Auftrag sof. zu vert. Friedr. Brühl, 13, 1.
Zable für geit. Herren-
u. Damen-Kleider,
Uniformen, Schuhe und Stiefel
die besten Preise.
J. Rosenfeld, Metzger, 29.
Wäscherei, Bleiche beim Haus,
nimmt noch Herrschaftswäsche an.
Kronenhaus Lang, Sebanplatz 3.

Bei Frauenleiden
jeder Art wende man sich vertrauensvoll
an gewissenhafte, erfahr. Berolin. Dr.
unter N. 287 an den Laub.-Brelag.
Baden
mit 3 Schaufenstern oder auch geteilt
(paffend für jede Branche) Schier-
feinstraße 4. 1764
Berberstraße 8, Dv. r., 16. m. J. 10f.
Kirchgasse 34, 2. L. fein möbl. Zimmer
an gebild. bes. Herrn sofort an em.

Goldene Börse
Montag, den 18. Mai, abhanden ge-
kommen. Gegen hohe Belohnung abzu-
geben i. Kallers Kaffeegäßchen, Langgasse.
Verloren wurde ein grünes
Taschchen mit Riemen, enthaltend
einen Schlüssel usw. Bitte abzugeben
gegen Belohnung Sitzstraße 6.
Kleines Portemonnaie,
Inhalt 60 Mk. Gold, 5 und 2 Mk.
Silber und 3 ausl. Geldmünzen, ver-
loren. Abzugeben geg. Belohnung bei
Michel, Wilhelmstr. 10a, Wiesbaden.
Von Metzgeri Hory bis Dalken-
stelle der Elektrischen eine gelbderne
Börse mit ungefähr 18 Mk. Inhalt
verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Seerobenstraße 12, 2.

Eheschliessung in England.
Auskunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Auskunfts-Bureau
„Union“,
Am Römertor 3. 7877
Siehe Verzicht Alles.

Andreasmarkt Wiesbaden, am 3. und 4. Dezember 1908. Voraussichtlich örtliche Lage: Mischeplatz, Sedanplatz und die diese Plätze verbindenden Straßenzüge, und zwar: untere Seeroben-, Roon-, Westend-, Post- und Schanzenstraße, sowie Luisenplatz für Geschirrmärkte.

Gänzliche oder teilweise Verlegung bleibt vorbehalten. Reklamationsrechte können daraus nicht hergeleitet werden.

An Fahr- und größeren Schauphänften können unter Vorbehalt des freien Auswahls nach dem Reißgebot zugelassen werden: Dampf- und bis zu 3 gewöhnliche Kabinenfahrzeuge, ein Lokomobilmotoren, ein Toboggan - Kutschwagen, zwei Kinematographen, eine Verlosungshalle.

Gewöhnliche Schaubuden - in welchen keine Kinematographischen Darbietungen gebracht werden dürfen - ferner Photographie-, Schieß- (keine Preis-Schießbuden) etc. Buden werden ebenfalls unter Vorbehalt des freien Auswahls zugelassen. Für solche ist an Plazgele für den laufenden Frontmeter zu zahlen:

a) bei einer Tiefe bis zu 7 Meter 7 Mk.; b) bei einer Tiefe von mehr als 7 Meter bis zu 10 Meter 10 Mk.; c) bei einer Tiefe von mehr als 10 Meter bis zu 20 Meter 15 Mk.

Für Zelte, Treppen, Erker usw. etwa erforderlicher Platz ist besonders nach Frontlänge und Tiefe bei der Bewerbung anzugeben.

Angebote vorbestimmter Geschäfte und Gebude um deren Zulassung sind unter genauer Angabe der Darbietung, sowie Größe des Geschäfts bis zum 26. Juni l. J. an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung geht den einzelnen Geschäftslern vorausichtlich in der ersten Hälfte des Monats Juli zu.

Das Platzgeld ist innerhalb zwei Wochen nach Empfang des ausfallenden Bescheides zur Hälfte und bis zum 15. September l. J. zur anderen Hälfte vorzuzahlen. Bei nicht fristzeitigem Eingang der Teilzahlungen erlischt die Zulassung und verfällt das schon eingezahlte Platzgeld der diesseitigen Kasse. Aus der Rückzahlung des ausfallenden Platzes erwächst kein Anspruch auf Herauszahlung oder Ertrag des Platzgeldes. Es werden nur beste Geschäfte berücksichtigt. So genannte "Piktusse", den Aufwand verlebende Darbietungen, die nicht vorher zugelassene Einrichtung von Nebenbänken, Automaten und sonstigen Nebenveranstaltungen innerhalb der Schaubuden sind verboten.

Zurückbehalten haben sofortige Verneinung vom Plazge bei Verfall des Platzgeldes zu gewärtigen.

Das Standgeld beträgt: 1. für Kramstände für den Quadratmeter und Tag 20 Pf. (Standplätze durchweg 3 Mtr. Tiefe).

2. für Geschirrstände für den Quadratmeter und Tag 15 Pf. Verlosung und Platzanweisung findet wie folgt statt: Montag, den 30. November, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Kaffee- und Nudelbäder (hierbei werden nur Geschäfte berücksichtigt, welche mit Geschäften, und Wohnwagen den Markt beziehen), ferner für Kaffeeschänken.

Montag, den 30. November, vormittags 11 Uhr: Platzanweisung für Kaffee- und Nudelbäder, sowie für Kaffeeschänken.

Dienstag, den 1. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschirrstände, anschließend Platzanweisung für Geschirrstände.

Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände - die Ausrufer lösen unter sich.

Mittwoch, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bezw. Verlosung und Platzanweisung bekannt gegeben. Wiesbaden, den 22. Mai 1908. Städtisches Ämteamt.

Bekanntmachung. In der Beltrichstraße, auf Frontlänge der hiesigen Gewerbeschule, soll im Juli mit dem Umbau der Fahrbahn in Stampfabrik begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden, oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelwerke, das hiesige Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städt. Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen. Wiesbaden, den 18. Mai 1908. Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung. Die auf dem alten Friedhof befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf hiesige Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausbesserung der Kapelle dagegen wird hiesig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtmäßig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicht, anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist. Die Friedhofs-Deputation.

Miße-Rückvergütung. Die Miße-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat können gegen Empfangsbekanntigung in der Auktionsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmeramt, während der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in Empfang genommen werden. Die bis zum 31. d. M., abends, nicht abgehobenen Beträge werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden. Wiesbaden, den 18. Mai 1908. Städt. Miße-Amt.

Bekanntmachung. In der Schlichterstraße, von Haus Nr. 10 bis Adolfsallee, soll im Juli d. J. mit dem Umbau der Fahrbahn in Kleinpflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelwerke, das hiesige Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städt. Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen. Wiesbaden, den 20. Mai 1908. Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung. Die Ausführung der äußeren und inneren Verputzarbeiten für die Alumen-Verkaufshallen und Einfriedigungsmauern auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingen werden. Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden von 11 bis 12 1/2 Uhr im städt. Baubüro, Adlerstraße 4, Part., eingesehen und die Angebots-Unterlagen, ausschließlich Zeichnungen, gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf. ebenfalls bis zum Verdingungs-termin bezogen werden.

Verdichtungen u. mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 2. Juni 1908, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 20 Tage. Wiesbaden, den 20. Mai 1908. Hochbauten auf dem Südfriedhof.

Verdingung. Die Herstellung von etwa 137 Ibd. Meter Betonrohrkanal des Profils 60/40 Zentimtr., etwa 67 Ibd. Meter Betonrohrkanal des Profils 87,5/25 Zentimtr., sowie etwa 67 Ibd. Meter Betonrohrkanal des Profils 30/20 Zentimtr., einschließlich der erforderlichen Sonderbauten in der verlängerten Prinz-Heinrich-Straße vom Kaiser-Wilhelm-Ring bis zur Habsburger-Straße (Aussstellungsgelände) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtungen u. mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 2. Juni 1908, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 20. Mai 1908. Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung. Die Ausführung von eichenen Gestellen für die Aufzählung und eichenen Bänken für den Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansässige Unternehmer verdingen werden. Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden von 11 bis 12 1/2 Uhr im städt. Baubüro, Adlerstraße 4, Part., eingesehen und die Angebots-Unterlagen, ausschließlich Zeichnungen, gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf. ebenfalls bis zum 1. Juni bezogen werden. Verdichtungen u. mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 2. Juni, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 20 Tage. Wiesbaden, den 21. Mai 1908. Hochbauten auf dem Südfriedhof.

Verdingung. Die Herstellung von etwa 107 Ibd. Meter Betonrohrkanal des Profils 30/20 Zentimtr., einschließlich der erforderlichen Sonderbauten, in der verlängerten Prinz-Heinrich-Straße vom Kaiser-Wilhelm-Ring bis zur Habsburger-Straße (Aussstellungsgelände) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtungen u. mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 2. Juni 1908, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 20. Mai 1908. Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung. Die Herstellung von etwa 80 Ibd. Meter Betonrohrkanal des Profils 30/20 Zentimtr. in der Verbindungstraße zwischen verlängerten Prinz-Heinrich-Straße und Rainberger-Straße (Aussstellungsgelände) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtungen u. mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 2. Juni l. J., vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 19. Mai 1908. Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung. Die Herstellung von etwa 107 Ibd. Meter Betonrohrkanal des Profils 30/20 Zentimtr., einschließlich der erforderlichen Sonderbauten, in der verlängerten Prinz-Heinrich-Straße vom Kaiser-Wilhelm-Ring bis zur Habsburger-Straße (Aussstellungsgelände) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtungen u. mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 2. Juni 1908, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 20. Mai 1908. Städtisches Kanalbauamt.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Ämteamtes vom 16. Mai bis einschl. 22. Mai 1908 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, sugar, and other commodities. Columns include item names, units, and prices in different currencies (Mk., Pf.).

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisverzeichniss:

Verlag (Expedition) 2953; Redaktion 52,
Brudergasse 2266.
Morgens von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Bl. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Erhältgeld. —
Bezugs-Bestellungen nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die
161 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 50 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für feste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 20 Pf. in beiden abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Anzeigen; 2 Bl. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeile, durchgehend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 247.

Wiesbaden, Mittwoch, 27. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Erhöhung der Zivilliste.

Trotz aller mehr oder minder verschämten Ableugnungen ist es Tatsache, daß im Herbst vom preussischen Landtag im Zusammenhang mit den Beamtenbesoldungsbeschlüssen auch eine Vorlage wegen Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen erledigt werden soll. Einstweilen ist man in Regierungskreisen noch zurückhaltend mit Angaben über die Höhe einer solchen Vermehrung der Bezüge des Königs von Preußen aus Staatsmitteln; anscheinend wird sich die Regierung über das genaue Maß der Vermehrung erst entscheiden, wenn die Landtagswahlen vorüber sind und sie die parlamentarische Situation in diesem Herbst überblicken kann. Man plant, vor der Einbringung der Vorlage, mit den Führern der Blockparteien in dieser Frage Fühlung zu nehmen. Aber es ist unrichtig, wenn behauptet wird, von dem Ergebnis dieser Fühlungnahme werde es abhängen, ob überhaupt die Vorlage eingebracht werden wird oder nicht. Wir betonen: nur über das Maß der Erhöhung der Zivilliste werden diese Besprechungen zwischen Regierung und Parteiführern entscheiden. Übrigens soll eine Erhöhung der Zivilliste, die jetzt 15 719 296 Mark beträgt, den Betrag von 1 1/2 Millionen in keinem Falle überschreiten. Die Mehrforderung soll nicht zu einer unmittelbaren Erhöhung des Einkommens des Königs, sondern zur Gewährung höherer Besoldungen für die Hofbeamten dienen, die bekanntlich nicht vom Staat, sondern von der Krone befaßt werden.

Ehe wir das Für und Wider dieser Forderung erörtern, scheint uns ein geschichtlicher Rückblick auf das allmähliche Wachstum der Zivilliste am Platze. Die Einrichtung der Zivilliste datiert aus der Zeit des sparsamen Friedrich Wilhelm I. Dieser Preußenkönig, der genau ebenso wie sein großer Sohn den Grundsatz huldigte, daß der König des Staates erster Diener sei, hat mit der Schaffung der Zivilliste gezeigt, wie unbedeutend der Vorwurf der Knauerigkeit ist, den ihm die Mitwelt und den ihm auch mancher oberflächliche Geschichtschreiber gemacht hat. Im Interesse des Staates

entäußerte sich der erste Friedrich Wilhelm des geradezu immensen Vermögens seines Hauses: Im Edikt vom 13. August 1713 verzichtete der König für sich und seine Erben an der Krone ein für allemal auf den Anteil des Staates auf das immobile Vermögen der Krone, das im absoluten Staat dem Herrscher geradezu ungeheure Einnahmequellen eröffnete. Die Domänen gingen in das Eigentum des Staates über, nur ihre Nutzung blieb der Krone. Aber auch von diesen Einkünften verwandte der König einen sehr großen Teil im Staatsinteresse, z. B. für die Ansiedelung von Bauern, die Aufforstung und Urbarmachung von Ländereien usw., so daß für die Krone selbst nur ein Bruchteil übrig blieb. Ähnlich verfuhr Friedrich der Große und erst Friedrich Wilhelm II. nahm die Einnahmen aus dem Domänen- und Kammergut wieder fast ausschließlich für seine Hofhaltung. Unter dem dritten Friedrich Wilhelm trat eine neue Änderung ein: unter ihm wurde der der Dynastie aus dem Domänen- und Kammergut zustehende Jahresbetrag fixiert. Genötigt durch die mangelnde Finanzlage des Landes, ordnete der König durch Gesetz vom 1820 an, daß den Staatsgläubigern in den Domänen eine Pfandsicherheit gewährt werde, und zwar derart, daß den Gläubigern die Erträge der Domänen verpfändet wurden, soweit sie den Betrag von 2 1/2 Millionen Talern, nach heutigem Gelde 7 719 296 Mark, überstiegen. Dieser Betrag, Kronrente genannt, stellte die Zivilliste des Königs und seiner Nachfolger dar, und bis zum Jahre 1859 wurde an dieser Höhe der Zivilliste nichts geändert.

Im Jahre 1859, während der Regentschaft des späteren Königs Wilhelm I., wurde eine Erhöhung der Zivilliste um 1 1/2 Millionen notwendig aus Gründen, die mit der Krankheit Friedrich Wilhelms IV. zum Teil zusammenhängen. Bei dieser Erhöhung auf rund 9,2 Millionen Mark blieb es bis 1868, wo die Zivilliste abermals und zwar auf 12 1/4 Millionen Mark erhöht wurde. Die wachsende Bedeutung Preußens und die damit steigenden Repräsentationskosten der Krone machten diese Erhöhung unabweislich, und als aus dem königlichen Hofhalt ein kaiserlicher wurde, da war es nur der sparsamen Anspruchslosigkeit des alten Kaisers zu danken, wenn der Landtag nicht um eine erneute Erhöhung der Bezüge der Krone angegangen wurde.

Das geschah indes sofort im ersten Regierungsjahre Wilhelms II., und der Landtag willigte denn auch im Jahre 1889 in eine Erhöhung der Zivilliste um die nicht unbedeutliche Summe von 3 1/2 Millionen auf ihren heutigen Betrag von 15 719 296 Mark, oder genau acht Millionen mehr, als sie unter Friedrich Wilhelm III. betragen hatte.

Das ist die Geschichte der preussischen Zivilliste. Als deutscher Kaiser erhält der König von Preußen keinerlei Bezüge, und von seiner preussischen Zivilliste muß er sämtliche Bedürfnisse aller Mitglieder des Königshauses, also sämtlicher Prinzen und Prinzessinnen von

Preußen, seien sie ledig oder verheiratet, bestreiten. Wenn man nun auch in Betracht zieht, daß sowohl der König wie die meisten Prinzen über ausgedehnten und einträglichen Grundbesitz verfügen, so wird man doch nicht behaupten können, daß die Zivilliste zu hoch sei. Aber man wird andererseits auch nicht sagen können, daß sie zu niedrig sei. Wenn der alte Kaiser in den Zeiten des höchsten Glanzes des Berliner Hofes mit 12 1/4 Millionen Mark auskommen konnte, obwohl er nachweislich größere Summen zur Apanagierung der übrigen Mitglieder des Königshauses verwendete, so müßte — das ist die communis opinio — der jetzige Herrscher auch trotz der Steigerung der Kosten des Lebensstandards mit einer Zivilliste auskommen, welche die seines Großvaters um mehr als 25 Prozent übersteigt.

Ein Blick auf die gegenwärtige Hofhaltung tut dar, daß diese Anschauung sich recht wohl begründen läßt. Immer wieder bringen die Zeitungen Mitteilungen über die außerordentlichen Summen, welche die häufigen Reisen des Kaisers verschlingen. Dazu kommt, daß es dem Monarchen bisher auch zu kostspieligen Erwerbungen — man denke an das Achilleion, das der Herrscher doch nur sehr selten besuchen kann — an Mitteln nicht gebrach. Das Achilleion, dessen Besitz man dem Herrscher gern gönnen wird, kann für ihn nicht das sein, was es der Kaiserin Elisabeth war. Für ihn und sein Haus bedeutet es eine Sommerfrische, die nicht einmal alljährlich, sondern nur in längeren Zwischenräumen besucht werden kann. Preis, Unterhaltungskosten und Verwaltungskosten stehen in gar keinem Verhältnis zu den praktischen Vorteilen dieser Erwerbung. Allgemein wird im Volke die Auffassung geäußert, daß es dem Herrscher einen Väterdienst leisten heißt, wenn jetzt eine Erhöhung seiner Zivilliste gefordert wird.

Nicht offen, aber insgeheim beklagt man im Volke, daß der Kaiser so beträchtliche Aufwendungen für Denkmäler und Monumentalbauten macht, nicht daß man die Absicht tadelte, ganz im Gegenteil, man freut sich des guten Willens des Herrschers, der sich in diesen Aufwendungen ausdrückt; was man bedauert, ist, daß der Herrscher so viel Geld für Schöpfungen ausgibt, die künstlerisch allgemein als minderwertig beirachtet werden. Sei dem, wie ihm wolle, ein Monarch, der zu so großen Aufwendungen für sein Luxus- und Kunstbedürfnis instande ist, darf nicht zulassen, daß ein Staat, der zu äußerster Sparsamkeit gezwungen ist, angegangen werde um eine Erhöhung der Kronbezüge. Das um so weniger als dieser Staat — ebenso wie das Reich in der Hofkönigsburg — dem gegenwärtigen Herrscher manches Geschenk, wie das Kaiserlich-Königliche Hofbesoldungsbüreau hat. Bedürfen die Hofbeamten einer Aufbesserung, nun, so mag das Oberhofmarschallamt auf anderen Gebieten sparen. Das Volk hat wohl für seine Beamten, aber es hat verteuert wenig für Hofleute übrig.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Lebenszwinger.

Von Emil Nothmann.

Der D-Zug rasete durch die rheinischen Lande. Erich Nothe lagte das Buch, in dem er bis jetzt gelesen, aus der Hand und lehnte sich in die Coupépolster zurück.

Auf seinem Gesicht lag ein müder, resignierter Zug, und seine großen, stahlgrauen Augen blickten in düsterem Sinnen in die trübe, von Regenschleiern eingehüllte Landschaft.

Aus der lachenden Sonne Italiens hatte ihn die Nachricht von dem Tode des Bruders gerufen, — des einzigen Bruders, mit dem ihn doch kein inneres Band mehr verknüpfte hatte, der ihm seit langem schon ein Fremder gewesen war.

Nicht ohne Streik hatte diesen Zustand herbeigeführt, wie ja auch ihr persönlicher und brieflicher Verkehr, wenngleich er über die Grenzen des Konventionellen nicht hinausgegangen war, niemals einen Bruch erfahren hatte.

Erich war eine Künstlernatur, ein Dichter, ein Träumer, der Dinge und Menschen nur vom philosophisch-ästhetischen Standpunkt aus betrachtete. Weniger dagegen, der strebsamen Großindustriellen Welt wertete den Typus des starken, energiegelassen Willens- und Tatmenschen, dessen Leben ganz der Arbeit, dem rastlosen Schaffen gewidmet war, der da fortschritt von einem äußeren Erfolg zum andern und Stein auf Stein häufte zu einem stolzen, weit hin sichtbaren Lebenswerk.

Das war es, was Erich nicht verstehen konnte, was sein feinfühlerndes, vielleicht zu sensibles, nach innerlicher Kultur ringendes Wesen von dem des Bruders abließ: dieses Sichhingeben an das Materielle, dieses völlige Aufgehen in einem alles Heine, Ewige im Menschen erlösenden Leben der Arbeit.

Der Zug fuhr langsamer. Schon war Erich am Ziel angelangt.

Aus dem Häusergewirr der schlafreichen Industriestadt hob sich ein maffiger Komplex stolzer Fabrikgebäude mit den sich daran schließenden Wohnungen für Hunderte von Arbeitern ab — eine kleine Stadt für sich.

Um den feingewölbten Mund des Künstlers zuckte es. Dieses stolze Werk, es war ja auch vergänglich, gleich dem Leibe dessen, der es geschaffen. Ewigkeitswert hat doch nur, was die Seele freimacht, was sie emporführt zu neuen, höheren Höhen der Erkenntnis und Schönheit. Unser inneres Leben zu einem Kunstwerk zu gestalten voll göttlicher Harmonie — das ist ein Ziel, beissen Strebens wert! Ob Werner jemals dieses Ideal vorgezeichnet hatte?

Ein feiner Regen rieselte vom grauen Himmel nieder, als Erich aus dem Zuge stieg. Er begab sich in einem Wagen nach dem Trauerhause. Als er an den Nothmann'schen Fabriken vorbeifuhr, bemerkte er, daß in ihnen jedes Leben erloschen war. Das Riesentwerk trauerte um den heimgegangenen Schöpfer.

In der in dem vornehmen Teil der Stadt gelegenen stilvollen Villa empfing ihn die schmerzgebeugte Witwe mit den beiden Kindern, zwei hübschen blonden Mädchen, die sich vertrauensvoll und innig an den Dunkel schmiegt. Dann wurde Erich in den kleinen, schwarz drapierten Saal geführt, in dem auf einer Erhöhung der kostbare Sarg inmitten eines reichen Blumenflors aufgebahrt war.

Egriffen stand Erich an der Leiche des Bruders, den der Milzbrandtod in der Blüte der Jahre aus seiner stolzen Plänen und Hoffnungen erbarmungslos fertigerissen.

Die Schwägerin übergab Erich ein verschlossenes Schriftstück, das der Verstorbene für ihn hinterlassen hatte.

Er öffnete es, als er oben in seinem Zimmer allein war. Im Hause hatte sich wohl schon alles zur Ruhe begeben und feierliche Stille umgab ihn, als er den Brief des Bruders las:

„Lieber Bruder!

Es ist eine Art Bekenntnis, das ich Dir hinterlasse, eine Lebensgeschichte, wie Du sie von mir, der ja allgemein als eine verschlossene Natur galt, gewiß nicht erwartet hast. Du sollst der einzige sein, dem ich mich enthülle, der ich einen Blick in mein tiefinnerstes Wesen tun lasse — gerade Du, Erich, der mich nie verstanden hat. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß Du Dein Urteil über mich korrigierst, daß Du mich verstehen lernst, — vielleicht auch erfüllen sie noch eine höhere Aufgabe. Doch das hängt von Dir ab.“

Erich hielt mit Lesen inne. Verwundert sah er auf den Brief. Sonderbar erschien er ihm. Was würde er hören?

Er las weiter. Und von Zeile zu Zeile wuchs seine innere Anteilnahme, sein Erstaunen. War das sein Bruder, der das schrie, sein nüchtern, verschlossener, geschäftsmäßiger Bruder? Der das zu ihm redete, war ja ein Mensch, ihm wesensverwandt, ein Mensch, der so gefühlt und — gelitten wie er!

Der Bruder schrieb ihm die Geschichte seiner inneren Entwicklung. Auch er hatte geheime Künstlerhoffnungen genährt — jahrelang; auch ihn hatte es mit heißer Sehnsucht erfüllt, das hohe, leuchtende Ideal der Kunst.

Des Kulturkampfes Fortsetzung.

el. Paris, 21. Mai.

Wenn man glaubt, daß es mit dem antiklerikalen Kampf in Frankreich zu Ende sei, sorgt der Papst immer dafür, daß er von neuem losgeht. Der Brief, den Pius X. gestern an die vier französischen Kardinalen Decot, Coullis, Ragon und Andrieu gerichtet hat, zwingt die französische Parlamente zu neuen legislativen Verfügungen über die Folgen des Trennungsgesetzes. Diesmal hatte niemand geglaubt, daß der Papst wieder sein Veto einlegen würde. Satten sich doch Kammer und Senat hemüht, den Kulturkampf nicht unnötig zu verschärfen, für die Existenz der alten Pfarrer, die noch vor ein paar Jahren als staatliche Beamte gelten mußten, zu sorgen und auch die für ewige Messen gestifteten Gelder der Kirche zu überlassen. Ursprünglich sollte alles Kirchenvermögen von dem im Trennungsgesetz vorgesehenen „Associations culturelles“ verwaltet werden. Diese Associations, die selbst nur aus Priestern hätten bestehen dürfen, wurden vom Papst nicht zugelassen, da der Staat sich einen Einblick in die Finanzwirtschaft dieser religiösen Vereine vorbehielt. Man erinnert sich, daß aus dieser Ablehnung des Papstes eine ganze Reihe von Schwierigkeiten entstand, hauptsächlich zum Schaden des französischen Klerus, die durch ein halbes Dutzend Sondergesetze beseitigt werden mußten. Die meisten Kirchengüter wurden vom Staat für die Departements, Städte und Dörfer eingezogen, da niemand da war, der sie im Namen der Kirche hätte übernehmen können. Doch damit wollte man sich begnügen. Seit längerer Zeit bestanden in der Republik sogen. „Mutuelles ecclésiastiques“, die eine Klasse für Hilfsgelder zur Unterstützung invalider Priester verwalteten. Diesen Mutuelles, die nochmals offiziell anerkannt wurden, wies der Staat auch die bedeutenden Kapitalien zu, die von den aufgelösten „Fabriken“ bis dahin als Fonds der Totenmessen aufbewahrt worden waren. Die katholischen Abgeordneten und Senatoren hatten ihren radikalen und sozialistischen Kollegen vorgeworfen, in ihrem antiklerikalen Haß selbst die Toten zu berauben und die Verehrung ihrer Verstorbenen und die religiösen Witten für sie heilig wären, aufs tiefste zu verletzen. Kultusminister Briand, der zwar Sozialist und Vorkämpfer des Konfessionsbruchs ist, zeigte sich wieder einmal liberal und besüßmorte es, die Messfelder nicht einzuziehen. Aber wann immer noch die Radikalen sich gegen die Kirche liberal zeigten, schob man ihnen in Rom machiavellistische Absichten unter. Daß man ihnen die Messfelder überwiefen, hat die früher vom Papst anerkannten „Mutuelles ecclésiastiques“ um ihre Existenz gebracht. Pius X. entzieht ihnen die Autorisation, fortzubestehen. Da der Brief an die vier Kardinalen eine neue Kulturkampfdebatte heraufbeschwören wird, sehen wir ihn im Wortlaut hierher:

„Meine sehr lieben Söhne! Der Augenblick scheint jetzt gekommen, unseren Entschluß bekanntzugeben, den wir hinsichtlich der sogen. „gebilligten“ Mutuelles gefaßt haben, damit durch eure Vermittlung alle Mitglieder des französischen Episcopats und Klerus davon unterrichtet werden. Wir haben die Frage mit der größten Sorgfalt und unter allen Gesichtspunkten geprüft, im Wunsch, den französischen Geistlichen neue Opfer zu ersparen. In unserer Liebe zu Frankreich und seinen Priestern, deren bewundernswert edelmütige Anstrengungen trotz der grausamen Prüfung wir Schritt für Schritt verfolgten, waren wir geneigt, die weitestgehenden Zugeständnisse zu machen, wenn das

Gesetz den Pfarrern Frankreichs gestattet hätte, ihre Würde und die Regeln kirchlicher Disziplin zu wahren. — Aber nun gerade verlangt man vom französischen Klerus, Mutuelles zu bilden, die allen offenstehen, die auf irgendwelche Art, etwa unter dem Vorwand, daran beteiligt zu sein, zugelassen zu werden verlangen, selbst wenn es sich um aus der Kirchengemeinschaft ausgestoßene Mitglieder handelt. Zusammengefaßt, verlangt man von den französischen Geistlichen, sich zu einer gesonderten Körperschaft zu konstituieren und gewissermaßen ihren Charakter als Priester, die mit dem apostolischen Stuhl in Verbindung stehen, zu vergessen. Sie müßten sich als einfache Bürger ansehen doch als Bürger, die des alles Franzosen zustehenden Rechts beraubt sind, aus ihren Wohlfahrtsvereinen unwürdige Mitglieder auszustoßen. Und das alles, um materielle Vorteile zu erlangen, die noch recht zweifelhaft und bestreitbar sind. Dazu noch feindselig gehaltene Einschränkungen, was die Hierarchie anbetrifft, deren geringste Kontrolle ausdrücklich und vollständig vom Gesetz beseitigt ist. In der Ausübung ihres heiligen Amtes — das allen ihren Mitgliedern ohne Unterschied, — von einem Ende Frankreichs bis zum anderen seine Segnungen angeheihen läßt, erwarben die betagten und kranken Priester das Recht auf eine, wenn auch noch so geringe Unterstützung. Und doch weigert man sich, dieses kirchliche Amt anzuerkennen und damit zugleich die Dienste, die sie ohne Unterlaß der Kirche und ihrem Vaterland leisten. Während die Urheber des Gesetzes den Versuch machen, den schändlichen Anschein zu vermeiden, arme, alte und gebrechliche Priester um ihr Brot gebracht zu haben, machen sie sich erbötig, einen kleinen Teil der eingezogenen Güter zurückzuerhalten. Doch was sie mit der einen Hand darreichen, nehmen sie mit der anderen mit vielen Klauseln und Ausnahmedingungen wieder zurück. Unter diesen Umständen ist es uns unmöglich, die Bildung der „gebilligten“ Mutuelles zu autorisieren. Mit feinerer gewohnter Augen Voraussicht schrieb unser illustrierter Vorgänger 1892 an die Bischöfe Frankreichs, „daß in der Absicht der Feinde die Trennung von Kirche und Staat, die absolute Gleichgültigkeit der Regierungsbehörden in Hinsicht auf die Interessen der christlichen Gesellschaft, d. h. der Kirche, und selbst die Verneinung ihrer Existenz sein müsse.“ Und Leo XIII. fügte hinzu: „Ihr Vorbehalt ist aber so formuliert: Sobald die Kirche sich die Hilfsquellen zunutze macht, die das Gemeinrecht auch dem Geringsten der Franzosen zusteht, und durch Verdoppelung der bei ihr gewohnten Tätigkeit ihr Werk zur Blüte bringt, wird der Staat einschreiten und die französischen Katholiken selbst außerhalb des Gemeinrechts setzen müssen. Um alles mit einem Wort zu sagen, würde das Ideal dieser Leute die Rückkehr zum Paganismus sein: Der Staat wird die Kirche nur anerkennen bis zum Tage, wo es ihm gefällt, sie zu verjagen.“ Das ist's leider, was wir heute sehen. Noch ernster ist die Frage der Messfelder, eines ihrer heiligsten Güter, auf das man die Hand zu legen wagte zum Schaden der Seelen, indem man den letzten Willen der Erblasser mißachtete. Unbestreitbar ist in der Tat, daß diese Messfelder nach der Absicht der Verstorbenen dazu dienen sollten, heilige Messen zu lesen, nicht in der erstbesten Manier und von irgendwem, sondern in der legitimen Form und in vollständiger Übereinstimmung mit der Disziplin der katholischen Kirche. Statt nun diese Messfelder unverfügt zurückzugeben, bietet man sie Wohltätigkeitsvereinen an, denen man ausdrücklich jeden kirchlichen Charakter raubt und bei denen man durch das Gesetz jede legale Einmischung des Episcopats untersagt. In der Tat erkennt das Gesetz keine Einmischung der kirch-

lichen Autorität an, die hinfort ohne jede legale Kraft, um immer und überall das rechtmäßige Wesen heiliger Messen zu sichern, wäre, womit trotz aller Maßregeln, die von dem Episcopat getroffen werden könnten, und auch trotz des guten Willens der Mehrheit aller würdigen Priester Frankreichs das Messlesen den schlimmsten Gefahren ausgesetzt wäre. Wir müssen aber den Willen des Erblassers respektieren und bei jeder Gelegenheit die Feter des heiligen Opfers vorschrittmäßig halten. Wir können also nicht ein System autorisieren, das sich im Gegensatz zu den Absichten der Verstorbenen und der Gesetze befindet, die die herrlichste Handlung des katholischen Kultus bestimmen. Mit tiefer Trauer sehen wir so in zahllosen Fällen den elendesten Raub durch Beschlagnahme des Erbguts der Toten verübt. Um so weit als möglich das Unheil gutzumachen, appellieren wir an unsere lieben Priester Frankreichs, daß sie einmal im Jahr eine Messe im Sinne der frommen Stiftungen lesen, wie wir selbst es jeden Monat einmal tun werden. Außerdem haben wir schon im Maße unserer beschränkten Hilfsmittel die nötige Summe deponiert, damit zweitausend Messen jährlich in derselben Absicht gelesen werden, damit die Seelen der Verstorbenen nicht um ihre Hoffnungen kommen, auf die sie ein Recht hatten und die vom Gesetz, soweit es heute abgefaßt ist, nicht mehr respektiert werden. Mit der ganzen Umgebung unserer Seele und als Band unserer lebhaftesten und väterlichen Sühneigung für Frankreich geben wir Euch, liebe Söhne und Eurem Klerus und den Gläubigen Eurer Diözesen den apostolischen Segen. — Gegeben zu Rom, 17. Mai 1908, im 5. Jahr unseres Pontifikats, Pius PP. X.“

Der Papst, man kann es nicht anders sagen, handelt logisch, indem er den Pfarrern jede Vereinigung untersagt, die unter staatlicher Kontrolle stehen würde, was immer es auch die Kirche kostet. Aber in Wahrheit bestehen viele französische Katholiken diese Intransigenz nicht und der „Temps“, der immer gegen das Trennungsgesetz geeifert hat, kann nicht mit der Bemerkung zurückhalten, daß man das Recht hat, sich zu fragen, ob Pius X. nicht schließlich die Geduld der gehorsamsten Katholiken erschöpfen wird.

Deutsches Reich.

* Die Rangliste der höheren Reichspost- und Telegraphenbeamten für das Jahr 1908 ist soeben erschienen. Die Zahl derjenigen Beamten, die die höhere Verwaltungsprüfung abgelegt haben, ist auf 3789 angestiegen. Davon sind 2831 vorwiegend im Post- und 908 vorwiegend im Telegraphen- und Fernsprechdienst tätig. In der Vorbereitung auf die höhere Verwaltungsprüfung stehen 109 Anwärter, 75 für Post, 34 für Telegraphie.

* Die neuen Münzen. Im Anschluß an das im zwischen vom Kaiser vollzogene Münzgesetz, das im Reichsgesetzblatt zur Veröffentlichung gelangt, können wir mitteilen, daß das 25 Pfennigstück nächsten Winter in Umlauf kommen soll. Der neue Taler kommt aber jedenfalls schon eher in den Verkehr. Mit seiner Ausprägung kann sofort begonnen werden, wenn der Bundesrat der Probepprägung, die auch dem Reichstag ein Jahr lang vorgelegen hat, seine Zustimmung gegeben hat.

* Ein vorbildlicher Waldschutz ist in Preußen von der Staatsforstverwaltung dadurch eingeführt worden, daß sie einzelne den Staatsforsten zugehörige Waldteile von naturwissenschaftlichem oder künstlerischem Werte reserviert und von jeder Bewirtschaftung aus-

Welche Kämpfe er feinetwegen durchgekämpft, und wie er dann ein anderer geworden, das hatte bisher niemand erfahren. Denn einer strahlenden Sonne gleich war in ihm eine neue Erkenntnis aufgegangen: eine Stimme hatte er vernommen, die ihm zurief: „Träumer, heißt das Leben? — Kehre zurück aus deinen Illusionen in die Wirklichkeit! Arbeite, schaffe, wirke, nur Arbeit ist Leben, ist Glück!“ Der Wille zum Leben war in ihm erwacht. Er rüttelte mit harter Hand an dem Märchenbaum seiner Träume, und sie klatterten davon, gleich bunten, glänzenden Sommerbögen.

Mit heißem, rastlosem Eifer gab er sich nun seinem Berufe hin. Er fühlte, wie seine Kräfte wuchsen, wie ein starker Strom von Lebensfreude durch sein Wesen ging. Er zwang das Leben, dessen Rätsel er in tatenlosen Träumen hatte ergründen wollen, unter seine starke Hand. — und siehe da, ihm ward das Glück, nach dem er sich gesehnt: das Rätsel der Welt enthüllte sich ihm. Nicht der äußere Erfolg, der dem uner Mühsaligen Streben besichert ward, machte ihn froh und glücklich, sondern das Gefühl, in dem großen Getriebe der Welt ein nützliches Glied geworden zu sein. Seine immer glänzender werdende Lage setzte ihn nicht nur in den Stand, seiner Familie eine gesicherte Zukunft zu schaffen, sie befähigte ihn auch, Hunderten von Arbeitern ein Brotgeber, ja mehr als das: ein sorgender Vater zu werden. Dieses Bewußtsein war der Lohn für sein nimmermüdes Arbeiten, es wog tausendfältig die Sorgen und Mühen auf, die täglich und stündlich seiner harreten.

Und nun kam der sonderbarste Teil des Briefes. Der Bruder richtete die Frage an Erich, ob er im Grunde seines Herzens glücklich sei. Ob ihn das Leben, das er führe, voll und ganz befriedige. Und wenn dies nicht der Fall sei, wenn auch in ihm jene starke Sehnsucht, das Leben zu zwingen, lebe, dann biete er ihm die Hand zu einer neuen Zukunft. Er lege sein Lebenswerk vertrauensvoll in seine Hände. Dies sei sein Vermächtnis an ihn.

Erich starrte auf den Brief. Lange . . . Ihm war, als schäue ihn aus den energischen, klaren Zügen das Antlitz des Bruders an, des verkannten Menschen, der

nun so groß und erhaben vor ihm stand: ein Sieger, ein Held, ein Lebenszwinger.

Ein heißes Verlangen trieb ihn zu dem Toten. Er ging hinunter in den Saal, in dem der Entschlafene lag. Das Mondlicht fiel in mildem Glanze durch die hohen Fenster. Lange blickte Erich dem Bruder in die verklärten Züge, aus denen ein heiliger Friede, ein tiefes Glück rebete.

Und ihm war es, als vernähme er die Frage des Bruders: „Bist du glücklich?“

War er denn glücklich? Die Frage packte ihn mit starker Gewalt. Rief ihn nicht mehr los. Und je länger er dem Toten in das reine Antlitz blickte, desto lichter wurde es in ihm.

Was hatte er denn bisher für andere geleistet?

Nur sich hatte er gelebt, wenn auch im edelsten Sinne des Wortes. Gewiß: es hatte einen eigenen Reiz, als überlegener Philosoph, als schönheitsfroher Lebenskünstler die ebenen Wege zu wandeln; aber tiefste Befriedigung gewährte ein solches Leben nicht: des Lebens Sinn enthüllte es nicht.

Der dort hatte das Rätsel gelöst. Und die Lösung hieß: arbeiten, schaffen für andere. Wer so lebt, der ist der wahre Lebenszwinger.

War es nicht auch immer sein Streben gewesen, das Leben zu ergründen, es unter seinen Willen zu zwingen?

Wenn er die Hand des stummen Führers ergrieff? Sein Werk fortführte? Noch war er jung. Groß und leuchtend lag das Leben, die Zukunft vor ihm.

Eine lichte Hoffnung stieg in ihm auf. Ja — er wollte die Hand des Bruders erfassen, wollte versuchen, ihm nachzustreben.

„Verzeih' mir!“ murmelten seine Lippen. Mit einem heiligen Gelübde verließ er den Toten.

Könige im Kaffeehaus.

Das Kaffeehaus, dessen Freuden Millionen von Männern alltäglich genießen, scheint auch auf einige Großen der Welt einen eigenartigen Reiz auszuüben. Seit der frühere Prinz von Wales unter dem Namen Edward VII. den englischen Kronenthron bestiegen, ist

es ihm nicht mehr möglich, seinen früheren Lieblingsgepflogenheiten nachzugehen, und mit Bedauern spricht er heute manchmal davon, daß er es sehr vermisse, nicht mehr seinen Kapuziner inmitten der angeregten unterhaltenden Menge von Besuchern eines Pariser Boulevard-Cafés einnehmen zu können.

Bis vor einigen Jahren erschien alltäglich nachmittags um die vierte Stunde in einem Café des Pariser Boulevard des Italiens ein Herr, der durch sein joviales Aussehen und seine elegante Kleidung den übrigen Stammgästen des Cafés auffiel. Regelmäßig nahm er einen Tee mit Rum zu sich, und regelmäßig brachte ihm der Kellner die „Wiener Neue Freie Presse“ und den „Gaulois“. Um 5 Uhr setzte sich dann immer an seinen Tisch ein jüngerer Herr mit den Zügen eines Lebensmannes und leicht angegrautem Haar. Die beiden unterhielten sich gewöhnlich einige Zeitlang lebhaft, erhoben sich sodann, um in einem Hinterzimmer des Cafés eine Partie Domino zu spielen. Sie beide ahnten wohl nicht, daß ein furchtbarer Schicksalsschlag die Familie des einen vernichten, die Familie des anderen an deren Stelle rücken würde. Der Ältere der beiden ist tot und hieß Milan Obrenowitsch — dereinst König von Serbien. Der andere lebt noch heute, heißt Arzene Kara-georgiewitsch, und ist der Bruder des jetzt regierenden Königs Peter von Serbien.

Noch heute kann man des öfteren in Pariser Cafés und auch in solchen an der sonnigen Riviera einen Herrn mit langem weißem Bart sehen, der den Fuß ein wenig nachzieht. Er nimmt gewöhnlich gemächlich an einem der kleinen Marmortischen Platz, entnimmt seiner Westentasche ein feines, hölzernes Zigarettenetui, das die in Brillanten ausgeführten Initialen L. L. aufweist. Sein Kopf ist zu charakteristisch und zu oft im Bild reproduziert worden, als daß man nicht sofort in ihm den Kungen Leopold von Belgien erkennen würde. Wiebesprochen wurde auch neulich das Erscheinen eines Königs im Kaffeehaus, der über ein Land regiert, das mehr einer Republik denn einer Monarchie gleicht. König Haakon von Norwegen war es, der mit seiner Gemahlin und seinem kleinen Sohne das gelegentlich eines Ausflugs nach einem kleinen Badeort sich in dem einzigen Kaffeehaus des Städtchens mit seiner Familie an Tisch und Landschaften ersetzte. Noch einer wäre

schleht. So bleibt, wie der „Hohen Warte“ berichtet wird, z. B. in der Oberförsterei Reppen in der Mark ein ansehnlicher Waldbestand mit Weißtannen, die dort urwüchsig sind, von jedem Einschlag verschont; in der Oberförsterei Sorau wird ein 200jähriger Nischbestand von Kiefer, Eiche, Linde und Weißbuche vom Kahlschlag ausgeschlossen. In einem anderen Falle hat die Forstverwaltung besondere Mittel gewährt, um eine Moorsfläche mit der seltenen Zwergbirke, die nicht abgetrieben werden darf, durch Anlauf zu sichern.

Heer und Flotte.

× Die große Kavallerie-Übungsreise. Die große Kavallerie-Übungsreise unter Leitung des Generalinspektors der Kavallerie, Generals der Kavallerie v. Kleist, soll, wie uns von militärischer Seite mitgeteilt wird, in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Sie wird sich auf die Provinzen Posen und Schlesien, und zwar in der Nähe der polnisch-russischen Grenze, erstrecken. Außer den vier Kavallerie-Inspektoren werden noch eine größere Anzahl höherer preussischer Kavallerieoffiziere zur Teilnahme an der Reise kommandiert werden.

Die steigende Bedeutung der „Kleinen Kreuzer“. Aus Kiel wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Es ist hier viel beobachtet worden, daß die maßgebenden englischen Marinekreise jetzt plötzlich dem zuletzt etwas vernachlässigten Typ der „Kleinen Kreuzer“ besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Den Anlaß hierzu bieten die letzten Manöver der englischen Kanalflotte, die überhaupt sehr lehrreich verliefen. Man richtete das Hauptaugenmerk bei den Übungen auf die Abwehr nächstlicher Torpedoboots-Angriffe und fand bei der Erprobung der Maßnahmen, die hierbei zu ergreifen sind, daß eine zweckmäßige Verteilung der Kreuzer eine recht gute Abwehr gegen plötzliche Nachtangriffe der Torpedoboots bedeutet. Sie werden selbstverständlich selbst gefürchtet, können aber sehr wirksam den Kern der Flotte, die Linienflotte, schützen, denen die Entscheidung im Seekriege vorbehalten ist. Da die Panzerkreuzer selbst wenig zahlreich und durch ihre Dimensionen nicht geeignet für diesen Dienst sind, wählt man am besten hierfür die „Kleinen Kreuzer“, die weit vorgehoben werden und solche Angriffe rechtzeitig bemerken und ihnen entgegenzutreten können. Bemerkenswert ist hierbei, daß nicht nur England sondern auch die meisten anderen Seestaaten den Bau von „Kleinen Kreuzern“ in den letzten Jahren auffallend vernachlässigt haben. Die deutsche Marineverwaltung hat dagegen immer gleichmäßig weiter den Bau solcher Kreuzer betrieben, wodurch sie in dieser Hinsicht jetzt besser dasteht als viele andere Staaten.

Die Landtagswahlbewegung.

br. Dreißigste, 24. Mai. Heute nachmittags 1/2 Uhr fand hier selbst im Gasthaus „Zur Krone“ eine nationalliberale Wahlversammlung statt, die der schlech gewählten Zeit wegen nur von etwa 20 Personen besucht war. In ca. halbstündiger Rede brachte Parteisekretär Amding das bekannte Programm seiner Partei zur Ausführung. Nach der Rede fand eine zwangslöse Unterredung über das hier interessierende Bahnprojekt Isthmisch-Engelschwalbach statt.

? Vom Westerwald, 24. Mai. Heute vormittag brachte der Briefbote dem Schreiber dieser Zeilen ein Kuvert ins Haus, das unter anderem einen konservativen Wahlausruf enthielt. Überschrieben war er: Die Konservativen und die Lehrerbewegung. Es wurde darin dargelegt, welche Grundsätze die

genannte Partei beim bevorstehenden neuen Lehrerbefolgungsgesetz verfolgten. Beim Lesen des Flugblattes konnte ich mich eines Rächels nicht erwehren, denn wenn der Lehrer, zumal der Landlehrer, darüber nachdenkt, wie wenig diese Partei sich bis jetzt um uns gekümmert hat, wie sehr sie den Wünschen der Lehrer die ganzen Jahre her mit Geringschätzung gegenüberstand hat und meines Erachtens noch steht, dem muß es lachnhaft vorkommen, wenn jetzt diese Partei die Lehrer auffordert, ihre Stimmen einem solchen Wahlmann am 3. Juni zu geben, der seine Stimme ihrem Kandidaten, Landwirt Schardt in Reußhütte, abgibt. In einem beigelegten Schreiben werden die Lehrer dazu aufgefordert. Auch ist eine Postkarte beigelegt, auf der sich die Lehrer erklären sollen, daß sie bei der Wahlvorbereitung für Herrn Schardt mitwirken wollen. Ob es den Herren Konservativen ernst ist, was sie auf dem Flugblatt schreiben, wollen wir dahingestellt sein lassen. Das kann man aber getrost behaupten, daß die Lehrerschaft großes Recht hat, daran zu zweifeln, zumal noch der bisherige Führer dieser Partei, Herr v. Seydewitz, vor einigen Monaten einer Deputation des schlesischen Lehrervereins, die wegen des neuen Befolgungsgesetzes bei ihm vorstellig wurde, eine Antwort gab, die von der „Preussischen Lehrerschaft“ mit Recht als „mit dem bekannten Sanktschiff gewinkt“ bezeichnet wurde. Und ein konservativer Anhänger sagte neulich einem Lehrer: „Gute Forderungen sind übertrieben und das Gebahren einiger Redner auf der Versammlung des „Preussischen Lehrervereins“ war unerhört.“ Bekanntlich wurde dort eine scharfe Resolution wegen der Zurückstellung des versprochenen Lehrerbefolgungsgesetzes und wegen der Steuererhöhung gefaßt. Meine Meinung ist, daß ein Lehrer nicht Mitglied der konservativen Partei sein kann. Darum sollte sich die Lehrerschaft des 2. nassauischen Wahlkreises durch diesen Wahlausruf von ihrer Wahlpflicht nicht abhalten lassen, dem Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien, Herrn Volkmann aus Weilburg, ihre Stimme zu geben, denn dieser hat in seiner Programmrede den Forderungen der Lehrer besser Rechnung getragen.

Ausland.

Türkei.

Zweihundert bewaffnete Albanesen durchsuchten auf der Bahnstation Vopiana von der Linie Istria-Mitroviza, einen Personenzug nach einer bestimmten Person, mißten jedoch unverrichteter Sache abzziehen. Allen europäischen Reisenden, welche von Mitroviza längs der zu tracierenden Sandtschalbahn nach Bosnien gelangen wollen, verweigern die Behörden die Reiseerlaubnis.

Japan.

Der Boykott in Sibirien schlägt Japans Handelsbeziehungen. Noch fräut sich der Nationalstolz Rippons dagegen, klein beizugeben, ein Opfer aber hat die Bewegung doch schon gefordert. Japans Konsul in Kanton, Dugeno, der beim Tatu-Maru-Zwischenfall schon beteiligt war, ist abberufen worden. Ob's etwas nützen wird, steht noch dahin. Dafür geht Japan dort, wo es sich sicher fühlt, um so schroffer vor. In Seoul gibt ein Engländer, Bethell, ein kleines Oppositionsblattchen heraus, das den Herrschaften un bequem geworden ist; Konzessionen haben nichts gefruchtet, und jetzt verliert Japan, auf diplomatischem Wege Englands Zustimmung zu der Ausweisung des un bequemen Kritikers zu erlangen. Es ist zu bezweifeln, daß England darauf eingeht.

zu nennen, den heute auch schon die Schatten des Todes bedeu - Don Carlos von Portugal. Der lebensfrohe, wohlbeleibte König stiebt das Ungebeten sein und haßte die Giftette. Wo er sich auch im Ausland befand, suchte er die Stätten, wo er pulsierendes Leben fühlen konnte, wo plauernde, diskutierende Menschen ihn umgaben. Er war in den innersten Grundzügen seines Wesens nichts weniger denn ein autokratisch denkender Machthaber. P. C.

Aus Kunst und Leben.

O. K. Das Bewußtsein im Schlafe. Über Schlaf und Traum in Dichte experimenteller Forschung veröffentlicht Professor Neumann in der von Dr. Beschoff herausgegebenen Umschau eine höchst interessante Arbeit, in der auch die für unsere ganze Anschauung vom Seelenleben so bedeutungsvolle allgemeine Frage untersucht wird, ob während des tiefen traumlosen Schlafes, der sich bei den meisten Menschen in den ersten Stunden der Nacht einstellt, wirklich ein Zustand des Seelenlebens eintritt, in dem das Bewußtsein völlig darniederliegt. Professor Neumann weist nun auf einige, zumteil von der neueren Psychologie noch nicht recht gewürdigte Experimente hin, nach denen man annehmen muß, daß das Bewußtsein während unseres ganzen Lebens niemals völlig aufhört. Der italienische Physiologe Mosso konstruierte eine große Wage in Form einer Tischplatte, auf der eine Versuchsperson in bequemer Lage schlafen kann. Durch Gewichte kann diese Wage vollkommen genau ausbalanciert werden, so daß die Versuchsperson sich in völlig wacher Lage befindet. Schläft die Versuchsperson nun ein, so steigt das Kopfwende in die Höhe, weil das Blut aus dem Kopfe herausstritt und das Gehirn blutarm wird. Hat man dann die Wage von neuem in wagerechte Lage gebracht, und führt dem Schlafenden irgend einen äußeren Reiz zu, ruft ihn z. B. beim Namen, so sinkt sofort das Kopfwende der Wage wieder herunter, wie man annehmen muß, weil der Reiz ein Zustromen des Blutes zum Gehirn veranlaßt hat und so das Erwachen vorbereitet wird. Das Bewußtsein und sein Körperliches Organ, das Gehirn, kehrt also jedenfalls sehr leicht auf einen einfachen Reiz wieder zu normaler Tätigkeit zurück, was nur dann erklärlich er-

scheint, wenn diese nicht ganz darniederlag. Andere Experimente zu dieser Frage hat der Hypnotiseur Oskar Vogt ausgeführt. Er trat in einer Klinik für Nervenfranke während der Nacht in das Zimmer von Kranken, die im tiefen Schlafe lagen, führte verschiedene Handierungen aus, schenkte sich ein Glas Wasser ein, verstellte einen Stuhl usw., ohne daß der Schlafende gedenkt wurde, und fragte dann am nächsten Morgen den Patienten, ob er wisse, daß in der Nacht jemand in seinem Zimmer gewesen wäre. In der Regel wurde die Frage natürlich verneint. Hypnotisierte aber Vogt den Kranken, so konnte dieser in der Hypnose genau angeben, was in dem Schlafzimmer geschehen war, soweit er es mit dem Gehör aufnehmen konnte. Die Tätigkeit des Gehirns, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die des Bewußtseins hatten also, nur so sind diese Tatsachen erklärbar, bei dem Schlafenden nicht völlig aufgehört. Die Gehörseindrücke müssen ganz normal zum Gehirn fortgeleitet worden sein, dort auch in der gewöhnlichen Weise frühere Vorstellungsbildungen erregt haben, und dementsprechend muß im Bewußtsein eine, wenn auch noch so schwache Vorstellung von den Reizen und der Tätigkeit des Experimentators ausgelegt worden sein. Die Wirkung der Reize war aber so schwach, daß sie nur mit Hilfe der Hypnose wiederbelebt werden konnten. Es ist danach anzunehmen, daß nicht nur die Vorstellungstätigkeit während des Schlafes in schwacher Weise erhalten bleibt, sondern daß auch die Sinnesempfindungen nicht ganz darniederliegen.

Theater und Literatur.

Das Kultusministerium hat den Schulvorständen ein Schreiben zugehen lassen, in dem sie aufgefordert werden, Erfahrungen zu sammeln, inwiefern die Schul-Literatur unter der Schuljugend Verbreitung findet. Wien soll nach dem Muster Berlins ein Schillertheater erhalten. Direktor ist Ferdinand Stuba. Die Eröffnung des Theaters ist für September 1908 geplant. Bei der Festvorstellung zur Wiedereröffnung des Bauhärdter Theaters spielen außer Amanda Lindner und Wilhelm Diezelmann den Phylades: Hermann Bötcher (Adriatisches Schauspielhaus in Berlin),

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Mai.

Himmelfahrts-Ausflüge.

(Vom „Rein- und Taunusklub Wiesbaden“.)

Rauheim-Mönchbruch-Groß-Gerau.

Ab Wiesbaden: 6.06, 8.35, 10.25, 2.00 über Mainz nach Raunheim. 2. Kl. 1.30 M., 3. Kl. 0.85 M., 4. Kl. 0.55 M. (Siehe Tagblatt-Jahrsplan Nr. 9). Anfuhr: 7.03, 9.47, 11.48, 3.08. Vom Bahnhof gehen wir wenig Schritte in der Bahnrichtung, dann rechts über die Gelseise und auf der andern Seite links um die Häuser auf breitem Feldweg weiter. Zuerst durch Felder erreichen wir in 10 Minuten den Wald, meist Kiefern. Rechts neben der Waldstraße führt ein prächtiger Fußpfad, der stets der Nischaffenburg Straße nebenher läuft. Wir folgen ihm, bis er in die Straße einmündet, und gehen dann auf dieser stets in östlicher Richtung weiter. Unterwegs beobachten wir die Einteilung des Waldes. Schneisen, meist rechtwinklig aufeinander, durchschneiden den Wald und teilen ihn in rechtliche Parzellen. Jede hat ihre Nummer. Auch die Schneisen führen Nummern, die bedeutenderen sogar Namen. Nachdem wir 40 Min. gewandert sind, biegen wir rechts in die Kahltaubenschneise ein, wie uns eine Wegetafel belehrt. Laubwald und Nadelwald, Hoch- und Niederwald durchwandern wir nun. Zahlreiche Singvögel loden aus einsamen Büschen, und deren allzuerreichlich vorgezeichnete Nahrung, zahllose Insekten, erfordern an schönen Tagen manch Tröpflein Salmiakgeist. Stets eben und stets geradeaus führt unser Weg. Neben uns stehen trübe Moorbäche und in den tiefen schwarzen Teichen spiegeln sich die düstern Tannen und lustigen Buchen. Doch gleich neben den melancholischen Weibern da blüht es freudig aus der Erde und von weißen Blüten breitet ein weißer Teppich sich vor uns aus. Nach 1/4 stündiger Wanderung öffnet sich der Wald, wir durchschreiten einen Baumgang und erreichen in weiteren 10 Minuten das Forsthaus Mönchbruch mit dem dabei liegenden freundlichen Jagdschloß. (Einfache Wirtschaft.) Inmitten der Wiesen gelegen, ladet uns dies liebe Fleckchen Erde gerne zu längerem Verweilen. Beim Weitermarsch folgen wir über die Brücke, welche über den Gumbach führt, der Mönchbruchpfadschneise. Diese geleitet uns nach 1/2 stündiger Wanderung in den Groß-Gerauer Park, dessen Einzäunung wir auf einer Holztreppe übersteigen. Auch weiter bleiben wir auf dieser stets fast geradeaus laufenden Schneise und überschreiten auf Brücken den Heegbach und den Apfelbach. Nach 20 Minuten wandern wir ebenfalls auf einer Treppe aus dem Park heraus, bleiben jedoch bis zum Forsthaus Voggsdamm im Wald. Hier rechts ab auf der Landstraße, welche über durch Bäume hinreichend schattig ist. Etwa 1/4 Stunde vom Mönchbruch langen wir in Groß-Gerau an. Rückfuhr über Mainz (Tagblatt-Jahrsplan Nr. 9) ab Groß-Gerau 11.37, 1.11, 2.31, 4.28, 6.13, 7.27, Elzfüge 12.21, 1.57, 4.47, 8.16. Fahrzeit etwa 1 Stunde. In Mainz umsteigen. Fahrpreise: 2. Kl. 1.50 M., 3. Kl. 0.95 M., 4. Kl. 0.60 M.

Wiesbaden - Platte - Hohe Kanzel - Forsthaus Hügel-Niederhaujen.

Von der Beausite auf der Markierung roter Strich, am Kopfdenmal und Leichweisshöhe vorbei, dann entlang dem Rabengrund zur Habelquelle, weiter die Trauerbuche. Nach zweistündiger Wanderung langen wir auf Jagdschloß Platte an (Wirtschaft). Vorerst bleiben wir noch auf der Markierung roter Strich, welche auf der Trompeterstraße gemeinsam mit schwarzer Strich läuft. Nach 40 Minuten zweigt die Markierung schwarzer

den Drest: Rudolf Christians, den Arkas-Baller Sieg vom Stadttheater Halle. Der Vorstellung geht ein Prolog von Ernst von Wildenbruch voraus.

Bildende Kunst und Musik.

Ein Ehrengrab für den alten Joseph Strauß, den jüngeren Bruder des Walzerkönigs, hat der Wiener Stadtrat beschlossen.

In Florenz starb im Alter von 71 Jahren der italienische Historienmaler Ernesto Maci, Professor an der dortigen Hochschule. Er hatte besonders das 18. Jahrhundert zum Gebiet seiner Studien gemacht.

Die Errichtung eines Denkmals für den Komponisten und Geiger Ludwig Spohr wird in Braunschweig, der Geburtsstadt Spohrs, angeregt.

Für einen vor kurzem gestorbenen Großmeister der französischen Malerei, für Paul Cézanne, soll nun ein Denkmal in Aix-en-Provence, wo er gelebt hat, errichtet werden.

Goldmarks erfolgreiche Oper „Wintermärchen“ gelangt in italienischer Sprache im Oktober in Turin zur Aufführung.

Die unendliche Untersuchung über das Vesivrecht der farnesischen Paläste in Rom und Caprarola hat ergeben, daß der von Bignola erbaute Palast zu Caprarola von Rechts wegen unmittelbar an den Staat als den Rechtsnachfolger der päpstlichen Regierung fallen muß, und auf den Palazzo Farnese zu Rom, seit Jahren sich der französischen Hofmacht, gelangt die Untersuchungskommission ebenfalls staatliche Ansprüche aus einem Handschreiben des Papstes Pius IX. ableiten zu können.

Ein Ruhehaus für alte Künstler ist in Roullignon (Seine-et-Oise) jedoch eingeweiht worden. Die nötigen Fonds hat der Verein der französischen Künstler durch verschiedene Vermächtnisse und staatliche Unterstützung zusammengebracht. Das Haus bietet Raum für 15 Pensionäre; als die ersten sind der 93jährige Pastellmaler Gratia, der gelähmte 88jährige Bildhauer Paris und der 80jährige Graveur Colbent eingezogen.

Wissenschaft und Technik.

Der amerikanische Senat in Washington hat beschlossen, eine Studienanstalt für amerikanische Studenten in Paris ins Leben zu rufen.

Strich rechts ab und folgen wir jetzt dieser, welche uns in 25 Minuten zur hohen Kanzel, 593 Meter hoch, führt. Ausfluchtsturm. Von hier folgen wir der Markierung roter Punkt nach der Lenzenmühle und gehen einige Minuten talaufwärts nach Forsthaus Hügel (Wirtshaus). Entfernung Höhe Kanzel-Forsthaus Hügel 40 Minuten. Der Weg nach Niedernhausen, 70 Minuten, ist ohne Mühe zu finden, da Wegweiser die Straßen zeigen. Abfahrt von Niedernhausen (Tagblatt-Fahrplan Nr. 8): 6.40, 8.53, 9.40, Elzug 8.08. Fahrzeit etwa 35 Minuten. Fahrpreis 2. Kl. 1.00 M., 3. Kl. 0.65 M., 4. Kl. 0.40 M.

Wiesbaden - Bingert - Basaltbrüche - Nau-rod - Lungenheilstätte - Niedernhausen.

Die Markierung roter Strich beginnt in der hinteren Parkstraße bei der Gärtnerei Weber u. Co. Wir gehen rechts die Bingertstraße hinauf, von da aus sich bald ein herrlicher Rundblick auf Wiesbaden und den Taunus erschließt. Auf der Höhe, unweit vom Weg, zeigt sich uns, von vier schlanken Säulen weithin sichtbar umgrenzt, der Bingert (288 Meter) hoch. Man schene den kleinen Umweg nicht, denn eine prächtige Rundschau, durch nichts gehemmt, bietet sich uns von dieser Anhöhe. Wir gehen wieder auf die Straße zurück, der wir weiterhin bis Naurod folgen. Bei der Ziegelei verlassen wir die Markierung und wandern auf der Landstraße, allmählich steigend, weiter. Kurze Zeit durchschreiten wir den Wald, an dessen Ausgang rechts die Basaltbrüche liegen. Ein dickerer Kraterschlund tut sich vor uns auf. Senkrecht fallen die Felswände ab in die schaurige Tiefe. Wo einst glühende Flammen wild zum Himmel loderten, da saßt uns jetzt ein fröstelnder Wind. Kalt und moderig weht es zu uns herauf, denn schon lange, lange ist der Krater tot. Und seltsame Blumen erblühen einsam und still am Grabe des großen Toten. Doch gehen wir weiter. Freundschaftlich grüßt dort der Taunus zu uns herüber, noch wenig Schritte abwärts, und wir sind am Eingang des unteren Basaltbruchs. Wir gehen hinein. Menschenhände zerführten die wilde Felsenluft und nur noch eine Kraterwand, wo unnahbare Felsen sich trotzig zu schwindelnder Höhe aufrichten, mahnt an ferne, furchtbare Zeiten. Wir wenden uns wieder zurück zur Landstraße und gehen auf dieser oder dem etwas näheren Feldweg nach dem vor uns liegenden Naurod, 1 1/2 Stunden von Wiesbaden entfernt. Wir bleiben jetzt auf der Straße, welche in großen Wehnen zur Lungenheilstätte hinaufführt. Den prächtigen Park durchschreiten wir und gelangen, um die Gebäude herumgehend, auf der Höhe wieder zur Straße, welche uns nach Niedernhausen in 1/4 Stunden leitet. Rückfahrt nach Wiesbaden wie bei der vorigen Wanderung.

- Umsatzsteuer und Wertzuwachssteuer. In Ergänzung und Abänderung der Umsatzsteuerordnung ist die Wertzuwachssteuerordnung vom 30. November 1907 in hiesiger Stadt eingeführt worden, die am 15. Januar 1908 Rechtskraft erlangt hat. In Interessentenkreisen wird der Mangel an Druckexemplaren beider Ordnungen, besonders der Wertzuwachssteuerordnung, empfunden. Um den diesbezüglichen Wünschen Rechnung zu tragen, ist im Verlag der Buchhandlung von G. Wieß, Rheinstraße 27, eine Textausgabe beider Ordnungen in vereinigte Form mit Erläuterungen und Steuerbeispielen von Magistrats-Obersekretär Maentel erschienen, die in einigen Tagen in allen hiesigen Buchhandlungen für den mäßigen Preis von 40 Pf. das Stück käuflich zu haben ist. Da bei der Verschiedenartigkeit der Verankerungsgeschäften zugrunde liegenden Verhältnisse bezüglich der Anwendung beider Ordnungen vielfach Unklarheit herrscht, kann das Knapp und allgemein verständlich gehaltene Hilfsbüchlein jedem Interessenten bestens empfohlen werden. Wenn auch das Werkchen sich in erster Linie auf hiesige Verhältnisse bezieht, so ist mit Rücksicht darauf, daß die anderwärts bestehenden gleichen Ordnungen mit den hiesigen im wesentlichen übereinstimmen, doch anzunehmen, daß es in weiteren Kreisen Interesse erwecken und sich nützlich erweisen wird.

- Die Englandfahrt der Hannoveraner, die bekanntlich vom „Volksschriftenverein“ in Hannover veranstaltet wird, um das Andenken König Georgs V. von Hannover an dessen 30. Todesstag zu ehren, scheint einen größeren Umfang anzunehmen, als im Hinblick auf die weite Entfernung und die mit der Reise verbundenen Unkosten zu erwarten war. Schon jetzt liegen zahlreiche Anmeldungen zur Teilnahme vor. Ramentisch gibt sich auch unter den außerhalb der engeren Grenzen des Hannoverlandes lebenden Hannoveranern reges Interesse an der Fahrt kund. Eine große Anzahl von Vereinen wird sich durch Abordnungen vertreten lassen. Die Fahrt beginnt am Donnerstag, den 11. Juni, und die Teilnehmer treffen an diesem Tage abends um 1/8 Uhr in London ein. Die Fahrt dauert haben eine Gültigkeit von 45 Tagen. Führer der Fahrt ist Redakteur Langwolt in Hannover, Langensalzaer Straße 22, an den auch Anmeldungen zur Teilnahme zu richten sind. Der Fahrpreis beträgt 74 M. für die Hin- und Rückreise.

- Wandern und Hautpflege. Das Wandern in Frühlingstagen bringt auch manche Unbehaglichkeiten mit sich. Der feine Staub, den jeder Schritt aufzuwirbeln vermag, dringt an alle Stellen des Körpers und vermag die feinen Poren der Haut leicht zu verstopfen. Die Vernachlässigung der Hautpflege beim Wandern ist eine grobe Unterlassungsünde. Blasen entstehen an Sohlen und Zehen und können schmerzhaft Wunden hervorrufen, die man leicht vermeiden kann, wenn man einige einfache Regeln sich stets vor Augen hält. Vorzählige Stiefel aus wasserdichtem Leder sind in erster Linie beim Wandern erforderlich. Wollene Strümpfe, die nicht gestopft sein dürfen, gehören weiter zu einer guten Fußpflege. Kahllose Socken sind am zweckmäßigsten. Auch empfiehlt es sich, den Fuß mit feuchtwarmen Zeitpausen vor jeder Wanderung einzureiben. Überhaupt ist größte Reinlichkeit des Körpers bei Fußwanderungen die Hauptsache. Dadurch wird das übermäßige Schwitzen des Körpers vermindert. Auch Gesicht und Hals bedürfen der besonderen Pflege. Sie müssen durchaus sauber

gehalten werden. Das Abtrocknen nach dem Waschen muß recht sorgfältig erfolgen. Falls Hautwunden sich einstellen, geht man mit heilendem Fett sofort gegen sie vor. Die Lippen sind gleichfalls sehr empfindlich gegen Einwirkungen der Luft, gegen die man sie aber mit Glycerineinsetzung schützen kann. Die Grundbedingung für ein gemächliches Wandern bleibt immer: Reinlichkeit, peinlichste Sauberkeit! Nur wer auf der Wanderung seinen Körper und vor allem die Haut ordentlich pflegt, wird wahre Freude beim Wandern haben.

- Straßenbahn. Die Betriebsverwaltung macht bekannt, daß ihre Zeitkarten-Ausgabe, bezw. Erneuerungsstelle hier, Luisenstraße 7, am ersten und letzten Werktag im Monat von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags ununterbrochen, also auch während der Mittagsstunden, geöffnet ist.

- Der Streit um das „Puro“. Dr. S. Scholl in München, der Fabrikant des bekannten Präparats „Puro“, hat eine Broschüre, betitelt: „Mit welchen Mitteln wird der Fleischfresser „Puro“ bekämpft?“, herausgegeben, deren Inhalt er dahin zusammenfaßt, daß die Angriffe auf „Puro“ auf die Initiative von Herrn Professor Gruber in München zurückzuführen seien. Er bediene sich zu dem Zweck, einen früheren Kollegen und ein tausendfach anerkanntes und in der Krankenpflege von unsrer ersten Klinikern erprobtes und verwendetes Präparat zu ruinieren, zunächst eines Chemikers der Viehhygienepolizei, eines der mächtigsten Konkurrenten von „Puro“. Ferner eines Japaners, der ein Vierteljahr vor Veröffentlichung seiner Arbeit nach seiner Heimat zurückgekehrt sei. Er mache ohne eigene Nachprüfung öffentlichen Gebrauch von Behauptungen eines dieser Herren, die der Wirklichkeit nicht entsprechen.

- Über Fledermäuse als Hausgenossen schreibt der bekannte Zoologe Dr. Kurt Floerke in der Monatschrift der Gesellschaft der Naturfreunde „Kosmos“ (Frankfurter Verlagsbuchhandlung, Stuttgart) u. a.: Eine Fledermaus im Zimmer? Na! wird sich mancher denken. Nun, ich kann versichern, daß es äußerst artige und lebenswürdige Tierchen sind, und dabei hervorragend intelligent, so daß der nähere Umgang mit ihnen dem Tierfreund tatsächlich viel Vergnügen gewährt und zu den anziehendsten Beobachtungen Veranlassung gibt. Dabei werden die Tierchen überraschend zahm. Als Student besaß ich zwei Mopsfledermäuse, die sich ganz von selbst zum freien Aus- und Einfliegen gewöhnt hatten. Abends hängten sie zum geöffneten Fenster hinaus in die benachbarten Gärten, betrieben dort die Insektenjagd und kehrten freiwillig wieder ins Zimmer zurück, wo sie ihren Schlafplatz auf einem Büchergestell hatten und sich an einem großen Lexikon aufzuhängen pflegten. Auch die Specksfledermaus, die ich gegenwärtig pflege, äußert eine geradezu rührende Anhänglichkeit an meine Person und folgt mir durch mehrere Zimmer, wenn ich sie dabei rufe. Dies beweist zugleich, daß ihr Ohr nicht nur für hohe und schrille Töne empfindlich ist, wie Brehm und andere Forscher behaupten, sondern auch für tiefere Laute der menschlichen Stimme. Ja sie unter- scheidet sogar deutlich deren verschiedene Nuancen und Betonungen. Spreche ich sie freundlich an, so spielt sie mit den Ohren wie ein Pferd, zwinkert vergnüglich mit den kleinen Auglein, leckt sich mit der Zunge die Schnauze und läßt ein behagliches Schwatzen hören. Zahre ich sie aber hart an, so legt sie die Ohren ängstlich zurück und klettert an der Gardine hinauf. Ihren Namen scheint sie zu kennen, kommt wenigstens auf Ruf sofort herbei, weil sie weiß, daß es jetzt Mehlwürmer gibt. Sitze ich früh bei Lampenlicht am Schreibtisch, so kann ich mich ihrer kaum erwehren; alle Augenblicke ist sie wieder da, turnt auf dem Schreibtisch herum oder klettert an meinen Beinleidern empor, oder sitzt an der Gardine und bemittelt sich, durch lebhafteste Kopfbewegungen und schrilles Gezwitscher meine Aufmerksamkeit zu erregen und eine Portion Mehlwürmer zu erbetteln. Ihr Appetit ist überhaupt geradezu unheimlich. 10 feuchte Mehlwürmer werden bequemer zu einer Mahlzeit verpeist, und danach kann man ungefähr den großen Nutzen ermessen, den sie durch Vertilgung von Mäusen und Nachtschwärmlingen unseren Wäldern und Ob- und Gärten verursachen mögen.

- Dröthenmarder üben wieder ihre listige Tätigkeit aus. So wurden gestern morgen in zwei Stadterken eines Hauses in der Scharnhorststraße die an der Türschwelle hängenden Frühstücksbeutel samt Inhalt gestohlen. Den einen der Beutel fand man entleert vor einem Abfluch wieder.

- Billiges Mehl. In der Koonstraße schaute gestern mittag 1 Uhr das vor eine mit Mehl beladene Kasse gespannte Pferd und ging durch. Bei der wilden Jagd prallte das Gefährt wider den Bordstein, infolgedessen es umschlug und dadurch das Pferd mit sich riß. Die Mehlkassette kollerten auf die Straße, jedoch platze glücklicherweise nur einer derselben, mit dessen verstreutem Inhalt sich die Straßenjugend ergötzte.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Orgelkonzert in der Martinskirche. Das Konzert am vergangenen Mittwoch leitete Herr Friedrich Peterjen durch das Choralspiel „O Welt, ich muß dich lassen“ von Praeger ein, welches zu den letzten Werken des Meisters gehört. Als weiterer Orgelvortrag folgte die wertvolle G-Moll-Sonate von Bach, welche die Schönheit der Martinskirchenorgel in besten Lichte erstreben ließ. Den gefanglichsten Teil des Konzerts hatte in dankenswerter Weise die Konzertsängerin Fräulein Aina Wendel übernommen. Die mit Recht beliebte Sängerin trug die Arie aus dem deutschen Requiem von Brahms „Ich will euch wiedersehen“ vor, außerdem ein Lied des Leipziger Thomaskantors W. Schrad „Wie könnt ich sein vergessen“ und die dänische Arie „Kommi all' ih' Seraphim“, deren schwierige Koloratur der Künstlerin Gelegenheit gab, ihr tüchtiges Können von neuem zu beweisen. Bei dieser Arie führte auch der Kapellmeister Herr Fritz Werner die Trompetenpartie mit großer Virtuosität aus. Herr Werner, der sich bekanntlich eines großen Rufes als einer der ersten Vertreter seines Instrumentes auch über die Grenze Deutschlands hinaus erfreut, trug noch „Der verlungene Ton“ von Sullivan und ein „Weber“ von Corde mit unvergleichlich schöner Tongebung und Empfindung vor; besonders interessierte letztere Komposition durch die schöne Erfindung des Komponisten, der auch in Wiesbaden nicht unbekannt sein dürfte. — Für das heutige Konzert ist es durch das Entgegenkommen des vorzüglichen Konzert- und

Oratorienängers Georg Heberer-Frankfurt a. M. gelungen eine hervorragende Kraft zu gewinnen. Der Sänger hat sich bei verschiedenen Musikfesten und Oratorienaufführungen in ähnlender Weise betätigt, wie wir aus einer großen Anzahl vorliegender Konzertberichte entnehmen. Der Künstler wird eine besonders schöne Bah-Arie aus der „Verhörung Serafims“ von Klugardt, sowie Lieder von Wermann und Rheinberger zu Gehör bringen. Außerdem spielt Herr Ludwig Schotte, Mitglied des städtischen Kurorchesters, Violinsonnaten von Mozart und Schumann. Herr Schotte ist in Wiesbaden als außerordentlich tüchtiger Geiger hinreichend bekannt. An Orgelkompositionen wird Herr Friedrich Peterjen die G-Moll-Sonate von Ritter, ein besonders interessantes Werk, und ein herrliches Adagio von Mozart vortragen. Das Konzert findet wie immer Mittwochs um 6 Uhr in der Martinskirche bei freiem Eintritt statt. Programm 10 Pf.

* Das Volkstheater in „Kaisersaal“, Dohheimerstraße 15, hat seit Anfang Mai dem Wiesbadener Publikum seine Porten geöffnet und bedient in jeder Beziehung gelobt zu werden. Wenn auch zu Anfang verchiedene „Unbehagen“ unvermeidlich waren, so liehen sich solche unter der umsichtigen Leitung des Herrn Direktors Wilhelm bald beseitigen, und man kann nunmehr die Leistungen als nur vorzügliche bezeichnen. Jedem, der sich einen genutzreichen Abend wünscht, kann der Besuch des Volkstheaters warm empfohlen werden.

* Volkstheater. Fräulein Emmi Peler vom Neuen Operetten-Theater in Hamburg wird heute Mittwoch ihr auf 3 Abende berechnetes Gastspiel als Franz in der Straußschen Operette „Ein Walzertraum“ fortsetzen. Den Leutnant Riff spielt Herr Rosen wieder. — Am Samstag kommt zum erstenmal in dieser Spielzeit „Die lustige Witwe“ zur Aufführung, um dann mit der Novität „Ein Walzertraum“ abzuwechseln.

Vereins-Nachrichten.

* Die Gesangs-Abteilung des „Wiesbadener Militär-Vereins, E. V.“ unternimmt am Samstag, den 30. Mai, eine Serenade in das Vorstadtal. Abfahrt: vormittags 6 Uhr 17 Min. vom Hauptbahnhof nach Kuringen-Reichenbach. Von hier aus geht es zu Fuß über Wildbachfen nach Eppstein, Staufen, Dohheim, Dattensheim, von da per Bahn nach Wiesbaden.

Rassauische Nachrichten.

* Panrod, 23. Mai. In der Zeit vom 18. bis 23. Mai fand in Panrod ein Spielkursus für Lehrer und Lehrerinnen aus dem Untertaunuskreis statt, an dem 50 Teilnehmer, darunter zwei Lehrerinnen, teilnahmen. Die Teilnahme war für viele recht anstrengend, besonders für die älteren Herren, die zum Teil neben anstrengendem 7/8stündigem Spiel noch einen 1- bis 2stündigen Marsch bis zum Spielplatz machen mußten, während andere sich in Panrod einquartierten. Spielleiter war Herr Lehrer Philippi aus Wiesbaden, der mit bekanntem Eifer die Spiele einübte. Am Samstagnachmittag wohnten dem Schluß die Herren Schulrat Böller-Wiesbaden, Landrat v. Trotha-Kangenschwalbach und die Schullektoren Dr. Seibert-Panrod, Buscher-Idstein und Thiel-Grebenroth bei, um sich von dem Erfolg des Spielkursus zu überzeugen. Da durch Antrag des Landrats Herrn v. Trotha die Spielgeräte in allen Ortschaften unseres Kreises angeschafft wurden, so kann das Spielen in den Schulen nun ruhig vorwärtsgen.

* Kasstätten, 26. Mai. Die Seidenfabrik von Kamy und Spinder ist jetzt eröffnet worden. — Herr Betriebsdirektor Bruchhäuser und Herr Vogt von der Kleinbahnabteilung wurden verlegt, ersterer nach Breslau, letzterer nach Sietzen.

* Oberlahnkreis, 25. Mai. Beim Reinigen der Büroräume des Drahtwerks C. S. Schmidt hier stürzte eine Petroleumlampe um und explodierte. Dabei gerieten die Kleider der Frau, Witwe Johann Wambach, in Brand, und die Unfälle ereignete sich derart heftig, daß sie jetzt, wenige Tage nach dem Unfall, im hiesigen Krankenhaus gestorben ist.

* Rimburg, 25. Mai. Die Bahn ist durch das andauernde Regenwetter und namentlich durch die vielen Wolkenbrüche, die in den letzten Tagen im Gebirge niedergingen, gefährdend angeschwollen. Stellenweise ist sie bereits aus den Ufern getreten. — In der Brückenvorstadt ging ein Fuhrwerk aus Hadamar durch. Dabei geriet ein junger Mann aus Birlenbach unter die Räder, wurde überfahren und sehr erheblich verletzt.

* Elberhausen (Oberlahnkreis), 25. Mai. Auf ein Bittgesuch, das unser Bürgermeister zur Erlangung von Mitteln für den Bau einer Schule in unserem Ort an verschiedene wohlhabende und miltätige Persönlichkeiten richtete, stiftete Frau Kommerzienrat Albert Wiesbaden 1000 M. zur Beschaffung von Schulmöbeln.

* Aus dem Unterwesterwaldkreis, 25. Mai. Der Wahlort für unseren Wahlkreis ist Weyerburg. Wahlkommissar ist der dortige Landrat Rademacher. Da für die meisten Wahlmänner unseres Kreises der Weg weit ist, hat unser Herr Landrat Freiherr v. Marschall bei der Eisenbahndirektion den Antrag gestellt, an dem Wahltag für die Wahlmänner unseres Kreises einen Extrazug fahren zu lassen. — Vergangene Woche fand in Moniabaur die Prüfung für Lehrerinnen statt, die sich nicht an einem Seminar vorbereitet hatten. Den Vorsitz führte Provinzialschulrat Dr. Otto aus Cassel. 30 Damen waren erschienen, von denen 28 bestanden.

* W. Hachenburg, 25. Mai. Der Lehrerverein Hachenburg, Zweigverein des Allgemeinen Lehrervereins, hielt am 23. d. M. bei Peter Latich hier seine Monatsversammlung ab, die trotz des schlechten Wetters zahlreich besucht war. Herr Reeb-Steinbach zeichnete in einem interessanten Vortrag Leben und geistige Entwicklung von Helen Keller, der Blinden und taubstummen Amerikanerin. Daran schlossen sich an Berichtserstattungen über die Vertreterversammlung des Preussischen Lehrervereins in Berlin durch Herrn Heinrich Borod und über die Hauptversammlung des Allgemeinen Lehrervereins in Kagenelnbogen durch Herrn Altmann-Gebfert.

* R. Weyerburg, 25. Mai. Heute morgen um 8 Uhr wurde in der neuen Schule der für den Kreis Weyerburg abzuhaltende Volks- und Jugendspielkursus durch Herrn Landrat Rademacher eröffnet. In seiner Ansprache betonte der Herr Landrat die Wichtigkeit der Volks- und Jugendspiele für die ländlichen Be-

zirke, weil gerade da diese Sache noch sehr im argen liegt, da die Leute trotz aller Aufklärung und Belehrung die Bedeutung des Spielens nicht einsehen wollen und nicht bereit sind, Opfer dafür zu bringen.

Herborn, 25. Mai. Das hier gastierende Theater des Rhein-Verbandes hat wiederum zwei Vorstellungen gegeben, und zwar das Trauerspiel 'Kabale und Liebe' von Schiller und das Schauspiel 'Dorf und Stadt' von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Ans der Umgebuna.

Mainz, 25. Mai. Eine Versammlung hiesiger Bürger protestierte lebhaft gegen die vom Magistrat beabsichtigte Einführung einer Wertzuwachsteuer.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Verschiedenes.

Der Sattlergeselle Friedrich A. von Soden betreibt Beschneidereien als Spezialität. Neuerlich ist er am 3. April in der Wirtschaft 'Zum Lannus' in Rambsay erschienen, hat sich Mittagessen und ein Viertel Brantwein bestellt und zum Schluss das Zahlen vergessen.

Limburg, 25. Mai. Der 22 Jahre alte Bergmann Eduard Stahl aus Nehe, der in der Nacht zum 16. September v. J. in der Nähe des Bahnhofes Mademühle zwei schwere Signalfähle anriß und über das Gleis legte, um eine Entgleisung des Zuges herbeizuführen, und sonst allerlei Unfug verübt hatte, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt.

Darmstadt, 26. Mai. Wegen Beinschlagung mittels unzulässig hohen Zuderwasserzuges wurde heute von der hiesigen Strafkammer der Weinhändler Jial Oberndorf aus Heppenheim a. d. B. zu zwei Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, und sein Neffe, Kaufmann Leo Oberndorf, zu einem Monat Gefängnis und zu 1000 M. Geldstrafe unter Einziehung des beschlagnahmten Weines verurteilt.

hd. Paris, 26. Mai. Das Schwurgericht im Departement Meurthe-et-Moselle verurteilte gestern den landwirtschaftlichen Arbeiter Duraux, welcher am 9. Januar d. J. einen 85jährigen Rentner ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

Sport.

Wiesbadener Fußballklub Germania 1. - Mannheimer Sportklub Germania 1. 2:0. Trotz der schlechten Witterung hatte sich am vergangenen Sonntag Germania 1. Mannschaft nach Mannheim begeben, um das fällige Rückspiel anzutreten.

Mainzer Sportplatz. Die am Himmelfahrtstag stattfindenden internationalen Rennen sind in allen Läufen vorzüglich befestigt. Im 50-Kilometer-Dauerrennen um den großen Preis von Mainz, 1200 M. bat Harriet der Weltrekordmann Serge Avril aus Angoulême (Südfrankreich) Serge Weil als Inhaber des Weltrekords von 10 bis 90 Kilometer, ferner der in Mainz fast unbefestigte Wiesbadener Robert Decker, der Sieger des Mainzer Frühjahrsrennens, der dritte Konkurrent ist der Meisterfahrer von Glatz-Bohemen, Jean Voehlin-Colmar, Sieger des Meber Frühjahrspreises.

Motorboot-Probestfahrten veranstaltet täglich seit Samstag die Prinz-Heinrich-Werft in Niederwalluf mit dem nach Mannheim bestimmten Rennkreuzer 'Eitel'. Das Boot gleicht sehr dem von der vorjährigen Rhein-Regatta her bekannten 'Sleipner', mit dem es auch in den Dimensionen, welche 750 Meter Länge und 140 Meter Breite betragen, ziemlich übereinstimmt.

Rheinischer Seglerverband. Im Nachtregister des Rheinischen Seglerverbandes sind für 1908 im ganzen 40 Fahrzeuge eingetragen. Hier von sind 9 Rennjachten, 2 Kreuzerjachten und 9 Dampf- oder Motorboote.

Segel-Wettfahrt des Rheinischen Segler-Verbandes. Die alljährliche Frühjahrsregatta findet am Himmelfahrtstag, nachmittags um 1 Uhr, zwischen Mainz und Niederwalluf statt. Start, Ziel und Bahn werden je nach den Witterungsverhältnissen erst am Ort der Zusammenkunft, in Mainz, bestimmt.

Vermischtes.

Eine Schatzgräbergeschichte. Aus Landau (Pfalz) berichtet die 'Frankf. Ztg.': Ein Maß von Leichtgläubigkeit, das man nicht für möglich halten sollte, ist die Voransetzung einer Schatzgräbergeschichte, der jetzt das Kriegsgericht auf den Grund zu kommen sucht.

Mai-Winter in der Schweiz. Unter dieser Überschrift lesen wir in der 'Frankf. Ztg.': Aus Wältrach (Kanton Bern) wird uns vom 24. d. M. geschrieben: Im ganzen Karetal von Bern bis Thun hat es seit gestern mittag 1 Uhr bis gegen 5 Uhr heute früh ununterbrochen geschneit. Die Landschaft liegt unter einer Schneedecke von 3 Zentimeter Tiefe begraben, doch sank die Temperatur nicht unter Null.

die Laubbäume mitten im Saft stehen, setzt sich selbst jede kleinere Astbruchstelle in Form eines langen Schlitzes in den Stamm hinein fort und hat die Bedeutung einer tödlichen Wunde. Aber den ganzen Schaden wird man doch erst erkennen können, wenn der Schnee wieder gegangen ist.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Bierstadt, 24. Mai. Durch das anhaltend feuchte Wetter ist das Feld außergewöhnlich naß geworden, so daß jetzt für die Landwirtschaft etwas trockenere Witterung sehr erwünscht wäre. Wenn auch die Masse bisher noch nichts geschadet hat, so ist der Ackerbau doch gebübert, besonders da die Dickschwärzer jetzt bearbeitet werden müssen.

Hennethal, 24. Mai. Am heutigen Sonntag fand hier selbst die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Vereins des 9. Bezirks (Unterrheingebiet) statt. Die überaus wichtige und umfangreiche Tagesordnung hatte trotz des schlechten Wetters und der aufgewickelten Wege eine große Anzahl Mitglieder herbeigelockt, so daß der Saal des Gastwirts Enders sie nicht alle fassen konnte.

Aus dem Unterwesterwaldkreis, 25. Mai. Durch die naße Witterung sind die Landwirte in der Umgegend von Selters gezwungen, ihre schon seit drei Wochen gekeimten Kartoffeln auszuackern und neue zu setzen, da die gepflanzten Kartoffeln meistens verdorben und zum Wachstum unbrauchbar geworden sind.

Letzte Nachrichten.

Das Kronprinzenpaar am Rhein.

Bonn, 26. Mai. Das Kronprinzenpaar, das gestern abend 11 Uhr 25 Minuten von Köln hier wieder eingetroffen und trotz strömenden Regens von einer großen Menschenmenge herzlich begrüßt worden war, fuhr heute vormittag 10 1/4 Uhr im Automobil von Bonn ab.

S. M. S. 'Emden'.

Danzig, 26. Mai. (Privattelegraph.) Heute mittag 12 Uhr fand der Stapellauf des auf der hiesigen Werft erbauten Kreuzers 'Eifel' statt. Die Landrede hielt der Oberbürgermeister von Emden, Geheimrat Regierungsrat Färringer, der dem Kreuzer den Namen 'Emden' gab.

Das Urteil im Kölner Peters-Prozess ansachoben.

wb. Köln, 26. Mai. Die vierte Strafkammer des hiesigen Landgerichts hob unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Krabenberg als Revisionsinstanz das am 28. Januar in der Privatklage des D-Meters

gegen den verantwortlichen Redakteur der „Süddeutschen Zeitung“ Dr. Brüggemann und den Gouverneur a. D. v. Bennigsen erkannte Urteil auf und erkannte auf Einstellung des Verfahrens auf Grund der §§ 194 und 61 (wegen zu spät erhobener Klage) bezüglich der Anklage gegen Dr. Brüggemann, während das Verfahren gegen v. Bennigsen für unzulässig erklärt wurde, da auf Grund des § 29 des Preßgesetzes Verjährung der Strafverfolgung eingetreten sei. Sämtliche Kosten wurden dem Dr. Peters auferlegt. Rechtsanwalt Fall hatte eingangs der Verhandlungen namens der Angeklagten einen Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden abgelehnt. Rechtsbeistand des Klägers Dr. Peters war Rechtsanwalt Dr. Rosenthal-München.

Ein Gefecht in Nord-Indien.

Wb. London, 26. Mai. Wie dem „Reuterischen Bureau“ gemeldet wird, fand am Sonntag ein Gefecht zwischen den Truppen und Aufständischen in Nord-Indien, die etwa dreitausend Mann zählten, statt. Die Aufständischen erlitten eine Niederlage. Sie hatten 100 Tote, während auf britischer Seite die Verluste gering sind.

Dresden, 26. Mai. (Privattelegramm.) Heute vormittag wurde in Gegenwart des Prinzen Johann Georg, von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und von über 100 Delegierten aus ganz Deutschland die Konferenz der Vorstände der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz und verwandter Organisationen eröffnet.

Wien, 26. Mai. (Privattelegramm.) Seitens der Behörden erfolgte die Entwertung der eisernen Entfaltung des russischen Gesäßes, das als eine Stegestrophäe gilt. Dies gab in der vergangenen Nacht zu ersten Ruhestörungen Veranlassung, wobei Fensterheben und Straßenschilder zertrümmert wurden. Es wurde Militär in Bereitschaft gehalten. Doch gelang es schließlich dem Bürgermeister, die Ruhe wiederherzustellen durch das Versprechen, das betreffende Gitter wieder aufstellen zu lassen.

Wb. Paris, 26. Mai. Etwa zehn Anarchisten, die unwillig darüber waren, daß die „Humanität“ eine von ihnen die Generalwahlen betreffende Berichtigung nicht aufgenommen hatte, drangen gestern in die Büreauräume des Maities ein und zertrümmerten einen Teil der vorhandenen Gegenstände.

Wb. Lissabon, 26. Mai. Der Ministerpräsident hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den die während des Ministeriums Franco erlassenen Verfügungen zurückgezogen werden sollen.

hd. Leipzig, 26. Mai. Der im vorigen Jahr wegen Betrugs flüchtig gewordene und fidejussorisch verfolgte Rechtsanwalt Hugo Burkard wurde in Wien verhaftet. Burkard wird ausgeliefert werden.

hd. Thorn, 26. Mai. Auf dem Marsch von Königsberg nach dem hiesigen Übungspol wurden gegen 20 Mann vom 1. ostpreussischen Fußartillerieregiment in der Gegend von Dirschau vom Hirsschlag betroffen, davon sieben so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Von den letzteren starben nach wenigen Stunden zwei Mann. Auch vom hiesigen Infanterieregiment Nr. 61 erkrankte ein Sergeant an Hirsschlag und starb nach kurzer Zeit.

hd. Florenz, 26. Mai. Gestern abend explodierte in einer hiesigen Feuerwerksfabrik ein Kiste mit Pulver, wobei der Besitzer der Fabrik, Ducalecci, schwer verletzt wurde. Als er seine ebenfalls schwer verletzte Mutter erblickte, nahm er an, sie sei tot und beging aus Verzweiflung hierüber Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schob. Sechs Nachbarhäuser wurden gleichfalls durch die Explosion erheblich beschädigt.

Wb. New York, 26. Mai. Wie einem hiesigen Blatt aus New York gemeldet wird, geriet in Philadelphia gestern nacht ein Straßenbahnwagen ins Rollen, fuhr einen steilen Abhang hinunter und stieß mit voller Wucht auf fünf andere Straßenbahnwagen, die mit Passagieren dicht besetzt waren. Viele der Insassen wurden auf die Straße geschleudert, manche unter den Trümmern begraben und schwer verletzt herausgezogen. Vier Personen sind tot, 70 schwer verletzt.

hd. New-Castle, 26. Mai. Die ausgeperrten Zimmerer der hiesigen Werften haben mit Stimmenmehrheit beschlossen, die von den Arbeitgebern gestellten Bedingungen anzunehmen und die Arbeit am Freitag wieder zu beginnen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.

Berlin, 26. Mai. Die Börse eröffnete fest, da die geistige Haltung New Yorks sowie die behauptete Haltung der Westbörse anregte. Die Umsätze waren auf fast allen Marktgebieten indessen belanglos, da die Spekulation große Zurückhaltung beobachtete, zusammenhängend damit, daß die für die allernächste Zeit erwartete Diskontermäßigung der Reichsbank durch den hinter den Erwartungen zurückbleibenden Ausweis aufs neue verschoben scheint. Von Amerikanern Baltimore und Kanada zu Beginn um 1 Prozent, Pennsylvania um ½ Prozent gebessert, später jedoch nicht voll behauptet. Österreichische Bahnen behaupteten den Kursstand nahezu unmoviert. Italiener auf Heimatland zu leicht anziehenden Kursen gefragt. Warschau-Wiener bei 1½ Prozent gebessertem Kurse begehrt. Banken vernachlässigt bei um Bruchteile gebesserten Kursen. Die Festigkeit auf dem Rentenmarkt hielt bei gut behaupteten Kursen auch heute an. Von Montanaktien fehlten Deutsch-Luxemburger um ¼ Prozent höher ein. Auch die

übrigen Werte waren, wenn auch nur mäßig gebessert. Als jedoch während der Warte der ersten Börse die in den letzten Tagen unterbrochene Abgabe von Phönixaktien sich erneuerte und diese bis 172,75 Prozent drückten, wurde der gesamte Montanmarkt hierdurch ungünstig beeinflusst. Auch die sich anfangs widerstandsfähig erweisenden Kohlenaktien bröckelten später ab. Schiffahrtsaktien bei behaupteten Kursen vernachlässigt. Tägliche Geld ¾ Prozent. Ultimogeld 4½ Prozent. Privatdiskont 3½ Prozent. Die Versimmungen über den anhaltenden Rückgang in Phönixaktien, für den allerhand unkontrollierbare Gerüchte umflogen, bewirkten eine leichte Abschwächung auch auf anderen Marktgebieten und führten zu allgemeiner Zurückhaltung. In dritter Börse stunden bei trägem Geschäft weiter schwach. Lombarden rückgängig. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344

Schnelldampfer Bremen-New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen, 25. Mai 9 1/2 Uhr vorm. von Plymouth. — Mittelmeer-Linie: König Albert nach New York, 22. Mai 9 Uhr nachm. von Neapel. Friedrich der Große nach Genua, 23. Mai 8 1/2 Uhr vorm. Ronta Delgado passiert. Prinzess Irene nach Genua, 24. Mai 3 Uhr nachm. in Genua. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linie: Cassel nach Bremen, 24. Mai 12 Uhr mittags Lizard passiert. Main nach Bremen, 24. Mai 9 Uhr nachm. Dover passiert. Frankfurt nach Galveston, 24. Mai 10 Uhr vorm. in Galveston. Breslau nach Baltimore, 23. Mai 8 Uhr nachm. Lizard passiert. Großer Kurfürst nach New York, 25. Mai 7 1/2 Uhr vorm. Lizard passiert. — Australien-Linie: Graefenau nach Bremen, 22. Mai 8 Uhr nachm. von Adelaide. Rieten nach Australien, 25. Mai 10 Uhr vorm. von Fremantle. Schlot nach Australien, 24. Mai 5 Uhr nachm. von Genua. — Austral-Prachtdampfer: Thüringen nach Java, Bremen, 19. Mai 8 Uhr vorm. von Brisbane. Westfalen nach Australien, 24. Mai 7 Uhr nachm. Wittingen passiert. — Ost-Asien-Linie: Prinzregent Luitpold nach Hamburg, 24. Mai 8 Uhr nachm. von Gibraltar. Jork nach Bremen, 24. Mai 5 Uhr vorm. in Aden. Prinz Eitel Friedrich nach Hamburg, 24. Mai 4 Uhr nachm. in Singapur. Sulu nach Bremen, 24. Mai 9 Uhr vorm. in Aden. Prinz Heinrich nach Ost-Asien, 24. Mai 6 Uhr nachm. von Schanghai. Meiß nach Ost-Asien, 23. Mai 8 Uhr vorm. in Colombo. Goeben nach Ost-Asien, 23. Mai 2 Uhr vorm. von Neapel. Prinz Ludwig nach Ost-Asien, 25. Mai 8 Uhr vorm. von Antwerpen. — La Plata-Linie: Göttingen nach La Plata, 24. Mai Quessant passiert. — Cuba-Linie: Deutsches nach Bremen, 24. Mai in Bremerhaven. Bitterberg nach Bremen, 24. Mai in Galveston. — Brasilien-Linie: Halle nach Bremen, 24. Mai in Antwerpen. Erlangen nach St. Vincent, Capoto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen. 22. Mai von Pernambuco. Greif nach Brasilien, 24. Mai in Antwerpen. — Mittelmeer-Konstantinopel-Dienst: Therapie nach Nicolajeff, 24. Mai von Konstantinopel. Sturari nach Marseille, 24. Mai von Piräus. Bayern nach Batum, 24. Mai von Neapel. Bremen nach Genua, 24. Mai von Batum. Sachsen nach Genua, 26. Mai von Marseille. — Alexandrien-Linie: Schleswig nach Marseille, 23. Mai 11 Uhr nachm. von Neapel.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Kettenmayer, Nikolastraße 3. F 328

Reichspostdampfer Prinzessin, Kapitän Stohl, von Hamburg nach Südafrika, 24. 5. ab Rangoon. Admiral, Kapitän Doherr, zurzeit in Hamburg. Feldmarschall, Kapitän v. Jffendorff, von Hamburg nach Südafrika, 25. 5. ab Swakobmund. Prinzregent, Kapitän Gurdt, von Südafrika nach Hamburg, 2. 5. ab Teneriffe. Bürgermeister, Kapitän Fiedler, zurzeit in Hamburg. Kronprinz, Kapitän Alex, von Hamburg nach Südafrika, 23. 5. ab Kapstadt. Gertrud Boermann, Kapitän Jensen, von Südafrika nach Hamburg, 22. 5. ab Kapstadt. Adolph Boermann, Kapitän Voerlin, von Südafrika nach Hamburg, 20. 5. ab Del. Bah. Windhoek. Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 25. 5. ab Antwerpen. Ceraga, Kapitän Weiskam, von Südafrika nach Hamburg, 23. 5. ab Port Said. Raigras, Kapitän Polsterlin, zurzeit in Hamburg. Arnold Amund, Kapitän Stuhl, von Ostafrika nach Hamburg, 19. 5. ab Rangoon. Moc Brod, Kapitän Zister, von Hamburg nach Ostafrika, 20. 5. ab Suva.

Rheinbampschiffahrt. Rheinische u. Düsseldorf-Gesellschaft.

Abfahrt von Siebrich: morgens 6.25, 8.30, 9.25 (Schnelldampfer „Dorussia“ und „Augusta Victoria“), 9.50 (Schnelldampfer „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnelldampfer „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und Königin“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Güterdampf), 2.30 (nur Sonntag und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonntag und Feiertags) bis Ahmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen. Nachmittags 2.10 bis Mannheim. Gepädwagen von Wiesbaden nach Siebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskünfte in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Nachzahlung oder Aufnahme der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

* Die öffentlichen Klagen über Tiermishandlungen reizen nicht ab, ohne daß Mithilfe dieser Abstände erzielt werden wäre. Nach wie vor leiden zahlreiche Fremde und Einheimische unter dem Anblick schändlicher Robeiten, die sich hier in Wiesbaden ungestrukt abspielen dürfen. — Wäre es denn nicht möglich, in Anbetracht dieser unabwehrbaren Zustände den Tierfreunden Wiesbadens einmal eine Gelegenheit gleichsam zur Selbsthilfe zu geben? Da der Kaiser, dem das Wohl unserer Stadt doch am Herzen liegt, selbst ein Tierfreund ist, dürfen wir uns vielleicht der Hoffnung hingeben, daß er nach Kenntnisnahme der hiesigen Zustände auf strengere Durchsührung der polizeilichen Vorschriften und auf durchgreifende Verbesserung derselben dringen würde. Eine in diesem Sinne an den Kaiser gerichtete Petition würde wohl die von so vielen Seiten gewünschte baldige Beseitigung der Tiermishandlungen erzielen. Ein öffentlicher Aufruf an alle Tierfreunde Wiesbadens zwecks Abgabe ihrer Unterchriften zu dieser Petition könnte zur Anregung dieser Sache wohl genügen. Eine Sammlung von Zeitungsbildern über die Tiermishandlungen im letzten Jahr, eine Sammlung, die ich besitze und gern zur Verfügung stellen würde, könnte die Petition noch verstärken. Billeidet ist meine Idee etwas lächerlich; doch sollte eine solche Selbsthilfe in Anbetracht des kühnen Zwecks nicht zu entschuldigbar sein? Wie nachhaltig ein Vorgehen besserer Kreise wirken kann, habe ich bei meinem Aufenthalt in der Schweiz erfahren. In Montreux, wo ich mich vor Jahren längere Zeit aufhielt, sah ich die rostigen Tiermishandlungen. Als ich jedoch vor einigen Jahren diesen Ort wieder aufsuchte, habe ich im Zeitraum eines Jahres nicht eine einzige Missetatung erlebt, und zwar hatte man dies der Beteiligung verschiedener Damen aus den besseren Kreisen zu verdanken, die eine Verbesserung des Tierchutzgesetzes bei

der Regierung beantragten und auch erreichten. Die Geld- und Gefängnisstrafen sind dort jetzt so streng, daß die Missetatungen völlig aufgehört haben. Vielfach bemerke ich sogar, daß sich zwischen den Fuhrleuten und Tieren eine gewisse Freundschaft herausgebildet hatte, die mich in Erinnerung ließ.

H. Z.

* Die Gemeinde Erbenheim beabsichtigt elektrische Strom für Beleuchtung und Kraftübertragung von der Stadt Wiesbaden zu beziehen und das Verteilungs-Leitungsnetz innerhalb der Gemeindegrenzen für eigene Rechnung von einer Elektrizitätsfirma herstellen zu lassen. Zu bedauern ist im Interesse der Gemeinde nur, daß als Konkurrenten um diesen immerhin beträchtlichen Lieferungs-auftrag nur Großfirmen aufgefordert wurden. Die zwischen diesen Firmen bestehende Interessengemeinschaft kommt in solchen Fällen meistens durch entsprechende Preise zum Ausdruck und die Eingehung einer nicht weniger leistungs-fähigen mittleren Firma hätte daher für die Gemeinde nur Vorteile bringen können. Öffentlich beschließt die Gemeinde nicht auch noch, nur einer Firma das alleinige Recht zur Ausführung der Hausinstallationen zu erteilen, denn es liegt durchaus im Interesse der Erbenheimer Bürger, daß die freie Konkurrenz, wenigstens der in Wiesbaden konsolidierten und leistungs-fähigen elektrotechnischen Installationsfirmen nicht ausgeschlossen wird. Nur durch den freien Wettbewerb ist auf diesen Gebieten die heutige Leistungs-fähigkeit und Vollkommenheit erreicht worden, und auch bei der Preisbemessung spielt die Konkurrenz, wie bekannt, eine Hauptrolle. Nicht ganz außer acht gelassen sollte auch werden, daß ein großer Teil der Bewohner Erbenheims ihr Abgabegeld und ihren Verdienst in Wiesbaden finden, so daß eine Vernachlässigung der Wiesbadener Geschäfte im vorliegenden Falle nur recht und billig wäre und nicht die unangenehme Vorzugung irgend einer einzelnen auswärtigen Großfirma.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Beantwortung beiläufig, Redaktionsverbindliche Gewähr nicht zugesichert.)

D. B. Wenn der Erfolg dieser Auslagen nicht ausbleiben wird, kann er nicht verlangt werden.

Niederwalluf. Die Werke der Wiesbadener städtischen Feuerwache bezw. ein Teil derselben stehen nicht beständig fix und fertig zum Abrufen angeschlossen bereit, sondern müssen bei einer Feuermeldung erst angeschlossen werden. Dies vollzieht sich jedoch binnen höchstens einer Minute, und zwar infolge besonderer Vorrichtungen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr; für Eheverträge nur Dienstags, Donnerstags u. Samstags von 8-1 u. 3-6 Uhr.)

Geburten:

- 20. Mai: dem Kunst- und Handelsgärtner Georg Colla e. T. Johanna.
- 19. „ dem Dachdecker Jakob Vender e. T. Elisabeth Paula.
- 20. „ dem Mechaniker Karl Petry e. S. Rudolf Karl.
- 20. „ dem Glasergeh. Louis Stauder e. S. Kurt Louis.
- 20. „ dem Tischlergeh. Ad. Rauch e. S. Gustav Wilhelm.
- 21. „ dem Schneidergeh. Karl Kühn e. T. Irma.
- 22. „ dem Schlosser Johannes Söthe e. S. Hans Viktor.
- 23. „ dem Schlossergeh. Ed. Baum e. T. Mathilde Agate.
- 23. „ dem Stahlmacher Friedrich Kappes e. S. Karl.
- 23. „ dem Tapetierergeh. Wilhelm Vorkert Zwillinge namens Karl und Anna.
- 24. „ dem Glasermeister Franz Hennig e. T. Irene Juditha.
- 24. „ dem Erdarbeiter August Bröhlch e. S. August Friedrich.

Aufgebote:

Schweizer Karl Schwager in Bierstadt mit Karoline Rosine Johanne Wilhelmine Marx in Borsdorf.

Maurer Christoph Wilhelm in Dohheim mit Anna Maria Sämelerchen hier.

Togelöhner Karl Mühlpies mit Margarete Schumacher hier.

Kaufmann David Löwenberger in Berlin mit Emmy Bacharach hier.

Kaufmann Otto Strauß in Berlin mit Martha Kohlberg in Lauenförde.

Todesfälle:

- 22. Mai: Kapitän e. D. Charles Schöffer aus Weimar, 55 J.
- 23. „ Paula, T. d. Stredenwärters Philipp Christian Rüßer, 8 J.
- 24. „ Peter, S. d. Kanalarbeiters Ludwig Bott, 1 J.
- 24. „ Pauline, geb. Zehrer, Ehefrau des Majors a. D. Weltbhal, 63 J.
- 24. „ Privatiers Karoline Brandscheid, 72 J.
- 24. „ Karl, S. d. Tapezierers Wilhelm Vorkert, 1 J.
- 26. „ Anna, T. d. Tapezierers Wilhelm Vorkert, 1 J.

Geschäftliches.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkrankte

Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Zu Familienfestlichkeiten, Gesellschaften usw. empfehle ich echtes Münchner, Pilsner, Kulmbacher u. Germaniabier in den mit Eiskühlvorrichtung versehenen Bierfass-Automaten; dieselben Bierer auch in Flaschen.

M. Kuhl, Friedrichstr. 10. Tel. 2888.

Unserer heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt der Wiesbadener Druck- u. Teppich-Reinigungs-Werke Karl Kaltwasser, Wiesbaden, Kahustr. 5, bei.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatt.

- Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.
- Zweigstelle 1: Bismarckring 29, „ 4020.
- „ 2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575.
- „ 3: Goethestraße 13, „ 505.
- „ 4: Dambachtal 1, „ 641.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Redaktion: W. Schulz vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Bergerhoff; für den Druck: F. W. Müller; für den Vertrieb: H. Bergerhoff, für das Inserat: H. Bergerhoff; für die Werbung: H. Bergerhoff; für die Druckerei: H. Bergerhoff; für die Redaktion: H. Bergerhoff.

Druck und Verlag der S. Schellensberger'schen Buch- u. Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Ges.“
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn, 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausländisch Postgebühren. —
Zeitung-Belegungen nehmen außerdem entgegen in Wiesbaden die 8 Preisstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Wiesbaden die dortigen 85 Ausgabestellen und in den
benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 248.

Wiesbaden, Mittwoch, 27. Mai 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Sumpf.

Das Reichsgericht zu Leipzig hat, wie drahtlich gemeldet, in dem Revisionsprozeß Harden dahin entschieden, daß infolge eines vorgekommenen prozessualen Fehlers der Prozeß unter Aufhebung des Urteils an die Vorinstanz zurückgewiesen werde. Den Haupteinwand der Gardenschen Verteidigung, daß die Erhebung einer Anklage durch den Staatsanwalt nach Erledigung des Privatklageverfahrens vor dem Schöffengericht überhaupt unzulässig war, hat das Reichsgericht als nicht stichhaltig erkannt und dem Revisionsgesuch ist nur aus einem nebensächlichen Grunde Raum gegeben worden, weil nämlich ein Hauptzeuge, der Hausmeister Gerig, nicht wieder verurteilt worden ist. Diesem Glücksstande hat es Herr Harden also zu danken, wenn es ihm ermöglicht wird, die ganze Affäre noch einmal in ihrem vollen Umfang aufzurollen; er kann sich daher ins Häusliche laden und wird nicht verfehlen, die Angelegenheit erneut im weitesten Umfange auszuschlachten. Herr Harden liebt nun einmal das Sensationsbedürfnis, und wenn er sich immer wieder in der Pose eines Kitters des Vaterlandes gefällt, so mögen das die glauben, die an ihn glauben, denn es muß selbstverständlich sein, wenn Herr Harden mit seinem Material erst nach und nach heranspuckt und auf solche Weise den Eindruck erwecken möchte, als wenn er aus geschäftlichen Gründen so handle, keineswegs aber aus Rücksicht auf die Personen, wie er glauben machen wollte. Welche Beweggründe Harden auch geleitet haben mögen, so ist trotz alledem unzweifelhaft zuzugeben, daß er nicht ohne Verdienst ist, wenn in ein Weisepennet gegriffen wurde, ganz unbekümmert darum, daß eine Menge Schlamm im Verfolg der Affäre aufgerührt werden mußte.

Da nunmehr infolge der reichsgerichtlichen Entscheidung eine völlig neue Verhandlung anberaumt werden muß, wobei man auf Grund der bestehenden Bestimmungen so verfährt, als ob bisher überhaupt nicht verhandelt worden wäre, so wird in die gesamte Beweisaufnahme noch einmal eingetreten, und all die wenig schönen Bilder werden vor unserm Auge noch einmal aufmarschieren. Ja, noch viel mehr wird man zu hören bekommen, denn es liegt auf der Hand, daß die neuesten Ereignisse, die der Affäre voraussichtlich eine völlig andersgestaltete Wendung geben dürften, im weitesten Umfange in den Bereich der Beweisaufnahme hineinzuziehen werden. Manches dürfte diesmal in anderem Lichte erscheinen als in der Vorverhandlung und schwerlich dürfte der Staatsanwalt wieder auf einen Eid des Fürsten Eulenburg das Hauptgewicht legen. Erfreulich wird kaum zur Sprache kommen, aber selbst die Erwägung, daß die Aufdeckung all des Schmutzes unserm Ansehen im Auslande schaden könnte, darf nicht als leitendes Motiv gelten, denn ein viel schwerer wiegender Fehler wäre es, wenn man sich durch die Rücksicht auf Persönlichkeiten und von dem Bestreben, unangenehme Skandale zu vermeiden, bestimmen ließe. Dann würde man erst mit Recht im Auslande auf uns mit Fingern weisen und nicht minder groß mühte im Auslande die Zustimmung sein. Man spricht davon, daß Fürst Eulenburg im Besitze von Briefen des Kaisers — die übrigens in Sicherheit gebracht sein sollen — sei, deren Veröffentlichung ungeheures Aufsehen erregen würde und daß man, um dies zu vermeiden, ihre Verlesung unterlassen würde, falls das Gericht in den Besitz derselben gelangen sollte; nichts wäre verfehlter als das, die Briefe, welche vielleicht den Beweis erbringen könnten, daß Fürst Eulenburg sich entgegen seinem Eide doch an den politischen Vorgängen nach seinem Rücktritt beteiligt hat, könnten unter Aufhebung des Schweigebots in nicht öffentlicher Verhandlung vorgelegt werden. Es muß unbedingt gefordert werden, daß nunmehr diese Affäre, welche schon so viel Staub aufgewirbelt hat, endgültig zum Ende kommt ohne irgendwelche Rücksicht, damit die Eiterbeule aus dem sonst kräftigen und gesunden Körper ausgeschlachtet werde.

hd. Berlin, 27. Mai. Eine hiesige Korrespondenz will von angeblich verlässlicher Quelle erfahren haben, daß der Moltke-Harden-Prozeß, der durch das reichsgerichtliche Urteil an die erste Instanz zurückverwiesen wurde, nicht mehr von dem ursprünglichen Vorsitzenden, Landgerichtsrat Voßmann, geleitet werden wird, da dessen Vernehmung bevorsteht.

Berlin, 28. Mai. Auf Grund zuverlässiger Informationen kann die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilen, daß die Untersuchung gegen den Fürsten Eulenburg für

den Grafen Moltke bisher keinerlei belastende Momente ergeben hat. Wie verlautet, besteht die feste Absicht, die neue Verhandlung gegen Harden noch mehr als die vor der Strafkammer geführte auf die zur Anklage stehende Beleidigung des Grafen Moltke zu beschränken.

Zur Eulenburg-Affäre.

Landgerichtsrat Schmidt setzte im Kommissionenzimmer des Münchener Justizpalastes die Zeugenvernehmung in der Meineidsaffäre Eulenburg fort. Als erster Zeuge wurde der Milchhändler Riedel vorgerufen, dessen Vernehmung zwei Stunden dauerte. Sie wurde unterbrochen, um in der Zwischenzeit den Verteidiger Magtmilian Gardens, Justizrat Bernstein, als Zeugen zu hören. Nach Justizrat Bernstein wurde die ehemalige Besitzerin eines Münchener Hotels vernommen. In ihrem Hotel soll Fürst Eulenburg seinerzeit mit Männern abgestiegen sein; doch erklärte die Frau, daß dies wohl einmal vorgekommen sei, ob es aber Fürst Eulenburg gewesen, könne sie nicht behaupten, da sie den Fürsten auch nicht mehr nach der Photographie erkenne. Sie weiß nur, daß der Gast von damals ein Graf war, und daß dieser mitten in der Nacht wegen seines merkwürdigen Benehmens auf die Straße gesetzt wurde. Hierauf gaben Frau Hofmeister Fischer aus Starnberg und mehrere Herren aus München, darunter auch Adeltge, ihre Kenntnis zu Protokoll. Es wurden die früheren Eulenburgischen Wohnungen in München besichtigt. Zu der Besichtigung wurden der Fischer Ernst und Riedel zugezogen. — Von maßgebender ärztlicher Seite wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die ursprünglich für die nächsten Tage in Aussicht genommene Überführung des Fürsten Eulenburg in das Untersuchungsgefängnis vorläufig jedenfalls ausgeschlossen sei.

Die Entente cordiale zwischen England und Frankreich.

wb. Paris, 26. Mai. Der „Temps“ erörtert anlässlich der im Buckingham-Palast gewechselten Trinksprüche die Beweggründe und Vorteile der „Entente cordiale“ und schreibt sodann u. a.: Der Beitritt der französischen Armee in einen europäischen Krieg, in welchem England verwickelt wäre, hätte für die Londoner Regierung einen unschätzbaren Wert. Hätte der Beitritt Englands in einem europäischen Krieg, in welchem Frankreich verwickelt wäre, für das letztere einen gleichen Wert? Auf diese Frage, die ernsteste, welche sich ein französischer Staatsmann stellen kann, muß mit aller Aufrichtigkeit geantwortet werden. In der gegenwärtigen Lage ist die diplomatische Unterstützung Englands für Frankreich vor einem Krieg außerordentlich nützlich, aber sobald der Krieg einmal begonnen wäre, würde diese Unterstützung Frankreich nur wenig helfen. Die Seesiege Englands würden von der französischen Grenze nicht eine einzige Kanone und nicht einen einzigen Mann fern halten. England würde Frankreich in keinem Maße die Dienste leisten, welche gegenwärtig die russische Armee Frankreich allein leisten kann. Mit einem Worte, eine französisch-englische Allianz würde für Frankreich in militärischer Hinsicht nur äußerst geringfügigen Nutzen haben. Es wäre im Gegenteil ganz anders, wenn die englische Armee nicht nur in ihrer Organisation, sondern auch in ihrer Rekrutierung gründlich umgestaltet und eines tatkräftigen Krieges auf dem Festlande fähig wäre, wenn sie in der Lage wäre, zu landen, um auf eine Macht eine Ablenkung auszuüben und so die Macht des Anvalls zu vermindern, welche die französische Armee auszuhalten hätte. Mit einem Wort, wenn England für Frankreich ein zweites Russland würde. An dem Tage, an dem die englische Regierung sich entschließen würde, anstatt des unzulänglichen Ostindien-Planes ihr Land mit einer zeitgemäßen Armee auszustatten, an dem Tage würden alle kampfblühenden Franzosen einmütig Anhänger einer französisch-englischen Allianz sein müssen, welche das im Jahre 1891 durch das französisch-russische Bündnis besiegelte System der friedlichen Verteidigung vervollständigen und erweitern würde. Unter dieser Bedingung würde die „engere Verknüpfung“ der Bande, welche Frankreich mit England vereinigen, in gleicher Weise für die Engländer und die Franzosen nützlich sein. Unter diesem Vorbehalt, sagt das Blatt, schließen wir uns den gern ausgedrückten Wünschen gerne an.

wb. London, 26. Mai. Der König und Präsident Fallières besuchten heute nachmittags die französisch-englische Ausstellung, wo sie von einer großen Menschenmenge mit lauten Beifalls-Rundgebungen empfangen wurden. Das Wetter ist schön, der Himmel bedeckt.

hd. London, 27. Mai. Präsident Fallières wohnte gestern Abend einem Galadiner bei, welches zu seinen Ehren vom Prinzen und der Prinzessin zu Wales gegeben wurde. Später begab sich der Präsident zum königlichen Palast, wo großer Hofball stattfand.

Deutsches Reich.

* Fürst Bülow's Urlaub. Fürst Bülow wird, wenn es die Geschäfte zulassen, bereits im Anfang Juli seinen Urlaub antreten, den er auch hener wieder in Norderey verbringt. Der Aufenthalt des Kanzlers dortselbst wird voraussichtlich acht Wochen währen.

* Keine Reichsdotation für den Kaiser. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Ein Berliner Mittagblatt behauptet, es sei beabsichtigt, dem Kaiser im Herbst eine Reichsdotation von 10 bis 12 Millionen Mark zuzuwenden. Dem zu erwartenden Dementi gegenüber erklärt das Blatt im Voraus, es werde sich dadurch nicht anstecken lassen. Es gebe Situationen, in denen dementiert werden muß, auch wenn die Nachricht wahr sei. Wir lassen es dahingestellt sein, ob solche Situationen eintreten können. In dem vorliegenden Falle liegen die Dinge jedenfalls so, daß die Meldung mit aller Bestimmtheit für un wahr erklärt werden kann. Der Reichstag wird sich nicht mit einer Dotation für Seine Majestät zu befassen haben. Damit erledigt sich auch die Annahme, daß der Blockpolitik durch dieses Gerücht Verlegenheiten bereitet werden. — Über die Frage der Erhöhung der preussischen Zivilliste des Kaisers sagt das offiziöse Blatt also geflissentlich nichts, obwohl es doch in diesem Zusammenhang sehr nahe gelegen hätte.

* Handelsminister Debrück über das Mädchenfortbildungswesen. Anlässlich der Einweihung der Potsdamer Königlich Handels- und Gewerbeschule für Mädchen hielt der Handelsminister Debrück eine Ansprache, in welcher er unter anderem sagte: Die Möglichkeit, sich im Haushalt zu betätigen und in der Familie zu arbeiten, geht für die jungen Mädchen weiter Kreise immer mehr zurück, und die Notwendigkeit, außerhalb der Familie Arbeit zu suchen, steigt dauernd. Für die schulentlassene männliche Jugend sorgen mit steigendem Nachdruck die Gesetzgebung des Staates und die Kommunen. Für das weibliche Geschlecht haben die Frauen und Mädchen die Sache selbst in die Hand genommen, und gerade die Größe ihrer Erfolge nötigt den Staat, die Leitung in seiner Hand zu behalten. Zwar ist der Staat nicht in der Lage, ein allgemeiner Träger derartiger Schulinrichtungen zu werden, wohl aber ist es seine Pflicht, anspornend und vorbildlich in dieser Sache zu wirken.

* Der deutsche Vorkämpfer Speck von Sternburg veröffentlicht in der am 26. Mai erschienenen Nummer des „Dutloof“ einen Artikel über die mazedonische Frage, der den Standpunkt der deutschen Regierung gegenüber der mazedonischen Justizreform und dem Projekt der Sandschabahn entwickelt. Der Schluss des Artikels wendet sich den türkisch-persischen Grenzstreitigkeiten zu und erklärt, daß die deutschen Interessen durch die Streitigkeiten nicht berührt würden, doch befürworte Deutschland bei der Pforte eine friedliche Beilegung des Konflikts.

* Gouverneur z. D. von Puttkamer beim Reichskanzler. Der „Nordd. Allg. Zig.“ zufolge empfing der Reichskanzler dieser Tage auch den Gouverneur z. D. von Puttkamer.

* Automaten statt Pädagogen. Wir berichteten in der Abend-Ausgabe vom 18. d. M. über einen eigenartigen Artikel des „Zehdenicker Anzeigers“, in dem, wie man annahm, ein Pastor und Drischulinspektor den eigenartigen Vorschlag machte, zur Abhilfe gegen den Lehrermangel die weniger fähigen Kinder heranzuziehen. Es hieß in dem Zehdenicker Artikel, wie wir schon mitteilten, u. a.:

„Rein Stand wird besser bezahlt und kommt schneller zu Brot als der Elementarlehrerstand. Mit zwanzig Jahren schon haben die jungen Leute ein Einkommen wie in keinem anderen Berufe. Zur Aufnahme in die Kunst genügt der Nachweis des Besuchs der kleinsten Dorfschule, und was in einer solchen gelehrt, gelernt und gelehrt wird, ist ja nicht allzu viel. Große Geistesgaben sind zur Ergreifung dieses Berufes nicht unbedingt nötig, auch Schwachbegabte werden ohne große Mühe die Abgangsprüfung bestehen, wenn sie das Durchgenommene gut auswendig gelernt und von sich geben können. Kinder aus allen Volksschichten werden zum Lehrerberuf zugelassen und den Aufgenommenen stehen reiche staatliche Unterstützungen zu, so daß die Ausbildung die Eltern nicht viel kostet. Darum laßt eure Söhne Lehrer werden! Die Ausbildung macht sich gut bezahlt!“

Jetzt erlassen die vier geistlichen Drischulinspektoren in Zehdenick eine Erklärung, in der sie öffentlich feststellen, daß sie zu dem Artikel in keiner Beziehung stehen. Es heißt in der Veröffentlichung: „Den bisher unbekannt geliebten Verfasser, dessen Artikel wir selbstverständlich auf das schärfste verurteilen, können wir wegen seiner schlimmen Entgegensetzung im Interesse der geistlichen Drischulinspektion und der Lehrerschaft nur tief bedauern.“ Wir stellen also fest, daß die zu unrecht der Autorschaft des fraglichen Artikels mit feinen unglaublichen Vorschlägen beschuldigten Orts-

Schulinspektoren den Fall ebenso verurteilen, wie die öffentliche Meinung das getan hat.

* Französisch-englischer Handelsvertrag. Die „Voss. Ztg.“ hört von gewöhnlich gut unterrichteter Seite, daß während der Anwesenheit des Präsidenten Fallières in London Unterhandlungen über den Abschluß eines auf 30 bis 50 Jahre berechneten Handelsvertrages zwischen Frankreich und England geführt würden.

* Die Tagung der Landesvereine vom Roten Kreuz. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz sprach Generalarzt Dr. Werner über die Beteiligung des Roten Kreuzes an der Bekämpfung von Volksseuchen und an der Kindersterblichkeit.

* Ein politischer Frauenverein. In Dortmund erfolgte die Gründung eines politischen Vereins liberaler Frauen, der unter anderem als sein Ziel das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zum Reichstag für Männer und Frauen anstrebt.

* Das Programm des Pressekongresses. Für den 12. Internationalen Pressekongress in Berlin ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: 1. Ausgestaltung der Standesgerichte der Presse. 2. Das journalistische Berufsgeheimnis. 3. Erörterung einer internationalen Journalistenversicherung auf Gegenseitigkeit. 4. Herausgabe der Telegraphen- und Posttarife für die Presse. 5. Bericht über die Tätigkeit der Kongresse. 6. Vorschläge der Revision der Berner Übereinkunft.

* Ein internationaler Verlegerkongress. In Madrid trat gestern der internationale Verlegerkongress zusammen, der vom Unterrichtsminister eröffnet wurde. Unter den Teilnehmern, deren Zahl insgesamt mehr als 200 beträgt, befinden sich 20 Deutsche, 2 Österreicher, 1 Ungar, 2 Russen, 1 Norweger und 5 Schweden.

Heer und Flotte.

Die Jahreshunderfeier der Leibhusaren begann gestern nachmittag mit einem Appell der alten Mannschaften auf dem kleinen Exerzierplatz bei Langfuhr. Über 1600 ehemalige Leibhusaren hatten dort in einem großen offenen Viereck Aufstellung genommen.

Neue Unterseeküste. Neben den bereits im Bau befindlichen Unterseeküsten, von denen eines in aller nächster Zeit zu Wasser gelassen wird, sind der kaiserlichen Werft in Danzig von dem im letzten Etat bereitgestellten Mitteln vier weitere Unterseeküste in Auftrag gegeben worden.

Die Landtagswahlbewegung.

* Langenschwalbach, 26. Mai. Die freisinnige Partei hielt unter dem Vorhitz des Herrn O. Herbel aus Kuloh der Landtagswahl im „Hotel Weidenhof“ zu Langenschwalbach eine gutbesuchte Wählerversammlung ab. Der Kandidat der Partei, Justizrat Dr. Albert Wiedeboden, war ausweisend und entwickelte in längerer Rede seine Anschauungen über die wichtigsten politischen Fragen.

Fenilleton.

Konzert.

Der gestrige „Sonaten-Abend“ im Kurhaus vermittelte die Bekanntschaft mit einem neuen Werk des — wie angelündigt — seit Jahren hier lebenden — Komponisten G. Moll. Nämlich seit 30 Jahren! Der Komponist, aus Böhmen gebürtig, ist 1878 nach Wiesbaden übergesiedelt, und es mag gerade ein Vierteljahrhundert her sein, daß wir sein erstes größeres Werk, ein wertvolles Klavier-Trio, im „Künstlerverein“ zu hören bekamen.

reichen Beifall. Nach einem Schlusswort des Leiters der Versammlung wurde dieselbe mit einem Hoch auf den freisinnigen Kandidaten geschlossen. — In Würzburg hielt die freisinnige Partei am Sonntag eine Versammlung ab, in welcher ebenfalls Justizrat Dr. Albert eine beifällig aufgenommene Ansprache hielt.

Die Ereignisse in Marokko.

Eine Erklärung Cambons in Berlin.

Der französische Botschafter Cambon hat im Auftrag seiner Regierung dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schön die neuen Instruktionen mitgeteilt, welche die französische Regierung dem General d'Amade gegeben hat. Nach diesen Instruktionen sind weitere militärische Streifzüge nicht beabsichtigt und ein allmähliches Zurückgehen der französischen Truppen in Aussicht genommen, wobei die von ihnen errichteten Campen den Marokkanern übergeben werden sollen.

Der „Agence Havas“ wird unter dem 20. d. M. aus Meknes gemeldet: Seit dem Einzuge Muley Hafids seien alle Häuser, welche dem in Rabat weilenden Maghzen und seinen Freunden gehören, geplündert worden. Muley Hafid habe das Geld der französischen Sanitätsstation mit Beisatz gelegt und die Wohnung des Arztes Dinguzly sei demoliert worden. Muley Hafid beabsichtige, am 28. d. M. nach Fez zu gehen.

hd. Paris, 27. Mai. „Echo de Paris“ meldet aus Tanger: Aus Parache wird berichtet, daß der Korrespondent der „Eblnischen Zeitung“ in Begleitung eines Mitgliedes der deutschen Gesandtschaft dort eingetroffen ist. Derselbe beabsichtigt, der bevorstehenden Landung der nach Berlin entsandten Mission Muley Hafids beizuwohnen. Der Maghzen hat nämlich beschlossen, die Landung der Mission unter allen Umständen zu verhindern.

wb. Madrid, 26. Mai. Der Minister des Auswärtigen erklärte, die Nachrichten über den Zwischenfall von Casablanca seien äußerst befriedigend. Der allgemeine Schicksal, welcher den Rifsoldaten wider, wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Die anderen Angreifer wurden zu je 60 Tagen Haft verurteilt.

wb. Antwerpen, 26. Mai. Der „Metropole“ wird aus Rabat gemeldet, daß der belgische Konsularagent in Rabat von Eingeborenen beschimpft und mißhandelt wurde. Der Sultan von Marokko Abd ul His sei mit bewaffneter Macht in eine seiner Besatzungen eingedrungen und habe den Konsularagenten vertrieben, wie wenn es sich um einen Sklaven oder Räuber handelte würde. Die „Metropole“ verlangt ein energisches Einschreiten der Regierung.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ruthenische Bauern und Gendarmen.

Der blutige Zusammenstoß zwischen ruthenischen Bauern und Gendarmen in Czernikow bei Zarnopol wurde dadurch herbeigeführt, daß Gendarmen eine Untersuchung wegen verbotenen Fischens gegen eine Anzahl Bauern führte. Da nun eine Frau, gegen die sich die Untersuchung besonders richtete, heimlich Verhör zu lärmern begann, rotteten sich vor dem Gemeindeamt etwa 3000 Bauern, darunter Weiber und Kinder, zusammen, die das Gebäude förmlich belagerten und mit Steinen bewarfen. Als sich ein Gendarm am Fenster zeigte, feuerte ein Bauer einen Revolver schuß auf ihn.

chem sich das Werk bewegt. Das erste Allegro, G-Moll, wird von zwei eindrucksvollen Hauptstimmen getragen, und ist von leidenschaftlichem Gepräge: hier und da wohl etwas nervös aufgeregter in der harmonischen Anlage, doch insgesamt voll Farbe, Leben und Bewegung. Fast noch gelungener erachte ich das stimmungsvolle Adagio, Es-Dur, das von einem frei und rhapsodisch auftretenden Mittelteil von klassischem Rolorit wirksam unterbrochen ist. Slavisch angehauchte Motive liegen auch dem G-Moll-Finale zugrunde: ein feuriges „Alto Singareise“, das besonders auch in rhythmischer Hinsicht eigenartig erscheint und in eine schwinghafte G-Dur-Coda ausmündet.

In Frau May Afferni-Brammer fand der Komponist, der selbst erfolgreich am Klavier tätig war, eine höchst schätzenswerte Unterstützung. Diese Künstlerin griff ihre Aufgabe mit sicherer Entschiedenheit an: ihre Technik ist vorzüglich geschult; ihr Vortrag besitzt eine gar holde Überredungskunst, und der Ton atmet eine Atmosphäre der Bildung und feinsinnigen Anmut, die unmittelbar für sich einnehmen muß. In so ansprechender Wiedergabe fand die Klische Sonate bei dem ziemlich zahlreich erschienenen Publikum eine sehr ehrenvolle Aufnahme: auch die wohlverdienten Lorbeeren fehlten dem Komponisten nicht, ebensowenig wie der beliebten Weigensee — die Rosen.

Auch den übrigen Nummern des Programms, der frisch-melodischen Sonate von M. W. Gade und der rich. Straußschen Es-Dur-Sonate — ein Werk voll kraftstrotzenden Jugendmutes — wurde seitens der Frau May und des Herrn Kapellmeisters Afferni, der mit seinem sympathischen Anschlag und seiner wohltemperierten Musiknatur als ein berufener Kammermusiker zu gelten hat, eine sehr rühmende Ausführung zuteil. O. D.

ab. Dies war für die Gendarmen das Zeichen, nun ihrerseits auf die Bauern zu feuern, wodurch 5 getötet und 12 verwundet wurden. Von den Verwundeten sind nachträglich noch 4 gestorben, so daß im ganzen also 9 Personen den Augen der Gendarmen zum Opfer fielen. Natürlich herrscht in Czernikow große Erbitterung unter den Bauern, die ausschließlich Ruthenen sind. Auch im Abgeordnetenhause herrschte große Erregung, als ein Telegramm mit der Meldung über die blutigen Vorgänge bekannt geworden war.

Merikale Kampfesart.

Der Merikale Dr. Aldrian, zu dessen Promotion in der Grager Universität bekanntlich mehrere hundert heilige Bauern, vom Abgeordneten Hazenhofer geführt, erschienen waren, hielt in Pilsbors bei Graz eine Rede, worin er sagte: Wenn Professor Wahrman und wieder in der Innsbrucker Universität sein will, werden 2000 tiroler Bauern mit Harz, Schießpulver und Sprengstoff der Innsbrucker Universität anfallen.

Am 26. Mai, nachts, kam es auf der Maria-Theresien-Straße in Innsbruck zu großen Demonstrationen der freisinnigen Studenten, weil die katholischen Verbindungsstudenten mit Lamplons umherzogen. Die letzteren flüchteten in einen Gasthof, vor dem sich eine große Menschenmenge ansammelte. Die Wache zerstreute die Demonstranten und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Im Abgeordnetenhause legte der Eisenbahnminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Verstaatlichung der böhmischen Nordbahn, vor.

Rußland.

In der Nähe der Station Baranowitsch wurde gegen den Postzug eine Bombe geworfen. Das Dach des Postwagens wurde zertrümmert; die Postbeamten wurden leicht verletzt.

Frankreich.

Der Senat verhandelte über den Rückkauf der Westeisenbahn. Berichterstatter Maddington erarbeitete den staatlichen Betrieb in jedem Fall kostspieliger als den privaten Betrieb; alsdann setzte er die finanziellen Folgen des Rückkaufs auseinander.

England.

Eine Interpellation über König Edwards Reise nach Rußland.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte O'Grady (Arbeiterpartei) den Premierminister Asquith, ob angesichts der gegenwärtigen Beziehungen zwischen der russischen Regierung und den Mitgliedern der ersten Duma die englische Regierung Schritte unternehmen wolle, damit die geplante Zusammenkunft zwischen den Herrschern beider Länder unterbleibe. Premierminister Asquith erwiderte mit dem Hinweis, daß der König den Besuch noch nicht erwidert habe, den der Kaiser von Rußland nach seiner Thronbesteigung dem englischen Hofe abgelehnt habe, und daß zugleich der König dem russischen Hofe anlässlich seines eigenen Regierungsantritts noch den üblichen Besuch schuldig sei, den er den Herrschern und Staatsoberhäuptern aller anderen Staaten Europas bereits abgelehnt habe. Überdies hatten der König und die Königin seit sieben Jahren nicht die Gelegenheit, ihren Neffen und ihre Nichte zu sehen. Premierminister Asquith schloß seine Rede mit der Bemerkung, daß die auswärtigen Beziehungen der beiden Länder durch diesen Besuch nur gewinnen könnten und daß die inneren dadurch in keiner Weise berührt würden. O'Grady erwiderte auf die Rede des Premierministers, indem er zunächst darauf hinwies, daß England seit jeher in den Angelegenheiten Europas als der Hort der repräsentativen Institution gegolten habe, und indem er sodann dem Minister die Frage vorlegte, ob es ihm bekannt sei, daß hundert Mitglieder der ersten und fünfzig Mitglieder der zweiten Duma, wie gemeine Verbrecher behandelt, in Sibirien oder in Gefängnissen schmachten oder ihr gerichtliches Verfahren erwarten, das wahrscheinlich

Aus Kunst und Leben.

Aus den Erinnerungen Adolf Arranges.

In seinem Büchlein „Deutsches Theater und Deutsche Schauspielkunst“ hat Adolf Arrange die reichen Erfahrungen während seiner langjährigen Beziehungen zur deutschen Bühnenwelt in kurzen Rückblicken auf die jüngste Vergangenheit und in sorgsam erwogenen Vorschlägen für eine bessere Gestaltung unserer Theaterzustände zusammengestellt, und er hat in seiner liebenswürdigen Art kleine Geschichten und Anekdoten in die Darstellung eingeflochten, die auf die von ihm geschilderten Verhältnisse ein bezeichnendes Licht werfen. Er kennzeichnet die betrüblichen Zustände, die sich in Deutschland nach der Ausdehnung der Gewerbefreiheit auf das Theater entwickelten, als allenthalben neue Schauspielhäuser begründet wurden und als von allen Seiten die jungen Leute sich zur Bühne drängten; und er erzählt, um den Geist dieser neuen „Talentie“ zu zeigen, von einer jungen Dame, die er in einer Provinzialstadt traf, und die zwar noch völlige Anfängerin und ganz unbeholfen auf der Bühne war, aber entsetzlichen Begabung verriet und sich durch eine sehr schöne Erscheinung auszeichnete. Arrange fragte die Dame, die hier ihr erstes Engagement hatte, ob sie noch länger gebunden sei. „Gott sei Dank, nein!“ antwortete sie. „Hier bleibe ich auch unter keiner Bedingung.“ „Warum nicht?“ fragte er. „Unser Direktor ist ja ein A u f s t u g u f t, der will immerzu Proben machen, das paßt mir nicht. Sie wollen mir doch nicht etwa einen Antrag machen?“ fuhr sie fort. „Dun Sie's lieber nicht, denn zu Ihnen ginge ich schon gar nicht, da läme ich ja aus dem Regen in die Traufe!“ Von einem Opernsänger aber, der eine herrliche Bassstimme besaß, die er jedoch gar nicht zu gebrauchen wußte, surrierte folgende Anekdote: Seine Freunde hatten die Mittel zusammengebracht, daß er bei einem berühmten

niemals stattfinden werde; ob es ferner dem Minister bekannt sei, daß in Rußland noch immer amtliche und nicht-amtliche Morde ungeführt bleiben? Der Redner schloß seine Anfrage mit der Aufforderung, daß die Volksvertreter dem König nahelegen möchten, den Besuch von Reval seines offiziellen und repräsentativen Charakters zu entkleiden. Premierminister Asquith gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß in der Form von Fragestellungen die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates zur Sprache gebracht worden seien, gleichgültig, um welchen Staat es sich dabei handle. Er glaube, die Gründe genügtam dargelegt zu haben, die allein dieser Reife zugrunde liegen. Nach weiterer Debatte, in der O'Grady erklärte, gegen einen Privatbesuch des Königs beim russischen Kaiser sei nichts einzuwenden, wurde der Gegenstand verlassen.

Luxemburg.

Bei den gestern abgehaltenen Wahlen zur teilweisen Erneuerung der Kammer in vier Wahlkreisen sind keine erheblichen Veränderungen eingetreten; in zwei anderen finden Stichwahlen statt.

Niederlande.

Die zweite Kammer lehnte einen Antrag der Linken ab, der den Betrieb der Bahnen durch den Staat fordert.

Schweiz.

In Genf wurde der Russe Boris Kestlow, der sich als Korrespondent für russische Zeitungen ausgab, von einer unbekannt Person ermordet. Der Täter ist geflüchtet. Man vermutet, der Täter habe im Auftrage eines geheimen Komitees gehandelt.

Türkei.

Verwicklungen im Fürstentum Samos.

In Samos sind neue Verwicklungen entstanden. Am vorigen Sonntag hat die Eröffnung der Nationalversammlung stattfinden sollen; Fürst Koyassid Effendi wollte das bezügliche Dekret nicht unterzeichnen. Gestern verkaufte auf der Pforte, daß der Fürst mißhandelt worden sei und im Regierungsgebäude festgehalten werde. Einzelheiten fehlen noch.

Fürst Koyassid Effendi meldet unter dem vorgestrigen Datum, daß die Bevölkerung bei der Landung von 200 Soldaten der Pforte demonstrierte, wobei ein Soldat tödlich verwundet wurde. Bei dem nun folgenden Kampfe seien acht Soldaten getötet worden. Auch unter der Bevölkerung habe es mehrere Tote und Verwundete gegeben. Gestern sollten von Konstantinopel unter dem Kommando des Konteradmirals Halit-Pascha ein Kreuzer sowie einige Torpedojäger und Torpedoboote nach Samos abgehen.

Der Bankdirektor Molho, erster Direktor der Banque de Salonique, wurde auf offener Straße in Salona niedergeschossen.

In Bagdad wurden in der Zeit vom 7. bis 23. Mai 20 Festfälle festgestellt, von denen 6 tödlich verliefen. Nach einer Konjulardepeche aus Wan dauern die Hausdurchsuchungen bei den Armeniern fort. Es wurden beträchtliche Quantitäten Gewehre, Patronen und Dynamit gefunden. Bisher wurden 40 Armenier verhaftet. Sechs armenische Komitafists verteidigten sich in einem Hause und töteten hierbei einen Soldaten. Der russische und der englische Konsul intervenierten beim Wali wegen der Generalamnestie. Der russische Botschafter hat bei der Pforte im Sinne der Generalamnestie interveniert.

Handelskammer Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 27. Mai.

Unter dem Vorsitze des Kommerzienrats Franz Fehr-Slach-Wiesbaden sind folgende Mitglieder anwesend: Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Viebrich, L. D. Jung-Wiesbaden, C. Schürmann-Viebrich, S. Feymann-Wiesbaden, Hugo Wagemann-

Lehrer Gesangunterricht nehmen konnte. Als er nun nach einem Jahr zurückkehrte und seine Kollegen ihn fragten, ob er etwas Nützliches gelernt habe, antwortete der Herr gemüthlich: „Na, g'lernt hab i nix, aber arrogant bin i g'worden.“

Und wie von den Schauspielern, so werden auch von den Regisseuren erbauliche Stüchchen erzählt. Bei einer Probe zu „Julius Cäsar“ springt der Regisseur in einem ersten Theater, als die Tribunen Flavius und Marullus auftreten und der Ertere zu den Bürgern sagt: „Pact euch nach Haus, ihr Tagediebe“, plötzlich von seinem Stuhl auf und schreit aus vollem Halse: „Pact!“ Alles stürzt auf die Bühne, um zu sehen, was los ist. Der Regisseur streicht die Haare aus der Stirn, wifft die erkannten Künstler mit stolzen Blicken, wirft sich in Positur und sagt: „Ich sagete Pact, meine Herrschaften, denn so kommen wir nicht weiter, es fehlt jedes geistige Fluidium“. Also: Kom — eine Strahe — überhaupt — Cäsar! Bitte, nun noch einmal!“ Da dieser Regisseur bei den Schauspielern nicht viel durchsetzen konnte, braucht nicht erst gesagt zu werden. Ein anderer wohnt der ersten Probe eines Stückes bei, das zur Zeit der französischen Revolution spielt. Er sieht sich die ersten Szenen ruhig an, sagt aber gar nichts. Da erdirt hinter den Kulissen ein Värm, der immer mehr anwächst. Anfangs hört der milde Herr ruhig zu und schüttelt nur den Kopf, endlich aber wird es ihm doch zu arg, er springt zornig in die Höhe und ruft mit einer Stentorstimme: „Ruhe dahinten, Ruhe! Inspektent, schreiben Sie die Värmenden zur Verstrafung auf.“ Der Inspektent tritt aus den Kulissen auf die Bühne und sagt: „Entschuldigen, das ist ja die Revolution?“ — „Ah ja, die Revolution?“ antwortete der Regisseur. „Na, dann mag's hingehen.“

Ausführlich verweist V'Arronge bei der Reform des deutschen Theaterwesens, die die Meinung er gebracht haben, und bei der Entwicklung der Berliner Theater.

Wiesbaden, J. Stamm-Wiesbaden, Ph. Kramer-Döcht a. M., Ph. Offenheimer-Dristel, K. Sturm-Rüdesheim, C. D. Schulz-Rüdesheim, H. Häffner-Wiesbaden, Wachenborff-Wiesbaden, Destrich, Kommerzienrat Hummel-Hochheim, Vettelhäuser-Viebrich, ferner Syndikus Dr. Merbot.

Vor Eintritt in die Verhandlungen begrüßt der Vorsitzende das neu eingetretene Mitglied, Fabrikanten Ph. Offenheimer, der sich dafür bedankt mit der Versicherung, daß er sich bemühen werde, das Vertrauen seiner Wähler zu rechtfertigen und nach Kräften im Interesse der Allgemeinheit zu arbeiten.

Das Mitglied der Handelskammer für den Untertannkreis, Herr Friedrich Ziegenmeyer in Idstein, ist am 22. März im Alter von 77 Jahren gestorben. Derselbe war mehr als 20 Jahre Mitglied der Handelskammer gewesen. Die Kammer verliert in ihm ein lebenswürdiges, besonnenes und stets arbeitsfreudiges Mitglied. Da er bis Ende 1911 gewählt war, so ist für ihn eine Ersatzwahl im 3. Wahlkreis vorzunehmen. — Bei der am 20. Mai in Höchst abgehaltenen Ersatzwahl ist Herr Fabrikant Philipp Offenheimer-Dristel als Mitglied der Handelskammer bis Ende 1911 gewählt worden. Unregelmäßigkeiten sind nicht bekannt geworden. Einsprüche gegen die Wahl sind innerhalb 14 Tagen bis zum 5. Juni zu erheben. Die Wahl wird vorbehaltlich etwaiger Einsprüche genehmigt. — Das Mitglied der Handelskammer Wilhelm Böller, der der Kammer seit 4 Jahren als eifriges Mitglied angehört, ist Ende April aus der Kammer ausgeschieden. Da er bis Ende 1909 gewählt war, so ist zu erwägen, ob nicht für ihn eine Ersatzwahl vorgenommen werden soll. — Durch das Ausscheiden des Herrn Kommerzienrats Eugen Dunderhoff aus der Kammer ist das Amt stellvertretenden Mitglieds des Bezirks-Eisenbahnrats Frankfurt a. M. frei geworden. Die Kammer hat eine Ersatzwahl für das Jahr 1908 und 1909 vorzunehmen. Gewählt wird Kommerzienrat Hummel-Hochheim.

Der Handelsminister hat den Antrag der Kammer wegen Vermehrung der Mitglieder des 1. Wahlkreises abgelehnt. Der Beschluß der Handelskammer wegen Abänderung des Wahlverfahrens in Wiesbaden ist dagegen rechtsgültig. Eine besondere Kommission wird beauftragt, wegen Änderung des Statuts und Vermehrung der Mitglieder der Kammer Vorschläge zu machen. Die letztere empfiehlt sich aus verschiedenen Gründen.

Der Rechner, Herr S. Wagemann, hat die Jahresrechnung fertiggestellt. Mit deren Prüfung werden die Herren Häffner und Engel betraut.

Nachdem die Handelskammer Wiesbaden erst im vorigen Jahre auf eine allen Verkehrsriten widersprechende Handhabung des Warenzeichengesetzes durch das Kaiserl. Patentamt in bezug auf Warenzeichen für Bier aufmerksam machen mußte und mit Erfolg gegen die Eintragung bestimmter Ortsnamen für Bier, welche an ganz anderen Plätzen gebraut wurden (z. B. Wiesbadener Bräu für eine Frankfurter Brauerei), vorgehen mußte, wird neuerdings die Handelskammer von Weinhandlungen und Schaumweinkellereien auf eine ebenso allen Anschauungen des Handels widersprechende Entscheidung des Patentamts in bezug auf Warenzeichen für Wein, Schaumwein und weinähnliche Getränke, sogenannt alkoholfreie Weine, hingewiesen. Das kaiserliche Patentamt (Beschwerdeabteilung I) hat Weine und Schaumweine nicht mit alkoholfreien Weinen als im Sinne des Warenzeichengesetzes gleichartig erklärt, und daher Warenzeichen, z. B. Phantasienamen, welche für Weine und Schaumweine geschützt sind, als eintragungsfähig für alkoholfreie Weine erklärt. Diese Entscheidung muß unberechenbare Verwirrung hervorrufen und muß daher aufgehoben werden.

Über die am 20. Mai abgehaltene Bezirks-Eisenbahnrats-Sitzung berichtet Herr Kommerzienrat Fehr-Slach. In Übereinstimmung mit einem Wunsche der Handelskammer Wiesbaden hat die Eisenbahn zugesagt, daß Wiesbaden in den Wechselverkehr der links- und rechts-

rheinischen Stationen einbezogen werden soll, und zwar in der Weise, daß Wiesbaden mit Mainz und Kassel gleichgestellt werden soll. Man wird also z. B. mit einer Fahrkarte Coblenz-Wiesbaden bei Unterbrechung der Fahrt oder ohne eine solche seine Reise sowohl rechts- wie linksrheinisch vollenden können. Der von der Handelskammer Wiesbaden seit Jahresfrist vertretene Wunsch nach Schaffung einer neuen Nachtschnellzugs-Verbindung Hamburg-Frankfurt a. M. durch Einlegung eines neuen Schnellzuges Hannover-Cassel wurde auf Antrag von Interessenten der Strecke Hannover-Böttingen in der Bezirks-Eisenbahnrats-Sitzung eingehend erörtert. Es ist Aussicht vorhanden, daß die neue Nachtschnellzugs-Verbindung bei Besserung der finanziellen Ergebnisse der Eisenbahn geschaffen wird.

Die Handelskammer faßt in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Mainzer Versammlung zu dem Weingesetz-Entwurf folgenden Beschluß: Die Versammlung spricht sich grundsätzlich dahin aus, daß das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein usw., vom 24. Mai 1901 in folgenden Punkten geändert wird: 1. Der § 2 Ziffer 4 ist wie folgt zu ändern: „Als Verfälschung usw. ist nicht anzusehen: pp. 4. Der Zusatz von technisch reinem Rohr-, Rüben- oder Inwertzucker, technisch reinem Stärkezucker, auch in wässriger Lösung, sofern ein solcher Zusatz nicht mehr als 25 vom Hundert der betreffenden Gesamtmenge beträgt. 2. Es ist dem § 4 ein neuer Absatz mit folgendem Wortlaut anzufügen: Ein Gemisch von Weißwein und Rotwein darf, wenn es als Rotwein in den Verkehr gebracht wird, nur unter einer die Mischung kennzeichnenden Bezeichnung feilgehalten oder verkauft werden. Von dieser Bestimmung bleiben Dessertweine (Süß-, Säckweine) ausgenommen. 3. Es ist dafür zu sorgen, daß der Vollzug des Gesetzes durch die Landesregierungen nach einheitlichen, vom Bundesrat anzustellenden Grundsätzen erfolgt. Die Grundsätze haben sich insbesondere auf die Bestellung geeigneter Sachverständiger und Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit zu erstrecken. 4. Die Strafvorschriften sind zu verschärfen. Die Versammlung ist der Meinung, daß eine solche Änderung des bestehenden Gesetzes einer vollständigen Umarbeitung desselben vorzuziehen ist. Auch hat der Reichstag nur eine Änderung in einzelnen Punkten gefordert, nicht aber eine so weitgehende Neubearbeitung, wie sie der Entwurf bietet. Eine Neubearbeitung des Gesetzes ist außerdem, wie der vorliegende Entwurf beweist, in hohem Grade bedenklich und geeignet, die Verwirrung in den beteiligten Kreisen über das, was zulässig und was unzulässig ist, nicht zu beseitigen, sondern zu vermehren. Die Versammlung würde in der Fassung des Regierungsentwurfs eine schwere Schädigung der Interessen der kleineren und mittleren Winzer sowie des Handels erblicken, durch welche insbesondere die Ausfuhr deutscher Weine unterbunden wird. Sie hält den Gesekentwurf in der vorliegenden Fassung für gänzlich verfehlt und nicht verbesserungsfähig und verwirft denselben mit aller Entschiedenheit.

Bei Vollstreckung ausländischer Urteile wird von den europäischen Staaten ganz verschiedenes Verfahren. Einzelne Staaten lassen grundsätzlich Urteile anderer Staaten durch ihre Gerichte vollstrecken (Ortenland, Portugal), andere lehnen die Vollstreckung grundsätzlich ab (Rußland, Niederlande, Norwegen, Schweden), andere verlangen eine neue Klage auf Vollstreckbarerklärung (z. B. Deutschland), die zum Teil erhebliche Umstände und Kosten verursacht. Die Kammer erachtet es gegenüber einem weitergehenden Antrage des Handelsvertragsvereins als zweckmäßig, wenn der Reichskanzler zu einer Prüfung der Frage veranlaßt wird und prüft, welche Staaten so weit vorgeschritten sind in ihrem Recht und ihrer Rechtsprechung, daß ohne Gefahr für deutsche Gegenseitigkeit die Urteilsvollstreckung durch Verträge herbeigeführt werden kann.

Die Handelskammer hat beschlossen, dem deutsch-französischen Wirtschaftsverein als Mitglied beizutreten. — Sie ist auch dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee als Mitglied beigetreten. — Eine Anfrage des Deutschen Handelstages, ob die Verordnung über die polizeiliche Kontrolle ausländischer Arbeiter zu Mißständen im Bezirk geführt habe, konnte dahin beantwortet werden, daß solche Mißstände im Bezirk sich nicht gezeigt haben. — Die Handelskammer hat die Bestrebungen des Vereins für Handlungskommissionen von 1858, welche auf Einführung eines allgemeinen reichsgesetzlichen Fortbildungszwangs für kaufmännische Angestellte gerichtet sind, mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit mittlerer und kleinerer Städte und Gemeinden nicht unterstützt. — Dem Magistrat der Stadt Wiesbaden ist eine Beschwerde über das Submissionsverfahren der Kurverwaltung zur Kenntnis gebracht worden. — Als Revisoren bei der Aktiengesellschaft Vereinigte Schwarzfarben- und chemische Werke A.-G. Niedermallau wurden die Herren Hugo Wagemann und Dr. Merbot ernannt. — Die Eingabe der Handelskammer wegen Abänderung der grundsätzlichen Bestimmungen über die Einführung von Sonntagsfahrkarten, welche dem Herrn Eisenbahnminister unterbreitet worden ist, ist von zahlreichen Handelskammern unterstützt worden. — Der Eisenbahndirektion Mainz ist ein Antrag wegen Anbringung großer Schilder mit der Stationsbezeichnung „Wiesbaden“ im Hauptbahnhof Wiesbaden, welchen der Bezirksverein Altstadt gestellt hatte, befürwortend unterbreitet worden. — Die Handelskammer hat sich in einem Gutachten an den Herrn Regierungs-Präsidenten dahin ausgesprochen, daß die Schiffsahrtspatzen auf dem Main wie in früheren Jahren zur Winterzeit stattfinden könnten, weil dies in der Regel die verkehrsarme Zeit ist.

Im Anschlusse an die Sitzung reisten die Mitglieder des Kollegiums in das Wispertal, um dort das Gelände bei der Elmühle für eine vom Rheingaukreis geplante Talsperre zu besichtigen. Das gleiche Projekt hatte die Handelskammer früher in Erwägung gezogen, aber der hohen Kosten wegen fallen lassen.

Bildende Kunst und Musik.

Vom Metropolitanmuseum in New York wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Deutschen Kunstausstellung in dessen Räumen erteilt. Die Ausstellung soll ca. 150 Gemälde deutscher Meister umfassen, außerdem Kleinkunst und einige Bronzen. Man plant, die Ausstellung am 15. Dezember zu eröffnen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Mai.

Die neue Schuldeputation in Wiesbaden.

Aus pädagogischen Kreisen schreibt man uns: Vor einigen Tagen erschien in der „Rhein. Volkszeitung“ ein Artikel, der die Zusammensetzung der neuen Schuldeputation zu Wiesbaden von der konfessionellen Seite — wie es dem Charakter der genannten Zeitung entspricht natürlich von der katholischen Seite — beleuchtete. Inwieweit dieser Artikel berechtigt war, sei vorläufig dahingestellt. Betrachten wir heute lieber die Zusammensetzung der neuen Schuldeputation von der pädagogischen Seite.

Nach dem Schulunterhaltungsgesetz setzt sich die Schuldeputation zusammen aus: 1. Mitgliedern des Gemeindevorstands, 2. Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, 3. des Erziehungs- und Volksschulwesenstündigen Männern, 4. und 5. aus den Pfarrern der verschiedenen Konfessionen.

Uns interessiert heute in erster Linie die unter 3 genannte Gruppe, und in dieser wieder die spezifisch pädagogisch vorgebildeten Mitglieder. Diese sind: 1. Herr Stadtschulrat Müller, 2. Herr Rektor Kolb (Volksschule), 3. Herr Klärner, 4. Herr Stein, Lehrer an der Mittelschule, 5. Fräulein Ruffet, Handarbeitslehrerin (Volksschule).

Auf den ersten Blick ist die Verteilung eine ganz gerechte. Außer Herrn Schulrat Müller zwei Vertreter der Mittelschule und zwei Vertreter der Volksschule. Sehen wir uns aber die letzteren einmal genauer an! Ein Rektor und eine Handarbeitslehrerin! Wirken denn an der Volksschule nur Rektoren und Handarbeitslehrerinnen? Ich denke doch, daneben wirkt an der Volksschule das Gros der Wiesbadener Lehrerschaft: alle Klassenlehrer und -lehrerinnen der Volksschule.

Ein Klassenlehrer (es sei bei diesem Wort die Klassenlehrerin jedesmal einbezogen) sieht unrettung mit dem Leben und den Anschauungen der Volksschullehrerschaft in besserer Fühlung als ein Rektor. In manchen Fragen wird auch der Standpunkt eines Klassenlehrers von dem eines Rektors soweit verschieden sein, daß es sich immerhin lohnen dürfte, auch diesen zur Geltung kommen zu lassen. Auch ist ein Klassenlehrer unbehindert in der Vertretung seiner Ansichten als ein Rektor, der immerhin darauf Rücksicht nehmen wird, daß er Vertreter einer leitenden Stelle ist.

Ohne jemand zu nahe treten zu wollen, muß doch festgestellt werden, daß eine Handarbeitslehrerin als Vertreterin der Klassenlehrer der Volksschule nicht angesehen werden kann. Die Klassenlehrer der Volksschule können also sowohl Herr Rektor Kolb als auch Fräulein Ruffet als ihre Vertreter nicht anerkennen. Aus dem Gesagten ergibt sich: daß in der neuen Schuldeputation das Gros der Wiesbadener Lehrerschaft, 100 Lehrer und Lehrerinnen der Volksschule, nicht vertreten ist. Ist das nur Zufall? Oder mißt man der Gesamtlehrerschaft der Volksschule eine solche Gedanken- und Ideenarmut bei, daß man ihre Mitarbeit in der Schuldeputation ohne Schaden entbehren zu können glaubt? Jedenfalls empfinden die Klassenlehrer der Volksschule diese Zurücksetzung schmerzhaft.

Wenn nach dem Gesetz die Lehrerschaft in der Schuldeputation vertreten sein soll, so ist es wohl eine Forderung der Gerechtigkeit und Billigkeit, daß man solche Mitglieder des Lehrerstandes in dieselbe aufnimmt, die die Zeichen der Zeit verstehen, die mit den Strömungen und Strebungen, welche die Lehrerschaft bewegen, vertraut sind; Männer, die das Vertrauen der Gesamtlehrerschaft besitzen, damit durch sie die ganze Lehrerschaft in der Sache ist, zum Wohl der Schule in der Schuldeputation mitzuarbeiten. Solch geeignete Persönlichkeiten können aber nur von der Lehrerschaft namhaft gemacht werden. In richtiger Würdigung der gegebenen Verhältnisse vereinigen sich darum der Allgemeine und der katholische Lehrerverein, um gemeinsam der Stadtverwaltung geeignete Personen aus ihren Reihen zur Besetzung der Schuldeputation vorzuschlagen. Daselbe taten die Lehrerinnen. Doch — alle Vorschläge und Gesuche wurden ignoriert. Einzig und allein Herr Rektor Kolb ist von den Vorgesetzten gewählt worden; doch nicht etwa, weil die Lehrerschaft ihn vorschlug, sondern weil er schon in der früheren Schuldeputation war.

So trat in Wiesbaden eine Schuldeputation ins Leben, deren eigenartig zusammengesetzte dritte Gruppe ihre Gleichen in der ganzen Monarchie suchen dürfte.

Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Am 24. Mai er. fand die Bezirksversammlung des Kriegerverbands des Regierungsbezirks Wiesbaden in Langenschwalbach statt. Die Stadt hatte Blumen- und Fahnenmusik angelegt. Um 12 Uhr mittags eröffnete der Ehrenvorsitzende v. Chappuis aus Frankfurt am Main die Versammlung und brachte das Kaiserhoch aus. Hierauf übernahm der 1. Vorsitzende Oberstleutnant a. D. v. Dettke die Leitung der Beratungen und erteilte zuerst dem Kreisverbandsvorsitzenden Rektor Müller und Bürgermeister Vesier das Wort, die beide in den herzlichsten Worten die Vertreter willkommen hießen. Der 1. Vorsitzende dankte im Namen der Vertreter für den herzlichen Empfang und begrüßte gleichzeitig die stattliche Anzahl von Ehrengästen und Vertretern der Staatsbehörden. Unter den letzteren besonders den Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten Regierungsrat Prinz Schoenaich-Carolath, den Bezirkskommandeur Oberstleutnant Lindbladt, den Ehrenvorsitzenden des Kreisverbands des Oberlahnkreises Oberst v. Winterberger und die Landräte v. Trotha und v. Heimburg. Anwesend waren sämtliche Vertreter der 18 Kreisverbände. Der 1. Schriftführer erstattete den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres. Nach dem Stärkenachweis war der Bestand am 1. Januar 1907 670 Vereine mit 39 907 Mitgliedern, am 1. Januar 1908

680 Vereine mit 40 959 Mitgliedern, mithin ein Mehr von 10 Vereinen mit 961 Mitgliedern. Der Bezirksverband zählte ferner 19 Ehrenmitglieder und 116 Einzelmitglieder. Von den letzteren haben 14 dem inaktiven Offiziersstande angehörende Offiziere. Unter den außerordentlichen Vorstandsmitgliedern kamen einige Veränderungen vor. Der Kreisverbandsvorsitzende Kamerherr und Landrat v. Heimburg schied infolge seiner Versetzung von Biedenkopf nach Wiesbaden-Land aus, und an seine Stelle trat Landrat Dr. Daniels, ferner im Unterlahnkreis für den Hauptmann d. L. a. D. Frohwein Rechtsanwalt und Leutnant d. Res. Dr. Schmidtborn und für den versetzten Seminarlehrer Sternkopf der Reallehrer Mühl in Uffingen. In dem Bericht wurden die neuen Bestimmungen der Sterbefasse erläutert. Am Ende des Berichtsjahrs betrug der Versicherungsstand 90 744 Versicherungen über 22 131 495 M. 76 Pf. Versicherungskapital. An Sterbegeldern wurden im Jahre 1907 252 624 M. 99 Pf. ausgezahlt. Die Kreisverbände des Bezirksverbands sind mit 920 Versicherungen beteiligt. An Unterstützungen an hilfsbedürftige Kameraden, Witwen und Waisen wurden an die Kreisverbände von dem Deutschen Kriegerbund überwiesen: Im Jahr 1906 13 149 M., im Jahr 1907 14 078 M. Mithin mehr 929 M. gegen 1906. Der Kassenbericht, erstattet vom Kassensführer des Bezirksverbands, weist eine Einnahme von 2376 M. und eine Ausgabe von 2376 M. auf, nach Abzug des Bestandes der Witwen- und Waisenkasse bleibt ein Vermögen von 561 M. 64 Pf. in der Kasse. Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Sachenburg gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder im Bezirksverband Justizrat Heingmann als 2. Vorsitzender, Kaufmann Lang als 1. Kassierer, Buchbindermeister Gerich und Kaufmann Raab als Beisitzer wurden wiedergewählt und der Konjul und Stadivordnete Burandt aus Wiesbaden neu gewählt. Über den Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landeskriegerverbands am 7. und 8. Juli v. J. in Thorn berichtete der 1. Vorsitzende in eingehender Weise. Wir heben unter den Organisationsveränderungen den Antrag des Bundes hervor, daß Verbände, die sich neben den Landesverbänden bilden von Angehörigen der Armee, eine Schädigung unseres Kriegervereinswesens sind. Die Zulässigkeit und der Beitritt von Vereinen ist nicht statthaft, wenn sie nicht unserer Organisation beitreten. Ferner dürfen Mitglieder, die von einem Verein ausgeschlossen, in einen anderen Verein nicht aufgenommen werden, so lange die Gründe für die Ausweisung vorhanden sind. Von dem schon häufig eingebrachten Antrag, den Vereinsmitgliedern auf den Eisenbahnen bei besonderen Gelegenheiten, Fahrten zu den Schlachtfeldern usw., Militärfahrten zu verabreichen, wird als ausichtslos Abstand genommen. Der Vertretertag auf dem Kyffhäuser am 15. und 16. September v. J. beschloß sich unter anderem mit der besseren Instandhaltung der Gräber gefallener Kameraden in Elßaß-Vorhöfen. Für die schon so oft in Anregung gebrachte Verbesserung der hilfsbedürftigen Kriegsteilnehmer wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: 1. Die Gewährung der Reichsbeihilfen darf von dem Grad der Bedürftigkeit, nicht aber von einer festgesetzten Höhe des Einkommens, die in den einzelnen Teilen des Reichs verschieden ist, abhängig gemacht werden. 2. Die Prüfung der Bedürftigkeit hat in wohlwollendem Sinne zu geschehen. 3. Das Reich hat weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, damit möglichst alle Bedürftigen und würdigen Kriegsteilnehmer berücksichtigt werden und nach dem Grad der Bedürftigkeit der bisherige Beitrag von 120 M. erhöht wird. Dann wurde angeregt, auf welche Weise die Belebung der Vereinstätigkeit geschehen könne. Durch die Rekrutenfürsorge. Vor ihrer Einstellung Einladung zu den Festlichkeiten usw. Auf größere Teilnahme der Offiziere ist hinzuwirken bei den Versammlungen, Haltung von Vorträgen. Der Antrag des Vorstandes auf Genehmigung der am 16. Februar gefassten Beschlüsse, betr. die Witwen- und Waisenkasse, wurden angenommen. Sodann wird das Schreiben des Deutschen Kriegerbundes vom 20. Mai er. verlesen, betr. die Einberufung der Mitglieder der Sterbefasse zum 8. Juli er. nach Berlin. Die Kreisverbände haben nach Maßgabe der erlassenen Bestimmungen hinsichtlich der Vereinerung mit den betreffenden Vereinsmitgliedern das weitere zu veranlassen. Der Antrag des Kriegervereins zu Ransbach, bei Aufstellung eines nassauischen Militärmuseums mitzuwirken, wird den Kreisverbänden und Vereinen auf das wärmste empfohlen. Nachdem noch einige Verbandangelegenheiten erledigt waren, wurden die Verhandlungen durch den Herrn Ehrenvorsitzenden geschlossen. Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinigte die Teilnehmer bis zum Abend.

— Personal-Nachrichten. Der pensionierte Eisenbahnzugführer Philipp Schimpf zu Uffingen erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Bevölkerungsbeziehung. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach dem soeben erschienenen Bericht des städtischen statistischen Amtes über das 1. Vierteljahr 1908 am 1. Januar 1905 573 und am 1. April 1908 655, woraus sich ein Zuwachs von 82 Personen ergibt. Der Wanderungsgewinn betrug 311 Personen, während in der gleichen Zeit des vorigen Jahres ein Verlust von 11 Personen zu verzeichnen war. Die Geburtenzahl belief sich auf 676 gegen 605, davon waren 27 todtgeboren. Die Zahl der Eheschließungen hat sich nur wenig verändert, 211 gegen 207. Mit der vermehrten Geburtenziffer geht Hand in Hand eine Steigerung der Sterbefälle: 478 gegen 416, darunter waren Kinder unter 1 Jahr 79 gegen 52. Von den Gestorbenen waren 43 ortsfremd. Unter den einzelnen Todesursachen stehen die Krankheiten der Kreislauforgane mit 81 (66) Fällen an erster Stelle. Es folgen Lungenentzündung mit 49, Krankheiten des Nervensystems hauptsächlich Gehirnschlag mit 41, Tuberkulose der Lunge mit 36 (45), Gehirnschlag mit 31 Fällen. In Anstalten starben 151 Personen. — Es fanden 449 (370) Leichenbestattungen und 18 (17) Urnenbeisetzungen statt. 31 Leichen wurden zur Verbrennung nach Mainz befördert.

— Stadtbauamt. Der neue Chef der städtischen Bauverwaltung Baurat Petri wird seine Dienstgeschäfte am 1. Juli e. übernehmen.

— Todesfall. Der Königl. Hegemeister Abraham, eine seiner gediegenen beruflichen Kenntnisse und seines biederen Wesens wegen bei seinen Vorgesetzten und in weiteren Kreisen geachtete und beliebte Persönlichkeit, ist heute vormittag im Alter von 71 Jahren gestorben. Bis zu seiner vor wenigen Jahren erfolgten Pensionierung gehörte der Verstorbene 15 Jahre lang der Oberförsterei „Fasanerie“ hier an.

— Scheckverkehr und Pöschel. Der Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung, E. V., lud die Wiesbadener Kaufmannschaft sowie alle Interessenten für gestern abend zu einem Vortrag über Scheckverkehr und Pöschelverkehr ein. Wie aktuell das Thema ist, bewies der äußerst zahlreiche Besuch, und daß das Interesse ein allgemeines, zeigte der Umstand, daß nicht nur Kaufleute und Bankiers, sondern auch Juristen, Postbeamte, Privatleute usw. der Einladung gefolgt waren. Der große Saal des „Frankfurter Hofes“ war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Referent Herr Dr. J. Mez aus Mannheim verband es, in klarer, allgemein verständlicher Weise den Stoff interessant und fesselnd zu gestalten, und erntete lebhaften Beifall. Das Thema selbst ist an dieser Stelle schon wiederholt ausführlich behandelt worden. Nach den Ausführungen des Redners ist der Entwurf des Pöschelgesetzes äußerst schwerfällig gegenüber dem österreichischen Gesetz und es ist dringend wünschenswert, daß es in seiner jetzigen Form nicht Gesetz wird. An der sich anschließenden Diskussion beteiligten sich u. a. die Herren Konjul Gradewitz, Direktor Meis (Allgemeiner Vorbehalt- und Sparkassenverein), Vorjanger, Hees, Direktor Drag, Dengler, Leop. Heß usw. Die Herren Gradewitz und Meis hatten die Umlauffrist von 10 Tagen für zu kurz, da es in besonderen Fällen direkt unmöglich sei, innerhalb dieser Zeit den Scheck an die Auszahlstelle zu bringen. Das englische Scheckgesetz schreibe keine bestimmte Umlauffrist vor. Die Bankinstitute setzen meist einen bestimmten Tag in der Woche als Ausgleichtag fest und dadurch können Schecks unter Umständen bereits 6 Tage liegen. Der Scheck verpöschelt wohl Beförderung auf dem Geldmarkt, aber das Ideal werde wohl erst der Überweisungsvorteil. Erfreulicherweise werden auf Veranlassung des Herrn Stadtkämmerers Scholz die Gehälter der Lehrer durch Überweisung bereits verrechnet. Zur Förderung des Scheckverkehrs wird seitens der Redner empfohlen, das Bankkonto auf den Fakturen anzugeben. Herr Leop. Heß bringt zur Sprache, daß seit Inkrafttreten des Scheckgesetzes die Ortskrankenkasse sowohl als auch die städtischen Wasser- und Lichtwerke bei Einkassierung der Beiträge die Annahme von Schecks verweigern. Er empfiehlt, bei dem Magistrat in dieser Sache vorstellig zu werden. In seinem Schlusswort beantwortete Dr. Mez verschiedene aus der Versammlung gerichtete Anfragen und bezeichnete vorberatete Schecks als Unfug, wenn sie nicht den gesetzlichen Stempel tragen. Solche sind unbedingt zurückzuweisen. Herr Direktor Drag dankt dem Vortragenden für seine belehrenden Ausführungen und der zahlreichen Versammlung für das große Interesse, das sie der Veranstaltung des Vereins entgegengebracht. Der Verein selbst darf mit dem letzten Vortragsabend vor den Sommerferien in jeder Weise zufrieden sein.

— Israelitische Kultusgemeinde (Synagoge Michelberg). Herr Stadt- und Bezirksrabbiner Dr. M. Silberstein wird nach fast 25jähriger Tätigkeit in der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde, am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten. Von den Bewerberinnen diese Stelle wird als erster Herr Rabbiner Dr. Adolf Kober aus Köln im dieswöchigen Samstag-Gottesdienst seine Probepredigt halten.

— Volkshaus-Theater. Die Anziehungskraft, die die erfolgreiche Operette der „Wäldertraum“ in der hübschen und flotten Inszenierung des Norddeutschen Ensembles bisher unvermindert ausübt, wurde am Dienstag und wird sicher heute und morgen noch verstärkt durch das Gastspiel des Frä. Emmy Peleny vom Neuen Operettentheater in Hamburg. Die temperamentvolle „Franzi“ des Gastes mit ihrem übersprudelnden frischen Humor, dies kleine graziose, ursprüngliche Wiener Madl gewann sich im Fluge die Herzen des Publikums, das mit seinem Beifall für die ausgezeichnete Soubrrette wie für die Aufführung überhaupt denn auch nicht zurückhielt.

— Die Raibowlen spielen bei uns eine große Rolle im Sonnenmonat Mai. Der dazu häufig verwendete Waldmeister wird mancherorts auch „Herzensfreund“ genannt. Die Anwendung dieses Krautweins als Speisewürze geht bis weit ins Mittelalter zurück, als Sonnenwürze ist der duftige Waldmeister erst später verwendet worden. Im Jahre 1660 hat der kurfürstliche Mediziner Jacobus Theodorus Tabernaemontanus (aus Bergzabern), der einige Jahre später auch die erste wissenschaftliche Abhandlung über das heute noch zu Bowlen verwendete Hachinger Wasser schrieb, ein „Krauterbuch“ herausgegeben, worin bereits unser Waldmeister mit folgenden Worten gewürdigt wird: „Im Mayen, wann das Krautleyn frisch ist und blühet, pflügen es viele Leut in Wein zu legen und zu trinken; soll auch das Herz stärken und erfreuen“.

— Öffentliche Friseur-Versammlung. Im verflossenen Herbst wurde hier von den Friseurn zum größten Teil eine Preisverhöhung zur Durchführung gebracht. Nunmehr wollen auch diejenigen, welche bisher dieser Bewegung fernstanden, nachfolgen. Aus diesem Grund findet am Freitag, den 29. Mai, abends 9 Uhr, im unteren Saal des Restaurants „Cambrinus“ eine öffentliche Friseur-Versammlung statt.

— Von den Doppelforten. Die am 1. Mai in Kraft getretene viertägige Gültigkeit der Doppelforten (wir haben dadurch unsere alten dreitägigen Rückfahrkarten in anderer Form wieder erhalten), hat eine vermehrte Nachfrage nach diesen Karten zur Folge gehabt. An allen größeren Stationen liegen deshalb fortan Doppelforten

2. und 4. Klasse nach Stationen auf, die nicht mehr als 80 Kilometer entfernt sind, wenn sich nach diesen Stationen bisher ein lebhafter Verkehr auf Einzelkarten bemerkbar gemacht hat. Insbesondere werden anlässlich des Deutschen Turnfestes für den Verkehr mit Frankfurt a. M. auch Doppelkarten zu 3. und 4., eventuell auch 2. Klasse bereit gehalten für Zielstationen, die weiter als 80 Kilometer vom Ausgangspunkt entfernt liegen. Die Fahrkartenausgaben sind soeben angewiesen worden, die Reisenden auf die verlängerte Gültigkeit der Doppelkarten aufmerksam zu machen und ihnen deren Nutzen zu empfehlen.

Turnerisches. Das Anturnen des Turnervereins Wiesbaden, D. T., welches der ungünstigen Witterung wegen am letzten Sonntag nicht abgehalten werden konnte, findet nunmehr bei günstigem Wetter am kommenden Sonntag, den 31. d. M. auf dem Turnplatz im Distrikt „Hegelberg“ statt. Gemeinamer Abmarsch nachmittags 1 1/2 Uhr vom Vereinslokal, Hellmündstraße 25.

Droschken-Revision. Heute früh 6 1/2 Uhr fand durch Herrn Polizei-Inspektor Geier in der Paulinenstraße eine Revision sämtlicher hiesigen Droschken statt; die zu bemerkenswerten Beanstandungen keinen Anlass bot.

Mißbrauch mit dem Feuer-Telegraphen wurde auch gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr wieder getrieben, indem der am Kurparkplatz stehende Alarmapparat in Tätigkeit gesetzt und dadurch die Feuerwehrrufen unzulässig zum Ausdrücken nach jener Gegend veranlaßt wurde. Erst kürzlich wurde mit dem gleichen Feuermelder derselbe Unfug getrieben. Wie damals so gelang es auch gestern nicht den Büben, der die Feuerwehrrufen zum besten zu halten sucht, zu erwischen; es ist dies zu verwundern, denn um den Apparat in Bewegung setzen zu können, muß erst eine Glasscheibe zertrümmert werden, was doch nicht gut unbemerkt bleiben kann, namentlich nicht an solch verkehrreicher Stelle.

Lebensmüde. Aus Venedig, 26. Mai, wird der „Frankfurter Zeitung“ telegraphiert: „Baron Maderni, bayerischer Hauptmann a. D., vergiftete sich und seine Frau mit Morphium. Die Frau ist die unter dem Namen Goezendorff-Grabowski bekannte Schriftstellerin. Baron Maderni ist der Vergiftung erlegen, die Frau schwebt in Lebensgefahr.“ — Es handelt sich hier um das Ehepaar Premierleutnant a. D. Adrian Gottlieb Freiherr v. Maderny und Frau Helene, geborene v. Goezendorff-Grabowski, welches bis Mitte der 80er Jahre hier in Wiesbaden wohnte. Frau v. Maderny hat seinerzeit unter ihrem Mädchennamen auch für das „Wiesbadener Tagblatt“ öfter feuilletonistische Beiträge geliefert und dürfte deshalb vielen unseren Lesern noch in angenehmer Erinnerung sein. Sie ist eine Tochter des gewesenen Majors Anton Emil Otto v. Goezendorff-Grabowski, der lange Jahre hier im Ruhestand gelebt hatte und hier gestorben ist. Sie lernte hier den bayerischen Offizier v. Maderny kennen und heiratete ihn. Die Ehe war kinderlos, doch adoptierte das Paar einen jungen Mann, den Chemiker Suth aus einer rheinischen Stadt. Seit mehr als einem Dezennium war die Familie, die zuletzt Elisabethenstraße 17a wohnte, von Wiesbaden verzogen, ohne daß man in der Öffentlichkeit von ihr gehört hätte, auch schien Frau von Maderny ihre schriftstellerische Tätigkeit ganz eingestellt zu haben. Jetzt kommt ganz plötzlich aus dem Süden die obige grausige Kunde, die nicht verfehlen wird, in den Kreisen der Bekanntheit des unglücklichen Ehepaars Aufsehen und Teilnahme zu erregen. Über die Gründe zu dem verzweifelten Schritt verläutet bis jetzt nichts.

Zwei Radfahrer fuhren gestern Abend gegen 8 Uhr in der Schwalbacher Straße mit ihren Rädern zusammen. Der eine verlor sich im Gesicht, der andere blieb unverletzt, doch war sein Stahlrohr so defect geworden, daß er es auf dem Rücken heimtragen mußte. Schuld an dem Zusammenprall trugen beide, weil sie neben der Allee fuhren, was ja verboten und für das Publikum immer mit Gefahr verbunden ist. Aber die meisten Radler hören sich einfach nicht am Verbot.

Unfälle. Der 27 Jahre alte Briefträger Ludwig Jacob kam heute früh auf seinem ersten Dienstgange in der Nähe der Arbeiter-Wohnhäuser an der Mainzer Landstraße infolge Ausgleitens auf dem ausgeweideten Boden so unglücklich zu Fall, daß er den rechten Unterschenkel brach. Die Sanitätswache mußte den Verunglückten nach seiner in Hierstadt belegenen Wohnung bringen. — In der unteren Platter Straße kürzten gestern mittag die beiden Pferde eines Landwärters. Bei den Bemühungen zur Wiederaufrichtung der Tiere erhielt ein mitbelfender Mann von einem Pferd einen Huftritt gegen die Hand, so daß eine klaffende Wunde entstand, die sich der Betreffende im städtischen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Kurhaus. Morgen, am Christi Himmelfahrtstage, veranstaltet die Kurverwaltung im Abonnement eine Doppelkonzerte im Kurgarten, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester und der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 117 aus Mainz unter Musikdirektion Schleier. — Das große Kurhaus-Gartenfest am Samstag beginnt bereits um 4 Uhr nachmittags. Das abendliche Feuerwerk wird außerordentlich effektiv und dürfte auch der mit der Veranstaltung verbundene große Ball lebhaften Zuspruch finden.

Abenverein. Der Ausflug in den Odenwald, welcher des schlechten Wetters wegen letzten nicht stattfinden konnte, wird nunmehr nächsten Sonntag, den 31. Mai, ausgeführt. Abfahrt, wie angekündigt, 5 Uhr 25 Min. früh.

Meine Notizen. Herr Christian Wieland, Karlstraße 38, wurde Wiesbadener Kur-Lieferant vom kaiserlichen Patentamt unter Nr. 107558 geschützt. — Auf das Glückwunschtelegramm des „Sachsen- und Thüringer-Vereins“ anlässlich des Geburtstages des Königs von Sachsen ging folgendes Danktelegramm an den 1. Vorsitzenden hier ein: „Se. Majestät der König haben sich über die

gesandten Glückwünsche sehr gefreut und lassen dem Verein herzlich danken. v. Griegen, Oberst und Flügeladjutant.“ — Die Tanzschüler des Herrn G. Grimm machen morgen einen Ausflug nach der Wilhelmshöhe bei Dohheim. — Das Schwabische Tanzinstitut veranstaltet am Himmelfahrtstage ein Tanzfräulein auf der Klostermühle.

Theater, Kunst, Vorträge.

Volkstheater. Am Donnerstag (Himmelfahrtstag) gelangt nachmittags zu ermäßigten Preisen „Das Mädel ohne Geld“, abends „Die Anna-Lise“ zur Aufführung. Letzteres Stück gelangt Samstag abermals zur Wiederholung; zu dieser Vorstellung sind für die Mitglieder des Volksbildungsvereins, sowie auch für Nichtmitglieder bis Samstagabend 7 Uhr Billets zu ermäßigtem Preise in folgenden vier Verkaufsstellen erhältlich: 1. Drogerie Rods, Ecke Seckelplatz und Bellrichstraße, 2. Eifel, Langgasse, 3. Spring, Bismarck-Ring 23, 4. Volkstheaterhalle, Friedriehstraße, Ecke Schwalbacher Straße. Am Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt; die Nachmittagsvorstellung bringt eine Wiederholung des zugräftigen Schauspiel „Trompeter von Sadow“, abends findet die erste Aufführung von „Der Bettelstudent von Berlin“, Poëse mit Gesang von Dr. G. Braun, Musik von Th. Franke, statt.

Danach Gürtler verlängerte sein Gastspiel im Reichshallen-Theater bis einschließlich Donnerstag, den 28. Mai, da es ermäßigt wurde, das Leipziger Gastspiel um zwei Tage zu verschieben.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Mittwoch, den 27. Mai: „Lindber“, Donnerstag, den 28.: „Rignon“, Freitag, den 29.: „Ein Walzertraum“, Samstag, den 30.: „Der fidele Bauer“, Sonntag, den 31.: „Der erste Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen““, Dienstag, den 1. Juni: „Der Freischütz“, Donnerstag, den 2.: „Don Juan“, Mittwoch, den 3.: „Die lustige Witwe“, — Schauspielhaus. Mittwoch, den 27. Mai: „Zwischen Ja und Nein“, Donnerstag, den 28.: „Alt-Heidelberg“, Freitag, den 29.: „Zwischen Ja und Nein“, Samstag, den 30.: „Haut, erster Teil“, mit „Prolog im Himmel“, Sonntag, den 31.: „Alt-Heidelberg“, Montag, den 1. Juni: „Ein Blickmadel“, Dienstag, den 2.: „Rathen der Weise“, Mittwoch, den 3.: „Ballensteins Lager“, Hierauf: „Die Piccolomini“.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für die großen Hofflichkeiten in Wien anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph, denen bekanntlich unser Kaiser und sämtliche deutschen Bundesfürsten anwohnten, war auch die hiesige Weintraubenhandlung Karl Adler mit größeren Weinlieferungen betraut worden. Neben den besten Rheingauer Gewächsen, unter denen auch der 1898er Steinberger feinste Trockenbeer-Auslese nicht fehlte, wurde eine reiche Auswahl der feinsten und seltensten Bordeaux- und Burgunder-Schlößchen usw. der obengenannten Firma zur Lieferung übertragen und zum großen Teile bei den offiziellen Festdinern gereicht.

„Hedweg“ ist imstande, Bier, Fett, Schmutz, Farben, Wagenkammerlöhle zu entfernen. Man erhält in jedem Drogeriegeschäft Hedweg-Apparate zum Preise von 10 Pf. das Stück.

Die erfolgreichsten Rennfahrer der Welt benutzen in der Saison 1908 für sich und ihre Schriftmacher Continental-Pneumatik, da sie als erfahrene Fachleute des Rennsports wissen, daß ihre Erfolge in der Hauptsache von der Güte der Bereifung abhängen. Die Liste dieser Fahrer ist zu lang, um veröffentlicht werden zu können. Es ist eine große Anzahl von Berühmtheiten, alle aber fahren ausschließlich auf Continental-Pneumatik.

Rassauische Nachrichten.

a. Dohheim, 26. Mai. Zur Vornahme der Wahl der Wahlmänner zur Landtagswahl ist Dohheim in fünf Wahlbezirke eingeteilt. Der 1. Bezirk umfasst: Johannistagsstraße (früher Rheinstraße Nr. 2, 4, 13 und 15), Neugasse, Berg-, Feld-, Quer- und Verbindungsstraße. Wahlvorsteher: Beigeordneter Wintermeyer. Stellvertreter: Phil. Fischer. Wahllokal: Schulsaal in der Schule an der Neugasse. Der 2. Bezirk umfasst: Ober-, Bach- und Steingasse, Weißburgertal, Mühlgasse, Adolfsstraße und Hollergasse. Wahlvorsteher: Lehrer Beder. Stellvertreter: Fr. Ad. Koffel. Wahllokal: Schulsaal in der Schule an der Mühlgasse. Der 3. Bezirk umfasst: Karmweg, Idsteiner, Schwalbacher, Taunus- und Hoffstraße, Römer-, Sad-, Kirch- und Dörngasse, Ludwig-, Friedrich- und Bleichstraße. Wahlvorsteher: Bürgermeister Koffel. Stellvertreter: Karl Wilh. Krieger. Wahllokal: Rathausaal. Der 4. Bezirk umfasst: Diebricherstraße, Diebricher Landstraße, Straßenmühlweg, Schiersteiner, Luisen-, Kaiser-, Schul- und Rheinstraße. Wahlvorsteher: Lehrer Kauf. Stellvertreter: Lehrer Fries. Wahllokal: Schulsaal in der Schule an der Schulstraße. Der 5. Bezirk umfasst: Garten-, Wilhelm-, Wiesbadener, Rudolf-, Bahnhofs-, Wilhelm-, Margareten-, Schönberg-, Rheingauer und Bellrichstraße, Siegelei Schönberg und Chauffeehaus. Wahlvorsteher: Hauptlehrer Weber. Stellvertreter: Lehrer Knapp. Wahllokal: Schulsaal in der Schule an der Kirchstraße. — Der „Bürgerverein“ hat folgende Wahlmänner aufgestellt: Im 1. Bezirk für die 1. Abteilung Beigeordneter Wintermeyer, für die 2. Landwirt Karl Wintermeyer und Pfistermeister Phil. Strauß und für die 3. Tüchermeister Karl Kraus Jr. Im 2. Bezirk in der 1. Abteilung Maurermeister Ludw. Krieger und Landwirt Adolf Koffel, für die 2. Tüchermeister Karl Baum und für die 3. Tüchermeister Karl Bäder und Maurer Fritz Fischer. Im 3. Bezirk in der 1. Abteilung Landwirt Karl Krieger, für die 2. Maurermeister Friedr. Koffel und Landwirt Friedr. Höfner und für die 3. Tüchermeister Wilhelm Krieger. Im 4. Bezirk in der 1. Abteilung Gahwitz Wilh. Höhn, für die 2. Landwirt Gottlieb Sommer und Tüchermeister Friedr. Baum, für die 3. Küfer August Heil und Tüchermeister Friedr. Scheidt. Im 5. Bezirk in der 1. Abteilung Fabrikant Phil. Bender und Schuhmachermeister Phil. Paul, für die 2. Maurermeister Karl Schnell und für die 3. Maurer Wilh. Emil Schnell und Schnitzfegemeister Artur Gorbach.

r. Weisenheim, 26. Mai. Am Schlosse des Grafen von Ingelheim werden zurzeit umfangreiche Umbauten vorgenommen. Dabei kürzte der Dachdeckermeister Schwarz von hier vom Dache des Wintergartens herab und fiel so unglücklich auf den Maurerparlier J. Fries, daß auch dieser ziemlich schwer verletzt wurde. Schwarz hat erhebliche Kopfverletzungen, Fries innere Verletzungen erlitten. — Eine Anzahl Arbeiter von hier spielten gemeinschaftlich ein Los der Straßburger Dambau-Lotterie. Gestern wurde den Loten mittels Telegramms ein Gewinn von 40 000 Mark angezeigt. Darob natürlich ungeheure Freude, leider aber wurde die Glückseligkeit bald darauf widerrufen. Die aus allen Himmeln gestürzten Leute sollen nun alle Freude am Glücksspiel verloren haben.

!! Rüdelsheim a. Rh., 26. Mai. Infolge der eintausenden Besuchen der Anwohner über Belästigungen durch gesundheitschädliche Gase, die dem Elektrizitätswerk entstammen, sah sich der Magistrat genötigt, mit dem Erbauer des Werkes den Prozeßweg zu betreten. Nun ist neuerdings eine Beschwärbeschrift der Anwohner an den Magistrat abgegeben, in welcher die Stadtbekörde auf ihre Pflicht hingewiesen wird, ihre Mitbürger vor den gesundheitlichen Schäden sofort zu warnen und für schnelle Abhilfe zu sorgen, ohne Rücksicht auf ein schwebendes Prozeßverfahren, da der jetzige Zustand geradezu unerträglich geworden sei. — Ein Soldat von hier, im Infanterie-Regiment Nr. 117 dienend, der beurlaubt war, kehrte nicht mehr in die Kaserne zurück, sondern trieb sich v a g a b u n d i e r e n d in hiesiger Gegend umher. Offenbar unter dem Einfluß starken Alkoholgenusses entriß er auf dem Niederwald einer Dame aus Niebrich ein wertvolles Täschchen, in welchem sich die Geldbörse befand. Er wurde verhaftet und dem Militärgerichts-gesängnis seines Regiments zugeführt.

h. Gms, 26. Mai. Die Lahn, die gegenwärtig außerordentlich hoch geht, hat heute ein Opfer gefordert. Das Motorboot, welches die Überfahrt vom Kurgarten nach dem Wilhelmshöhe-Infalatorium versieht, wurde heute morgen von der reichenden Strömung über das Wehr geschleudert und schlopfte Wasser. Der Führer des Bootes, Jakob Prager aus Coblenz, ist dabei ertrunken.

W. Vom Westerwald, 25. Mai. Die Entwicklung der Winterfrucht war bei dem feuchten und doch ziemlich warmen Wetter recht günstig, so daß ihr Stand auf eine gute Ernte hoffen läßt. Wegen des anhaltenden Regenwetters hat sich die Frühjahrsbefestigung ungemein lang hingezogen, heute sind die Kartoffeln zu einem großen Teil noch nicht ausgelegt. Der Hafer ist recht gleichmäßig aufgegangen, und man kann mit seinem Stand ebenfalls zufrieden sein. Das außergewöhnliche Wetter in diesem Jahr hat die kleinen Landwirte in hiesiger Gegend von einer Art Pflanzbestellung absehen lassen, wie sie sonst üblich war. Man pflegte nämlich den betreffenden Acker sonst einige Tage nach der Heferausfaat noch einmal umzupflügen. Zu dieser Arbeit benutzte man nicht den gewöhnlichen Pflug, sondern einen solchen ohne Räder, mit spatenartigem Pflugisen, den „Haarhock“ (Hainhade, weil er in den Gainen oder Haubergen auch benutzt wird). Dieses Pflügen heißt „Hochen“. — Die Futtersituation ist ebenfalls günstig. — Ungemein reich ist der Blüte n a s s e der Obstbäume in diesem Jahr. Während hier die Steinobstbäume, besonders die Kirichen, ihren Blütenstiel eben zu entfalten beginnen, sind sie im benachbarten Nistertal bereits im Abblühen. Schon sangen auch die Birnblüten an, sich zu öffnen. Die Apfel sind noch etwas zurück. Ob aber eine gute Obsternte zu hoffen ist, das sieht noch aus. Beobachtungen an einem sehr warm stehenden, bereits abgeblühten Birnspalier ergaben, daß viele Blüten unbefruchtet geblieben waren, wohl infolge der trüben Witterung, bei der die ein Bestäuben der Blüten beizorgenden Insekten wenig fliegen. Die auch in diesem Jahre wieder auftretenden Schädlinge kommen wegen des diesjährigen Blütenreichthums doch weniger in Betracht. — Die Beerensrücker haben sehr reich geblüht und der Fruchtsatz ist bei ihnen ein selten günstiger.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen Frau Landauer, die vor einigen Wochen ihren Mann erschloß, Anklage wegen Totschlags erhoben. Die Verhandlung wird noch in der am 22. Juni beginnenden Sommergerichtsperiode stattfinden.

rnk. Darmstadt, 26. Mai. Ein frecher Kirchenraub wurde heute nacht in der katholischen Kirche in Biernheim verübt. Einbrecher hoben sich mit Gewalt Eingang in die Kirche verschafft und daraus eine silberne Monstranz, einen Teil einer Monstranz, sowie zwei silberne Kessel gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt ca. 750 Mk. Am Tatort fand man zwei Rauerflammer. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur.

*** Mainz, 27. Mai.** Rheinpegel: 2 m 49 cm gegen 2 m 30 cm am geitrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.
Diebstahl.
Der Tagelöhner Georg B. war am 31. März ohne Obdach und Mittel. Er verschaffte sich daher, indem er den Zaun auseinanderbog, Zutritt zu einem Garten im Bellrichthal, erbrach an einem dort befindlichen Gartenhäuschen die Tür, übernachtete im Innern, tauchte anderen Morgens seine eigenen, defekten Schuhe gegen ein Paar bessere um und machte sich wieder aus dem Staube. Während einer der folgenden Nächte wurden genau in der Nähe verschledene Stallhasen gestohlen. Die beiden Beohoblenen erzählten sich wechselseitig das Borgelkommene, und so kam es zur Einleitung des Strafverfahrens. — B. ist rückfälliger Dieb und verbüßt eben eine einjährige Gefängnisstrafe ebenfalls wegen Diebstahls. Zusätzlich zu dieser Strafe erhält er heute 3 Monate.

Sport.

*** Mainzer Sportplatz.** Zu dem am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) stattfindenden „Großen Preis“ von Mainz hat die Direktion wieder bedeutend ermäßigte Eintrittspreise im Vorverkauf angesetzt. Wie bei allen früheren Veranstaltungen sind auch diesmal diese Karten bei D. Frenz, Hauptagentur des „Wiesbadener Tagblatts“, Wilhelmstraße 8, zu haben.

Vermischtes.

Unwetter-Nachrichten.

wb. Aus Kurhessen, 26. Mai. Aus vielen Teilen Kurhessens und dem angrenzenden Siegerland laufen Nachrichten über Unwetter und Hagelschlägen, Blitzschläge und Brände ein. Durch das Hochwasser ist in den Ge-

Birgsgegenden die Ackerkrume weggeschwemmt. Die Wiesen sind verschlammmt und die Baumblüte ist fast total vernichtet.

hd. St. Gallen, 26. Mai. Wegen großen Schneefalles mußten Schlitten in Funktion treten. Im St. Gallener Oberland ist ein Drittel der Weinberge vernichtet.

wb. Trient, 26. Mai. Auch in Tirol hat der anhaltende Regen in den Seitentälern zu Überschwemmungen geführt, sowie zu Verkehrsstockungen. Die Temperatur ist von 22 auf 14 Grad Reaumur gesunken.

hd. Innsbruck, 26. Mai. In vielen Tälern Tirols sind infolge Regenwassers Überschwemmungen eingetreten. In Kapfel Bell wurde die Eisenbahnbrücke der Buntschgaubahn weggerissen.

hd. Mailand, 27. Mai. Infolge mehrtägiger Regengüsse sind die Flüsse Oberitaliens stark angeschwollen und bedrohen vielfach die Getreidefelder. Im Tessin richtete das Hochwasser einen Schaden von 1 1/2 Millionen Lire an.

Kleine Chronik.

Eine Liebesheirat. Der Wiener „Zeit“ zufolge hat Prinzessin Amalie v. Fürstenberg, eine Stiefschwester des Fürsten Ray Egon von Fürstenberg, mit dem ehemaligen Oberleutnant Gustav Koczian, dem Vertreter der Rheinischen Automobil-Gesellschaft in Mannheim, am Samstag Wien verlassen und sich nach England begeben, um sich dort mit ihm zu verheiraten.

Vom „König der Boheme“. Die Breslauer Staatsanwaltschaft hat gegen den Kabarettisten Danny Gärtler Anklage wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit erhoben. Bei seinem letzten Auftreten im Breslauer Victoria-Theater hatte die Polizei Gärtlers Satiren-Viederbuch beschlagnahmt, dessen Inhalt die Sittlichkeit verletzen soll. Die Verhandlung gegen Gärtler findet am 2. Juni vor der Breslauer Strafkammer statt.

Eine Kindesmörderin. Ein aus Posen stammendes Dienstmädchen namens Salomona Kirstein, welches mit seiner Schwester seit einer Woche in Marzahn in Stellung ist, wurde wegen Kindesmordes, die Schwester wegen Beihilfe verhaftet. Dem neugeborenen Kinde war der Kehlkopf eingedrückt; die Leiche war in einen Sack gesteckt in einem Reiseford verschlossen. Die Täterin ist geständig, die Schwester leugnet die Beihilfe.

Kirchenraub. Aus der St. Etienne-Kathedrale von Limoges wurden nachts von bisher unbekanntem Dieben elf kostbare Emailen und andere Kunstgegenstände aus dem 15. und 17. Jahrhundert entwendet.

Bergwerksunglück. Im Gorkowka-Schachte der Südrussischen Gesellschaft sind durch schlagende Wetter ein Bergingenieur, ein Steiger und vier Arbeiter getötet worden.

Automobilunfall. Auf der Landstraße von Sevilla nach Cordoba stürzte ein Automobil, das von dem Marques Granja gelenkt wurde, einen steilen Abhang herab. Der Grande wie der Senator Marques Cuevas waren sofort tot. Der Oberst Marques Marcheling wurde schwer verwundet.

Totschlag. Der 20jährige Klempner Gruber in München wurde von dem gleichaltrigen Schlosser Raffold im Streite erschlagen. Der verhaftete Täter ist selbst verwundet und behauptet, in der Notwehr gehandelt zu haben.

Absturz. Die Baroness Ilka Frjan de Fria ist beim Blumenpflücken vom Meudl abgestürzt und tot geblieben.

Letzte Nachrichten.

Das Kronprinzenpaar im Rheinlande.

wb. Trier, 27. Mai. Das Kronprinzenliche Paar traf gestern abend gegen 7 Uhr im Automobil auf Schloß Lieser zum Besuche des Oberpräsidenten Freiherrn v. Schorlemer-Lieser ein. Vorher hatten die Höfen Herrschaften dem Reichsgrafen von Kesselstadt auf Schloß Dödenburg einen Besuch abgestattet. Bei der Fahrt durch die festlich geschmückten Orte wurden die Höfen Herrschaften überall herzlich begrüßt. Auf Schloß Lieser fand gestern abend ein Ball statt. Die Kronprinzessin reist heute vormittag um 10 Uhr ab. Der Kronprinz fährt im Automobil nach Trier.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Cöln, 27. Mai. Wie der „Cölnischen Zeitung“ aus Saloniki heute gemeldet wird, griff eine starke jerbische Bande das Dorf Strafia im Kreise Kratero an und steckte 15 Häuser in Brand und tötete 20 Menschen, Männer, Frauen und Kinder.

London, 27. Mai. Auf Befehl der Admiralität wird die Kanallotte nächsten Monat Norwegen besuchen und etwa drei Wochen von Vorkland abwesend sein. Die Ostfischhäfen werden nicht angelaufen.

Petersburg, 26. Mai. Die Kommission des Reichsrats nahm mit 27 gegen 14 Stimmen die Vorlage, betreffend den Bau der Amurbahn, in der von der Duma genehmigten Fassung an.

Deutschenbureau Serold.

Paris, 27. Mai. Zwischen den besonders interessierten Mächten ist nunmehr das Abkommen, betreffend den Bau der Transversalbahn, zum Abschluß gelangt. Das notwendige Kapital zur Durchführung des Projektes ist bereits gezeichnet.

Paris, 27. Mai. Zahlreiche Offiziere der Kriegsschule, welche sich auf einer Studienreise an der Ostgrenze befinden, sind gestern in Loul eingetroffen, um die Befestigungswerke in Augenschein zu nehmen. Mit ihnen reisen der japanische Prinz Rahimotu, sowie mehrere japanische, russische, griechische und rumänische Offiziere, denen es jedoch nicht gestattet ist, die Befestigungswerke im einzelnen zu besichtigen.

Brüssel, 27. Mai. Die hiesigen Blätter stellen in längeren Kommentaren über die letzten Wahlen fest, daß die Sozialisten im ganzen Lande bedeutende Fortschritte gemacht haben. Die Zahl der von ihnen in diesem Jahre gewonnenen Stimmen übersteigt 25 000. Besonders bemerkenswert sind die sozialistischen Fortschritte in Monts, wo den Liberalen über 10 000 Stimmen abgenommen wurden. — Von verschiedenen Seiten wird die Vermutung ausgedrückt, daß die Regierung angeichts der Schwierigkeiten, die sich ihr im Hinblick auf die Zusammensetzung der neuen Kammer entgegenstellen werden, sich bald genötigt sehen werde, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

Warschau, 27. Mai. Die deutschen Konsulatsbehörden in Polen, Litauen und Wolhynien empfangen von ihrem Auswärtigen Amt den Auftrag, Bericht zu erstatten über die Verhältnisse der deutschen Kolonisation in den erwähnten Provinzen. Eingefordert werden Angaben über Zahl, Bodenerwerb und geographische Verteilung der Kolonisten. Das Landwirtschaftsministerium verlangt von seinem hiesigen Vertreter genaue Angaben über die Kaufverträge der deutschen Kolonisten bei Parzellierung großer Güter in Polen.

Cettinje, 27. Mai. Im Verschöwer-Prozess gab gestern der Angeklagte Tschufalitsch zu, daß der Plan der Verschwörer in Belgrad ausgeheckt wurde. Der montenegrinische Student Bogowitsch habe ihm dort 10 Bomben übergeben, die er nach Montenegro gebracht habe, um sie dem früheren Minister Rajtschewitsch auszuhandigen. Bogowitsch habe ihm auch die 13 Napoleondors gegeben, Tschufalitsch erklärte ferner, daß er in Belgrad vom Sektionschef Spalnikowitsch und dem Ministerpräsidenten Paschtsch empfangen worden sei, die ihm ihre Unterstützung zugesagt haben.

hd. Paris, 27. Mai. Ein Nationalist verlor gestern im Salon für schöne Künste das Gemälde des Malers Renouard, „Vision de la Reine“, das eine Episode des Dreyfus-Prozesses darstellt.

wb. Paris, 27. Mai. Aus Clermont-Ferrand wird berichtet, daß mehrere mit Schienen beladene Lastwaggons, auf denen sich 16 Arbeiter befanden, bei Engurand entgleisten. Zwei Arbeiter wurden getötet, fast alle verwundet, darunter fünf schwer.

wb. Hongkong, 27. Mai. Obgleich die heiße Jahreszeit noch nicht eingesetzt hat, werden amtlich schon 427 Pestfälle gemeldet, von denen 114 auf die letzte Woche entfallen. In zahlreichen Fällen wird die Anzeige, namentlich von der Bootsbevölkerung, unterdrückt.

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 27. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 197.70, Diskontokommandit 174.50, Dresdener Bank 183.75, Deutsche Bank 231.50, Handelsgesellschaft 161, Staatsbahn 148, Lombarden 22.50, Baltimore und Ohio 86, Gelsenkirchen 191.50, Bochumer 215.75, Harpener 195.50, Norddeutscher Lloyd 94.50, Hamburg-America-Paket 110, 4pro. Russen 74. Tendenz: matt.
Wiener Börse, 27. Mai. Österreichische Kredit-Aktien 631, Staatsbahn-Aktien 612, Lombarden 134.75, Marknoten 117. Tendenz: träge.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 27. Mai. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, Letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.) Wettervorausage ausgegeben am 27. Mai: Morgen vorwiegend heiter, trocken; Niederschläge unbedeutend, warm. Includes a sun icon and detailed forecast text.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 26. Mai, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Luftspannung, Relative Feuchtigkeit, Niederschlagshöhe, Höchste Temperatur, etc.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Table with columns: Mai, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows for dates 28 and 29.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das albedo, währte und allein ächte Kneipp's Brennesselhaarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59. Telefon 3240.

So, wie es der Quelle entspringt, also ohne jeden Zusatz, wird Königl. Fädingen unter strenger Staatskontrolle der Königl. Regierung geküht und verjodet. Also hygienisch absolut einwandfreies Tafelwasser ist es daher bei Hofe und in Privatkreisen, sowohl im eigenen Heim, wie besonders auf Auslandsreisen gern bevorzugt. Eine interessante Klauerei über die berühmte Staatsquelle von Fädingen mit Originalzeichnungen des bekannten Kunstmalers Zimmer bringt die prächtige Abenummer der „Illustrierten Leipziger Zeitung“ vom 9. April auf Seite 59.

Geschäfts-Anzeigen müssen nicht nur in ihrer Abfassung klar und übersichtlich erscheinen, sodas sie dem Leser leicht orientieren, sie müssen auch in typographischer Hinsicht durch verständnisvolle Anordnung des Satzes und moderne neue Schriften, kurz durch geschmackvolle anziehend ausgestattet sein, wenn sie dem Leser auffallen und ihn interessieren sollen. Die Anwendung von Clichés, wie sie in neuerer Zeit immer mehr in Aufnahme kommt, ist dabei ebenfalls zu empfehlen, jedoch ist auch hier darauf zu achten, daß die Reproduktionen wenn sie wirken sollen! drucklich sein müssen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Wirtschaftliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 42. Leitung: Dr. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Schulte vom Brühl. Für den Druck: J. B. Müller, für die Anzeigen: Dr. Schulte vom Brühl, für die Korrekturen: Dr. Schulte vom Brühl, für die Anzeigen: Dr. Schulte vom Brühl, für die Korrekturen: Dr. Schulte vom Brühl.